

II

38148

E. S.



BILDERBUCH

KUNSTEN UND VERGÜGEN DER JUGEND

Das vorliegende Buch enthält eine Auswahl von Bildern, die die Kunst und das Vergnügen der Jugend darstellen. Es ist eine Sammlung von Bildern, die die Kunst und das Vergnügen der Jugend darstellen. Es ist eine Sammlung von Bildern, die die Kunst und das Vergnügen der Jugend darstellen.

1. Band

Das vorliegende Buch enthält eine Auswahl von Bildern, die die Kunst und das Vergnügen der Jugend darstellen. Es ist eine Sammlung von Bildern, die die Kunst und das Vergnügen der Jugend darstellen. Es ist eine Sammlung von Bildern, die die Kunst und das Vergnügen der Jugend darstellen.

WEITERER BAND

Wien, 1805.

Gedruckt bei Anton Pichler

BIBLIOTHEK

WITEN UND VERSTAND DER JUGEND

Die Bibliothek ist eine Sammlung von Büchern, die für die Jugend bestimmt sind. Sie enthält Werke in verschiedenen Sprachen und auf verschiedenen Gebieten. Die Bücher sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet und können von jedem Besucher entlehnt werden.

1. Teil

Die Bibliothek ist eine Sammlung von Büchern, die für die Jugend bestimmt sind. Sie enthält Werke in verschiedenen Sprachen und auf verschiedenen Gebieten. Die Bücher sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet und können von jedem Besucher entlehnt werden.

2. Teil

Gelehrte der Natur

B I L D E R B U C H

Z U M

NUTZEN UND VERGNÜGEN DER JUGEND,

e n t h a l t e n d

eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften; alle nach den besten Originalen gewählt, gestochen, und mit einer kurzen wissenschaftlichen und den Verstandeskräften der Jugend angemessenen Erklärung begleitet ,

v o n

J. F. B e r t u c h ,

Herzogl. S. Weimar. Legat. Rath; der Röm. Kaiserl. Akademie der Naturforscher, der Königl. Preuss. Akademie der Künste, der mechan. Wissensch. zu Berlin, der Chur-Maynzer Akademie nützl. Wissenschaften zu Erfurt, der freyen ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg, der Leipziger ökonom. Societät, der naturforschenden Gesellschaft zu Jena, so wie auch der westphälischen naturforsch. Gesellschaft zu Brochhausen Ehren und ordentlichen, und der deutschen Gesellschaft zu Newyork korrespondirenden Mitglieder.

Z E H N T E R B A N D.

WIEN, 1807.

Gedruckt bey Anton Pichler.

PORTE-FEUILLE

INSTRUCTIF ET AMUSANT

POUR

LA JEUNESSE.

Mélange intéressant d'Animaux, Plantes, Fleurs, Fruits, Minéraux, Costumes, Antiquités et autres objets instructifs et amusans pour la jeunesse; choisis et gravés sur les meilleurs originaux, avec de courtes explications scientifiques et proportionnées à l'entendement de la jeunesse.

R E D I G É

p a r

F. J. Bertuch,

Conseiller de légation de S. A. S. le Duc de Sax. Weimar; membre de l'Académie impériale des curieux de la nature, de l'Académie royale des arts à Berlin, de l'Académie electorale des sciences utiles de Mayence, de la Société économique de Leipzig, des Sociétés d'histoire naturelle de Jene et de Westphalie à Brochhausen, et de la Société des Allemands à Newyork.



VOLUME DIXIÈME.

À VIENNE, 1807.
Chez Antoine Pichler.

Fig. 2.



Fig. 1.



Fig. 4.



Fig. 3.



Fig. 6.



Fig. 5.



J. J. Schumacher.



VERSCHIEDENE ARTEN AUSLÄNDISCHER EULEN.

Fig. 1. Der Schukuhuh.

Diese Eulenart lebt im südlichsten Afrika, jagt zwar nur bey Nacht, kann aber, wenn sie am Tage aufgejagt wird, doch auch bey Sonnenscheine fliegen. Sie ist fast von der Gröfse der gemeinen Ohreneule, hat aber einen längeren Leib und auch längere Füfse. Die gefalteten Flügel reichen bis auf drey Viertel der Länge des Schwanzes hinab. Füfse und Zehen sind mit grauweißen, seidenartigen Federn bedeckt. Schnabel und Klauen sind schwarzbraun, und die Augen dunkel topasengelb. Die Grundfarbe des Gefieders ist braun von allen Tiefen und Höhen der Farbe mit weißen Flecken. Der Unterleib ist lichter und regelmässiger geschuppt. Der Schwanz ist dunkelbraun und röthlichweiß in die Queere gestreift.

Fig. 1. Der Huhul.

Der Huhul ist eine noch wenig bekannte, schöne Eule, welche sich im westlichen Südamerika findet. Er geht gegen die Gewohnheit der Eulen auch am Tage auf seinen Raub aus, wie er sich denn durch seinen ganzen Bau sehr den Tag-Raubvögeln nähert. Sein fast ganz unbedeckter Schnabel ist, so wie Zehen und Krallen, schön gelb. Der Schwanz hat zwey Drittheil der Länge des Körpers, und wenn die Flügel gefaltet sind, reichen sie bis auf die Hälfte desselben. Das ganze Gefieder des Körpers ist schwärzlich und weiß geschuppt. Die Füfse sind kamaschenartig mit schwarzen Federchen bedeckt. Die Flügel sind kaffeebraun, mit einzelnen, weiß eingefassten Federn. Der Schwanz ist noch dunkler braun und weiß geadert, fast wie manche Marmorarten. — Der Huhul hat die Gröfse der gemeinen Steineule.

Fig. 3. Die Steineule mit dem Ringkragen.

Diese seltene Eulenart ist größer wie die gemeine Eule, und kleiner, als der Uhu. Das ganze Ober- und Hintertheil derselben ist dunkel chokoladebraun, eben so das Gesicht. Brust, Bauch und Seiten sind weiß. Über den Augen zeichnen sich zwey weiße Augenbraunen, und eben so auf der weißen Brust ein brauner Ringkragen aus. Der oben dunkelbraune Schwanz ist mit weißen Querstreifen und solcher Einfassung versehen. Der Schnabel ist an der Spitze gelb, und

an der Wurzel bläulich. Füfse und Zehen sind mit feinen hochweißen Federn eingefasst. Die Krallen sind schwarz.

Fig. 4. Die Steineule mit dem Federbusche.

Der blendend weiße Federbusch, welcher diese in Guyana einheimische Eule auszeichnet, erhebt sich nicht wie bey den Uhus ohrenförmig auf dem Kopfe, sondern entspringt an der Wurzel des Schnabels, läuft um die Augen her und schwankt, indem sich die anfangs kurzen und sehr biegsamen Federn immer verlängern, dann auf beyden Seiten des Halses hinab. Diese Eulenart ist von der Gröfse der gemeinen Ohreneule, hat einen gelben Schnabel und braune Krallen, Vorder- und Untertheil des Leibes sind weißlich mit feinen dunkeln Streifen durchzogen, das Obertheil des Körpers, Rücken, Flügel und Schwanz düster rothbraun, hier und da weiß gefleckt. Die Füfse sind bis zu den Zehen mit bräunlichen Federn bedeckt.

Fig. 5. Die Steineule mit schwarzer Maske.

Eine seltene Eulenart, die aus dem südlichen Amerika stammen soll, und wenig bekannt ist. Die beyden großen schwarzen Flecken des Gesichts stehen lebhaft gegen das zarte Weiß, mit dem der ganze Vordertheil des Körpers, so wie auch der übrige Kopf, das Hintertheil des Halses und der Achseln bedeckt ist, ab. Flügel und Schwanz sind bräunlich, erstere mit zerstreuten weißen oder schwarzen Flecken hier und da bedeckt. Schnabel und Krallen sind schwärzlich, und die Füfse, so wie die Zehen mit Federn bedeckt.

Fig. 5. Die weiße Steineule.

Wahrscheinlich ist diese ganz schneeweiße Eulenart (mit Ausnahme einiger schwarzen Flecken auf den Flügeln) unter dem kalten Himmelsstriche einheimisch. Wenn die Flügel ruhen, reichen sie einige Zolle über den Schwanz hinweg. Die Füfse und Zehen sind durchaus mit seidenartigen, sehr dichten Federn bedeckt, so daß man kaum die Spitzen der schwarzen Krallen sehen kann. Der Schnabel ist gleichfalls schwarz.

DIFFÉRENTES ESPÈCES DE HIBOUX ÉTRANGERS.

Fig. 1. Le Choucouhou.

Cette espèce de hiboux vit dans la partie la plus méridionale de l'Afrique, ne chasse que de nuit, mais y étant forcée pendant le jour elle peut voler quand le soleil luit. — Elle est presque de la taille du hibou cornu ordinaire, mais son corps et ses pieds sont plus longs. Les ailes pliées descendent jusqu'à trois quarts de la longueur de la queue. Les pieds et les doigts sont couverts de plumes foyeuses blanches grifâtres; le bec et les griffes sont de couleur brune noirâtre et les yeux d'un jaune foncé de topaze. La couleur primitive du plumage est brun de toutes les nuances, tachetée de blanc. Le dessous du corps est d'une couleur plus claire et plus régulièrement dessinée en écailles. La queue est d'un brun foncé, rayé transversalement d'un blanc rougeâtre.

Fig. 2. Le Huhul.

Le Huhul est un beau hibou peu connu encore, on le trouve dans la partie occidentale de l'Amérique méridionale. Contre l'habitude des autres hiboux il va même pendant le jour chercher sa proie; aussi par sa conformation ressemble-t-il beaucoup aux oiseaux de proie diurnes. Son bec presque tout découvert est ainsi que les doigts et les griffes d'un beau jaune. La queue a la longueur de deux tiers du corps et les ailes pliées descendent jusqu'à la moitié d'elle. Tout le plumage du corps est dessiné en écailles noirâtres et blanches. Les pieds sont couverts de petites plumes noires en guise de guêtres. Les ailes sont de couleur de café entremêlées de plumes bordées en blanc. La queue est d'un brun plus foncé et veiné de blanc, à peu près à la façon de quelques espèces de marbre. La taille du Huhul est la même que celle de la Chouette ordinaire.

Fig. 3. La Chouette à collier.

Cette espèce rare de Chouettes est plus grande que le hibou ordinaire, mais plus petite que le Chat-huant. Tout le dessus et le derrière de cette Chouette est de couleur de chocolat foncée, ainsi que le visage. La poitrine, le ventre et les côtés sont blancs. Audessus des yeux se font remarquer deux sourcils blancs,

ainsi que ce collier brun qui décore la poitrine blanche. La queue d'un brun foncé pardessus est garnie de raies transversales blanches et d'une bordure pareille. Le bec est jaune à la pointe est bleuâtre à sa naissance. Les pieds et les doigts sont garnis de plumes fines d'un blanc brillant. Les griffes sont noires.

Fig. 4. La Chouette à aigrette.

L'aigrette d'un blanc brillant qui distingue cette chouette indigène à la Guyane ne l'élève pas en forme d'oreille, au-dessus de la tête comme chez les chats-huants, mais elle sort de la naissance du bec, passe autour des yeux et tombe en flottant des deux côtés de la gorge après que les plumes souples d'abord très-courtes se sont de plus en plus allongées. Cette chouette est de la taille du hibou cornu ordinaire, son bec est jaune, les griffes brunes et le devant et le dessous de son corps blanchâtres traversés de raies fines foncées. Le dessus du corps, le dos, les ailes et la queue sont de couleur rouge brunâtre tachetée par-ci et par là de blanc. Les pieds sont couverts de plumes brunâtres jusqu'aux doigts.

Fig. 5. La Chouette à masque noir.

C'est la une espèce rare de chouette, originaire de l'Amérique méridionale et peu commune. Les deux grandes taches noires du visage font un joli contraste avec le blanc doux qui couvre tout le devant du corps ainsi que le reste de la tête; le derrière du cou, et les épaules. Les ailes et la queue sont brunâtres, les premières parsemées de taches blanches et noires dispersées. Le bec et les griffes sont de couleur noirâtre et les pieds de même que les doigts sont couverts de plumes.

Fig. 6. La Chouette blanche.

Cette chouette toute blanche comme la neige, excepté quelques taches noires sur les ailes est probablement originaire d'un climat froid. Les ailes pliées dépassent la queue de quelques ponce. Les pieds et les doigts sont entièrement couverts de plumes foyeuses, très-touffues, en sorte que l'on apperçoit à peine le bout des griffes noires. Le bec est pareillement noir.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

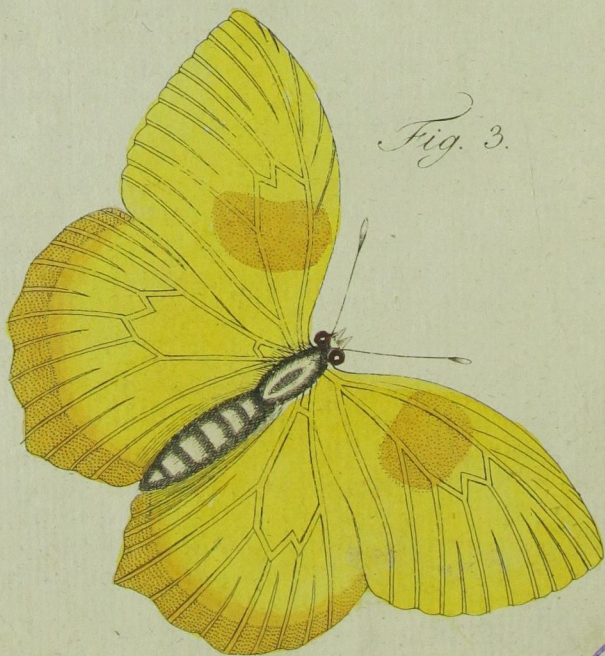


Fig. 4.



AUSLÄNDISCHE SCHMETTERLINGE.

Die hier abgebildeten schönen Schmetterlinge sind sämmtlich Bewohner fremder heißer Länder. Dort scheint die ganze Natur schöner zu seyn; Fische, Vögel, Insekten glänzen von tausend herrlichen Farben, und setzen das Auge der Reisenden, die aus nördlichen Gegenden dahin kommen, in Erstaunen.

Fig. 1. Der Grün-Marmor.

Dieser seltene Tagvogel hat die Farbe von grün und schwarzem Marmor, wovon er auch den Namen hat. Nach seiner äußern Gestalt und den Ausschnitten an den Flügeln hat er viel Ähnlichkeit mit unserm Schwalbenschwanz oder Seegelvogel, ist aber größer als letzterer.

Fig. 2. Der Harlekin.

Der *Harlekin* ist ein schöner Natchvogel,

der von seiner buntfleckigen Zeichnung, die man mit der Harlekins - Kleidung verglich, genannt wurde. Der goldgelbe Körper hat eben zur Hälfte blaue Vorderflügel mit weißen Flecken. Die goldfarbigen Hinterflügel sind schwarz gefleckt.

Fig. 3. Die Indianische Goldborde.

Dieser prächtige Schmetterling ist gleichfalls über und über goldgelb gefärbt, mit einem hochgoldgelben Flecke auf den Vorderflügeln.

Fig. 4. Der Feuerfleck.

Die langgezogenen Flügel sind rauchbraun von Farbe, und auf den Vorderflügeln in der Mitte sitzt ein großer, hochrother Fleck.

PAPILLONS ÉTRANGERS.

Les beaux papillons ici représentés sont tous des habitans de pays étrangers et chauds, où la nature entière semble être plus décorée, en ce que les poissons, les oiseaux et les insectes y resplendent de mille couleurs brillantes et remplissent d'étonnement les voyageurs, qui y arrivent venant de pays plus septentrionaux.

Fig. 1. Le Marbre vert.

Ce rare papillon de jour a la couleur de marbre vert et noir, delà son nom. A juger de sa forme extérieure et des échancrures de ses ailes, il a beaucoup de ressemblance avec notre grand papillon du fenouil ou le flambé, mais il est plus grand.

Fig. 2. L'Arlequin.

L'Arlequin est un beau papillon de nuit,

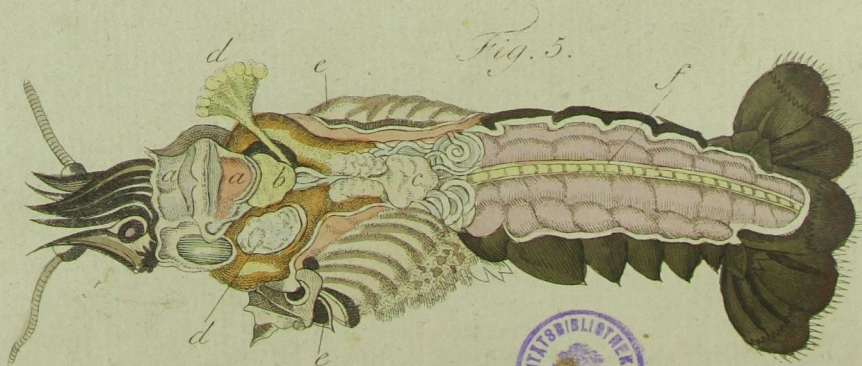
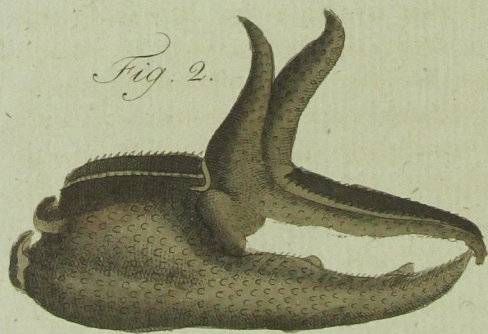
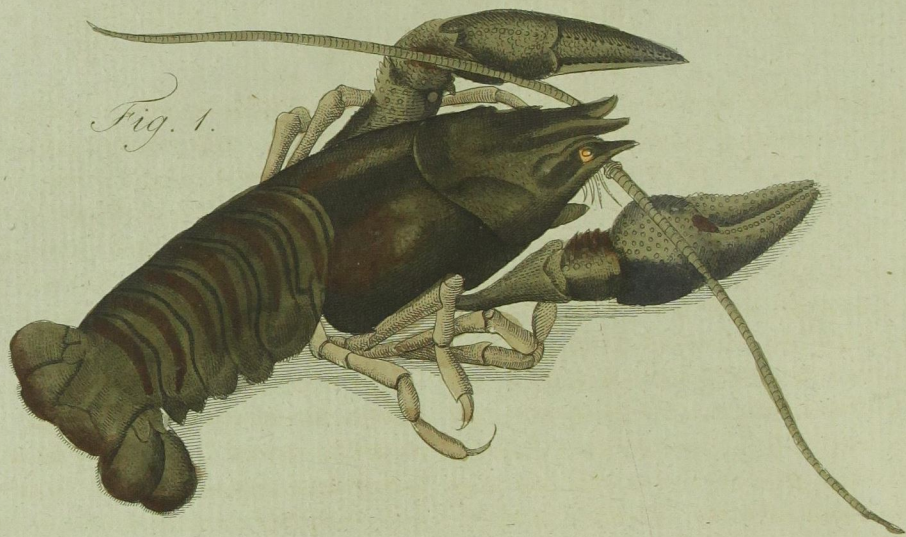
qui tient son nom du dessin bigarré de ses ailes, que l'on a comparé au vêtement d'un Arlequin. Le corps est de couleur d'or; les ailes du devant sont à moitié bleues tachetées de blanc, et les ailes de derrière de couleur d'or sont tachetées de noir.

Fig. 3. Le Galon d'or des Indes.

Ce superbe papillon est pareillement tout de couleur d'or avec une tache plus foncée sur les ailes de devant.

Fig. 4. La tache de feu.

Les ailes de ce papillon étendues en long sont de couleur brune sale et les ailes du devant sont marquées d'une tache rouge-claire.



DER GEMEINE FLUSSKREBS.

Unser so wohlschmeckender, allgemein bekannter Flusskrebs ist ein Insekt, das sich nicht bloß in allen Theilen von Europa findet, sondern auch in mehreren Theilen von Afrika, Asien und Amerika angetroffen wird. Seine gewöhnliche Länge beträgt 4 bis 6 Zoll, doch giebt es bisweilen auch Flusskrebse, die einen Fuß lang sind. Seine Farbe ist sehr verschieden, denn bisweilen giebt es auch blaue und rothe Krebse; doch gewöhnlich erscheint er wie hier bey Fig. 1. schwarzgrün gefärbt. Die Männchen unterscheiden sich von den Weibchen durch breitere Scheeren und einen schmälern Schwanz. Erstere werfen ihre Schale ab, oder mausern sich im Frühjahr, letztere im Herbst, und heißen alsdann Buttermkrebse. Sie paaren sich im Herbst, und das Weibchen trägt ihre Eyer bis zum Frühjahr unter dem Schwanze, bis dann im Junius oder Julius die kleinen Krebschen zum Vorschein kommen. Sie wachsen viele Jahre fort, und werden im Ganzen gegen 20 Jahr alt.

Merkwürdig ist es, daß wenn die Krebse ihre Scheeren verlieren, diese von neuem wachsen; manchmal erhalten sie dann wie bey Fig. 2. und 3. eine monströse Gestalt.

Der Krebs lebt in Flüssen, Bächen und Teichen der süßen Gewässer, und seine liebste Nahrung sind todte Körper, denen er im Wasser weit nachgeht.

Wir wollen jetzt auch etwas von seinem innern Bau kennen lernen. Fig. 4. stellt das vergrößerte aus einer schwarzen Halbkugel bestehende Auge vor. — Wenn man die äußeren Schalen wegbricht, so sehen wir die innere Structur des Krebses. Der Magen *aa* liegt im Kopfe, von ihm geht der Mastdarm *f* durch den ganzen Schwanz fort. Das Herz *e* ist weiß, mit vier großen Gefäßen. Fig. 6. *dd* sind Muskeln, die den starken Zahn im Maule in Bewegung setzen, womit der Krebs seine Nahrung zermalmt. Bey *oo* sind Öffnungen, wodurch der Krebs Wasser und Luft aus- und einathmet.

L'ÉCRÉVISSE ORDINAIRE D'EAU DOUCE.

Notre écrevisse d'eau douce si ragoûtante et si connue partout est un insecte, que l'on ne trouve pas seulement par toute l'Europe, mais même dans plusieurs contrées de l'Afrique, de l'Asie et de l'Amérique. Sa taille ordinaire est de 4 à 8 pouces; aussi en trouve-t-on quelquefois de la longueur d'un pied. Sa couleur est différentes; on en trouve de bleues et de rouges, mais pour l'ordinaire l'écrevisse est de couleur verte noirâtre, comme celle représentée sous *fig. 1.* Les males se distinguent des femelles par des pinces plus larges et une queue plus mince. Les premiers se défont de leur écaille au printems, les derniers en automne, et alors on les nomme *écrevisses de beurre.* Elles s'accouplent en automne et la femelle porte les oeufs sous la queue jusqu'au printems et jusqu'à ce que les petites écrevisses paraissent en Juin ou Juillet. Elles continuent de croître pendant plusieurs années et vivent jusqu'à vingt ans. Ce qui est très-remarquable c'est que quand

les écrevisses perdent leurs pinces il leur en viennent d'autres et souvent d'une forme monstrueuse, telle que nous en voyons sous *fig. 2. et 3.*

L'écrevisse habite les rivières, les ruisseaux et les étangs d'eau douce et la nourriture qu'elle aime le plus et qu'elle va chercher au loin, ce sont des corps morts.

Voyons aussi sa structure intérieure. La *fig. 4.* nous présente l'oeil de l'écrevisse agrandi, qui forme un demi-globe noir. — En ôtant l'écaille extérieure nous appercevons la structure intérieure de l'écrevisse (*fig. 5.*). L'estomac *aa* se trouve dans la tête, et de lui passe le boyau culier *f* par toute la queue. Le coeur *c* est blanc et a quatre grands vases. Sous *fig. 6. dd* nous voyons les muscles qui font mouvoir la dent forte de la bouche, moyennant laquelle l'écrevisse broye la nourriture. Sous *cc* se trouvent les ouvertures par lesquelles l'écrevisse respire.

Fig. 1.

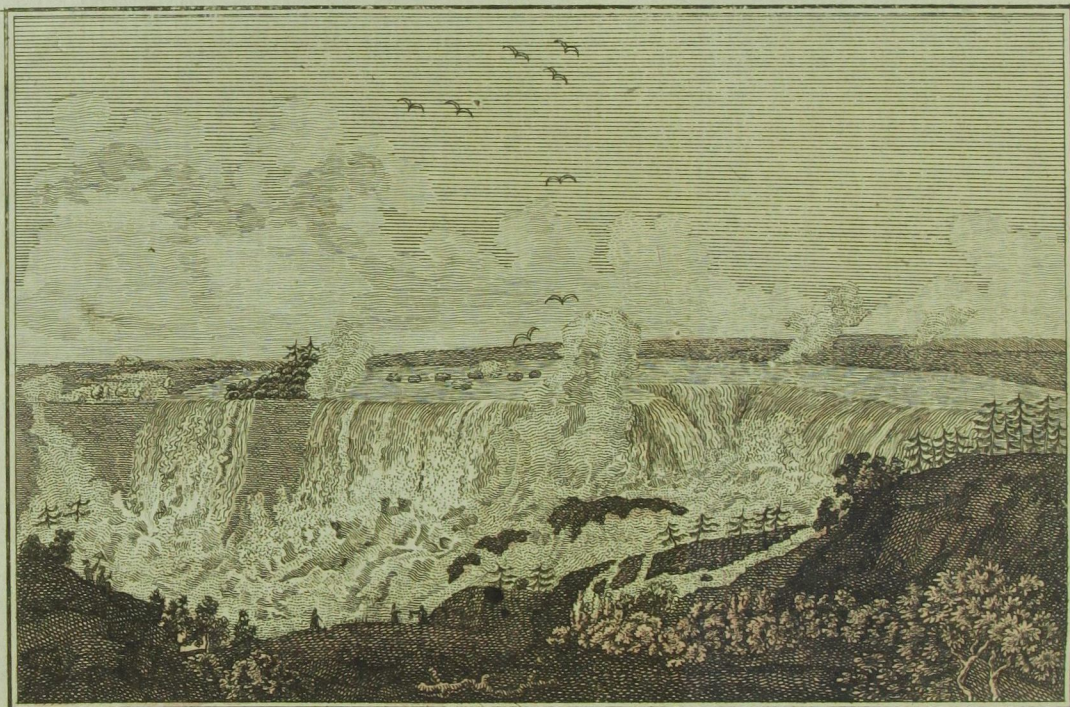
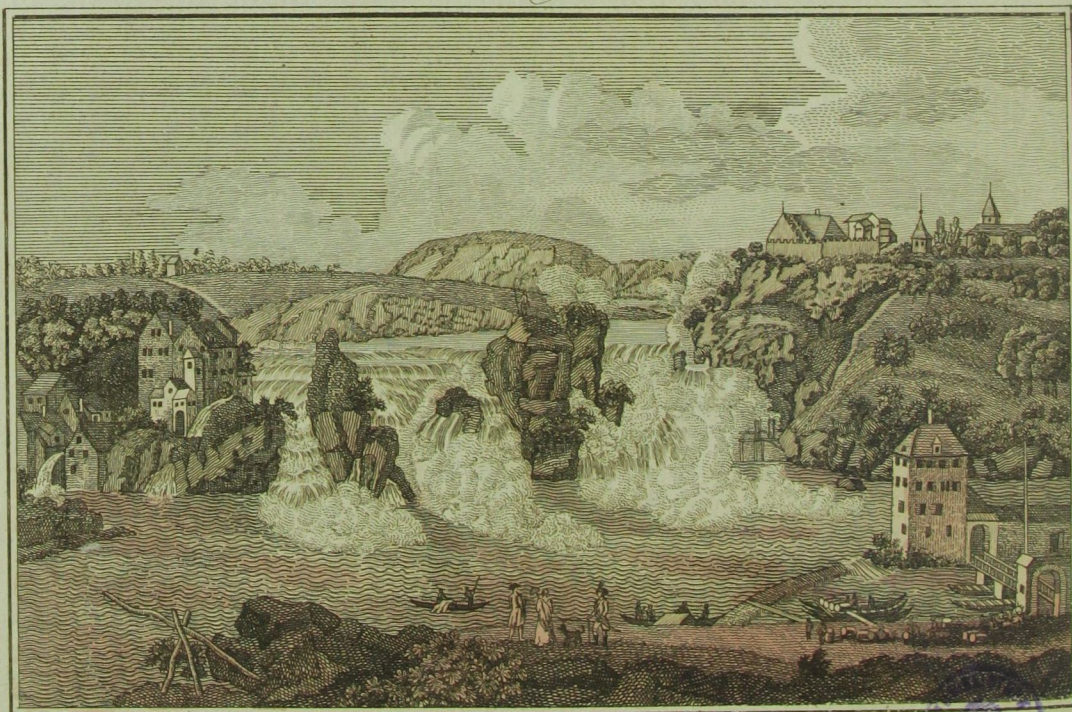


Fig. 2.

Joseph Jacob Schmutzer.



W A S S E R F Ä L L E.

Unter die Naturschauspiele, welche selbst das rohste Herz mit unwillkürlicher Ehrfurcht und Bewunderung ergreifen, gehören Wasserfälle, wenn in ihnen eine etwas bedeutende Wassermasse eine beträchtliche Höhe herabstürzt. Sie entstehen, wenn das Bette eines Flusses plötzlich viel tiefer wird, als es vorher war. Seltener geschieht der Wassersturz ganz senkrecht, wie bey dem Falle des *Tevorone* im Kirchenstaate, dem *Staubbach* in der Schweiz und einigen andern. Gewöhnlicher ist die Fläche des Sturzes nur sehr stark gegen die Horizontallinie geneigt.

Unter die merkwürdigsten Wasserfälle der alten und neuen Welt gehören die auf Taf. 54. abgebildeten Fälle des *Niagara* und des *Rheins* bey *Lauffen*.

Fig. 1. Fall des Niagara.

Das innere Nordamerika ist voll beträchtlich grosser Landseen, deren Wassermenge der *St. Lorenz-Strom*, einer der grössten der Welt, abführt. Zwey jener Seen, der *Erie* und der *Ontario*, sind durch einen an 8 deutsche Meilen langen natürlichen Canal, den *Niagara-Strom* verbunden, der anfänglich bey seinem Austritte aus dem See *Erie* mit unbeträchtlicher Schnelligkeit fortströmt, bald aber durch Aufnahme beträchtlicher Flüsse verstärkt und zwischen felsigten Ufern eingeeengt, dem merkwürdigen Falle zueilt, wo ein Strom von fast 4000 Fufs Breite in eine Tiefe 150 Fufs lothrecht hinabstürzt. Zwey Inseln auf dem Bette des Catarakts theilen ihn in drey Abtheilungen. Der östliche, auf dem Kupfer rechts liegende Theil des Falls hat ein um 18 Fufs niedrigeres Bette, als die beyden andern. Aber eben aus diesem Grunde strömt ihm die grösste Wassermasse zu, und sein An-

blick ist der erhabenste unter den drey Fällen. Der dichte, weisse Wasserdampf, der unausgesetzt von ihm emporsteigt, wird auf 12 deutsche Meilen weit gesehen, und bey stillem Wetter hört man sein Toben auf 3 bis 4 Meilen weit. Den Totaleindruck des ganzen faßt kein Auge und erreicht keine Beschreibung.

Fig. 2. Rheinfall bey Lauffen.

Dieser nicht so grosse, als der vorhergehende, aber gleichfalls sehr sehenswürdige Fall eines der prächtigsten Ströme Europa's findet bey dem Schlosse *Lauffen*, eine kleine Stunde unterhalb Schaffhausen, auf der Gränze zwischen Deutschland und der Schweiz statt. Auf dem Kupfer liegt dieses Schloß rechts, und unterhalb demselben bemerkt man fast mitten im Falle ein kleines Gerüst, die Fischeze, von dem man zwar den ganzen grossen Fall, nicht überseht, allein gerade die drey Fälle desselben, welche den grössten Eindruck machen. Mehrere Felsen, die sich theils im Falle, theils am Rande desselben erheben, theilen ihn nämlich in fünf Fälle. Der höchste und mächtigste ist unter dem Schlosse Lauffen. Seine Höhe beträgt bey niedrigem Wasser 50–60, bey hohem Wasser aber 80 Fufs. Dann ist das Donnern des Falls so fürchterlich, daß die Stimme des Menschen verhallt. Bey sehr stillem Wetter hört man den Fall auf 2 Stunden weit.— Von dem auf dem Kupfer links liegenden *Schlösschen im Wörth*, wo die über dem Falle ausgeladenen Waaren wieder eingeschifft werden, kann man den ganzen Fall übersehen. Bey sehr niedrigem Wasser ist man schon von *Neuhausen*, was links über Wörth am Falle liegt, bis zu dem zweyten Felstrümmern, der den Fall, von Lauffen aus gerechnet, abtheilt, gelangt.

CHUTES D'EAU.

Les *Chûtes d'Eau* (*Cascades* et *Cataractes*) sont des spectacles de la nature, qui, quand c'est une masse considérable d'eau qui se précipite d'une hauteur assez élevée, saisissent involontairement même le cœur le plus endurci et le remplissent de respect et d'admiration. Ces chûtes ont lieu quand le lit resserré d'un fleuve s'abaisse précipitamment. Mais rarement cette chute est toute perpendiculaire comme celle du *Teverone* dans l'Etat ecclésiastique et celle du *Staubbach* (ruisseau de poussière) en Suisse, et quelques autres. Ordinairement la plaine de la chute n'est que fort inclinée vers la ligne horizontale.

Parmi les chûtes d'eau les plus remarquables de l'ancien et du nouveau monde se distinguent particulièrement celles représentées sur la table 54, savoir la *Chûte du Niagara* et celle du *Rhin*, près de *Lauffen*.

Fig. 1. La Chûte du Niagara.

L'intérieur de l'Amérique septentrionale est rempli de lacs d'une étendue considérable, dont les eaux surabondantes sont versées dans le fleuve de *St. Laurent*, l'un des plus grands du monde, qui les conduit à la mer. Deux de ces Lacs, *l'Erie* et *l'Ontario* sont joints par un Canal naturel de 8 milles d'Allemagne de longueur, nommé la rivière de *Niagara*, qui en sortant du Lac *Erie* coule assez doucement mais renforcé bientôt par d'autres rivières considérables qui s'y joignent, et resserrée entre des rochers elle s'approche avec rapidité du lieu remarquable, où ce fleuve large d'à peu près 4000 pieds se précipite perpendiculairement dans une profondeur de 150 pieds. Deux îles placées dans la nappe d'eau divisent la chute en trois parties. Le lit de celle de l'est, qui dans notre prospect se trouve du côté droit, est de 18 pieds moins haut que les autres; et pour cela cette partie est remplie de la plus grande masse d'eau, qui s'y

accumule et présente l'aspect le plus imposant des trois chûtes. Les vapeurs aqueuses et épaisses qui sans cesse s'élèvent de cette chute sont vues dans un éloignement de 12 milles, et son bruissement est entendu à 3 à 4 milles de là. Aucun œil n'est capable de saisir, aucune description ne pourrait rendre dignement l'impression totale que fait ce spectacle majestueux de la nature!

Fig. 2. La Chûte du Rhin près de Lauffen.

La *Chûte du Rhin*, l'un des fleuves les plus majestueux de l'Europe, est moins considérable que celle sus-décrite, mais aussi remarquable. Elle se trouve près du Château de *Lauffen* à une petite lieue au dessous de *Schaffhouse*, sur la frontière de la Suisse et de l'Allemagne. Sur la table ci-jointe ce château se trouve sur le côté droit de la Chûte et audessous de lui l'on voit un petit échaffaudage nommé *Fischez*, d'où à la vérité l'on ne jouit pas de la vue entière de la chute, mais d'où l'on peut très-bien voir les trois chûtes, qui font l'impression la plus profonde. Plusieurs rochers qui s'élèvent tant au milieu du fleuve que vers les bords divisent la chute en cinq parties. La plus haute et la plus forte est celle audessous du château de *Lauffen*, qui lorsque l'eau est basse est de 50 à 60 et quand elle est haute de 80 pieds de hauteur. Alors le bruissement de la chute est si tonnant que la voix de l'homme s'y perd, et qu'en tems de calme on l'entend dans un éloignement de deux lieues. Sur la gauche se trouve le petit château du *Woerth*, où les marchandes sont rembarquées que l'on a été obligé de débarquer audessus de la chute et c'est de là que l'on en a la vue toute entière. Quand l'eau est très-basse l'on peut passer de *Neuhausen*, qui est sur la gauche, au second rocher, à compter du côté de *Lauffen*, qui partage la chute.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



J. J. S.



DAS ALPENHIRTENFEST BEY UNTERSEEN IM BERNERSCHEN OBERLANDE.

Die zum Theil sehr rauhe, aber durchaus von hohen Natur Schönheiten erfüllte Schweiz, wird von einem friedlichen und arbeitsamen Volke bewohnt, bey dem sich ähnliche Volksfeste erhielten, wie wir solche in der Geschichte bey den Griechen, und gegenwärtig noch hier und da in Europa und auf einigen der glücklichen Inseln finden, die in dem grossen Oceane (dem stillen Meere der Südsee) liegen. Der Stifter dieses Fests, von dem einzelne Scenen auf dieser Tafel abgebildet sind, war der Schultheis von Müllinen in Bern, und es ward am 17ten August 1805 zum erstenmale vor einer beträchtlichen Anzahl fröhlicher und friedlicher Zuschauer gefeyert. Kunstfertigkeiten und Körperstärke und Gewandtheit waren der Gegenstand des Fests. Wer den andern in einer oder der andern dieser Kraftäusserung übertraf, dem ward ausser dem Beyfalle der versammelten Menge ein Preis zu Theil. Der Platz dieses Festes war äusserst glücklich in einem abmuthigen Thale zwischen dem Thuner und Briener See gewählt, und die Witterung begünstigte das Fest sehr.

Fig. 1. Schwinger.

Beyde Kämpfer haben einen ledernen Gürtel um die Hüften geschlungen. Jeder sucht seinen Gegner vermittelst desselben empor zu heben, und dann rücklings auf das Gras zu werfen. Die Stellungen dieser Kämpfer sind oft sehr drollig. Zuweilen scheinen sie einen Walzer zu tanzen, zuweilen bewegungslos einander gegenüber den Moment der Schwäche des Gegners zu erlauern. Wer hingeworfen wird, ist besiegt.

Fig. 2. Alphornbläser.

Das Alphorn ist kein melodisches Instrument, allein in der Höhe der Alpen, wenn der Hirte seine zerstreute Heerde damit zusammenruft, von herzergreifendem Tone. Ihm paßt kein Concertsaal, wenn nicht das freye, hohe Gewölbe des Himmels seine Decke

und schroffe Klippen und tiefe Abgründe sein Boden sind. Jeder Schweizer fühlt auch in der Ferne von seinem Lande sein Herz durch den Ton des Alphorns unwiderstehlich zur Heimath gezogen, und ehemals mußte deshalb das Blasen des Alphorns den Schweizern untersagt werden, die im französischen Solde standen. Sie wären sonst alle in ihre friedliche Heimath zurückgekehrt. Bey diesem Feste konnten also auch die Alphörner nicht fehlen.

Fig. 3. Steinstosser.

Wenn das Schwingen oder Ringen besondere Gewandtheit voraussetzt, so erfordert das Steinstossen (Steinwerfen) ausgezeichnete Muskelkraft. Beydes, Gewandtheit und Muskelkraft, sind dem Alpenbewohner, der oft halbe Jahre lang in Wildnissen nur bey seiner Heerde lebt, in hohem Grade nöthig. Bey dem Steinstossen hebt der Mann den Stein mit der rechten Hand auf seine rechte Schulter, und giebt ihm dann, ohne sich von der Stelle zu bewegen, durch einen plötzlichen Schwung des Körpers einen Stoss, so daß er mehrere Schritte weit fort fliegt. Bey diesem Feste warf ein Appenzeller einen 184 Pfund schweren Stein auf diese Art 10 Schritte weit. Gewiß! ein seltenes Beyspiel von Muskelkraft!

Fig. 4. Preiss-Vertheilung.

Das Fest hatte den Morgen durch gedauert, und nach dem fröhlichen Mahle theilten die Stifter desselben nach Gutachten der Kampfrichter die Preise aus. Sie bestanden in spanischen Widdern zu Veredlung der schweizerischen Schafzucht, Medaillen, Kühhirtaschen (Ränzen der Kuhhirten auf den Alpen), Schwingergürteln, Stutzen (gezogenen Büchsen), Waidmessern, Kappen von Englischem Leder fein gestickt u. s. w. Die meisten dieser Belohnungen sieht man auf dem Kupfer theils auf dem Tische, theils an dem glücklichen Sieger, dem eben die junge Dame noch eine Medaille umhängt.

FÊTE DES PÂTRES DES ALPES PRÈS D'UNTERSEEN DANS LA PARTIE SUPÉRIEURE DU CANTON DE BERNE.

La Suisse, pays en partie très rude, mais abondant en beautés de la nature, est habitée par un peuple paisible et laborieux, chez lequel des fêtes nationales se sont conservées pareilles à celles des anciens Grecs, et telles que nous en trouvons encore en quelques endroits de l'Europe et dans quelques îles fortunées du grand Océan pacifique. Le fondateur de la fête dont quelques scènes sont représentées sur cette Table est le Baillif de Mülinen à Berne et elle fut célébrée pour la première fois le 17. Août 1805, en présence d'un nombre considérable de spectateurs joyeux et contents. L'objet de cette fête était la preuve d'adresse, de force corporelle et d'agilité. Le vainqueur dans l'une ou l'autre partie obtint, outre les applaudissemens de la foule assemblée, un prix fixé. Le local de la fête était très-heureusement choisi dans un vallon entre les lacs de Thun et de Brience, et le tems lui était favorable.

Fig. 1. La Lutte.

Les deux lutteurs portent autour des reins un ceinturon de cuir, moyennant lequel chaque combattant tâche d'élever son adversaire en l'air et de le renverser sur le gazon. Les attitudes de ces lutteurs sont souvent très-drôles; tantôt ils semblent danser une valse ensemble; tantôt ils se tiennent sans mouvement l'un vis-à-vis de l'autre pour épier le moment de faiblesse de l'adversaire. Celui qui est jeté par terre est réputé vaincu.

Fig. 2. Les Joueurs du cornet des Alpes.

Le cornet des vachers des Alpes n'est point un instrument mélodieux, mais le son qu'il donne quand le pâtre du haut des Alpes l'entonne, pour rassembler son troupeau dispersé, saisit le coeur. Aucune salle de concert ne lui convient si son plafond n'est pas la

voûte élevée et étendue du ciel et son plancher des rochers roides et des précipices profonds. Aussi dans le plus grand éloignement de sa patrie chaque Suisse se sent le coeur irrésistiblement entraîné vers elle, sitôt que le son de ces cornets le frappe, en sorte qu'autrefois l'on avait défendu d'en donner chez les régimens Suisse qui étaient au service de la France, sans quoi tous seraient retournés dans leurs foyers paisibles. L'on voit par là que ces instrumens ne devaient pas manquer à cette fête.

Fig. 3. Le Jet des pierres.

Si la lutte suppose beaucoup d'agilité, le jet des pierres demande une force de muscles très-considérable. Ces deux qualités la force et l'agilité sont d'une nécessité indispensable au pâtre des Alpes, qui souvent passe la moitié de l'année avec son troupeau dans des déserts. Pour jeter la pierre l'homme leve la pierre de la terre avec la main droite, la pose sur l'épaule droite et puis sans bouger de la place il lui donne par un élan subite du corps une secousse assez forte pour la jeter à plusieurs pas de là. De cette façon un Suisse d'Appenzell a lancé à fête dont s'agit une pierre du poids de 184 livres à dix pas de lui. Vraiment un exemple rare de la force des muscles!

Fig. 4. La Distribution des prix.

La fête ayant duré toute la matinée, après un repas gai les fondateurs distribuèrent les prix selon l'avis des juges du champ. Ces prix étaient des bœufs espagnols pour améliorer la race des brebis en Suisse, des médaillons, des gibecières de vachers, des ceinturons des mousquetons, des couteaux de chasse, des bonnets de cuir anglais joliment brodés etc. La plupart de ces prix se trouve représentée sur la planche ci-jointe ou sur la table ou sur le vainqueur fortuné, auquel une jeune Dame attache encore un médaillon.



J. J. Schmuizer



PRACHT-BLUMEN.

Die prächtige Nelumbo.

(Nelumbium speciosum.)

Die prächtige *Nelumbo*, welche auch die *heiligste Indische* und *Aegyptische Bohnenblume* genannt wird, ist eine merkwürdige Wasserpflanze, die von den alten Ägyptern und den Bewohnern von Indien als heiliges Gewächs betrachtet wurde, welches sie auf ihren Hieroglyphen und heiligen Denkmälern abbildeten. Die Ursache war folgende: In Ägypten hieng bekanntlich die Fruchtbarkeit des Landes von Überschwemmungen des Nils ab. Wenn diese Gewässer stiegen, so zeigten sich auch die Lotosblume, die blaue Seerose (siehe No. 23. dieses Bandes), und die *rosenrothe prächtige Nelumbo* als Wasserpflanzen auf der Oberfläche des Wassers, und wurden

als heilige Boten der befruchtenden Fluthen betrachtet. — Die *prächtige Nelumbo* findet sich jetzt nicht mehr in Aegypten, sondern vorzüglich in Persien, Indien und China in Sümpfen und stehenden Wässern. Die hier in natürlicher Grösse abgebildete Blume ist schön rosenroth gefärbt, und sitzt auf 8 Fuß langen Blumenstielen. Die schildförmigen, oft 2 Fuß im Durchmesser haltenden Blätter haben eben so lange Stiele, die sie auf der Oberfläche des Wassers halten. Der gelbe Stempel sitzt wie eine halbe Citrone in der Mitte der Blume, und enthält 20 bis 30 Samenkörner.

Die starken Wurzeln, so wie die Samenkörner werden von den dortigen Völkern gegessen. — Die prächtige *Nelumbo* nannten die Ägypter auch oft die *rosenrothe Lotosblume*.

FLEURS DE PARADE.

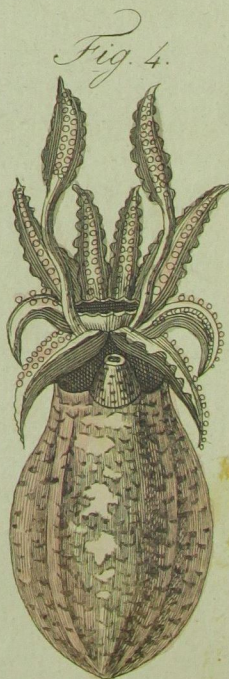
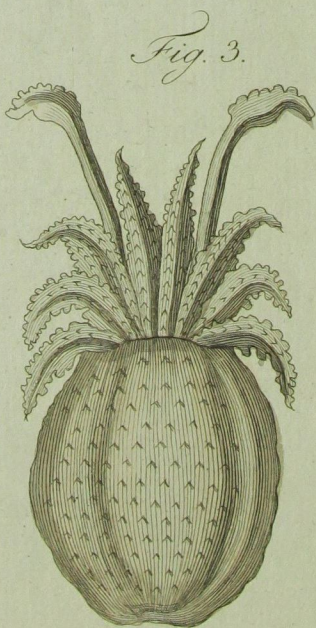
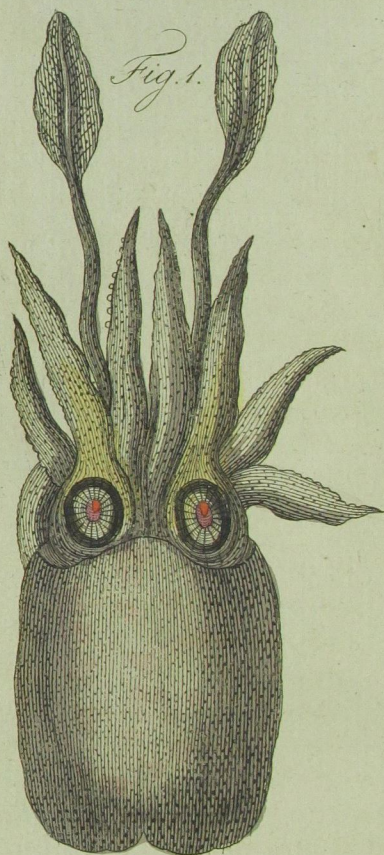
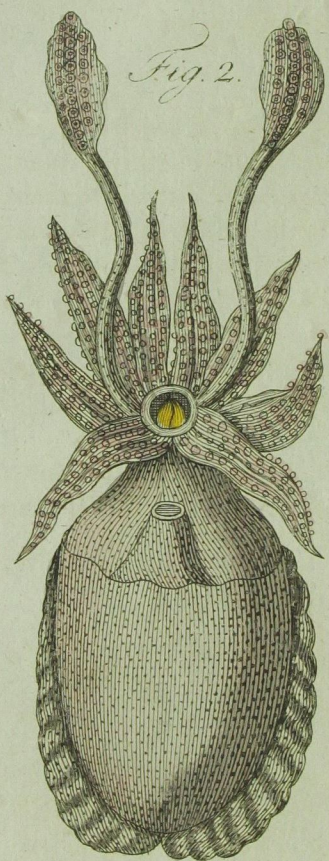
La superbe Nélumbo.

(Nelumbium speciosum.)

Le superbe *Nélumbo*, que l'on nomme aussi la fève d'*Egypte* est une plante aquatique très-remarquable, qui était regardée comme sacrée par les anciens Egyptiens et Indiens, et qu'ils représentaient dans leurs hiéroglyphes et sur les monumens sacrés. La raison en était celle : L'on sait qu'en *Egypte* la fertilité du sol dépend des inondations du Nil. Quand les eaux de ce fleuve commençaient à s'élever, alors paraissaient le *Nénupar* (Voyez No. 23. de ce Volume), et le superbe *Nélumbo* sur la surface de l'eau comme avant-coureurs sacrés des ondes fructifiantes. Mais ce superbe *Né-*

lumbo ne se trouve plus en *Egypte*, on ne le rencontre que principalement en Perse, aux Indes et à la Chine dans des eaux stagnantes. — La fleur ici représentée en grandeur naturelle est d'une belle couleur de rose et son pedicule a huit pieds de long. Les feuilles scutiformes, qui souvent ont deux pieds de diamètre, ont des tiges aussi longues qui les tiennent sur la surface d'eau. Le pistil jaune se tient au centre de la fleur en forme d'un demi citron et renferme 20 à 30 graines.

Les grosses racines et les graines sont mangées par les peuples des pays où cette plante se trouve. Les Egyptiens la nommaient aussi le *Nénupar couleur de rose*.



MOLLUSKEN ODER WEICHWÜRMFR.

Die Mollusken oder Weichwürmer machen eine besondere Classe der Würmer aus, die sich durch ihren gallertartigen, weichen, unbedeckten Körper auszeichnen, auch haben sie Fühlfäden oder Arme, die ihnen zum Fang ihrer Nahrung und zum Fortbewegen dienen. Ihre Gestalt ist sehr verschieden. — Zu den merkwürdigsten Mollusken gehört das Geschlecht der *Sepien* oder der *Tintenvürmer*, die sich im Meere aufhalten, und von kleinen Thieren leben. — Wir lernen auf dieser Tafel einige der merkwürdigsten Arten kennen.

Fig. 1. und 2. Der gemeine Tintenvurm.

(*Sepia officinalis*.)

Die *gemeine Sepie* oder der *Kuttelwurm* ist ein höchst sonderbares Thier. Wir sehen ihn bey Fig. 1. von der obern, bey Fig. 2. von der untern Seite. Der länglich runde Leib steckt in einem häutigen Sacke, in den sich der Tintenvurm ganz zurückziehen kann. Am Kopfe sitzen acht Arme, womit er seinen Fang, der in Seekrebse und kleinen Seege- schöpfen besteht, zum Maule bringt. Dieses liegt (Fig. 2.) zwischen den Armen, und hat einen hornartigen Schnabel, womit er den Fang klein macht. Außer den 8 Armen sehen wir am Kopf noch zwey starke keulenförmige Fühlfäden, mit zahllosen Saugwärtchen bedeckt. Hiemit saugt er sich an Felsen fest, liegt gleichsam vor Anker, und lauert auf seinen Fang. In der Mitte des Leibes hat er,

wie alle Tintenvürmer, einen Beutel mit einer tintenähnlichen Flüssigkeit, womit er das Wasser trübt, theils um seinen Feinden zu entgehen, theils um seinen Fang besser zu bekommen. Diese Flüssigkeit brauchen die Ma- ler unter dem Namen *Sepia* zum Tuschen. Auch findet sich im Rücken ein weißer porö- ser Knochen, der zum Poliren der Metalle, auch zu Zahnpulvern gebraucht wird, und *weißes Fischbein* oft genannt wird.

Der gemeine Tintenvurm wird bis zu 2 Fuß lang, und findet sich fast in allen Meeren.

Fig. 3. Der warzige Tintenvurm.

(*Sepia tuberculata*.)

Diese *Sepie* lebt am Vorgebirge der guten Hoffnung, wird 1 Fuß lang, und der ganze gelbgrauliche Körper ist mit Wärtchen be- deckt.

Fig. 4. Der gefleckte Tintenvurm.

(*Sepia maculata*.)

Der rosenroth gefleckte Tintenvurm be- wohnt die ostindischen Gewässer, hat die Gröfse des vorigen, und ebenfalls 8 Arme.

Fig. 5. Der kleine Tintenvurm.

(*Sepia sepiola*.)

Der kleine Tintenvurm wird nicht über einen Zoll lang, und findet sich in zahlloser Menge an der Küste des Mittelländischen Mee- res. An den Seiten breitet sich der Sack zu flossenähnlichen Flügeln aus. —

MOLLUSQUES.

Les *Mollusques* forment une classe séparée des vers, et se distinguent par leur corps gélatineux, mou et découvert; encore sont ils munis d'antennes ou de bras qui leur servent pour attraper leur nourriture et pour se mouvoir. Ils sont de différentes formes. Le genre des *Sèches* appartient aux Mollusques les plus curieux; ces *Sèches* vivent dans la mer et se nourrissent de petits animaux. La table ci-jointe nous en fait connaître les espèces les plus remarquables.

Fig. 1. et 2. La Sèche commune.

(*Sepia officinalis*.)

La *Sèche commune* est un animal fort singulier. Nous la voyons sous fig. 1. du côté supérieur et sous fig. 2. du côté inférieur. Le corps oblong se trouve dans un sac membraneux dans lequel l'animal peut se retirer tout-à-fait. La tête est munie de huit bras moyennant lesquels il approche de sa bouche les écrevisses et autres petits animaux de mer qu'il a pris. Cette bouche (fig. 2.) est entre les bras et a un bec corneux, avec lequel il broye sa proie. Outre les 8 bras nous trouvons encore à la tête deux fortes antennes en forme de massues, couvertes de petits suçoirs, par le moyen desquels il s'attache aux rochers et en y étant pour ainsi dire à l'ancre il épie sa proie. Au milieu du corps cet animal a comme toutes les sèches une bourse remplie d'une liqueur semblable à de l'encre, avec

laquelle il trouble l'eau tant pour se soustraire à ses ennemis, que pour mieux attraper sa proie. Ce liquide connu sous le nom de *Sépia* est employé par les peintres au lavis. Encore se trouve-t-il dans le dos de cet animal un os blanc et poreux, qui sert à brunir les métaux et entre dans les poudres dentifrices; on le nomme vulgairement baleine blanche.

La sèche commune parvient jusqu'à la longueur de deux pieds et se trouve presque dans toutes les mers.

Fig. 3. La Sèche tuberculeuse.

(*Sepia tuberculata*.)

Cette *Sèche* vit proche du Cap de bonne Espérance, parvient à la longueur d'un pied, et tout son corps jaune grisâtre est couvert de tubercules.

Fig. 4. La Sèche tachetée.

(*Sepia maculata*.)

Cette *Sèche* tachetée de couleur de rose habite les mers des Indes orientales et est de la taille de la précédente; elle a de même 8 bras.

Fig. 5. La petite Sèche.

(*Sepia sepiola*.)

Cette petite *Sèche* n'atteint que la longueur d'un pouce et se trouve en quantité innombrable aux côtes de la Méditerranée. Vers les cotés sa bourse s'étend en ailerons semblables aux nageoires.

Fig. 2.

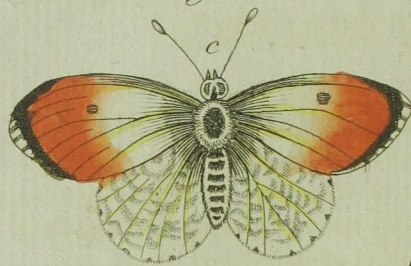


Fig. 3.

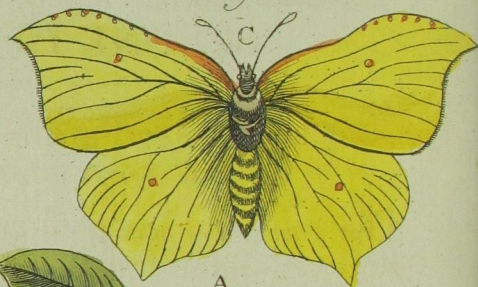


Fig. 1.



Fig. 4.



Fig. 5.



J. J. S.



SCHÖNE DEUTSCHE SCHMETTERLINGE.

Fig. 1. Der Pappelfalter.

(Papilio Nymph. populi.)

Der Pappelfalter oder große Eispvogel gehört unter die seltenen Schmetterlinge Deutschlands, und findet sich bloß in Waldungen, wo es Espen oder Zitterpappeln giebt. Da fliegt er im Junius und Julius herum. Die schwarzbraunen Flügel sind weiß, blau und roth gar schön gezeichnet. Die grüngelbe Raupe (A) lebt auf hohen Espen und Rothbuchen; sie verwandelt sich in die Puppe (B) aus der nach 2 bis 3 Wochen der Schmetterling ausfliegt. —

Fig. 2. Der Kresweißling.

(Papilio Dan. Cardamines.)

Der Kresweißling oder Aurora-Falter (c) findet sich im April und May auf waldigen Wiesen, und zeichnet sich durch seine schönen aurorafarbenen Oberflügel aus, welche aber dem Weibchen gänzlich fehlen. Die kleine grüne Raupe (a) lebt auf dem glatten Thurmkraut und der Wiesenkresse im Junius und Julius. Sie verwandelt sich in die nachenförmige Puppe (b), aus der im folgenden Frühjahr der Schmetterling kömmt.

Fig. 3. Der Citronfalter.

(Papilio D. Rhamni.)

Ein schöner Schmetterling, der uns an den ersten warmen Frühlingstagen erfreut. Das Männchen (C) ist citronengelb, das Weibchen aber milchweiß gefärbt. Die Raupe (A) nährt sich von den Blättern des Faulbaums.

Ehe sie sich verpuppt, zieht sie einen Faden um den Leib, und befestigt sich auf diese Art an ein Ästchen. Nach einigen Wochen erscheint der Schmetterling, der allenthalben in Gärten und auf Wiesen herumfliegt.

Fig. 4. Der C. Falter.

(Papilio N. C. album.)

Der braungelbe C. Falter oder C. Vogel ist, so wie alle Schmetterlinge dieser Tafel, in natürlicher Größe abgebildet. Auf der Rückseite der Flügel (d) sieht man die Zeichnung eines c, woyon er den Namen hat. Er findet sich den ganzen Sommer hindurch an Mauern, Zäunen und an Wegen, denn selten setzt er sich auf Plumen. Die dornige Raupe (a) findet sich auf den Johannisbeersträuchern, Heckenkirschen und Ulmen.

Fig. 5. Der Nesselfalter.

(Papilio N. urticae.)

Dieser bekannte Schmetterling, den man auch den kleinen Fuchs, die kleine Blaukante oder den kleinen Schildkrötenvogel nennt, ist einer der ersten Boten des Frühlings, und schön feuergelb, blau und schwarz gezeichnet. Er überwintert häufig in Schlupfwinkeln, deswegen zeigt er sich im Frühjahre so bald.

Die gelbliche Donnrnenraupe (A) lebt auf der Nessel, die Puppe (B) hängt nur an der Spitze fest, und im Julius schlüpft der Schmetterling aus, denn die zeitigen Frühlings-Blaukanten sind vom vorigen Jahre, die überwintert haben. —

DE BEAUX PAPILLONS ALLEMANDS.

Fig. 1. Le Papillon du tremble.

(Papilio Nymph. populi.)

Le Papillon du tremble est un des Papillons rares en Allemagne, puisqu'il ne se trouve que dans les bois où il y a des trembles ou peupliers-trembles. Là il voltige aux mois de Juin et de Juillet. Les ailes d'un brun noirâtre sont très-joliment dessinées en blanc, bleu et rouge. La chenille verte jaunâtre (A) vit sur des trembles et hêtres élevés; elle se métamorphose en chrysalide (B) d'où éclot le papillon après deux à trois semaines passées.

Fig. 2. L'Aurore.

(Papilio Dan. Cardamines.)

L'Aurore (c) se trouve aux mois d'Avril et de Mai dans des prairies boisées et se distingue par ses belles ailes supérieures de couleur d'aurore qui manquent entièrement à la femelle. La petite chenille verte vit sur la tourette et sur le creffon des prés aux mois de Juin et de Juillet. Elle se métamorphose en chrysalide forme de nacelle (d) d'où le papillon sort au printemps suivant.

Fig. 3. Le Citron.

(Papilio D. Rhamni.)

C'est un beau Papillon qui vient nous faire plaisir aux premiers beaux jours du printemps. Le Mâle (C) est de couleur de citron, la femelle de couleur de lait. La Chenille (A) se

nourrit des feuilles du bourgène. Avant qu'elle se métamorphose elle s'entortille d'un fil avec lequel elle s'attache à un petit rameau. Peu de semaines après parait ce Papillon qui voltige partout dans les jardins et prairies.

Fig. 4. Le Papillon C. blanc.

(Papilio. N. C. album.)

Ce Papillon brun jaunâtre est représenté sur la table ci-jointe, comme aussi les autres, en grandeur naturelle. Sur le revers des ailes (d) l'on trouve la figure d'un c d'où il tient son nom. Pendant tout l'été il se trouve aux murailles, haies et sur les chemins, car rarement il se repose sur des fleurs. La chenille épineuse (a) se trouve sur les grosseillers, chevreuilles des buissons et les ormes.

Fig. 5. La petite Tortue.

(Papilio N. urticae.)

Ce Papillon bien connu est l'un des premiers avant-coureurs du printemps; il est joliment dessiné de jaune couleur de feu, bleu et noir. Il passe fréquemment l'hiver dans des coins cachés et c'est pourquoi qu'il parait sitôt au printemps.

La chenille jaunâtre épineuse (A) vit sur la grande ortie; la chrysalide (B) n'y tient qu'à l'extrémité, et au mois de Juillet le Papillon en éclot; car les papillons qui paraissent sitôt en printemps sont de ceux qui ont passé l'hiver.

Fig. 1.

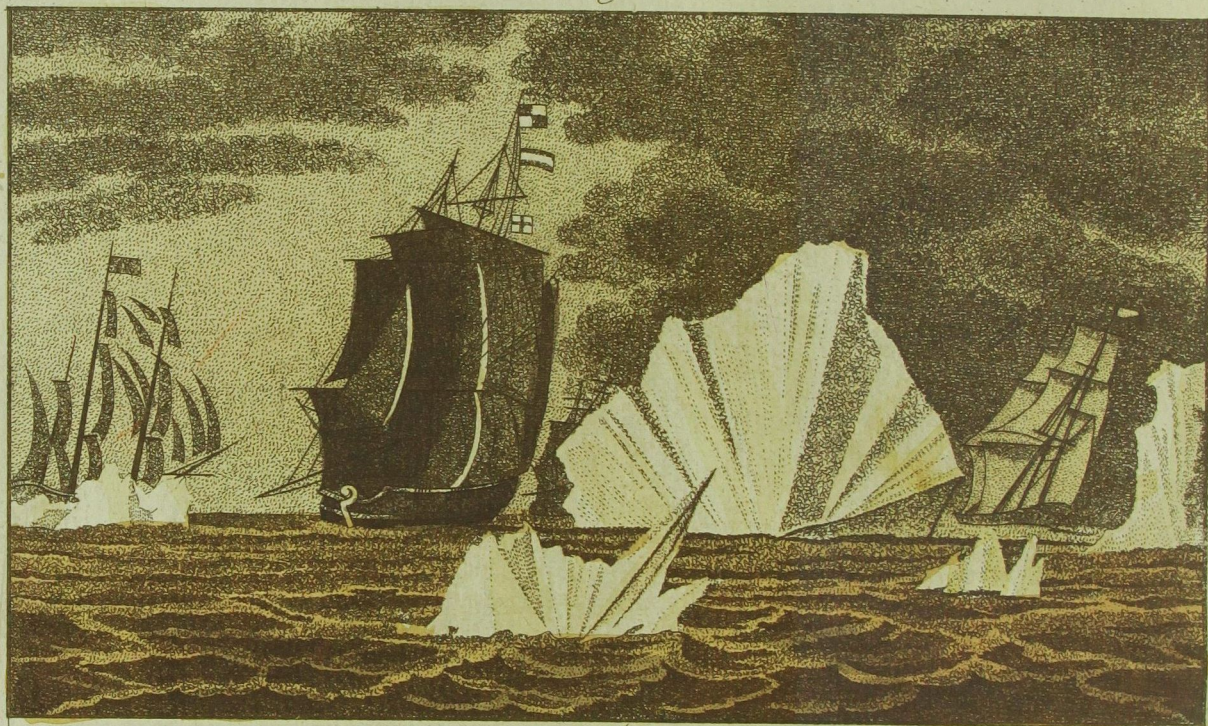
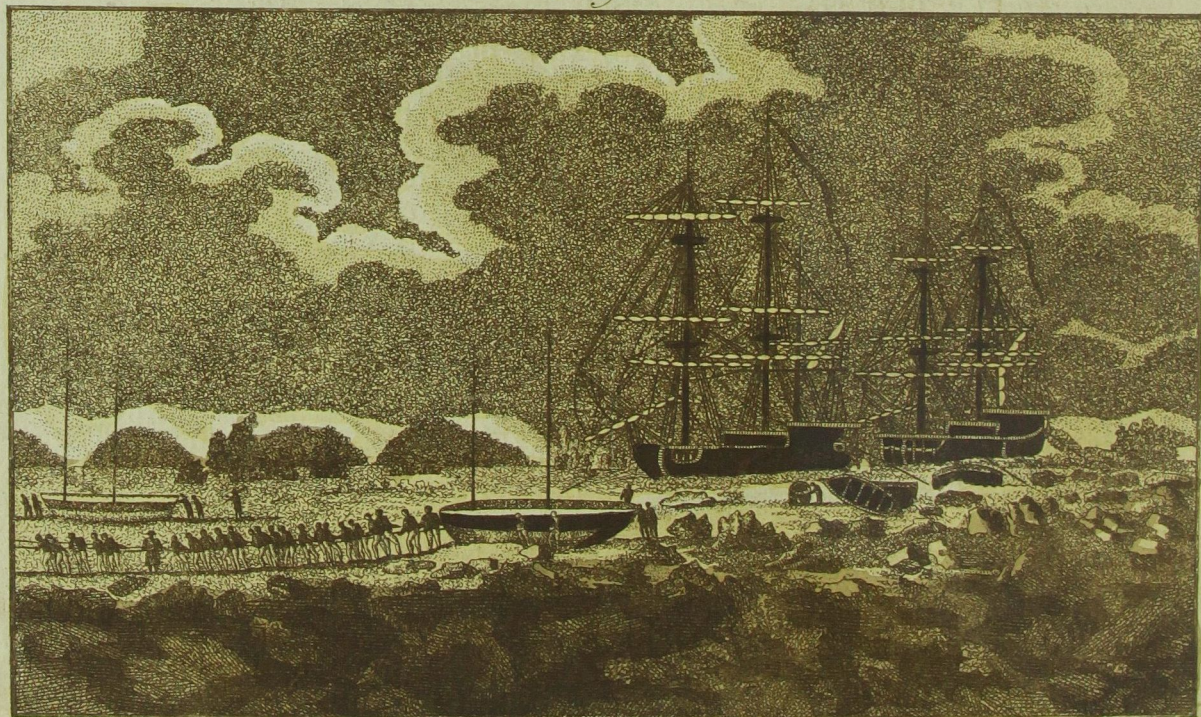


Fig. 2.



Joseph Jacob Schmutzer.



EISFELDER UND EISINSELN.

Nicht nur unsere Flüsse und Teiche und Seen auf dem festen Lande, sondern auch das große Weltmeer ist in den kältern Himmelsstrichen mit Eise bedeckt, welches merkwürdig genug, bey dem Aufthauen, süßes, trinkbares Wasser giebt, ohnerachtet es wirklich in dem salzigen und bittern Meere gefror. Man findet das Eis im Oceane entweder in grossen Massen, die *Eisbänke*, *Eisinseln*, *Eisberge* heißen, oder in kleinen Stücken, die man *Eischollen*, *Treibeis* nennt. *Eisfelder* heißen ganze Strecken bald mehr, bald weniger verbundenen Eises in einer sehr grossen Ausdehnung. Unter den einzelnen schwimmenden Eismassen gegen die Pole zu giebt es welche von ungeheurer Grösse. Sie ragen oft weit aus der Fläche des Meeres hervor, bilden weite Ebenen, auf denen wieder Eisberge ruhen, und der getäufchte Schiffer glaubt hier oft Inseln mit Hügeln und Thälern. Thürmen und Häusern zu erblicken. Manche Seefahrer geben den höchsten solcher Eisberge eine Höhe von 1500 bis 1800 Fufs. Oft sind die Gestalten dieser Eisinseln sehr sonderbar, und zuweilen sehr malerisch. Dafs sie eine so beträchtliche Höhe erreichen können, rührt theils daher, dafs sie, wie auch oft der Augenschein lehrt, aus auf- und untereinander geschobenen Schollen entstehen, theils aber durch den Schnee von Jahr zu Jahr Zuwachs erhalten, bis sie durch Strömungen und Winde in wärmere Gegenden geführt werden. Große Eisinseln und Eisfelder geben schon von fern ihr Daseyn durch einen hellen Wider-

schein am Horizont zu erkennen, den man den *Eisblick* nennt. Die Farbe dieser Eismassen ist mehrentheils weifs, zuweilen auch meergrün, und hier und da in das Blaue spielend.

Fig. 1. Eisinseln.

Diese schwimmenden Eisinseln traf des Admirals Murray Geschwader im Junius 1794 auf der Fahrt von England nach Amerika im nördlichen atlantischen Meere an. Wahrscheinlich waren sie aus der Baffinsbay oder dem Hudsonsbusen herunter getrieben. Einige davon waren so hoch, als der Mastbaum einer Fregatte, und hatten da, wo sie aus dem Meere hervorragten, an 800 Fufs im Umfange.

Fig. 2. Eisfelder.

Diese Figur giebt eine Abbildung des Eisfeldes, in welchem Capitain Phipps im August 1773 auf seiner Reise nach dem Nordpol mit seinen beyden Schiffen unfern der Küste von Spitzbergen festfror. Da es unmöglich gefunden ward, sich mit den Schiffen auch bey allen aufgespannten Seegeln durch das Eis zu drängen, und das Durchsägen des Eises viel zu langsam von Statten gieng, so wurden die Boote der Schiffe ausgesetzt, und sollten von der Mannschaft bis zur offenen See über das Eis gezogen werden, wie dies hier auf der Figur vorgestellt ist, um im Nothfalle die Schiffe ganz verlassen zu können. Glücklicher Weise brach aber das Eis noch zu rechter Zeit, und die Schiffe wurden frey,

CHAMPS ET ILES DE GLACE.

Non seulement nos rivières, étangs et lacs du continent, mais aussi l'Océan se couvre de glace dans les climats les plus froids de la terre, et cette glace provenant de l'eau salée et amère de la mer donne, ce qui est à remarquer, une eau douce et potable quand elle est fondue. L'on trouve la glace dans l'Océan ou en grandes masses, nommées *bancs de glace*, *îles de glace*, *montagnes de glace*, ou en moindres parties, que l'on nomme *glaçons*. De grandes étendues de la surface glacée de la mer tantôt jointes ensemble, tantôt quelque soit peu séparées, se nomment *champs de glace*. Parmi les masses de glace isolées qui flottent dans la mer glaciale vers les poles, s'en trouvent souvent d'une grosseur et hauteur énorme. Souvent elles s'élèvent à une hauteur très-considérable au-dessus du niveau de la mer, ou forment des plaines très-étendues couvertes de montagnes de glace, en sorte que le navigateur trompé croit y appercevoir quelquefois des îles couvertes de collines et de vallons, de tours et de maisons. Plusieurs navigateurs estiment la hauteur des plus élevées de ces montagnes de glace à 1500 et même à 1800 pieds. Souvent les formes de ces îles de glaces sont très-singulières, quelquefois vraiment pittoresques. Leur élévation prodigieuse provient de ce que ces montagnes se forment de glaçons qui s'entassent les uns sur les autres et s'agrandissent chaque année par la neige qui y tombe, jusqu'à ce que les courans ou les vents les poussent dans des contrées plus chaudes. Les grands champs et les grandes îles de glace s'annon-

cent de loin par une lueur que l'horizon refléchit. La couleur de ces masses de glace est pour la plupart blanche, quelquefois d'un vert de mer et tirant sur le bleu.

Fig. 1. Iles de Glace.

Ce sont-là les *îles de glace* flottantes que l'escadre de l'Amiral Murray rencontra en 1794 sur son passage d'Angleterre en Amérique dans la partie septentrionale de l'Océan atlantique. Probablement elles avaient été portées là de la baie de *Baffin* ou de *Hudson*. Quelques-unes de ces masses étaient aussi hautes que le mât d'une frégate et avaient là où elles sortaient de la mer une circonférence de 800 pieds.

Fig. 2. Champs de glace.

Nous voyons ici la représentation de *ce champ de glace* où le Capitaine *Phipps* en naviguant vers le pôle arctique fut arrêté par la glace et où ses deux vaisseaux gelèrent au mois d'Août 1773, non loin de la côte de *Spitzbergen*. Ayant trouvé qu'il était impossible de passer par la glace, même en déployant toutes les voiles, et que l'essai de fendre la glace en la sciant coûtait trop de tems, l'on mit les chaloupes dehors pour les faire traîner par les matelots pardessus la glace jusqu'à ce que l'on ait gagné la mer ouverte (ce que l'on voit représenté sur la planche ci-jointe) afin d'abandonner les vaisseaux en cas de besoin. Mais heureusement la débacle vint encore à tems et les vaisseaux furent dégagés.



J. F. Schimper.



ROSEN - ARTEN.

Die weiße Monats-Rose.

(Rosa Damascena flor. alba.)

Die weiße Monats-Rose gehört gleichfalls zu dem großen Geschlechte der Damascener-Rosen, welche sich durch ihren vortrefflichen und äußerst balsamischen Geruch vor allen andern Rosenarten auszeichnen.

Die gegenwärtige Sorte ist eine der schönsten unter ihnen. Sie ist von Farbe mehr silbergrau als weiß, und ihr schönes großblättriges Laub oberhalb dunkel- und unterhalb weißgrün von Farbe. Sie blühet außeror-

dentlich reich, so daß oft 8 bis 10 Rosen an einem einzigen Zweige sitzen. Die Blume wird groß, und hat oft 4 Zoll im Durchmesser. Ihr Fruchtknoten ist, wie an allen Damascener-Rosen, lang und flaschenförmig gezogen, und verläuft sich sanft in den Stiel herab.

Ihr Strauch ist klein, nicht über 2 Fuß hoch, und ziemlich dornenreich. Sie ist gegen unsern harten Winter etwas zärtlich, und liebt sehr einen etwas warmen bedeckten Stand, und guten fetten Boden. Sie blüht gewöhnlich im Junius und Julius in Deutschland, und gehört unter die seltneren Rosenarten.

ESPECES DE ROSES.

La Rose blanche de Damas.

(Rosa Damascena flor. alba.)

La Rose blanche de Damas appartient pareillement à ce genre de roses grandes et larges, qui par leur odeur suave et extrêmement balsamique, se distinguent de toutes les autres espèces de roses.

L'espèce présente en est une des plus belles. Sa couleur est plutôt d'un gris argenté que blanche, et ses belles et grandes feuilles sont d'un vert foncé par dessus et d'un vert blanchâtre par dessous. Sa fleuraison est ex-

trêmement riche, en sorte que souvent 8 à 10 roses se trouvent à une même branche. La fleur devient grande et a souvent 4 pouces de diamètre. Le pistil est comme dans toutes les roses de Damas long et en forme de bouteille, et se perd insensiblement dans la tige.

Ce rosier est petit, pas plus haut que deux pieds et assez bien garni d'épines. Il est un peu trop tendre pour nos hivers rigoureux; il aime un emplacement un peu chaud et abrité. La rose fleurit ordinairement en Allemagne aux mois de Juin et de Juillet et appartient aux espèces de roses assez rares.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



J. J. Schmuizer.



R I T T E R - O R D E N.

Ehemals wurden die durch Tapferkeit im Kriege vorzüglich verdienten Offiziere, grösstentheils nur die Adlichen, höchstens die Freyen zum Lohn durch den Ritterschlag ausgezeichnet, wodurch sie geehrt wurden und manche Vorrechte genossen, die aber auf ihre Nachkommen nicht forterbten. Zu häufige Ertheilung dieser Ehrenbezeugung schwächte in der Folge ihren Werth. Wie im Mittelalter die katholische Christenheit lange blutige Kriege mit den Muhamedanern wegen des Besitzes des heiligen Landes führte, bildeten sich mehrere Ritterorden, die ursprünglich unter dem Papste standen und die gewöhnlichen Gelübde der Armuth, des Gehorsams und der Ehelosigkeit, wie die Mönche ablegten, zugleich aber auch die damals nach Jerusalem häufig wallfahrenden Pilger zu schützen, versprochen. — Diese Orden nannte man *geistliche Ritterorden* und sie haben sich grösstentheils in der Geschichte sehr berühmt gemacht. — Gegenwärtige Tafel stellt Abbildungen von zweyen derselben vor.

Fig. 1. und 2. Tempelherrn.

Der Orden der Tempelherren ward im J. 1118 zu Jerusalem gestiftet und sehr bald mit ansehnlichen Gütern in und ausser Europa beschenkt. Ihr Unterscheidungszeichen war ein rothes Kreuz auf dem weissen Gewande. *Fig. 1.* stellt einen Ritter in seiner Hauskleidung und *fig. 2.* einen in seiner Rüstung dar, mit einem Panzerhemde unter der Ordenskleidung. Wie die Saracenen Jerusalem wieder erobert hatten, erhielt sich der Orden zwar noch einige Zeit in Palästina, mußte aber sich endlich völlig nach Europa zurück ziehen. Er hatte heftige Feinde, und endlich ward seine Ausrottung beschlossen und auch im J. 1312 vollführt. Man hatte die Ritter sehr hässlicher Verbrechen beschuldigt. Viele hatten sie ein-

gestanden, und ein beträchtlicher Theil ward öffentlich hingerichtet. Ihre Güter erhielten theils andere Orden, theils kamen sie an die Landesfürsten.

Fig. 3. u. 4. Johanniter-Ritter.

Dieser Orden, dessen Zeichen ein achteckiges Kreuz auf der schwarzen Ordenskleidung ist, ward zu gleichen Zwecken, wie der der Tempelherren im J. 1113 gestiftet. Auch er ward bald mächtig und gross, eroberte, nachdem er aus dem gelobten Lande endlich durch die Übermacht der Saracenen 1298 verdrängt war, die Insel *Rhodus* im J. 1309, und blieb einige Jahrhunderte in dem Besitze derselben. Daher heissen diese Ritter auch *Rhodiser Ritter*. Im J. 1522 vertrieb sie der türkische Sultan *Soliman II.* aber gänzlich von dieser Insel, und der Orden hatte eine Zeitlang keinen souverainen Besitz. Endlich ertheilte ihm *Carl V. Matta*, wo die Ritter mehrere heftige Belagerungen von den Türken aushielten. In den neuesten Zeiten wurde aber diese Insel erst von den Franzosen und dann von den Engländern besetzt, die dieselbe noch jetzt behaupten. Auch verlor der Orden durch die Revolution, und die Auflösung des römischen deutschen Reichs einen grossen Theil seiner auswärtigen, mittelbaren Besitzungen, die unter Gross Prioren standen. Der Grossmeister ist der Oberherr des Ordens. Nach ihm folgen die acht Conventual-Balleien, gleichsam die Grossbeamten des Ordens. — *Fig. 3.* stellt den eigentlichen Stifter des Ordens, den ersten Grossmeister *Raimund du Puy* vor, der im J. 1160 starb. *Fig. 4.* zeigt einen zu dem protestantischen Heermeisterthum *Sonnenburg* (welches sich durch die Reformation in manchen Stücken von den anderen Ordensrittern trennte, z. B. daß die Mitglieder sich verheurathen können) gehörenden Ritter in seiner Ordenskleidung.

ORDRES DE CHEVALERIE.

Autrefois des Officiers qui s'étaient signalés dans la guerre, pour la plupart les nobles seulement, quelquefois aussi les gens libres, furent créés chevaliers pour récompense de leur valeur. Ce fut un accroissement d'honneur et de prérogatives qui ne passait pas à leurs descendants. Cette marque d'honneur étant trop inconsidérément prodiguée perdit à la fin de son prix. — Lorsque dans le moyen Age la Chrétienté catholique faisait de longues et sanglantes guerres aux Sarrasins pour leur disputer la possession de la terre sainte, plusieurs de ces ordres de Chevalerie se formèrent, qui originairement dépendaient du Pape et faisaient vœu de pauvreté, d'obéissance et de chasteté (c. à d. du célibat) comme les moines, et promettaient en même tems de protéger les pèlerins qui dans ces tems allaient fréquemment à Jérusalem. Ces ordres furent nommés : *Ordres de Chevaliers ecclésiastiques*, et presque tous se sont fait un nom dans l'histoire. — La table ci jointe nous présente le costume de deux de ces ordres.

Fig. 1. et 2. Des Templiers.

L'Ordre des *Templiers* fut créé à Jérusalem en 1118 et bientôt doté de biens considérables tant en Europe qu'autre part. Sa marque distinctive était une croix rouge sur une robe blanche. Sous *fig. 1.* nous voyons un Chevalier de cet ordre en habit de négligé et sous *fig. 2.* un autre armé et portant la cuirasse sous l'habillement de l'ordre. Après que les Sarrasins eurent reconquis Jérusalem cet ordre tint ferme encore quelque tems en Paléστine, mais bientôt il fut forcé de se retirer en Europe. Il avait de cruels ennemis et à la fin son extirpation fut décrétée et exécutée en 1312. On reprochait des crimes très-graves aux Chevaliers et ils en avaient avoués quelquesuns;

un grand nombre d'eux fut publiquement mis à la mort et les biens de l'ordre furent en partie distribués à d'autres, en partie échurent-ils aux Princes souverains.

Fig. 3. et 4. Chevaliers de l'Ordre de St. Jean.

L'Ordre de St. Jean dont l'emblème est une croix blanche octangulaire portée sur l'habit noir de l'ordre, fut créé en 1113 aux mêmes buts que l'ordre des Templiers. Dans peu de tems il devint célèbre et puissant; étant contraint en 1293 de céder la Terre sainte à la force supérieure des Sarrasins, il conquit en 1309 l'île de *Rhodes* et en resta maître pendant deux siècles. De là on les appella aussi *Chevaliers de Rhodes*. Mais étant en 1522 entièrement chassés de cette île par *Soliman II*, Empereur des Turcs, l'ordre se trouva quelque tems sans possession d'aucune souveraineté. Enfin *Charles V.* lui donna l'île de *Malte*, où les Chevaliers soutinrent valeureusement plusieurs sièges et assauts vigoureux des Turcs. Mais dans nos tems cette île fut occupée par les Français et puis par les Anglais qui à ce moment s'y maintiennent encore. L'ordre perdit en outre beaucoup de ses possessions médiates, qui étaient sous des Grand Prieurs, par la Révolution française et par la dissolution du Corps de l'Empire germanique. — Le Grand-Maître est le Chef de l'ordre; suivent après les huit Grand-Baillifs conventuels, comme Grands-Dignitaires de l'ordre. — La *fig. 3.* nous présente le véritable fondateur de l'ordre, le premier Grand-Maître *Raimond du Puy*, mort en 1160. — Sous *fig. 4.* nous voyons un chevalier protestant de cet ordre en habit de l'ordre de la Grande-Maîtrise de *Sonnenburg*, séparée de l'ordre de *Malte* par suite de la Réformation, où il fut permis aux chevaliers de cette branche de se marier etc. —

Fig. 1.

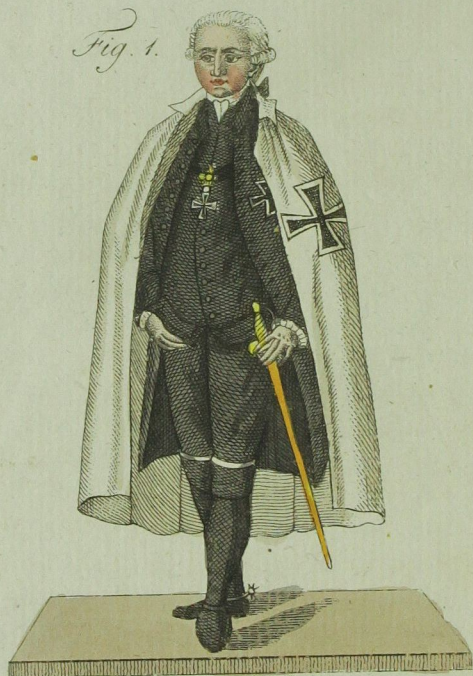


Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



J. J. Schmutzer.



VERSCHIEDENE RITTERORDEN.

Auf Taf. XI. sehen wir die Abbildung zweyer geistlichen Ritterorden. Auf der gegenwärtigen findet sich noch einer derselben (Fig. 1.); die anderen drey Figuren stellen weltliche Ordens-Ritter dar. Mehrere Souverains haben nämlich zu besonderer Auszeichnung und Belohnung des Verdienstes Orden gestiftet, deren Glieder gewisse bestimmte Insignien (Kreuze, Sterne, Bänder u. s. w.), auch wohl bey feyerlichen Gelegenheiten einen eigenen Anzug, die Ordenskleidung, tragen. Diese Orden erben nicht fort und unterscheiden sich darin von dem hohen und niederen Adel. Die Ritter sind auch zu keinen mönchischen Gelübden verpflichtet, wie die geistlichen Ordensritter.

Fig. 1. Ritter des deutschen Ordens.

Dieser Orden ward zu der Zeit der Kreuzzüge aus gleicher Absicht im J. 1199 begründet, wie die Orden der Tempelherren und der Johanniter. Er eroberte in der Folge Preussen, was er durch die Folgen der Reformation wieder verlor, und behielt bis auf unsere Zeit ansehnliche Besitzungen in Deutschland, die zusammen das deutsche Hochmeisterthum machen. Der Sitz des Hochmeisters ist *Mergentheim* in Franken. Das Ordenszeichen ist ein stehendes schwarzes Kreuz mit silberner Einfassung auf der linken Seite des weissen Mantels. Ein ähnliches emaillirtes Kreuz können auch die Ritter an einem schwarzen Bande am Halfe tragen.

Fig. 2. Ritter des goldnen Vlieses.

Philipp der Gute, Herzog von Burgund, stifte diesen weltlichen sehr angesehenen Orden im J. 1429, daher ihn jetzt Oestreich und Spanien verleihen, weil sie die burgundischen Länder ehemals ererbten. Das Ordenszeichen ist ein goldenes hängendes Widderfell und über demselben ein runder Feuerstein mit goldenen

Flammen. Gewöhnlich tragen es die Ritter an einem ponceau farbigen Bande um den Hals, bey Feyerlichkeiten aber an einer goldenen Kette auf der Brust.

Fig. 3. Ritter des heil. Stephans.

Im J. 1759 hatte Kaiserin *Maria Theresia* den nach ihr benannten Orden zur Belohnung verdienster Offiziere gestiftet, und stiftete den Sanct-Stephansorden im J. 1764, um verdiente adliche Civilbeamte auszuzeichnen. Den Namen führt der Orden dem ersten christlichen Könige von Ungarn zu ehren. Im Ganzen dürfen nur 100 Ritter seyn, davon die ersten 20 Großkreuze, die nächsten 30 Commandeurs und die übrigen Kleinkreuze sind. Hier ist ein Großkreuz in seinem vollen Anzuge abgebildet. Das Ordenszeichen ist ein achteckiges grünemallirtes Kreuz mit einem rothemallirten Schilde in der Mitte, und wird an einem rothen Bande mit grünem Rande getragen.

Fig. 4. Ritter des heil. Huberts.

Dieser zum Andenken eines am St. Hubertstage erhaltenen Siegs vom Herzog *Gerhard V.* von Jülich und Berg im J. 1444 gestiftete Orden, ward 1709 von Kurfürsten J. Wilhelm von der Pfalz wieder erneuert. Bloß Personen aus fürstlichem, gräflichem und freyherrlichem Geblüte (letztere müssen 16 Ahnen aufweisen) können aufgenommen werden. Das Ordenszeichen ist ein goldenes achtspitziges weisses emaillirtes Kreuz mit goldenen Knöpfen auf den Spitzen; in dem goldenen Mittelfelde befinden sich auf beyden Seiten Devisen und Embleme, die auf die Stiftung und Erneuerung des Ordens Bezug haben. Dies Kreuz wird an einem ponceaufarbenen grün eingefassten Bande von der linken Achsel gegen die rechte Hüfte zu, getragen, bey Solennitäten aber an einer goldenen Ordenskette um den Hals. Überdies tragen die Ritter noch einen mit mattem Silber auf die Kleidung gestickten Stern auf der linken Brust.

DIFFÉRENS ORDRES DE CHEVALERIE.

La Table XI. nous a présenté les costumes de deux ordres de Chevaliers ecclésiastiques; la présente nous en fait voir encore un (fig. 1.) et les trois autres figures représentent des Chevaliers d'ordres séculiers. Plusieurs Souverains ont, pour récompenser et pour distinguer le mérite, fondé des ordres, dont les membres portent de certaines marques fixées, p. e. des croix, des cordons, des colliers et même dans des circonstances solennelles un habillement particulier, qui est l'habit de l'ordre. Ces ordres ne sont pas héréditaires et voilà ce qui les distingue de la haute et basse noblesse; aussi les Chevaliers ne sont-ils pas tenus à des vœux religieux comme les Chevaliers d'ordres ecclésiastiques.

Fig. 1. Chevalier de l'Ordre teutonique.

Cet ordre fondé du tems des croisades, en 1199 dans le même but que ceux des Templiers et des Chevaliers de St. Jean, conquit la Prusse qu'il perdit par suite de la Réformation, et possède encore de nos jours des terres et biens assez considérables en Allemagne, qui forment ensemble la Grande-Maîtrise de l'ordre teutonique. La résidence du grand Maître est à *Mergentheim* en Franconie. L'emblème de l'ordre est une croix noire érigée debout, bordée en argent et portée sur la gauche du manteau blanc. Les Chevaliers portent aussi un croix pareille émaillée, attachée à un collier.

Fig. 2. Chevalier de la Toison d'or.

Philippe le Bon, Duc de Bourgogne, fonda cet ordre séculier très-respecté, et il est distribué aujourd'hui par l'*Autriche* et par l'*Espagne* puisque ces deux maisons ont hérités conjointement des anciens Ducs de Bourgogne. L'emblème de cet ordre est une peau de béliet d'or pendante et au-dessus d'elle une étoile ronde à flammes d'or. Ordinairement cette marque est portée par les Chevaliers attachées à un

collier de ruban couleur de ponceau; mais dans des solennités elle est attachée à une chaîne d'or et pend sur la poitrine.

Fig. 3. Chevalier de St. Etienne.

En 1759 l'Impératrice *Marie Thérèse* ayant fondé l'ordre qui porte son nom et qui est destiné à récompenser le mérite militaire de ses Officiers, elle fonda en 1764 l'ordre de *St. Etienne* pour en distinguer le mérite de ses Officiers civils. Cet ordre porte ce nom en l'honneur du premier Roi chrétien de la Hongrie. En totalité le nombre des chevaliers est fixé à 100, dont 20 Grands croix, 30 Commandeurs et les autres Petits-croix. Nous voyons ici un Grand-croix dans son costume solennel. L'emblème est une croix octangulaire émaillée de vert avec un écusson émaillé de rouge au milieu, et se porte à un cordon rouge bordé de vert.

Fig. 4. Chevalier de St. Hubert.

Cet ordre fondé en 1444 par *Gérard V.* Duc de Juliers et de Berg en mémoire d'une victoire remportée le jour de St. Hubert fut renouvelé en 1709 par *J. Guillaume* Electeur Palatin. Seulement des personnes qui sont descendans de Princes, Comtes ou Barons (les derniers sont obligés de faire preuve de 16 quartiers) peuvent y être reçus. L'emblème de l'ordre est une croix émaillée de blanc à huit pointes garnies de boutons d'or. Dans l'écusson du centre se trouvent des deux côtés des devises et des emblèmes, qui ont rapport à la fondation et à la restauration de l'ordre. Cette croix se porte attachée à un cordon ponceau bordé de vert, qui passe de l'épaule gauche à la hanche droite; mais dans de grandes solennités les Chevaliers la portent attachée à une chaîne d'or en collier, et en outre ils portent une étoile brodée en argent mat sur l'habit du côté gauche de la poitrine.



Fig. 2.



Fig. 1.



Fig. 3.



Fig. 5.



Fig. 4.



Fig. 6.

J. J. Schmuizer.



AFRIKANISCHE VÖGEL.

Fig. 1. Der Bafcha.

Der Bafcha ist eine Art von Falken, welche in den ödeften Felfengegenden des füdlichen Afrika vorzüglich von den dort häufigen Klippdachfen und anderen kleinen Thieren einfam lebt. Mit größter Geduld und völlig unbeweglich lauert er oft mehrere Stunden lang von dem Gipfel eines Felfens herab auf eine Beute. Auf dem Kopfe trägt er einen Busch von weißen Federn mit schwarzen Spitzen horizontal gegen den Rücken ausgebreitet. Die Hauptfarbe des Gefieders ist erdbraun, hier und da weiß gefleckt. Über den Schwanz geht ein breiter, weißgelber Streif. Der Schnabel ist bleifarben, das Auge rothbraun, Füße, Zehen und Klauen find schwärzlich.

Fig. 2. Singfalk.

Der Singfalk ist so groß, als unser gewöhnlicher Falke und zeichnet sich vor allen Raubvögeln durch seinen Gefang aus, den das Männchen in der Paarungszeit hören läßt. Er hat ein sehr schönes perlenfarbenes, graublau gestreiftes Gefieder, schwarze Flügel, Schnabel und Klauen. Er ist sehr gefräßig und jagt Hasen, Repphüner, Wachteln und dergl. Bis jetzt hat man ihn nur im südlichen Afrika gefunden.

Fig. 3. Der Corbivau.

Dieser Vogel, der zwischen dem Geier und dem Raben mitten innen steht, ist gleichfalls in Süd-Afrika zu Hause. Seine Flügel reichen weit über den Schwanz, was sonst bey den Raben nicht der Fall ist. Er ist ganz schwarz mit Ausnahme eines großen weißen Flecks im Nacken, von dem sich ein weißer Streifen um die Brust herum zieht. Seine Hauptnahrung besteht zwar in todten Thieren, doch fällt er auch junge Lämmer, junge Gazellen a. f. w. an.

Fig. 4. Der Geismelker mit dem Gabelschwanz.

Durch den gabelförmigen Schwanz zeichnet sich dieser Geismelker vor den anderen Arten dieser Gattung aus. Man hat ihn bis jetzt nur in Süd-Afrika und selten gefunden. Er ist etwa so groß, als unsere Steineule und von braunem Gefieder, das mit Schwarz, Rothbraun und Weiß artig gefleckt ist. Wenn der Schnabel dieses Vogels geschlossen ist, so bemerkt man nur den kleinen Haken, der dessen Spitze bildet, und er scheint dann sehr klein. So wie er ihn aber öffnet, erstaunt man über die Größe desselben. Bey Tage kann dieser Geismelker wenig sehen, ist aber in der Nacht um so lebhafter.

Fig. 5. Der Hauben-Falke.

Dieser kleine Raubvogel ist von der Größe einer gewöhnlichen Taube und lebt in Afrika an den Gewässern vorzüglich von Fischen. Auf dem Kopfe trägt er eine statliche Haube, die er im Zorn oder in der Freude emporzuheben und auszubreiten pflegt. Der Rücken ist schieferblau, der Bauch schmutzigweiß und schwarz gestreift. Die Spitze des Untersnabels ist bey dieser, wie bey folgender Art, wie senkrecht abgesehnitten.

Fig. 6. Der Chicquera.

Eine kleine in Hindostan lebende, noch nicht sehr bekannte Falkenart, die dem Haubenfalken sehr ähnlich ist, nur daß sie keine Haube hat. Kopf und Hals sind oberhalb rothbraun, Rücken, Flügel und Schwanz graublau und letztere beyde gestreift. Über das Ende des Schwanzes geht ein breiter schwarzer Streifen. Quer über den weißen Unterleib gehen gleichfalls leichte schwarzgraue Linien. Füße und Augen sind schön hochgelb.

OISEAUX AFRICAINS.

Fig. 1. Le Bacha.

Le *Bacha* est une espèce de Faucon qui vit solitairement dans les rochers les plus déserts de l'Afrique méridionale, où il se nourrit de marmottes du Cap, que l'on y trouve très-fréquemment. Avec une patience à toute épreuve et se tenant immobile il attend sa proie sur le cime d'un rocher souvent durant quelques heures. Il porte sur sa tête une huppe de plumes blanches à pointe noire, étendue horizontalement vers le dos. La couleur principale de son plumage est un brun de terre, tacheté de blanc par-ci et par là. Une large raie blanche jaunâtre-passe par-dessus la queue. Le bec est de couleur de plomb, l'œil brun rougeâtre; les pieds, les doigts et les ongles sont noirâtres.

Fig. 2. Le Faucon Chanteur.

Le *Faucon Chanteur* est de la taille de notre Faucon ordinaire, et se distingue de tous les autres oiseaux de proie par son chant, que le mâle fait entendre lors du tems de l'accouplement. Son plumage est très beau, de couleur de perle, rayé d'un gris bleuâtre; ses ailes, son bec et ses ongles sont de couleur noire. Il est très-vorace et fait la chasse aux lièvres, aux perdrix, aux cailles etc. Jusqu'ici on ne l'a trouvé que dans l'Afrique méridionale.

Fig. 3. Le Corbivau.

Cet oiseau qui tient le milieu entre le vautour et le corbeau habite pareillement l'Afrique méridionale. Ses ailes dépassent la queue de beaucoup, ce qui n'est pas le cas chez les corbeaux. Il est tout noir, excepté une tache blanche dans la nuque, de laquelle une raie blanchâtre descend en entourant la poitrine. Il se nourrit principalement de bêtes mortes, mais il attaque aussi de jeunes agneaux, de petites gazelles etc.

Fig. 4. L'Engoulevent à queue fourchue.

La queue fourchue distingue cet Engoulevent des autres oiseaux de son espèce. On ne l'a trouvé jusqu'ici que dans l'Afrique méridionale et même très-rarement. Il est à peu près de la taille de notre chouette et son plumage brun est joliment tacheté de noir, de brun-rougeâtre et de blanc. Quand il tient le bec fermé, alors seulement l'on aperçoit le crochet qui en forme la pointe et qui paraît très-petit, mais on s'étonne de sa grandeur quand il ouvre son bec. Cet engoulevent voit peu quand il fait jour, mais il en est d'autant plus vif durant la nuit.

Fig. 5. Le Faucon huppé.

Ce petit oiseau de proie est de la taille d'un pigeon ordinaire et vit en Afrique sur les bords des rivières en se nourrissant principalement de poissons. Il porte sur sa tête une belle huppe, qu'il élève et étend lorsque la colère ou la joie l'anime. Son dos est d'un bleu d'ardoise et le ventre d'un blanc sale rayé de noir. La pointe de la partie inférieure du bec est comme coupée verticalement de la même façon, comme dans l'espèce suivante.

Fig. 6. Le Chicquera.

C'est la une petite espèce de faucon encore peu connue, qui vit dans l'Indostan et ressemble beaucoup au faucon huppé, excepté qu'elle manque de huppe. La tête et le cou sont d'un brun rouillé par dessus, le dos, les ailes et la queue sont d'un gris bleuâtre et les deux dernières rayées. Une large raie noire passe par-dessus le bout de la queue. De faibles lignes grises noirâtres traversent le bas-ventre blanc. Les yeux et les pieds sont d'un beau jaune clair.

Fig. 1. A.

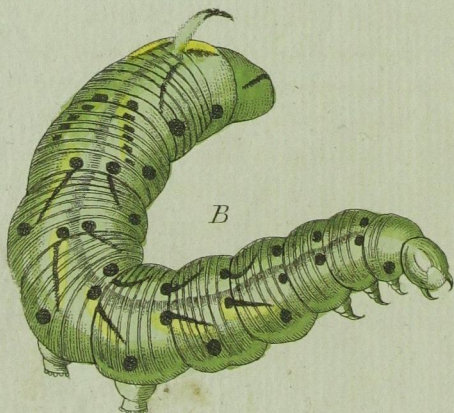
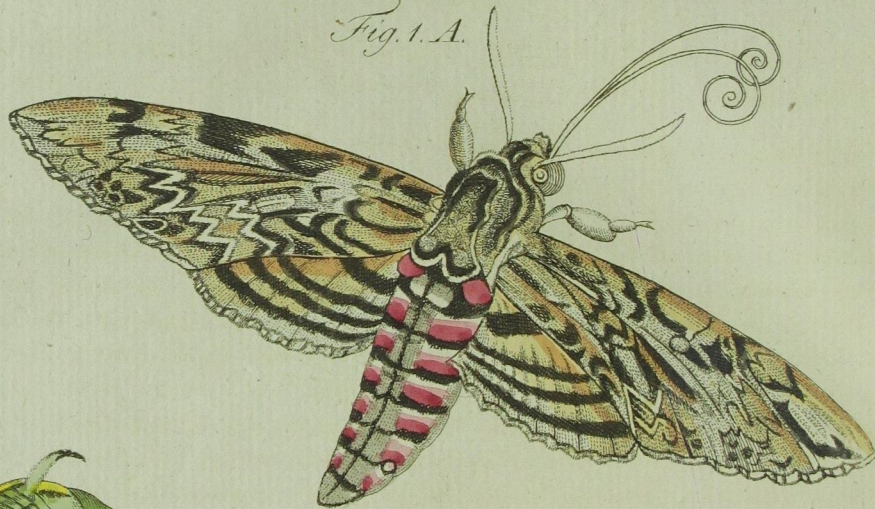
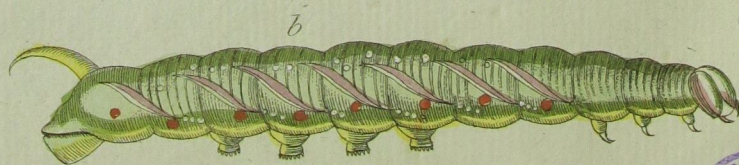
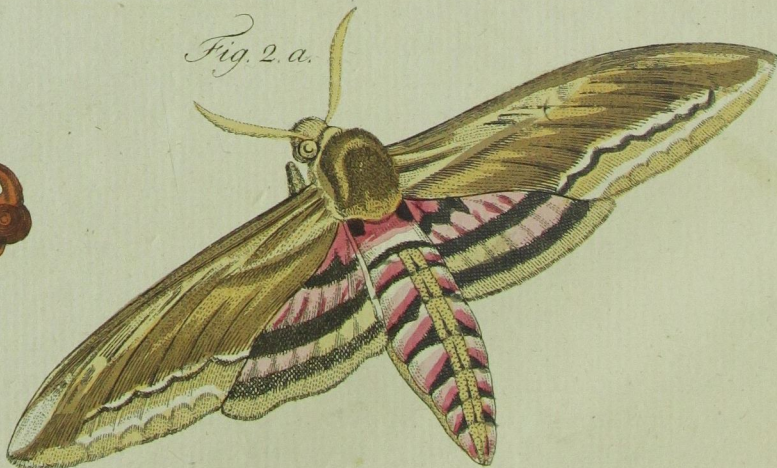


Fig. 2. a.



J. J. Schmußler

SCHÖNE DEUTSCHE SCHMETTERLINGE.

Fig. 1. Der Windenschwärmer.

(Sphinx convolvuli.)

Der *Windig* oder *Windenschwärmer* ist einer der größten deutschen Dämmerungsfalter, der manche Jahre sich ziemlich häufig findet. Da er stark nach Bilsam riecht, so hat man ihm auch den Namen *Bilsamvogel* gegeben. Er misst 4 Zoll in der Breite, und wir sehen ihn hier in natürlicher GröÙe abgebildet. Der Windig findet sich an Sommerabenden in Gärten an den Blüten des Seifenkrauts, der Windenblumen und des Geisblatts, wo er mit erstaunlicher Schnelligkeit von Blüte zu Blüte fliegt, und ein schnurrendes Geräusch macht. Die Hauptfarbe des Körpers ist grau und bräunlich, und der Leib ist durch roth und schwarze Querstreifen schön gezeichnet. Die Raupe, die anfangs grün gefärbt ist, (B) wird zuletzt braun (C). Sie lebt auf verschiedenen Arten von Winden. Im Herbste spinnt sie sich in lockere Erde

ein, und wird zur braunen Puppe (D), in welchem Zustande sie den Winter über bleibt.

Fig. 2. Der Ligusterschwärmer.

(Sphinx Ligustri.)

Dieser schöne Dämmerungsfalter findet sich im Frühjahr in der Dämmerung am blühenden Geisblatt. Die Oberflügel sind gelblich und bräunlich geflammt; die rosenrothen Unterflügel haben, so wie der Leib, schwarze Querstreifen.

Die gelbgrüne Raupe (b) hat weiß und violette Querstreifen, die ihr ein schönes Ansehen geben. Sie lebt im Julius und August auf den Blättern des gemeinen Hartriegels und des spanischen Hollunders. Nachdem sie sich mehreremal gehäutet hat, verwandelt sie sich in die Puppe (c), liegt den Winter über unbeweglich, und erst im folgenden Jahre im May oder Junius kömmt der schöne Dämmerungsfalter zum Vorscheine.

DE BEAUX PAPILLONS D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. Le Sphinx du Liferon.

(Sphinx convolvuli.)

Ce Papillon est un des plus grands Sphinx d'Allemagne, qui dans plusieurs années se trouve très-fréquemment. Il sent le musc et pour cela on l'a aussi nommé le papillon du musc. Il est large de quatre pouces; nous le voyons ici représenté en grandeur naturelle. On le trouve aux soirées d'été dans les jardins sur les feuilles de la favonnière, du liferon et de la chèvrefeuille des jardins, où il voltige avec une rapidité étonnante de fleur en fleur en bourdonnant. La couleur principale de son corps est grise et brunâtre, et joliment rayée de rouge et de noir. La Chenille, au commencement verte (B) devient à la fin brune. (C) Elle vit sur plusieurs espèces de liferon. En automne elle file sa coque

dans de la terre molle et devient chrysalide brune (D), dans quel état elle passe l'hiver.

Fig. 2. Le Sphinx du Troëne.

(Sphinx Ligustri.)

L'on trouve ce beau Sphinx au printemps dans les jardins où le soir il voltige sur les fleurs de la chèvrefeuille. Ses ailes supérieures sont comme veinées de jaunâtre et de brunâtre; les inférieures sont couleur de rose avec des bandes noires, ainsi que l'abdomen.

La Chenille verte jaunâtre (b) avec des bandes blanches et violettes, qui lui donnent un bel air, vit aux mois de Juillet et d'Août sur les feuilles du troëne commun et du lilas. Après avoir été dépouillé plusieurs fois de sa peau elle se change en chrysalide (c) et se tient immobile jusqu'en l'année suivante, où ce beau sphinx paraît au mois de Mai ou de Juin.



DIE ÄCHTE LOTUS-PFLANZE.

Die ägyptische Seerose oder ächte Lotuspflanze.

(Nymphaea Lotus.)

Wir lernten in unserem Bilderbuche in diesem Bande bereits die blaue und die rosenrothe Seerose kennen; hier sehen wir nun die ägyptische Seerose oder ächte Lotuspflanze, die die alten Ägyptier als heilige Blume verehrten, und auf ihren heiligen Denkmälern abbildeten. Diese schöne Wasserpflanze findet sich in Ägypten vorzüglich in den stehenden Gewässern, durch die Überschwemmung des Nils gebildet. Da von diesen Überschwemmungen die Fruchtbarkeit jenes Landes abhängt und die Lotuspflanze sie verkündigte, so entstand daraus eines Theils ihre Verehrung; ferner bemerkte man, daß die Lotuspflanze am Morgen, (wo die Blume ganz geöff-

net ist), sich über das Wasser erhebe, am Abend aber (wo die Blätter sich schließen,) sich in das Wasser zurückzöge. Hieraus schloß man, daß diese Pflanze im Bezug mit der Sonne stehen müsse, und weihte sie diesem Gestirn. Daher findet man auf den ägyptischen Hieroglyphen, den *Horus*, *Osiris* u. s. w. mit dieser heiligen Blume so wohl aufgeblüht, als auch als Knospe, abgebildet.

Die ächte Lotuspflanze hat eine große weisse und in das Rosenrothe spielende Blume. Die breiten schildförmigen Blätter sind ausgezahnt, oben dunkelgrün, unten leberbraun gefärbt. Sie sitzen an langen Stielen, und schwimmen auf der Oberfläche des Wassers. Die knottigen Wurzeln sind wie die Samenkörner mehlig und wurden von den alten Ägyptiern ämfig gesammelt und gegessen. Doch da der Geschmack nicht vorzüglich ist, so achtet man jetzt wenig mehr darauf.

LE VÉRITABLE LOTOS D'EGYPTE.

Le Nénupar Lotus ou le véritable Lotos d'Egypte.

(Nymphaea Lotus.)

Nous avons déjà vu dans le présent volume de ce recueil le Nénuphar bleu et de couleur de rose; ici nous apprendrons à connaître le *Nénuphar Lotus* ou le véritable *Lotos* d'Egypte, fleur sacrée chez les anciens Egyptiens et pour cela figurée par eux sur leurs monumens sacrés. Cette belle plante aquatique se trouve en Egypte principalement dans les eaux stagnantes formées par les inondations du *Nil*. Comme toute la fertilité du pays dépendait de ces inondations que ce Nénuphar annonçait, et qu'en outre on avait remarqué que le matin cette fleur, où elle est toute ouverte, s'élevait sur la surface de l'eau et que le soir où

les pétales se ferment, elle rentrait dans l'eau, cette fleur fut en vénération chez le peuple. De la dernière circonstance on avait conclu, que cette plante était en rapport avec le soleil et elle lui fut consacrée. C'est pourquoi on voit dans les Hiéroglyphes des Egyptiens *Horus*; *Osiris* etc. représentés avec cette fleur sacrée ou épanouie ou en bouton.

Le véritable *Lotos* a une grande fleur blanche tirant sur la couleur de roses. Les larges feuilles scutiformes sont dentées, vertes foncées par-dessus, et couleur de foie par dessous. Elles tiennent à de longues tiges et nagent sur la surface de l'eau — Les racines tubéreuses de cette plante ainsi que les semences sont farineuses et furent récoltées soigneusement par les anciens Egyptiens pour leur servir de nourriture; mais comme leur saveur est fade, on les néglige aujourd'hui.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 3.



VERSCHIEDENE RITTERORDEN.

Diese Tafel stellt die vornehmsten Ritterorden der vier nördlichen europäischen Reiche dar.

Fig. 1. Ritter des schwarzen Adler-Ordens.

Wie Kurfürst *Friedrich III.*, Markgraf zu Brandenburg sich im J. 1701 zum Könige von Preussen erhob, stiftete er diesen berühmten Orden am Tage vor seiner Krönung. Das Ordenszeichen ist ein goldenes, blauemallirtes, dem maltesischen ähnliches Kreuz, in dessen Mitte der Name des Königs *F. R.* verschlungen, und in jeder der vier Mittel-Ecken ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln gebildet ist. Es wird gewöhnlich an einem orangefarbenen Bande von der rechten Schulter gegen die linke Hüfte zu getragen; bey Anlegung der völligen Ordenskleidung aber an der grossen goldenen Ordenskette. An der linken Seite tragen die Ritter einen auf den Rock gestickten silbernen Stern mit einem fliegenden Adler in der Mitte, der in einer Klaue einen Lorbeerkrantz und in der andern einen Donnerkeil hält, mit der Unterschrift: *Suum cuique!* (Jedem das Seine!) Der König ist allemal Grossmeister und ausser den Personen der königlichen Familie sollen nicht mehr als 30 Ritter seyn. Ihre Zahl ist gewöhnlich gröfser.

Fig. 2. Ritter des Andreas-Ordens.

Zaar *Peter der Grosse* stiftete diesen Orden im J. 1689, vorzüglich um die Tapferkeit gegen die Türken zu belohnen. Kaiserin *Anna* erneuerte ihn. Das Ordenszeichen ist ein goldener, schwarz emallirter Adler mit zwey Köpfen. Auf dessen Brust ist ein blau emallirtes Andreas- oder Burgundisches Kreuz (wie ein *x*) und auf diesem der Schutzpatron Russlands, St. Andreas in erhabener Arbeit, angenagelt vorge stellt. Bey feyerlichen Gelegenheiten trägt man dieses Kreuz an der Ordenskette, sonst aber an einem blauen Bande von der rechten Schulter nach der linken Hüfte. In

der Mitte des achteckigen, silbernen, auf der linken Seite des Mantels und Rocks gestickten Sterns, steht gleichfalls der heil. Andreas gekreuziget.

Fig. 3. Ritter des Seraphinen-Ordens.

Man kennt weder Stifter noch Stiftungsjahr dieses vornehmsten schwedischen Ordens genau. Wahrscheinlich aber stiftete ihn *Magnus III. (Erickson oder Smek)* zwischen den Jahren 1433—36. Sein ursprünglicher Zweck war vornämlich Vertheidigung der Religion und ihrer Diener. König *Friedrich I.* stellte ihn nach langer Vergessenheit im J. 1748 in seiner jetzigen Gestalt wieder her. Das Ordenszeichen ist ein goldenes, emallirtes achtspeitziges Kreuz, in dessen Mitte der Name: *Jesus* steht. In den Winkeln des Kreuzes sind vier Engel- oder Seraphinenköpfe angebracht. Gewöhnlich wird es an einem blauen Bande, bey Feyerlichkeiten an der goldenen Ordenskette getragen. Der Stern auf der linken Brust und dem Mantel ist achtspeitzig, dessen Mitte und vier Ecken eben so wie das Kreuz verziert sind.

Fig. 4. Ritter vom weissen Elephanten.

König *Kanut IV.* von Dänemark soll diesen Orden um 1190 nach seiner Rückkehr von einem Kreuzzuge in das gelobte Land gestiftet haben. *Christian I.* erneuerte ihn im J. 1458. Sein Hauptzweck war Vertheidigung der Kirche. Nach der Reformation erhielt er eine andere Einrichtung. Das Ordenszeichen ist ein weifs emallirter Elephant mit einem goldenen Thurme auf dem Rücken. Es wird an einem blauen Bande von der linken gegen die rechte Seite getragen. Bey öffentlichen Festen hängt es aber an der grossen Ordenskette um den Hals. Auf der linken Brust haben die Ritter einen silbernen Stern, in dessen Mitte sich ein silbernes Kreuz auf einer rothen Sammetfläche befindet.

DIFFÉRENTES ORDRES DE CHEVALERIE.

Cette planche nous présente les principaux ordres de Chevalerie des quatre monarchies du nord de l'Europe.

Fig. 1. Chevalier de l'Ordre de l'Aigle noire.

Lorsqu'en 1701 l'Electeur *Frédéric III.* Marggrave de Brandebourg se fit Roi de Prusse, il créa cet ordre célèbre la veille de son sacre. L'Emblème de l'ordre est une croix d'or émaillée de bleu, semblable à la croix de Malté, portant dans son centre le chiffre du Roi *F. R.* et étant ornée dans chacun des quatre angles du milieu d'une aigle noire à ailes déployées. Elle se porte ordinairement attachée à un cordon de couleur d'orange passant de l'épaule droite à la hanche gauche; mais en costume complet de l'ordre elle se porte en collier attachée à la chaîne d'or de l'ordre. Les Chevaliers de cet ordre portent sur le coté gauche de l'habit une étoile brodée en argent, au milieu de laquelle on voit une aigle en vol tenant de l'une griffe une couronne de laurier et de l'autre la foudre, avec l'épigramme: *Suum cuique!* (C. à d. à chacun le sien!) Le Roi est toujours Grand Maître de cet ordre, dont les membres outre les personnes de la famille royale, ne doivent pas excéder le nombre de trente; cependant ils sont ordinairement plus nombreux.

Fig. 2. Chevalier de l'Ordre de St. André.

Le Czar *Pierre le Grand* fonda cet ordre en 1689 principalement pour récompenser le mérite militaire de ses guerriers qui s'étaient signalés contre les Turcs. L'Impératrice *Anne* le renouvella. L'emblème de l'ordre est une aigle d'or à deux têtes, émaillée de noir, qui sur sa poitrine porte la croix de *St. André* ou de Bourgogne émaillée de bleu (comme X) à laquelle *St. André*, le Patron de la Russie, se trouve cloué en relief. Seulement dans des occasions solennelles cette croix est portée suspendue à la chaîne de l'ordre, mais ordi-

nairement elle se porte attachée à un cordon bleu qui pend de l'épaule droite vers la hanche gauche. Dans le centre de la croix octangulaire bordée en argent sur le coté gauche du manteau et de l'habit se trouve pareillement *St. André* crucifié.

Fig. 3. Chevalier de l'Ordre du Séraphins.

L'on ne connaît pas précisément le fondateur et l'époque de la création du principal ordre Suédois. Probablement il fut fondé par *Magnus (Frichson ou Someck)* entre les années 1433 et 1436. Son but originaire était la Protection de la religion et de ses ministres. Le Roi *Frédéric I.* le rétablit en 1748 dans sa forme actuelle après un long oubli. Son emblème est une croix d'or émaillée, à huit pointes, portant dans le centre le nom de *Jésus*. Dans les angles de la croix, se trouvent quatre têtes d'Anges ou de Séraphins. Ordinairement on la porte attachée à un cordon bleu, mais dans des solennités elle se porte suspendue à la chaîne de l'ordre. L'étoile sur la gauche de la poitrine et sur le manteau est à huit pointes et son milieu ainsi que les quatre angles sont décorés comme dans la croix.

Fig. 4. Chevalier de l'Ordre de l'Eléphant blanc.

Canut IV. Roi de Danemarc doit avoir fondé cet ordre en 1190 après son retour d'une croisade. *Christian I.* le renouvella en 1458. Depuis la réformation sa disposition fut changée. L'emblème de l'ordre est un éléphant émaillé de blanc avec une tour d'or sur le dos. Il est porté attaché à un cordon bleu passant de la gauche à la droite. Dans des fêtes solennelles il est suspendu à la chaîne de l'ordre portée en collier. Les Chevaliers sont en outre décorés sur la gauche de la poitrine d'une étoile d'argent dans le centre de laquelle se trouve une croix d'argent sur un fond de velours rouge.



SELTENE DEUTSCHE NACHTFALTER.

Fig. 1. Die Escheneule oder das blaue Ordensband.

(Phalaena noctua fraxini.)

Dieser schöne Nachtfalter ist sehr selten. Er findet sich im August und September in dunkeln Hainen. Die Oberflügel sind grau marmorirt, die Unterflügel aber schwarz, und mitten durch läuft ein blaues Band, weswegen er auch das *blaue Ordensband* genannt wird. Die graue Raupe wird im May, Junius und Julius auf Eichen und Eschen gefunden. —

Fig. 2. Die Ampfer-Eule.

(Phalaena noctua paradympa.)

Die *Ampfer-Eule* oder die *Brautjungfer* gehört zu den seltenen Nachtvögeln. Die grauen Oberflügel sind marmorirt, die orangengelben Unterflügel aber mit schwarzen Streifen durchzogen. Dieser Nachtvogel, so wie die übrigen dieser Tafel, sind in natürlicher Grösse

abgebildet. Die Raupe findet sich auf Pflaumen-, Schlehen- und Zwetfchenbäumen.

Fig. 3. Der russische Bär.

(Phalaena noctua Hera.)

Gleichfalls selten. Ein schöner Nachtvogel, mit dunkel-olivengrünen Oberflügeln, und hochrothen Unterflügeln. Die gelbe Raupe *A* ist ganz mit Haaren besetzt.

Fig. 4. Die Rotheichen-Eule.

(Phalaena noctua Sponsa.)

Dieser Nachtfalter führt auch die Namen *das rothe Ordensband*, die *Motte aller Motten*, und findet sich im Julius und August in Wäldern, und an Strafsen, die mit Bäumen besetzt sind, wo er selbst am Tage herumfliegt. Die Unterflügel sind schön roth gefärbt mit schwarzen Querbändern. Die höckerige Raupe (*a*) findet sich im Mai, Junius und Julius auf den Eichen. Sie verwandelt sich in die graue Puppe (*b*). —

DE RARES PAPILLONS NOCTURNES D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. Le Cordon bleu.

(Phalaena noctua fraxini.)

Cette belle Phalène est fort rare ; on la trouve en Août et Septembre dans des bosquets sombres. Ses ailes supérieures sont marbrées de gris, mais les inférieures sont noires traversées d'une bande bleue, d'où son nom de *cordon bleu*. La chenille grise se trouve aux mois de Mai, Juin et Juillet sur les frênes et les trembles.

Fig. 2. La Phalène de l'oseille.

(Phalaena noctua paranympa.)

Cette Phalène appartient aux Papillons nocturnes rares. Les ailes supérieures sont grises et marbrées, et les ailes inférieures de couleur d'orange sont rayées de noir. Ce Papillon se trouve représenté ici en grandeur naturelle comme les autres de cette planche. La Chenille vit sur les pruniers et prunelliers.

Fig. 3. L'Ours russe.

(Phalaena noctua Hera.)

Ce Papillon est de même fort rare ; il est très beau ; les ailes supérieures sont d'un vert d'olive foncé, et les inférieures d'un rouge clair. La Chenille jaune *A*, est toute velue.

Fig. 4. Le Cordon rouge.

(Phalaena noctua Sponsa.)

Ce Papillon nommé aussi *Phalène du Chêne rouge* se trouve aux mois de Juillet et Août dans des forêts et sur des grands chemins bordés d'arbres, où il voltige même le jour. Ses ailes inférieures sont joliment teintes en rouge et transversalement rayées de noir. La Chenille robuste (*a*) se trouve aux mois de Mai, Juin et Juillet sur les Chênes ; elle se métamorphose ensuite en chrysalide (*b*).



DEUTSCHE WALDBÄUME.

Fig. 1. Die Europäische Linde.

(*Tilia Europaea*.)

Die gemeine Linde findet sich außer Deutschland, fast durch ganz Europa verbreitet. Häufig ist sie aber im Norden, vorzüglich in Russland. Sie bildet einen schönen majestätischen Baum, den man seiner breiten Äste und schönen Krone wegen, gern zu Alleen braucht, und in Lustgärten häufig pflanzt. Im April kommen die herzförmigen, ausgezahnten, vorn zugespitzten Blätter zum Vorschein, und um Johannis die süßduftenden Blütenbüschel, welche eine Hauptnahrung der Bienen sind. Das Holz dieses Baums ist weiß, sehr leicht und weich, und wird vorzüglich zu Drechsler- und Schnitzarbeiten gebraucht; zum Brennen und zum Bauen taugt es nicht. Die daraus gebrannte Kohle dient zum Zeichnen, und aus dem zähen Baß zwischen dem Splint und der äußern Rinde, werden die bekannten braunen Bastmatten gefertigt, die zum Ein-

packen der Kaufmannsgüter so häufig verbraucht werden.

Fig. 2. Die Stieleiche.

(*Quercus pedunculata*.)

Unter den 30 Arten von Eichen, die man jetzt kennt, ist die Stiel oder Sommer-Eiche eine der bekanntesten und nützlichsten, und findet sich wildwachsend in allen Wäldern von Europa sehr häufig. Die Eiche wächst zweyhundert Jahre lang, dauert aber dann wohl bis zu 1000 Jahren. Das Holz ist bekanntlich von außerordentlicher Festigkeit und Dauer, und läßt sich zum Bauen und zu Geräthschaften aller Art vortrefflich anwenden. — Die Sommerliche hat tief eingeschnittene, an einem längern Stiele sitzende Blätter. Aus der Blüthe (a) entsteht die Frucht oder Eichel. Der Fruchtkern (d) sitzt in einer napfförmigen Hülse (e). Durch den Stich der Gallwespe setzen sich die Eichäpfel (b und c) an, die aber nicht so gut als die ausländischen sind.

ARBRES FORESTIERS D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. Le Tilleul d'Europe.

(Tilia Europaea.)

Le Tilleul commun se trouve, hors de l'Allemagne, répandu presque par toute l'Europe; mais il se trouve le plus fréquemment dans les pays du Nord, principalement en Russie. Il forme un bel arbre majestueux, que pour ses larges branches et sa belle couronne, l'on aime à employer dans des allées et des jardins de plaisance. Au mois d'Avril paraissent les feuilles cordiformes, dentelées et pointues et vers la St. Jean les fleurs si agréablement odoriférantes, qui fournissent une partie principale à la nourriture des abeilles. Le bois de cet arbre est blanc, très-léger et mou, et est principalement employé à des ouvrages de tour et de sculpture. Il ne vaut rien pour le chauffage et la bâtisse. Son charbon sert aux dessinateurs et de son livret, tenace entre l'aubier et l'écorce extérieure l'on fabrique les nattes brunes si fréquemment employées à l'emballage des marchandises.

Fig. 2. Le Chêne commun à longs pédoncules.

(Quercus pedunculata.)

Parmi les 30 espèces de Chênes que l'on connaît actuellement le Chêne commun à longs pédoncules, ou le Chêne à grappes ou gravelin est une des plus connues, des plus utiles et des plus fréquentes dans les forêts de l'Europe. Le Chêne croit pendant le cours de deux siècles et dure jusqu'à mille ans. L'on fait que son bois est d'une extrême fermeté et durée, et s'emploie très-utilement à la bâtisse et à la menuiserie. Ce Chêne à grappes a des feuilles plus échancrées et à plus longs pédoncules que les autres espèces. De la fleur (a) provient le fruit, nommé gland. Le noyau du fruit (d) se trouve dans une alvéole (e). La mouche des galles y forme par sa piqûre les noix de galles (b et c) qui cependant n'égalent pas celles qui nous viennent de l'étranger.

Fig. 1.

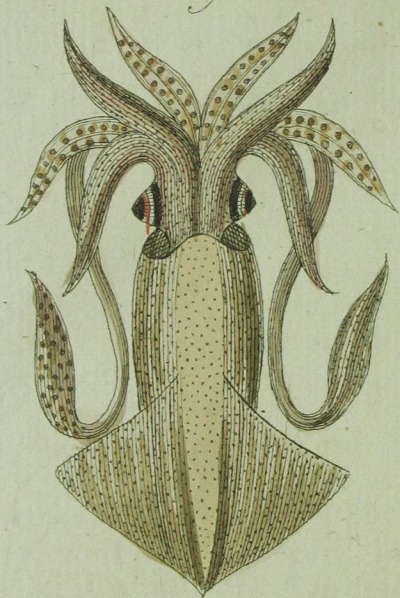


Fig. 2.

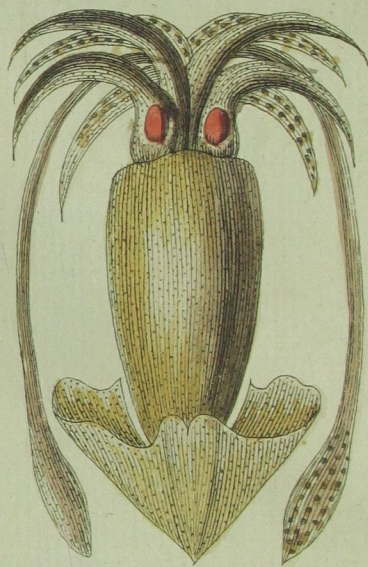


Fig. 5.

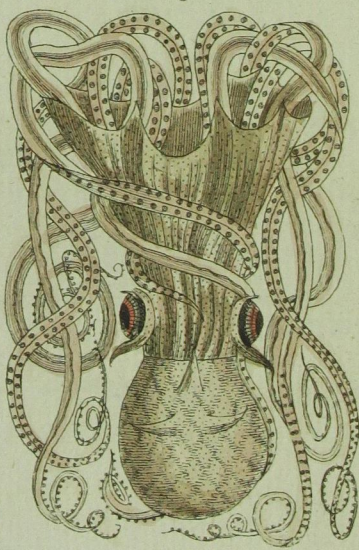


Fig. 3.

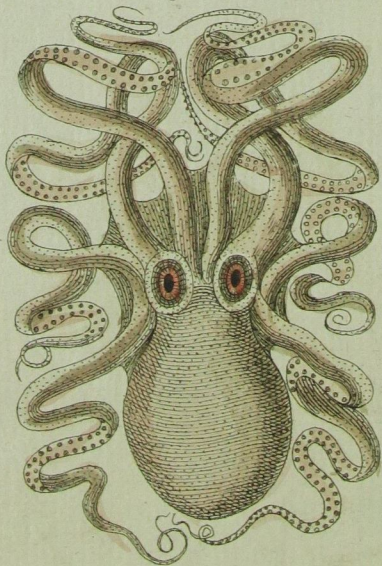
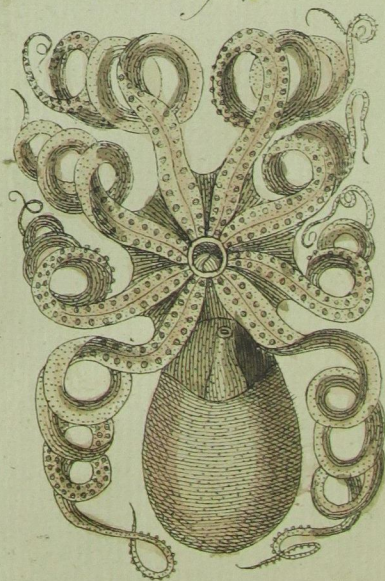


Fig. 4.



MOLLUSKEN ODER WEICHWÜRMER.

Fig. 1. Der Kalmar - Dintenwurm.

(Sepia Loligo.)

Der Kalmar gehört zu den Dintenvürmern, die wir schon auf Taf. 7. kennen lernten. Er wird 3 Fuß lang, und findet sich fast in allen Meeren. Den Körper umgiebt eine hornartige Haut, die gelbweiß und röthlich ist, und unten zwey Flügel oder Flossen hat. Am Kopfe sitzen zehn Arme, und zwischen ihnen der Mund. Die Dintenblase befindet sich im obern Theile des Körpers. Der Kalmar wird in Italien gegessen.

Fig. 2. Der pfeilförmige Dintenvurm.

(Sepia sagittata.)

Dieser findet sich im atlantischen Ocean, und hat von seinen pfeilförmigen Flossen den Namen. Der Körper ist weißgelblich, und mit kleinen Punkten bedeckt. Er wird übrigens 5 Fuß lang.

Fig. 3. und 4. Der Riesen-Dintenvurm.

(Sepia octopodia.)

Dieses ist der berühmte Meerpolyp der Alten, von dem sie so viele Fabeln verbreiteten. Er ist aber allerdings auch ein gefährliches Thier, das mit den Armen sieben bis acht Fuß lang wird. Wir sehen ihn hier bey Fig. 3. auf dem Rücken und bey Fig. 4. auf der Bauchseite abgebildet. Seine acht Arme sind auf der untern Seite mit zahllosen kleinen Saugwärtzchen besetzt, womit er sich an alle Gegenstände, die er ergreift, festsaugt. Er ist sehr gefräßig, und fällt mit Wuth über seine Beute her, die in allen Thieren, die er bezwingen kann, besteht. Man trifft ihn fast in allen Meeren an, wo er sich durch Eyer fortpflanzt.

Fig. 5. Der gekörnelte Dintenvurm.

(Sepia granulata.)

Er gleicht dem vorigen an Größe, Farbe und Lebensart, und unterscheidet sich bloß dadurch, daß der ganze Körper mit kleinen Wärtzchen besetzt ist.

DES MOLLUSQUES.

Fig. 1. Le Calmar, Casseron
ou Cornet.

(Sepia Loligo.)

(Sepia Loligo.)

Le Calmar est une espèce de Sèches que nous avons déjà vues représentées sur la Table 7. Il parvient à la longueur de 3 pieds et se trouve dans presque toutes les mers. Le corps est enveloppé d'une peau blanche, jaunâtre et rougeâtre, et a deux ailerons vers le bas. La tête est munie de dix bras et entr'eux se trouve la bouche. La vésicule atramentaire est dans la partie supérieure du corps. En Italie on mange cet animal.

Fig. 2. Le Calmar flèche.

(Sepia sagittata.)

Cette espèce se trouve dans l'océan atlantique et tient son nom de la forme pointue de ses ailerons. Le corps est blanc, jaunâtre et ponctué. Elle parvient à la longueur de 5 pieds.

Fig. 3. et 4. Le Poulpe commun
ou la Sèche octipode.

(Sepia octopodia.)

C'est là ce fameux Polype des anciens, duquel on a répandu tant de fables. Mais à la vérité c'est un animal assez dangereux, qui, y compris les bras, parvient à la longueur de sept à huit pieds. Nous le voyons ici représentée sous Fig. 3. du côté de dessus ou du dos, et sous Fig. 4. du côté de dessous ou du ventre. Ses huit bras sont munis par dessous d'innombrables petits suçairs, moyennant lesquels il se colle à tous les objets qu'il fait. Il est très-vorace et tombe avec fureur sur la proie, que font tous les animaux, dont il peut se rendre maître. On le trouve presque dans toutes les mers, où il se propage par des oeufs.

Fig. 5. Le Poulpe fraisé ou granuleux.

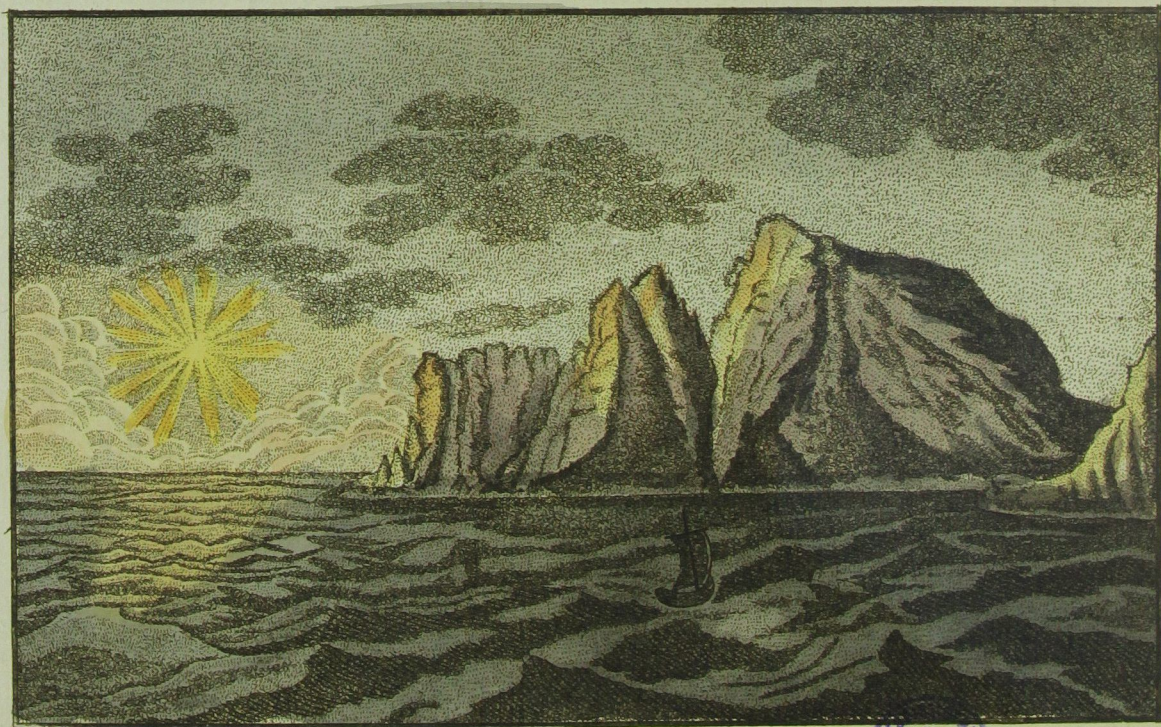
(Sepia granulata.)

Cette Sèche ressemble parfaitement à l'espèce précédente pour ce qui regarde la grandeur, la couleur et la manière de vivre, et ne s'en distingue que par les petites verrues qui couvrent tout son corps.



Fig. 2.

J. J. Schmutzer.



NORDISCHE NATURERSCHEINUNGEN.

Fig. 1. Das Nordlicht.

Die wohlthätigste Naturerscheinung für die nach dem Nordpole zu liegenden Länder ist das *Nordlicht*. Hiedurch werden die ungewöhnlich langen Winternächte erhellet, und minder traurig für die Bewohner jener Gegenden. Das Nordlicht ist nichts anders als eine elektrische Lufterrscheinung. In den Polarländern des Nordens, wo Schnee und Eis die Erde fast immer bedeckt, kann sich die Elektrizität weder durch Gewitter noch durch unmerkliche Strömungen in die Erde entladen. Sie häuft sich daher in der Luft ungewöhnlich an, bricht endlich nach oben zu aus, und bildet am Himmel grofse feurige Lichtstrahlen, wie wir sie bey Fig. 1. abgebildet sehen. Hiedurch wird die Nacht so hell, dafs man jeden Gegenstand genau unterscheiden kann. Wenn sich dafs Nordlicht bis zur Höhe von 150 bis 200 Meilen über die Oberfläche der Erde erhebt, so sehen wir es dann auch in unsern Gegenden. Am Südpol heilst diese Erscheinung das *Südlicht*.

Fig. 2. Die Sonne um Mitternacht.

Aus der Umdrehung der Erde um ihre Axe, und ihrer Stellung gegen die Sonne entsteht die Verschiedenheit des Tags und der Nacht, und ihrer Dauer. Gegen die Pole zu kommt man endlich zu einem Punkt, wo die Sonne am längsten Tage gar nicht untergeht, sondern wenn sie sich um Mitternacht dem Horizont so weit genähert, dafs sie untergehen will, so fängt sie an wieder zu steigen, so dafs sie also 48 Stunden über dem Horizonte bleibt. An dem äussersten Punkte an den Polen, wo sich die Erde um ihre Axe dreht, läuft die Sonne sechs Monate im Kreise herum, ohne zu verschwinden, und sechs Monate dagegen ist es fortdauernd Nacht. — Wir sehen auf gegenwärtiger Tafel diese merkwürdige Erscheinung, wie die Sonne um Mitternacht, dem Reisenden *Skjöldebrand* am Nordcap, dem nördlichen Vorgebirge von Europa, erschien.

PHÉNOMÈNES DU NORD.

Fig. 1. L'Aurore boréale.

L'Aurore boréale est un des phénomènes les plus bienfaisans des pays situés vers le pôle arctique; car c'est elle qui éclaire les longues nuits d'hiver et les rend moins tristes aux habitans de ces contrées. L'Aurore boréale est un phénomène électrique. Dans ces pays septentrionaux qui touchent le Pôle, où la terre est presque toujours couverte de glace et de neige, l'électricité ne peut se décharger ni par des tempêtes ni par des émanations imperceptibles sur la terre; il faut donc qu'elle surcharge l'air outre mesure et qu'elle se décharge vers la partie supérieure, où elle forme des rayons et éclairs flamboyans comme nous voyons sous Fig. 1. Ce phénomène éclaire la nuit de sorte que l'on est capable de distinguer tous les objets. Quand *l'Aurore boréale* s'élève à une hauteur de 150 à 200 milles au dessus de la surface de la terre, alors elle et aussi visible dans nos contrées. Vers le pôle antarctique ce phénomène s'appelle *l'Aurore australe*.

Fig. 2. Le Soleil à minuit.

La différence de la longueur du jour et de la nuit et leur durée provient de la rotation de la terre en se tournant sur son axe et de sa position envers le soleil. En allant vers les Pôles, l'on parvient à la fin vers un point où le soleil au jour le plus long ne se couche point, et où, quand il s'est approché du côté de l'horizon où il devait disparaître, il commence à remonter, de sorte qu'il demeure, pendant 48 heures sur l'horizon. Sous les pôles mêmes où la terre se tourne sur son axe, le soleil tourne en cercle pendant six mois sans disparaître; mais pendant les autres six mois la nuit regne sans interruption. — Ce phénomène remarquable est représenté sur la planche ci-jointe tel que le soleil se fit voir à minuit au Voyageur *Skjöldebrand* près du Cap du Nord, qui est le Promontoire le plus septentrional de l'Europe.

Fig. 1.



Fig. 4.



Fig. 3.



Fig. 2.



MERKWÜRDIGE SÄUGETHIERE.

Fig. 2. Die Canadische Ratte.

(Mus bursarius.)

Diese sonderbar gebildete Ratte kennen wir erst seit dem Jahre 1798, wo sie von den Einwohnern von Canada gefunden wurde. An den Seiten des Kopfes sitzen zwey häutige Beutel von grauer Farbe, die ihr ein gar sonderbares Ansehen geben. Wozu diese Beutel dienen, wissen wir nicht. Der Körper ist mit graubraunen Haaren bedeckt, der Kopf sitzt ganz dicht am Rumpf und ist mit einem starken scharfen Gebiß versehen. Die Vorderpfoten haben starke Klauen, und scheinen sehr geschickt zu seyn in der Erde zu wühlen. Von der Lebensweise dieser merkwürdigen Ratte ist uns noch gar nichts bekannt.

Fig. 2. Die weiße Hausmaus.

(Mus musculus. Var. alba.)

Es ist eine bekannte Sache, daß die Thiere, die man zähmt, oder zu Hausthieren macht, öfters auch die weiße Farbe annehmen; vorzüglich ist dieses bey den Kaninchen der Fall. Hierzu kann man nun gewissermaßen auch unsere Hausmaus rechnen, die sich stets in den Wohnungen der Menschen aufhält. Öfters findet man unter ihnen auch weiße Mäuse, die zur Seltenheit in kleinen Käfigen gehalten werden. Sie sind aber, wie alle ausgearteten weißen Thiere, sehr zärtlich. Als Merkwürdigkeit wollen wir noch das Haar der Mäuse unter dem Microscope vergrößert betrachten Fig. 4. und 5. — Es zeigen sich nämlich inwendig spiralförmige Abtheilungen, die durch ihre Regelmäßigkeit in Erstaunen setzen, und wahrscheinlich zur Circulation der Säfte, wodurch die Haare ihre Nahrung erhalten, dienen.

MAMMIFÈRES REMARQUABLES.

Fig. 1. Le Rat du Canada.

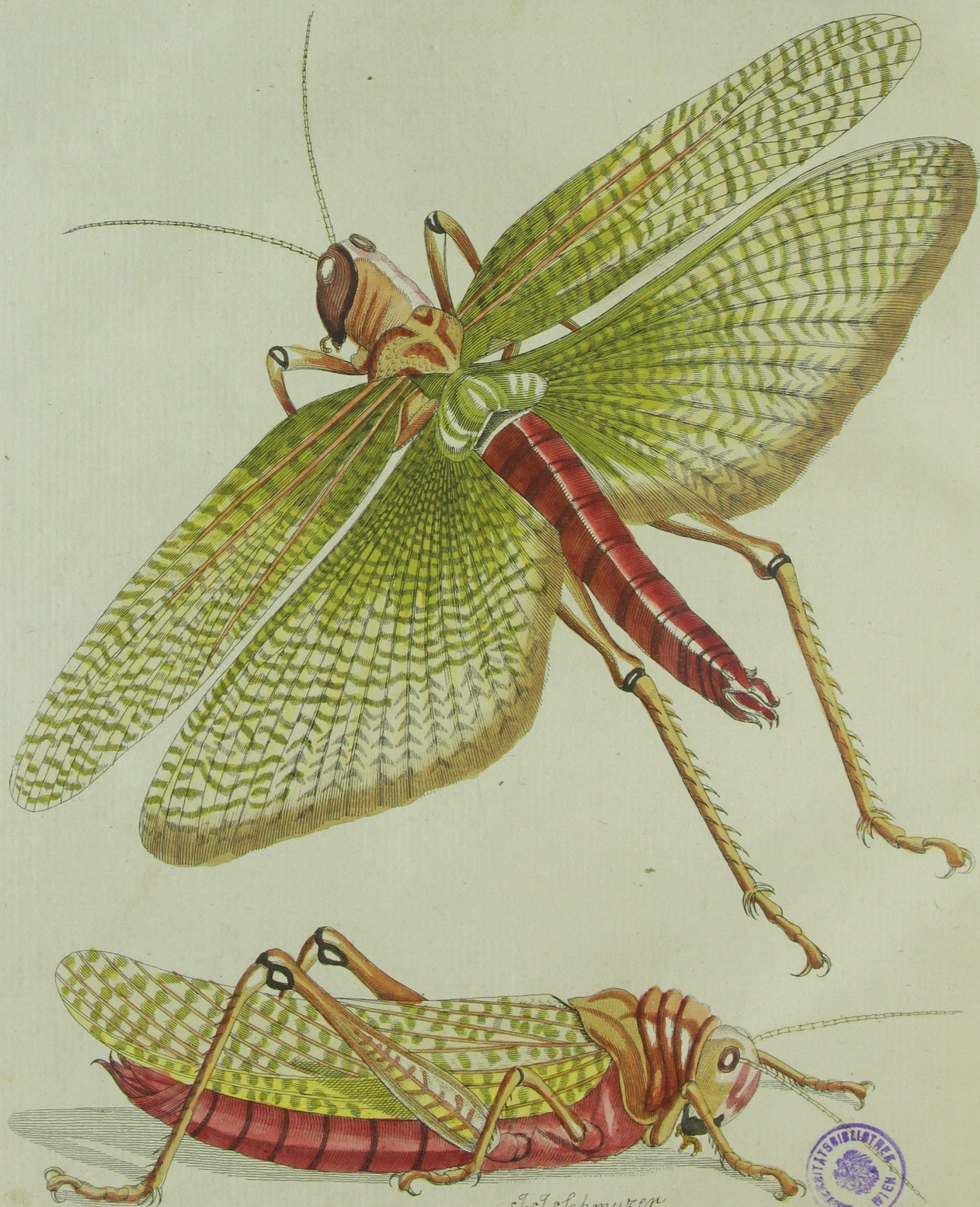
(*Mus burfarius.*)

Nous ne connaissons ce rat singulièrement conformé que depuis 1798 où il fut trouvé par les habitans du *Canada*. Aux deux côtés de la tête de cet animal, se trouvent deux bourses membraneuses de couleur grise, qui lui donnent un air fort étrange. Nous ignorons à quoi ces bourses peuvent lui servir. Le corps est couvert d'un poil de couleur grise brunâtre; la tête est jointe au tronc sans intervalle, et est munie de dents très-fortes et très-aigues. Les pattes de devant ont de fortes ongles et paraissent très-bien faites pour fouir dans la terre. Du reste la manière de vivre de ce rat nous est tout-à-fait inconnue.

Fig. 2. La Souris domestique blanche.

(*Mus musculus. Var. alba.*)

C'est un fait connu, que les animaux blanchissent souvent dans l'état de domesticité, ce qui arrive particulièrement aux lapins. A ces animaux domestiques appartient en quelque sorte notre souris domestique, qui demeure constamment dans les habitations humaines. Parmi celles-ci l'on trouve souvent aussi des souris blanches, que pour la rareté du fait, l'on garde dans de petites cages. Ces souris sont fort délicates, comme tous ces animaux dégénérés blancs. — Comme une curiosité remarquable, nous allons contempler ici encore le poil des souris, vû par le microscope fig. 4. et 5. Nous y appercevrons des compartimens en forme spirale, qui, par leur régularité, exciteront notre étonnement, et qui vraisemblablement servent à la circulation des sucs, qui alimentent le poil.



MERKWÜRDIGE INSECTEN.

Die größte Heuschrecke.

(Gryllus cristatus.)

Im Morgenlande, in Syrien, Palästina und Klein Asien findet sich diese größte aller *Heuschrecken*, die wir hier in natürlicher Gröfse abgebildet sehen. Sie ist schön bunt gefleckt, denn der Leib ist roth, die Flügel aber gelb und olivengrün gezeichnet, und mit den Flü-

geln macht sie ein starkes scharrendes Geräusch. Wegen ihrer starken Vermehrung sammeln sich oft zahllose Schwärme dieser *Heuschrecken*, die wie eine Wolke die Luft fast verdunkeln, und ganze Landstriche, wo sie sich niederlassen, verheeren. Sie fressen alle Pflanzen bis auf das Gras rein auf. — In den Morgenländern werden sie ihrer Gröfse wegen gegessen, und dieses ist der einzige Nutzen, den man von ihnen ziehen kann. —

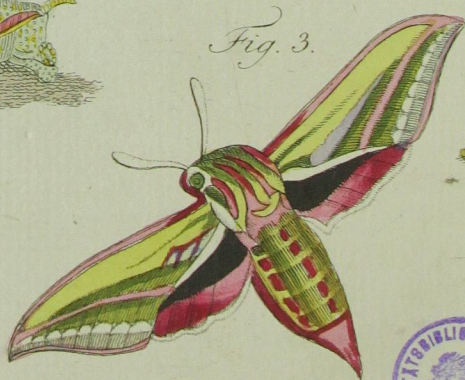
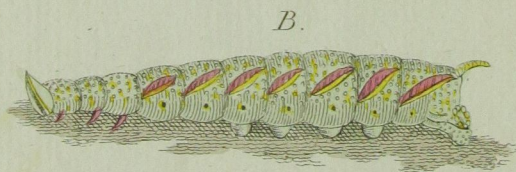
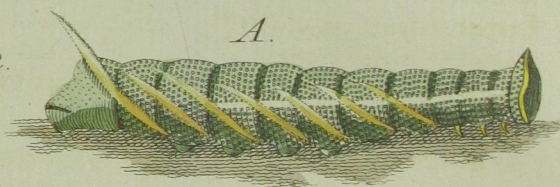
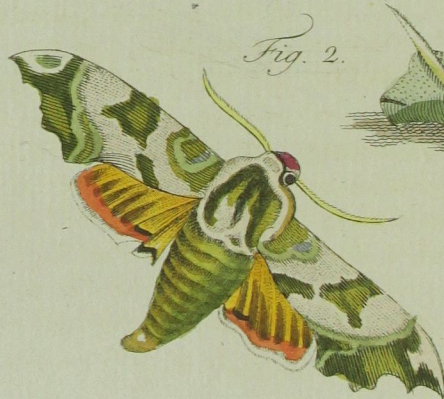
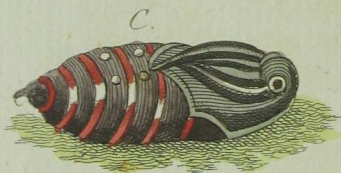
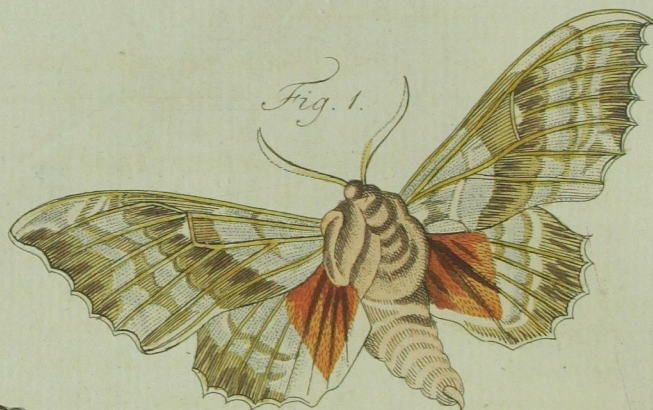
INSECTES REMARQUABLES.

La Sauterelle géante.

(Gryllus cristatus.)

Cette plus grande espèce de toutes les sauterelles se trouve dans l'Orient, en Syrie, Palestine et Natolie; nous la voyons ici représentée en grandeur naturelle. Sa couleur est joliment bigarrée, car son corps est rouge, et ses ailes sont jaunes tachetées de vert d'o-

lives. Moyennant ses ailes cette sauterelle produit un bruit de bourdonnement très-fort. Ces insectes se multiplient si rapidement, qu'ils forment souvent des volées innombrables, qui semblent obscurcir l'air, et qui dévastent des contrées entières sur lesquelles ils tombent. Ils dévorent entièrement toutes les plantes jusqu'à l'herbe. Dans les pays du Levant on les mange, et c'est là l'unique usage que l'on puisse en retirer.



SCHÖNE DEUTSCHE DÄMMERUNGSFALTER.

Fig. 1. Der Pappelschwärmer.

(Sphinx populi.)

Dieser Abendvogel ist hier in natürlicher Gröſſe abgebildet. Die Ober- und Unterflügel ſind von grauer und brauner Farbe, was in ſanften marmorartigen Schattirungen in einander übergeht. Die hellgrüne Raupe (A) findet ſich auf Pappeln und Weiden, und iſt mit ſchrägliegenden gelben Querlinien gezeichnet. Sie verwandelt ſich in die dunkelbraune Puppe (a). —

Fig. 2. Der Lindenschwärmer.

(Sphinx tiliae.)

Schöner als der vorige iſt der grüne Lindenschwärmer. Die eckigen blaſſröthlichen Ober-Flügel ſind mit verſchiedenen dunkelgrünen Flecken bedeckt. Die Unter-Flügel ſind Ockergelb. Die Meergrüne Raupe (B) trifft man auf Apfel- und Birnbäumen, am meiſten aber auf den Linden an. Ihre chagrin-

artige Haut iſt nach der Quere mit gelb und rothen Binden bedeckt. Die ſchwarzbraune Puppe (b), in die ſich die Raupe gegen den Herbfſt verwandelt, bleibt bis zum nächſten Frühling liegen, wo dann unſer Dämmerungs-Falter ausſchlüpft. —

Fig. 3. Der mittlere Weinschwärmer.

(Sphinx Elpenor.)

Der Weinschwärmer iſt vortrefflich gezeichnet. Seine grünen Oberflügel haben drey roſenfarbene Streifen. Die Unterflügel ſind halb ſchwarz, halb roſenroth. Die groſſe braune Raupe (C), deren Kopf ſich ganz ſpitzig endet, lebt vorzüglich auf dem Weinftock, dem Weiderich und dem Spring Samenkraut. Sie verwandelt ſich in die Puppe (c), aus welcher im Frühling unſer Weinschwärmer zum Vorſchein kommt, und auf den Blüten der Linden, der Jelänger-Jelieber, und andern blühenden Geſträuchen angetroffen wird. —

DE BEAUX SPHINX D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. Le Sphinx du peuplier.

(Sphinx populi.)

Ce Sphinx, représenté ici en grandeur naturelle a les ailes supérieures et inférieures marbrées de gris et de brun, lesquelles couleurs passent l'une dans l'autre par différentes nuances. La chenille d'un vert-clair (A) se trouve sur les peupliers et les saules; elle est marquée de lignes transversales obliques de couleur jaune, et se transforme en chrysalide brune. (a).

Fig. 2. Le Sphinx du tilleul.

(Sphinx tiliae.)

Ce Sphinx vert est plus beau que le précédent, ses ailes supérieures angulaires d'un rougeâtre clair sont couvertes de plusieurs taches vertes-foncées; et les ailes inférieures sont de couleur d'ochre. L'on trouve sa chenille verte de mer (B) sur les pommiers et les

poiriers, mais plus fréquemment sur les tilleuls; sa peau semblable au chagrin est couverte de bandes transversales jaunes et rouges. La chrysalide brune noirâtre (b) dans laquelle la chenille se métamorphose vers l'automne reste dans cet état jusqu'au printemps prochain, où alors ce papillon en éclot.

Fig. 3. Le Sphinx des vignes.

(Sphinx Elpenor.)

Ce Sphinx est très-joliment destiné; ses ailes supérieures vertes sont rayées de trois bandes couleur de rose; les ailes inférieures sont moitié noires, moitié de couleur de rose. La grande chenille brune (C) dont la tête se termine en pointe, vit principalement sur la vigne, sur la salicaire et sur la balsamine jaune. Elle se transforme en chrysalide (c), de laquelle ce Sphinx sort au printemps, et se trouve sur les tilleuls, le chèvrefeuille et autres arbrisseaux en fleurs.

Fig. 1.



Fig. 2.



DEUTSCHE OBST-ARTEN.

Fig. 1. Die gemeine Zwetsche. Fig. 2. Die gemeine Stammkirsche.

(*Prunus domestica*.)

Die gemeine Zwetsche oder Pflaume (A) ist eine länglich runde blaue Frucht, die man in ganz Deutschland, und auch nach Norden zu findet. Ursprünglich mag aber der Zwetschenbaum aus dem Orient herkommen. Er wird 20, selten 30 Fuß hoch, trägt im April fünfblättrige weiße Blüten (B), und die wohl- schmeckenden Früchte, die man auch ge- dörret mehrere Jahre lang aufbewahren kann, reifen im September. Dieser Baum pflanzt sich durch Kerne und Wurzelschößlinge ohne gro- ße Mühe fort; doch liebt er etwas feuchten Boden. Das rothbraune Holz nimmt eine schöne Politur an, und wird zu feinen Tisch- ler-Arbeiten gebraucht.

(*Prunus avium*.)

Es gibt viele Arten von Kirschen, dieser so wohl- schmeckenden runden Steinfrucht. Doch alle sind durch Veredlung aus der gemeinen Stammkirsche entstanden, von der es hellro- the (a) und dunkelrothe (c) giebt. Der gemei- ne Kirschenbaum findet sich wild in Deutsch- land, wächst sehr schnell, und wird 50 bis 60 Fuß hoch. Die schneeweißen Blüten sitzen Straußförmig zusammen. Die Frucht ist sehr klein, süß von Geschmack, und wird häufig ge- nossen. Von der dunkelrothen Art (c) stammt die vortreffliche Herzkirsche, und von der rothen Stammkirsche (a) die Frühherzkirsche ab. Das Holz ist gelbröthlich von Farbe, läßt sich poliren, und wird von den Tischlern verarbeitet.

FRUITS D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. La Prune commune.

(Prunus domestica.)

La prune commune est un fruit oblong de couleur bleue (A), que l'on trouve par toute l'Allemagne et même vers le Nord. Mais le prunier paraît être originaire de l'Orient. Il atteint la hauteur de 20, rarement de 30 pieds, porte en Avril des fleurs blanches à cinq pétales (B), et les fruits ragoûtans, que l'on peut garder secs pendant plusieurs années, mûrissent en Septembre. L'arbre se propage par les noyaux et par les rejetons des racines sans beaucoup de peine; il aime cependant un terrain humide. Son bois qui est de couleur rouge-brune est susceptible d'une belle polissure et sert pour cela à des ouvrages de menuiserie.

Fig. 2. La Merise.

(Prunus avium.)

Il y a plusieurs espèces de cerises, fruits à noyau très-ragoûtans, mais toutes ces espèces ne proviennent que du mériflier, leur tige commune, moyennant la culture. Il y a des merises d'un rouge-clair (a) et d'autres d'un rouge foncé (c). Le mériflier se trouve sauvage en Allemagne, croît très-vite et parvient à la hauteur de 50 à 60 pieds. Les fleurs blanches comme la neige forment des bouquets. Le fruit est fort petit, d'un goût doux et est mangé très-fréquemment. De l'espèce rouge foncée (c) provient l'excellent coeuret, et de la cerise rouge-claire le coeuret hâtif. Le bois est de couleur jaune rougeâtre, se laisse bien polir et est employé en ouvrages de menuiserie.



Fig. 1.

Fig. 2.

J.F. Meyer



ROSEN - ARTEN.

Fig. 1. Die gemeine Zucker-
Rose.*(Rosa gallica. L.)*

Diese Rose hat ihren Namen, die Zucker-Rose, davon erhalten, daß man in den Apotheken den sogenannten Rosen-Zucker, auch Rosen-Syrup davon macht, weil sie von allen Rosenarten am besten Geruch und Geschmack mittheilt. Sie wächst ziemlich hoch und findet sich häufig in unsern Gärten, weil sie den Winter sehr gut ausdauert. Ihre Blume ist nicht ansehnlich, etwas flatterig, und hat ein ins Carmesin fallendes dunkles Rosenroth.

Fig. 2. Die große fleischfarbene
Rose.*(Rosa truncata carnea major.)*

Diese schöne Rose ist eine der reizendsten Blumen, welche man nur sehen kann. Ihre ansehnliche Größe, ihre Fülle der Blätter, und ihre delicateste blasse Fleischfarbe, verbunden mit einem sehr angenehmen Geruche, machen sie zum Lieblinge aller Damen, so wie der Blumenliebhaber. Ihr Strauch ist niedrig und wird nicht über 3 Fuß hoch, hat ein lebhaftes Dunkelgrün, und viele starke gelbe Dornen. Er dauert sehr gut unsere Winter aus. Griechenland soll das Vaterland dieser schönen Rose seyn.

E S P È C E S D E R O S E S.

Fig. 1. Le Rosier de France.

(Rosa gallica. L.)

L'on nomme aussi cette espèce *la Rose sucrée*, parceque communiquant de toutes les roses le plus facilement son odeur et son goût, les Pharmaciens l'employent pour la préparation de ce, qu'ils nomment *Sucre de roses* et *Syrup de roses*. Le rosier parvient à une hauteur assez-considérable, et se trouve très-fréquemment dans nos jardins, parcequ'il endure très-bien nos hivers. Sa rose n'est pas de beaucoup d'apparence, et un peu éparpillée. Sa couleur est un rouge foncé tirant sur le cramoisi.

Fig. 2. La Rose belle-fille.

(Rosa truncata carnea major.)

Cette belle rose est une des fleurs les plus agréables que l'on puisse voir. Sa grandeur considérable, la plénitude de ses pétales, et sa couleur incarnate extrêmement délicate, jointes à une odeur très-suave la rendent la favorite de toutes les Dames, ainsi que des Amateurs-fleuristes. Le rosier bas, qui ne parvient qu'à 3 pieds de hauteur, est d'un vert-foncé vif, et est muni de beaucoup d'épines fortes. Il endure fort bien nos hivers. La Grece est, à ce qu'on dit, la patrie de cette belle rose.

Fig. 1.



Fig. 2.



DEUTSCHE SINGVÖGEL.

Fig. 1. Die Nachtigall mit ihrem Nefte.

Wir lernten die Nachtigall, den lieblichften Sänger des Waldes, schon früher kennen. Hier fehen wir das Männchen und Weibchen, die faft nicht zu unterfcheiden find, bey ihrem Nefte abgebildet. Diefes baut die Nachtigall aus durren Blättern, Grashalmen und Würzelchen locker zufammen, gewöhnlich nahe an der Erde in Hecken und Gebüfchen. Sie legt hiercin vier bis fünf Eyer von ſchmutzig grüner Farbe, daraus nach 18 bis 20 Tagen die Jungen ausſchlüpfen. Jetzt höret die Nachtigall auf zu fingen, und ſcheint ihre ganze Sorgfalt auf die Ernährung der Jungen zu wenden. Die Nachtigall pflanzt ſich wohl auch in der Gefangenſchaft fort, allein nur ſelten.

Fig. 2. Die Baſtard-Nachtigall.

(*Motacilla Hippolais.*)

Die *Baſtard Nachtigall* macht eine eigne Art aus, ſieht aber der gewöhnlichen Nachtigall ſehr ähnlich, nur daſs das Gefieder mehr in das Graue fällt. Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch die gelbliche Bruſt. Diefes Nachtigall hat gleichfalls einen ſehr angenehmen Gefang; ſie findet ſich in vielen Gegenden Deutschlands, zieht aber im Winter in wärmere Himmelsſtriche. Ihr künstliches Nefte, das aus Wolle und Grashalmen zufammengeflochten iſt, macht ſie zwiſchen den Zweigen niedriger Bäume, und legt 4 bis 5 dunkelfleiſchfarbene, roth punctirte Eyer darein.

OISEAUX DE CHANT D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. Le Rossignol en son nid.

Nous avons déjà appris à connaître le Rossignol, le plus agréable des chantres des bois. Ici nous voyons représentés le mâle et la femelle, peu différens l'un de l'autre, près de leur nid. Le rossignol construit son nid, de feuilles seches, de brins d'herbe et de petites racines légèrement liés ensemble, ordinairement tout proche de la terre, dans des buissons et des broussailles. La femelle y pond quatre à cinq oeufs d'un vert sale, et 18 à 20 jours après les petits en éclosent. Alors le rossignol cesse de chanter et parait tourner tous ses soins vers l'alimentation de ses petits. Dans l'état de captivité le rossignol ne se propage que rarement.

Fig. 2. Le Rossignol bâtard.

(*Motacilla Hippolais.*)

Cet oiseau ressemble beaucoup au Rossignol commun excepté que son plumage tire plus sur le gris; cependant il forme une espèce particulière. La femelle se distingue du mâle par sa poitrine jaunâtre. Le chant de ce rossignol est aussi fort agréable; on le trouve dans plusieurs contrées de l'Allemagne, mais en hiver il passe dans des régions plus chaudes. Il construit son nid ingénieusement composé de laine et de brins d'herbe entre les branches d'arbres bas, et y pond quatre à cinq oeufs d'un incarnat foncé ponctués de rouge.

Fig. 1.



Fig. 2.



J. J. S.

DEUTSHE WALDBÄUME.

Fig. 1. Die gemeine Buche.

(Fagus sylvatica.)

Die *gemeine* oder *Roth-Buche* (zum Unterschied der *Weißbuche*) ist ein sehr nützlicher Baum, der in Deutschland allenthalben wild wächst, und 3 bis 400 Jahre alt wird. Er wird 70 bis 80 Fuß hoch, hat einen glatten, völlig cylindrischen Stamm, und ein röthliches Holz, welches zum Brennen, so wie zur Verfertigung vieler Geräthschaften vortrefflich taugt. Die Blätter sind eyrund: im Mai erscheinen die Blüten, aus welchen die viertheilige Samenkapsel entsteht, welche einen zimmtbraunen Kern, die *Buch-nuss* enthält, woraus ein sehr wohlschmecken-

des Öl geschlagen wird. Auch kann man die Buchnüsse essen.

Fig. 2. Die gemeine Ulme.

(Ulmus campestris.)

Die *gemeine Ulme* oder *Rüster* findet sich durch ganz Europa, und ist ihres weissen harten Holzes wegen ein sehr nützlicher Baum, der in gutem Boden sehr hoch, und über hundert Jahre alt wird. Die eyrunden vorn zugespitzten Blätter kommen nach der Blüte hervor. Der Samen sitzt in seiner Kapsel Büschelweise zusammen, und wird schon im Junius reif. Hierdurch pflanzt sich die *gemeine Ulme* von selbst fort. —

ARBRES FORESTIERS D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. Le Hêtre commun.

(Fagus sylvatica.)

Le *hêtre commun*, que l'on nomme aussi le rouge pour le distinguer du hêtre blanc, est un arbre très-utile qui croit naturellement par toute l'Allemagne et parvient jusqu'à l'âge de 3 à 400 cent ans. Il atteint la hauteur de 70 à 80 pieds; son tronc est lisse et tout à fait cylindrique et son bois rougeâtre sert très-bien, tant au chauffage qu'à la confection de différens meubles et utensiles. Les feuilles sont ovales; les fleurs paraissent au mois de Mai; il en provient une capsule quadripartite, qui renferme un noyau de couleur

de canelle, que l'on nomme la *fatne*, de laquelle on tire une très-bonne huile et qui est aussi mangeable.

Fig. 2. L'Orme commun.

(Ulmus campestris.)

L'*orme commun* se trouve par toute l'Europe, c'est un arbre très-utile pour son bois blanc et dur; dans un bon terrain il devient très-grand et vit au delà de cent ans. Les feuilles ovales pointues sur le devant paraissent après les fleurs. Les graines se trouvent réunies en bottes dans les capsules et mûrissent déjà en Juin. C'est par elles que l'orme se propage lui-même.

Fig. 1.



Fig. 2.



DEUTSCHE OBST-ARTEN.

Fig. 1. Der Johannisbeerstrauch.

(*Ribes rubrum.*)

Die *Johannisbeere* ist eine bekannte deutsche Frucht, die in unsern Gärten häufig gezogen wird, und auf niedrigen Sträuchern wächst, die auch hier und da wild angetroffen werden. Die gelbgrünen Blüentrauben (A) kommen im Frühjahr noch vor den Blättern zum Vorschein; die Frucht, die gegen Johannis reif ist, besteht aus einer vielsamigen Beere, die im wilden Zustande klein und hochroth von Farbe ist. Durch die Veredlung wird sie weit größer, und man zieht weiße und fleischrothe Arten. Die *Johannisbeere* hat einen weinfäuerlichen guten Geschmack, man speist sie häufig roh; mit Zucker einge- macht, wird sie noch wohlschmeckender,

auch bereitet man daraus einen guten Wein, der sich mehrere Jahre hält.

Fig. 2. Der Stachelbeerstrauch.

(*Ribes grossularia.*)

Die *Stachelbeere*, auch *Klosterbeere*, wächst wild auf einem niedrigen mit Stacheln besetzten Strauche in ganz Deutschland; wird aber ihrer Nutzbarkeit wegen, da sie wohlschmeckend ist, auch allenthalben wie der *Johannisbeerstrauch* in Gärten gezogen. Die röthlichen Blüten (a) sitzen zu zweyen und dreyen zusammen an den Zweigen, und die eigentliche wilde Beere ist rund, klein und grün von Farbe. Durch die Cultur erhält man aber auch hell- und dunkelrothe Früchte, bis zu der Länge eines Zells.

FRUITS D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. Le groseiller.

(Ribes rubrum.)

La groseille est un fruit d'Allemagne très-commun et très-fréquemment planté dans nos jardins; elle croît sur des buissons que dans quelques endroits l'on trouve aussi sauvages. Les grappes des fleurs vertes jaunâtres (A) paraissent au printemps même avant les feuilles; le fruit qui mûrit vers la St. Jean est une baie à plusieurs graines, qui dans l'état sauvage est petite et de couleur rouge claire, par la culture elle devient de beaucoup plus grande et l'on en cultive des espèces blanches et incarnates. Le goût des groseilles est aigrelet et agréable; on les mange très-fréquemment crues; mais confites au sucre elles deviennent plus savoureuses. L'on

en prépare aussi un bon vin, qui se garde pendant plusieurs années.

Fig. 2. Le Gradelier ou Groseillier vert.

(Ribes grossularia.)

La groseille verte nommée aussi gradelle croît sauvage par toute l'Allemagne sur un buisson bas muni d'aiguillons; mais on la cultive aussi dans les jardins, de même que la groseille commune, à cause de son utilité, étant d'un goût agréable. Les fleurs rougeâtres (a) tiennent par deux ou par trois aux branches, et la baie sauvage est ronde, petite et verte; mais par la culture on en obtient de rouges claires et de rouges foncées jusqu'à la longueur d'un pouce.

Fig. 1.

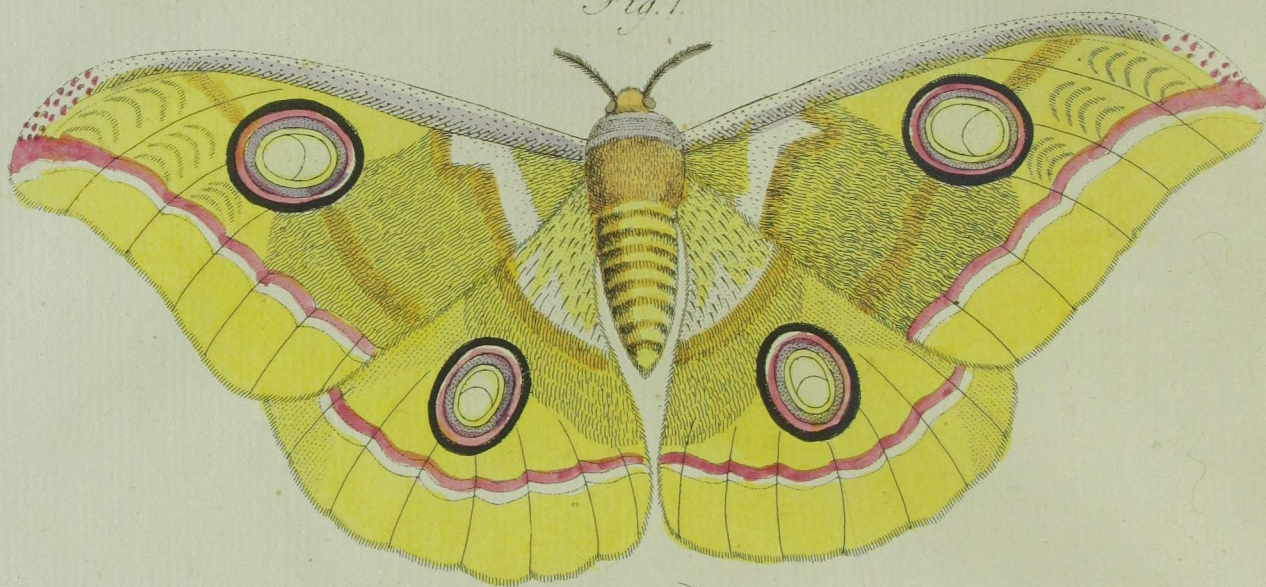


Fig. 2.



J. J. Schumacher.

PRÄCHTIGE AUSLÄNDISCHE SCHMETTERLINGE.

Fig. 1. Der Brustbeer-Spinner.

(Phalaena Bombyx Paphia.)

Dieser schöne Nachtfalter ist hier in seiner ganzen Grösse abgebildet, und findet sich in Bengalen. Die hochgelben Flügel sind mit 4 grossen Augenflecken geziert, und ausserhalb läuft ein weiss und bräunlichrother Streifen über sämtliche Flügel. Die grosse gelbgrüne Raupe (a), die so unförmlich gestaltet ist, findet man in Bengalen auf den Jujuben oder Brustbeeren-Kreuzdorn. Sie spinnt sich bey ihrer Verpuppung in einen Coccon von dicken, festen Seidenfaden ein. Hieraus verfertigt man in Indien, wie aus dem Gespinnste des ächten Seidenspinners, dauerhafte seide-

ne Zeuche, worein sich vorzüglich die Brahminen kleiden.

Fig. 2. Der Claretwein-Schwärmer.

(Sphinx Labruscae.)

Der Claretwein-Schwärmer ist gleichfalls ein vorzüglich schöner Schmetterling, dessen Raupe in Südamerika auf den Blättern des Claret- oder wilden Weinstocks wächst.

Die Oberflügel unseres Dämmerungsfalters sind glänzend Olivengrün, mit schwärzlichgrüner marmorirter Zeichnung. Die bläulichweissen Hinterflügel haben einen gelben Rand und dunkelblaue Flecken.

PAPILLONS ÉTRANGERS MAGNIFIQUES.

Fig. 1. La Phalène du Jujubier.

(*Phalaena Bombyx Paphia.*)

Ce beau papillon de nuit, qui est représenté ici en grandeur naturelle, est habitant du *Bengale*. Ses ailes d'un jaune clair sont décorées de quatre grandes taches en forme d'yeux, et au dehors une bande blanche et rouge brunâtre passe sur toutes les ailes. La grande chenille d'un vert jaunâtre (a) est bien difforme ; on la trouve au *Bengale* sur le jujubier commun. En se métamorphosant en chrysalide elle se file un cocon de soie forte et épaisse, de laquelle on fabrique aux Indes de belles étoffes durables telles que celles fabriquées

des fils du ver-à-soie commun, et ces étoffes servent principalement à l'habillement des Bramines.

Fig. 2. Le Sphinx du Clairét.

(*Sphinx Labruscae.*)

Ce Sphinx est pareillement un très-beau papillon. Sa chenille se trouve dans l'Amérique meridionale sur le clairét ou la vigne sauvage.

Les ailes superieures de ce Sphinx sont d'un vert d'olive brillant et marbrées d'un vert noirâtre. Les ailes inférieures sont d'un blanc bleuâtre, garnies d'une bordure jaune et de taches d'un bleu foncé.

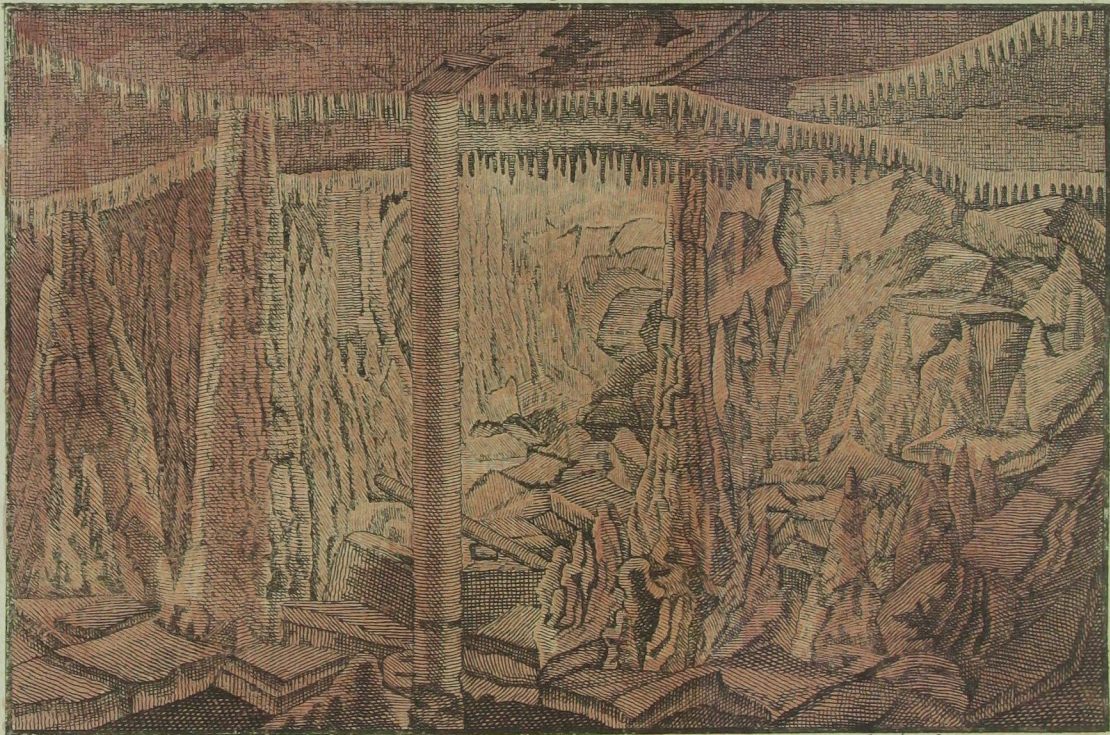
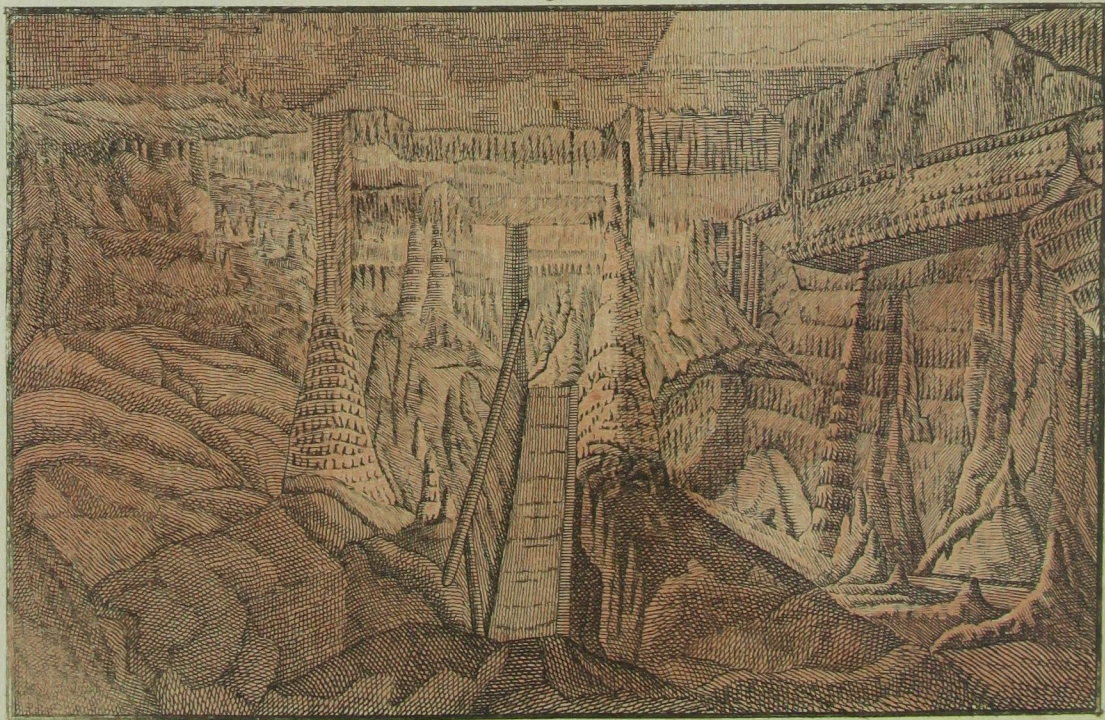


Fig. 2.

J. J. Schmutzer.



MERKWÜRDIGE HÖHLEN.

Die Erdmannshöhle bey Hasel.

Hasel ist ein großherzogl. Badensches Dorf, am Fusse des Schwarzwaldes, und steht, so wie die Gegend umher, auf Schichten von sehr zerrissenen Kalklagern. Unter dem Dorfe weg fließt ein unterirdischer Bach, dessen Auswaschungen in diesen Kalklagern von Zeit zu Zeit gefährliche Einstürze der Oberfläche veranlassen, die in den neuesten Zeiten (1799 und 1800) so stark wurden, daß sie dem Dorfe den Untergang drohten. Man bemühte sich daher die Ursachen davon zu erforschen, und bey dieser Gelegenheit ward die nicht weit von dem Dorfe entfernte, sehr merkwürdige Höhle genau untersucht. Sie wird von den dortigen Einwohnern das *Erdmännleinsloch* genannt, weil sie solche für den Wohnsitz von Erdgeistern oder Erdmännlein (chimärischen Wesen, die einem rohen Aberglauben ihren Ursprung danken), hielten.

Dieses Erdmännleinsloch, oder wie man diese merkwürdige Höhle jetzt passender nennt, die *Erdmannshöhle* besteht, wie die meisten ähnlichen in Kalkflözgebirgen vorkommen.

den Höhlen, aus mehreren unter einander in bald engerer, bald weiterer Verbindung stehenden Gewölben, deren Decke hier fast durchaus flach ist. Auf unserer Kupfertafel ist eine derselben, nämlich die sogenannte *Todtengruft*, eine höchst interessante Tropfsteinhöhle abgebildet. Fig. 1. zeigt sie von der Seite, wo man in sie von aussen hineinkommt und Fig. 2. umgekehrt, wenn man ihr Ende erreicht hat und wieder zurückkehren will. Vorzüglich merkwürdig sind die beyden Tropfstein-Colossen, welche als Säulen von dem Boden bis zur Decke reichen, und so wie die übrigen, oft seltsam genug geformten Tropfsteinformationen durch das Herabträufeln kalkhaltigen Wassers von der Decke erzeugt sind. Die in letzterer Figur angegebene schief liegende Brücke mit einem Geländer führt über eine Tiefe, in der Eingänge zu weitem Höhlen sind. Die Todtengruft ist gegen 9 Ellen hoch und 14 Ellen weit.

In den Tiefen der *Erdmannshöhle* strömt ein starker Bach, welchem man mit vielem Grunde, die häufigen Versinkungen der Erdoberfläche, (Erdfälle, Erdbrüche) in dortiger Gegend zuschreibt.

GROTTES REMARQUABLES.

La Grotte dite Erdmannshöhle
ou le trou des gnomes près de Hasel.

Hasel, village appartenant au Grand-Duc de Bade est situé au pied de la forêt noire et comme toute la contrée à l'entour sur des couches de lits calcaires très-déchirés. Sous ce village coule un ruisseau souterrain dont les eaux en déchauffant la voûte des lits calcaires causaient de tems en tems des éboulemens dangereux de la surface, qui dans ces derniers tems (en 1799 et 1800) l'augmentèrent au point, qu'ils menaçaient la ruine du village. L'on s'efforça pour cela d'en découvrir les causes, et à cette occasion la grotte très-curieuse, peu éloignée du village, fut examinée soigneusement. Cette grotte est appelée par les habitans des environs *Erdmännleins-Loch*, c. à. d. *Trou des gnomes*, puisqu'ils la croyaient depuis longtems l'habitation des gnomes ou esprits de la terre (êtres chimériques, créés par la superstition des siècles ténébreux).

Cette grotte des gnomes nommée aujourd'hui *Erdmannshöhle* est composée, comme la

plupart des grottes semblables trouvées dans des montagnes secondaires calcaires, de plusieurs voûtes souterraines qui communiquent plus ou moins ensemble et dont le plafond est ici presque entièrement plat. — La table ci-jointe en représente une, appelée le *caveau*, caverne de stalactites extrêmement intéressante. Sous Fig. 1. nous la voyons du côté de l'entrée et sous Fig. 2. du côté du fond tourné vers l'entrée. Il faut remarquer principalement ces deux colosses de stalactites qui présentent des colonnes élevées de la terre jusqu'au plafond et qui de même que les autres stalactites, souvent si singulièrement configurées, ont été formées par l'eau calcaire qui dégouttait du plafond. Le pont oblique muni d'un garde-fou que nous voyons sous Fig. 2. conduit par-dessus une profondeur dans laquelle l'on trouve l'entrée d'autres grottes. La grotte dite *caveau* est haute d'environ 9 et large de 14 aunes.

Dans les excavations de la grotte dite *Erdmannshöhle* coule un ruisseau considérable, auquel on attribue, non sans raisons, les éboulemens de terre, qui ont eu lieu dans cette contrée.

Fig. 1.



Fig. 2.

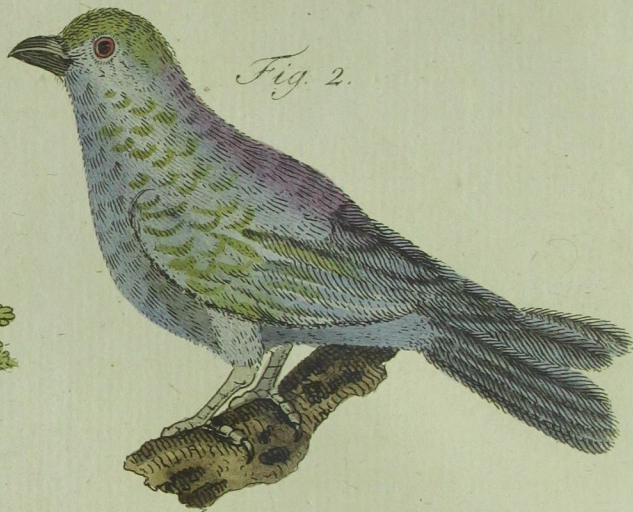


Fig. 3.

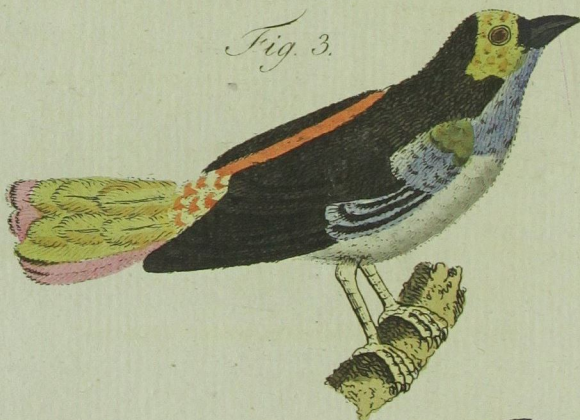


Fig. 4.



Fig. 5.



SCHÖNE AUSLÄNDISCHE VÖGEL.

Fig. 1. Die Gold-Merle.

(*Tanagra violacea.*)

Die Gold-Merle findet sich häufig in *Cayenne*, *Surinam* und *Brasilien*, wo sie in Käfigen gehalten wird, und sich vorzüglich von Reis nährt. Das Männchen ist von oben schwarz mit bläulichem Stahlglanz; der untere Theil des Körpers ist goldgelb.

Fig. 2. Die Bischoffs-Merle.

(*Tanagra Episcopus.*)

Dieser Vogel bewohnt die Gegenden von *Cayenne*, wo er von Früchten lebt, und etwas über 6 Zoll lang wird. Er sieht über und über schön grün und bläulich aus.

Fig. 3. Die Paradies-Merle.

(*Tanagra Tatao.*)

Ein herrlicher Vogel, dessen buntes Gefieder sieben verschiedene Farben zählt. Er

ist so groß als unser Stieglitz, und ist sehr häufig in *Guiana*, wo er in Käfigen gehalten wird. Schade, daß er nicht singt.

Fig. 4. Der Pomeranzengelbe Kernbeißer.

(*Loxia aurantia.*)

Findet sich auf der Insel *Bourbon* und am Vorgebirge der guten Hoffnung. Der Kopf, der Schwanz, die Flügel sind schwarz; der übrige Theil des Körpers ist orange gelb.

Fig. 5. Der Reiskernbeißer.

(*Loxia ory-evora.*)

Den Reisfeldern thut dieser Kernbeißer großen Schaden. Er hat die Größe unsers Sperlings, lebt häufig auf der Insel *Java*, auch am Vorgebirge der guten Hoffnung, und wird von den Verkäufern fremder Thiere und Vögel von dort auch nicht selten zu uns gebracht.

DE BEAUX OISEAUX ÉTRANGERS.

Fig. 2. Le Tangara du Brésil.

(Tanagra violacea.)

Ce bel oiseau se trouve fréquemment à Cayenne, à Surinam et au Brésil où on le garde dans des cages. Il se nourrit de riz. Le dessus du corps du mâle est noir changeant en bleu d'acier luisant; le dessous est de couleur d'or.

Fig. 2. L'Evêque.

(Tanagra Episcopus.)

Cet oiseau habite les contrées de la Cayenne où il vit de fruits. Il pavier à la grandeur de plus de six pouces; tout son plumage est d'un vert bleuâtre.

Fig. 3. Le Septicolor.

(Tanagra Tatao.)

Un superbe oiseau, dont le plumage est colorié de sept couleurs différentes; il est de

la taille de notre chardonneret, et se trouve fréquemment à la Guiane où on le garde dans des cages. C'est bien dommage, qu'il ne chante pas.

Fig. 4. Le Bouveret.

(Loxia aurantia.)

Cet oiseau se trouve à l'île de Bourbon et au Cap de bonne Espérance; la tête, la queue et ses ailes sont noires; le reste du corps est de couleur d'orange.

Fig. 5. Le Padda ou l'Oiseau du riz.

(Loxia oryzivora.)

Cet oiseau qui est de la taille de notre moineau, fait beaucoup de tort aux champs de riz; il se trouve fréquemment dans l'île de Java et au Cap de bonne Espérance, d'où les marchands d'animaux et d'oiseaux étrangers l'apportent aussi quelque fois dans nos pays.



Fig. 1.



Fig. 2.



WILDE OBST - ARTEN.

Wir sehen auf gegenwärtiger Tafel die einheimische deutsche Birn und den Apfel abgebildet, aus welchen Stammfrüchten durch Veredlung gewiß mehrere unserer schönen Äpfel- und Birnforten entstanden sind, obgleich es auch wahrscheinlich ist, daß mehrere derselben aus dem schönen Himmelsstrich des mittlern Asiens zu uns gekommen sind.

Fig. 1. Die wilde Birn.

(*Pyrus communis*.)

Den wilden Birnbaum finden wir auch außer Deutschland in allen gemäßigten Theilen von Europa, wo er in gutem Boden einen schönen großen Baum bildet. Die weißen kraußförmigen Blüthen (A) kommen im Mai

zum Vorschein. Die kleine unschmackhafte Birn (B) wird im September reif; sie dient dem Wilde zur Nahrung, auch wird guter Essig daraus gemacht. Das Holz gibt vortrefliche Tischler-Arbeiten.

Fig. 2. Der wilde Apfel.

(*Pyrus malus*.)

Dieser Stamm-Apfel wächst, wie die Birn, wild in unsern Waldungen, hat röthliche Blüthen (a) und trägt einen grünlichen Apfel, der sauer von Geschmack ist, dem Wilde bloß zur Nahrung dient, aber einen guten Essig gibt. Das Holz ist hart, läßt sich gut poliren, und zu schönen Tischler-Arbeiten verbrauchen.

ESPÈCES DE FRUITS SAUVAGES.

La Table ci-jointe nous présente la poire et la pomme indigènes en Allemagne, des quelles sont [provenues par l'ennoblissement de l'espèce primitive plusieurs espèces de nos belles et bonnes poires et pommes; quoiqu'il soit vraisemblable que nous en devons d'autres au beau climat de l'Orient ou des pays du milieu de l'Asie.

Fig. 2. La Poire sauvage.

(*Pyrus communis*.)

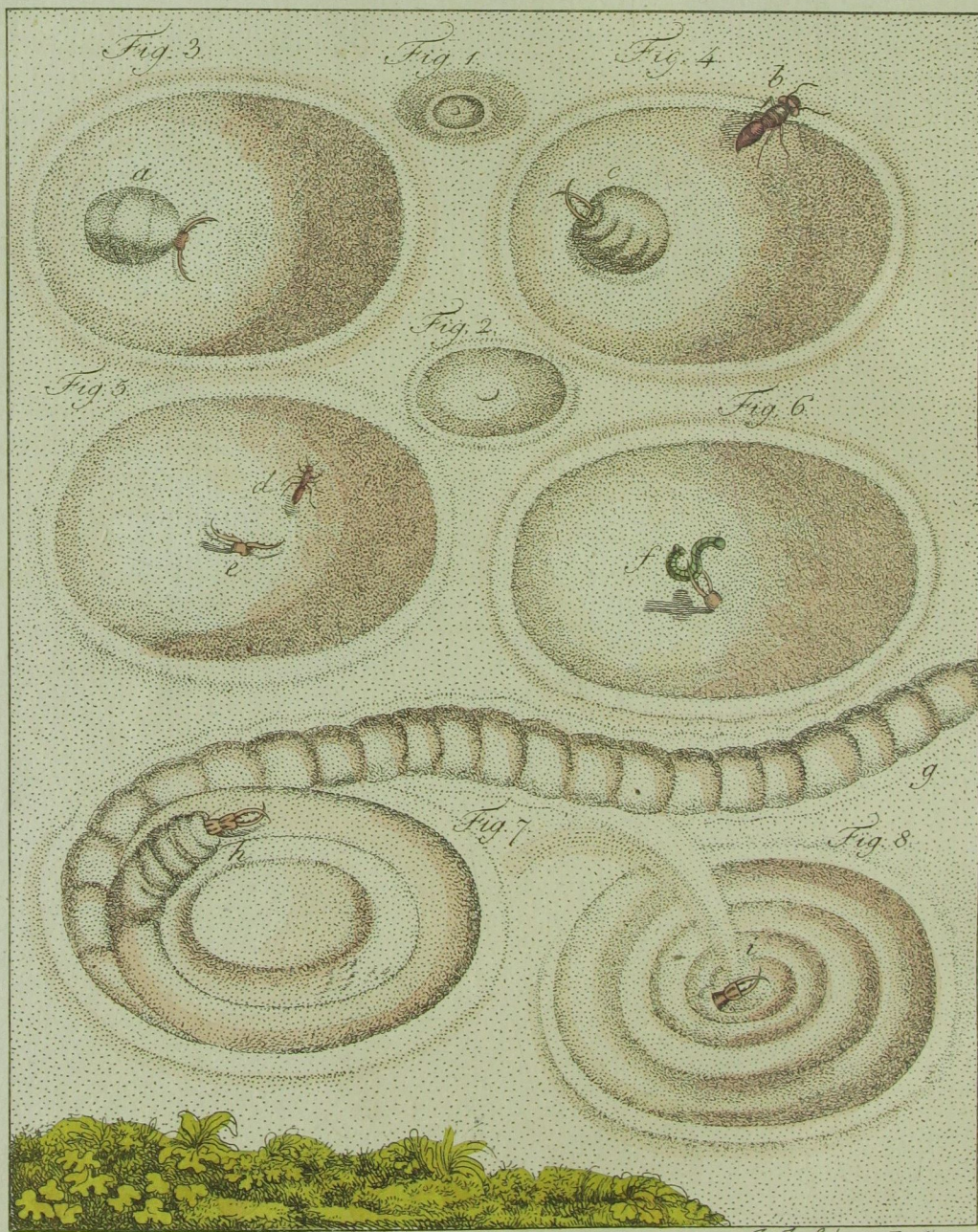
Le Poirier sauvage se trouve non seulement en Allemagne, mais aussi dans tous les pays de l'Europe qui jouissent d'un climat tempéré. Les fleurs blanches en forme de bouquets (a) paraissent au mois de Mai. La

poire qui est petite et d'un goût désagréable (B) mûrit au mois de Septembre; elle sert de nourriture aux bêtes sauvages, mais aussi on en tire un très-bon vinaigre. Le bois est excellent pour la menuiserie.

Fig. 2. La Pomme sauvage.

(*Pyrus malus*.)

Ce pommier primitif croit spontanément dans nos forêts; les fleurs sont rougeâtres, et son fruit est une pomme verdâtre d'un goût aigre; elle sert pareillement de nourriture aux bêtes sauvages et à la préparation d'un bon vinaigre. Le bois qui se polit très bien est très-utilement employé à différens ouvrages de menuiserie.



J. J. Schmalzer.



DER AMEISEN-LÖWE IN SEINEM FANGBAU.

Wir kennen den kunstreichen Ameisen-Löwen schon aus einer frühern Abbildung unseres Bilderbuchs. Hier sehen wir die Art, wie er durch seinen Trichterbau im Sande seinen Fang erhält, in dem kleine Insekten, wenn sie an die steilen Wände desselben kommen, sich nicht halten können, herunter rutschen, und dem Ameisen-Löwen zur Beute werden. Ist der Ameisen-Löwe noch ganz jung, so fertigt er wie bey Fig. 1. einen kleinen Trichter; nur ganz kleine Insekten werden seine Beute. So wie er grösser wird, so vergrößert sich auch sein Fangkreis (Fig. 2.). Im Mittelpunct lauert er auf seine Beute, der ganze Körper ist im Sande verborgen, und bloß die ausgebreiteten Fresszangen sieht man hervorragen. So wie der Ameisen-Löwe ausgewachsen ist; so vergrößert sich der Trichter, wie wir bey

Fig. 3. und 4. sehen. Bey Fig. 4. b. sehen wir eine große Ameise, die ihrem Feinde entgangen ist, und bereits den Rand des Trichters erreicht hat. Die kleinere Ameise (Fig. 5. d.) hingegen ist zu schwach; sie gleitet im lockeren Sande rückwärts, und wird dem Ameisen-Löwen nicht entgehen. Das Räupchen (Fig. 6. f.) hat er schon gefangen. Er saugt es aus, wirft den leeren Balg aus dem Trichter hinaus, und stellt den durch den Fang beschädigten Trichter wieder her. Bey Fig. 7. sehen wir, wie der Ameisen-Löwe seinen ganzen Trichter bauet. Er bildet nämlich mit seinem Körper, der wie ein Pflugschaar geformt ist, rückwärts durch den Sand eine Schneckenlinie. Dann setzt er sich in die Mitte, und wirft, um die Seitenwände des Trichters zu ebnen, allen überflüssigen Sand hinaus (Fig. 8.).

LE FOURMILION DANS SA TANIÈRE.

Nous connaissons déjà cet insecte rusé et artificieux, nommé Fourmilion, par une représentation donnée dans un des cahiers de ce Recueil. Nous voyons ici la manière de la quelle il se prend pour attraper le gibier, dont il fait sa nourriture en creusant une fosse dans le sable faite en pente pour faire rouler en bas tous les petits insectes, qui s'en approchent, et qui deviennent alors la proie du Fourmilion. La fosse faite par un Fourmilion nouvellement éclos est fort petite (fig. 1.) et seulement de très-petits insectes s'y perdent; mais il l'aggrandit à proportion de son accroissement (fig. 2.). C'est au centre de la fosse formée en entonnoir que le Fourmilion se met en embuscade et se cache tout le corps sous le sable en ne présentant que ses serres étendues. Le Fourmilion étant parvenu à la

taille qu'il peut atteindre, élargit encore l'entonnoir de sa tanière (fig. 3. et 4.). Sous fig. 4. nous voyons une grosse fourmi échappée à son ennemi, et qui a déjà gagné le bord de l'entonnoir. La petite fourmi au contraire (fig. 5. d.) est trop faible; elle glisse à reculons dans ce sable mobile et n'échappera pas aux serres du Fourmilion. La petite chenille (fig. 6. f.) est déjà prise, il la suce et jete après le cadavre sucé hors de la fosse, qu'il ne manque pas de réparer de suite. La 7^e fig. nous fait voir la manière de laquelle le Fourmilion creuse sa trémie; savoir, il trace une ligne spirale dans le sable moyennant son derrière formé en soc de charrue en marchant à reculons, et puis se portant au centre, il jete dehors le sable qui lui est de trop, et aplanit la pente de la fosse (fig. 8.).

Fig. 2.

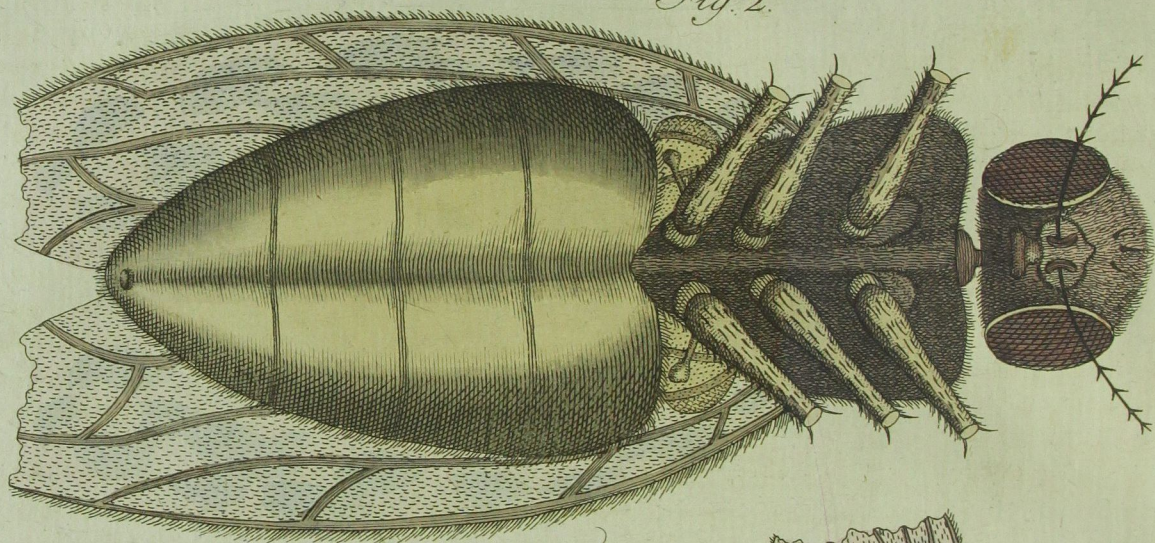


Fig. 1.



Fig. 3.

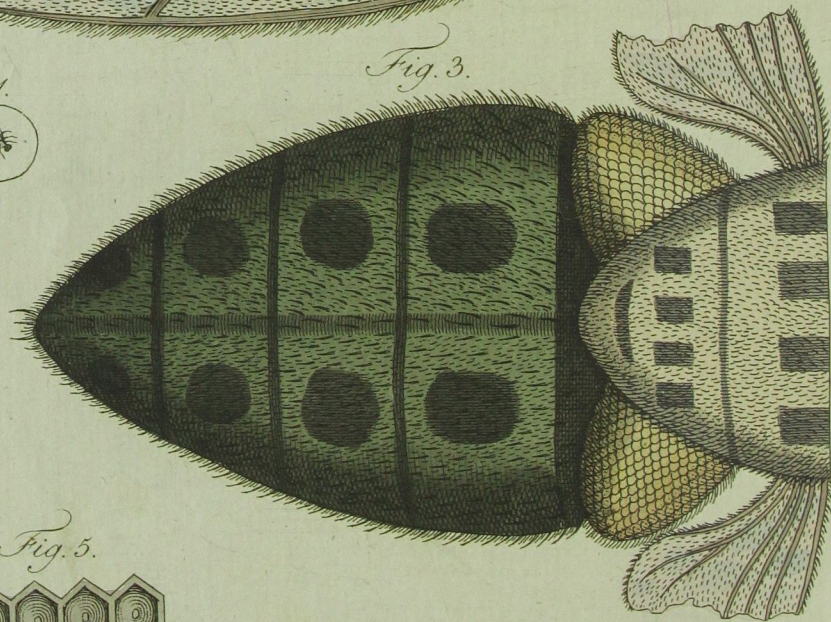


Fig. 5.



Fig. 4.



J. F. Schmutz



DIE STUBENFLEGE, MIKROSCOPISCH BETRACHTET.

Wir betrachteten bereits im III. Bd. Taf. 10 unseres Bilderbuchs den künstlichen Bau eines Fliegenkopfs, und wollen jetzt die Fliege überhaupt im vergrößerten Zustande kennen lernen, die wir in natürlicher Gröſse bey Fig. 1. sehen. Fig. 2. zeigt vergrößert den unteren Theil. Außer dem Kopfe besteht der Fliegenkörper aus der Brust und dem Hinterleibe. An der Brust sitzen oben die Flügel, unten die 6 Füſſe. In den Winkeln zwischen der Brust und dem Hinterleibe sitzen die Schalhäutchen, und darunter die keulenförmigen Springkölbchen, welche während des Flugs an die Schalhäutchen anschlagen, und so das

Summen hervorbringen. Auf der oberen Seite Fig. 3. ist der Hinterleib stahlgrün, und in acht Felder mit schwarzen runden Flecken getheilt. Der Fuß (Fig. 4.) besteht aus 7 künstlich eingelenkten Gliedern. Das letzte Glied hat ein Paar runde Ballen, die eine Feuchtigkeit ausschwitzen, wodurch die Fliege auf Glas und anderen glatten Körpern fußt. Auf rauhen Gegenständen hält sich die Fliege mit den zwey Seitenklauen fest. — Das unbewegliche Auge hat nach allen Seiten sechsseitige Facetten (Fig. 5.), damit die Fliege von allen Seiten jeden Gegenstand bemerken könne. —

LA MOUCHE COMMUNE CONTEMPLÉE MOYENNANT
LE MICROSCOPE.

Ayant déjà contemplé (Vol. III. Tab. 10.) la structure artificielle d'une tête de mouche, nous allons apprendre à connaître ici la mouche entière représentée grossie par le microscope, cette même mouche que sous Fig. 1. nous voyons de grandeur naturelle. La 2^e Figure nous présente le dessous de la mouche grossie. Outre la tête nous voyons ici le corselet et le corps de la mouche. C'est à la partie supérieure du corselet que sont attachées les ailes et à la partie inférieure les six pieds. Dans les angles entre le corselet et le corps se trouvent les membranes resonnantes et sous elles les balanciers claviformes dont le battement sur les dites membranes produit le bourdonnement durant le vol. La partie supérieure du corps (Fig. 3.) est de couleur verte d'acier, divisée en 8 compartimens à taches rondes et noires. Le pied (Fig. 4.) est composé de sept membres artificiellement articulés. Le dernier membre a un couple de soles rondes qui transsudent une humidité au moyen de laquelle la mouche se tient sur le verre et autres corps lisses. Sur des corps rudes la mouche se tient moyennant les deux ongles des côtés. L'œil immobile (Fig. 5.) a de tous côtés des facettes hexagones, afin que la mouche puisse voir les objets de tous les côtés.



J. J. Schmutzer.



ROSEN - A R T E N.

Die blaßgelbe Schottische Rose.

(Rosa spinosissima flore flavo.)

Diese Rose zeichnet sich vor allen durch ihr schönes kleinblättriges und dicht wachsendes Laub, und durch den Reichthum ihrer Blüthen aus. Ihre Blumen sind zwar nur einfach, aber von einer außerordentlich zarten blaßgelben Farbe, und ihre Früchte platt-

rund, beynahe wie eine Zwiebel gestaltet, und schwarzroth.

Ihr Strauch ist niedrig, wird nicht über 3 Fuß hoch, und ihr Holz ist mit außerordentlich vielen Dornen besetzt; deshalb sie auch die *dornenreiche Rose* heißt. Ihr Vaterland ist Schottland; sie dauert daher auch bey uns im härtesten Winter aus, und vermehrt sich durch Wurzel - Ausläufer sehr häufig.

ESPÈCES DE ROSES.

Fa Rose jaunâtre écossoise.

(*Rosa spinosissima flore flavo.*)

Cette Rose se distingue de toutes les autres, par son beau feuillage touffu et à petites feuilles; et par la richesse des fleurs. Cette Rose n'est, il est vrai, que simple, mais d'une couleur jaune pâle extrêmement délicate, et les fruits ronds et plats sont d'un rouge

noirâtre et à-peu-près de la forme d'un oignon.

Le rosier est bas et ne parvient pas à une hauteur de plus de trois pieds; il est muni d'un nombre extraordinaire d'épines, et c'est pour cela qu'on le nomme aussi le *rosier-épineux*. Sa patrie est l'*Ecosse* et pour cela il endure aussi chez nous les hivers les plus rigoureux; il se propage très fréquemment par des rejetons.



SCHÖNE AUSLÄNDISCHE VÖGEL.

Fig. 1. Der Azurblaue Fliegenfänger.

(*Muscicapa caerulea.*)

Dieser schöne Fliegenfänger ist auf den Philippinen zu Hause. Ein Azurblaues Gefieder bedeckt den Oberkörper. Bloß am Hinterkopfe und an der Brust sitzt ein schwarzer Fleck.

Fig. 2. Die schwarzköpfige Merle.

(*Tanagra atricapilla.*)

Man findet diesen Vogel in Guyana, doch ist er auch da selten. Er wird 7 Zoll lang; Kopf, Flügel und Schwanz sind glänzend schwarz; der übrige Körper dunkelgelb roth. (Mordoré Farbe.)

Fig. 3. Die schöne Merle.

(*Tanagra capitalis.*)

Ein schöner Vogel, dessen Vaterland noch unbekannt ist. Der Kopf und die Brust sind

schwarz; der Nacken und Bauch gelb, in das Röthliche spielend, und der Rücken Olivengrün.

Fig. 4. Der Paradies-Fliegenfänger.

(*Muscicapa paradisi.*)

Er lebt auf Madagaskar, am Vorgebirge der guten Hoffnung und am Senegal, wo er sich in letzterer Gegend einsam am Gambia aufhält. Die Länge beträgt 8 Zoll; die dunkeln Federn des Hinterkopfs bilden einen Federbusch.

Fig. 5. Der Fächerchwänzige Fliegenfänger.

(*Muscicapa flabellifera.*)

Dieser niedliche Vogel findet sich auf Neu-Seeland. Er nährt sich von Insekten, und fliegt ihnen beständig nach, wobey sein Schwanz fächerartig ausgebreitet ist. Es ist ein sehr geselliger Vogel, der sich leicht zähmen läßt.

DE BEAUX OISEAUX ÉTRANGERS.

Fig. 1. Le petit Azur.

(*Muscicapa caerulea*.)

Ce beau Gobemouche est indigène aux Iles Philippines. Le dessus de son corps est couvert d'un plumage d'azur; seulement sur le derrière de la tête et sur la poitrine se trouve une tache noire.

Fig. 2. Le Tangara jaune à tête noire de Cayenne.

(*Tanagra atricapilla*.)

Cet oiseau quoique indigène à la Guyane y est pourtant assez rare; il parvient à la hauteur de 7 pouces, la tête, les ailes et la queue sont d'un noir luisant et le reste du corps est de couleur mordorée.

Fig. 3. Le beau Merle.

(*Tanagra capitalis*.)

Ce bel oiseau, dont la patrie est encore inconnue, a la tête et la poitrine noires; la

queue et le ventre jaunes tirant sur le rouge et le dos vert d'olives.

Fig. 4. Le Gobemouche blanc huppé du Cap de bonne Espérance.

(*Muscicapa paradiji*.)

Cet oiseau indigène à l'île de Madagascar, au Cap de bonne Espérance et aux pays du Sénégal, où il vit solitairement sur les bords de la Gambie, est de la taille de 3 pouces. Les plumes de couleur foncée sur le derrière de sa tête forment une huppe.

Fig. 5. Le Gobemouche à queue d'éventail.

(*Muscicapa flabellifera*.)

Ce joli oiseau se trouve dans la nouvelle Seelande, où il se nourrit d'insectes, qu'il poursuit en voltigeant, en déployant sa queue comme un éventail; il est fort sociable et facile à apprivoiser.



DEUTSCHE OBSTARTEN.

Fig. 1. Der Cornelkirschbaum.

(Cornus mascula.)

Der *Cornelkirschbaum*, welcher auch häufig Horlitzbaum genannt wird, bildet im freyen Zustande, sich selbst überlassen, gewöhnlich nur einen Strauch von 8 bis 10 Fuß; in Gärten mit Sorgfalt gezogen, wächst er aber zu einem Baume von 20 und mehreren Fuß. Im Frühjahre bey der ersten Sonnenwärme kommen die gelben Blüthen (A) noch vor den Blättern heraus. Die länglich runde Frucht oder Corneliuskirsche wird im September reif, sieht erst grün, und dann schön roth aus. Sie hat

einen angenehmen weinfäuerlichen Geschmack, man kann sie frisch essen, oder auch mit Zucker und Essig einmachen.

Fig. 2. Der Mispelbaum.

(Mespilus germanica.)

Der *Mispelbaum* findet sich in Frankreich, Deutschland und Italien wild, wächst nicht sehr hoch, und wird seiner Frucht (B) wegen häufig in Gärten angepflanzt. Die bräunliche Frucht muß erst liegen und teigig werden; dann bekommt sie einen angenehmen weinfäuerlichen Geschmack, welswegen sie gern gegessen wird.

FRUITS ALLEMANDS.

Fig. 1. Le Cornouiller.

(Cornus mascula.)

Le Cornouiller n'est ordinairement dans l'état sauvage et sans culture qu'un arbruste de 8 à 10 pieds de hauteur, mais cultivé soigneusement dans les jardins il devient un arbre de 20 pieds de hauteur et de plus. Au printemps, à la première chaleur du soleil, ses fleurs (A) jaunes s'épanouissent encore avant les feuilles. Son fruit oblong nommé *Cornouille* mûrit au mois de Septembre; il est d'abord vert, mais ensuite il devient d'un beau rouge. La Cornouille est d'un goût vineux et agréable; on

la mange ou crue ou confite en sucre et en vinaigre.

Fig. 2. Le nessler.

(Mespilus germanica.)

Le nessler se trouve sauvage en France, en Allemagne et en Italie, il ne devient pas fort haut et est fréquemment cultivé dans les jardins à cause de ses fruits (B). Les nesses sont de couleur brunâtre et ne peuvent être mangées qu'après avoir été gardées jusqu'à ce qu'elles deviennent pâteuses, alors elles sont d'un goût vineux et agréable, et pour cela estimées.



Fig. 1.
B.

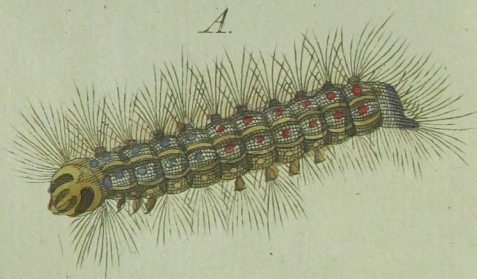
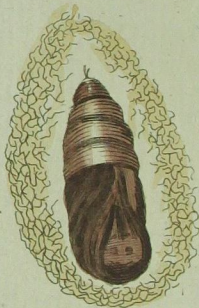
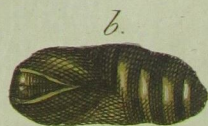
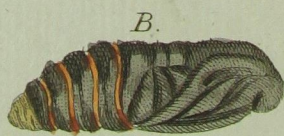
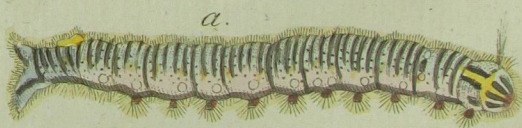


Fig. 2.
C



Fig. 3.
c.



DEUTSCHE NACHTVÖGEL.

Fig. 1. Der Crofskopf-Spinner.

(*Phalaena Bombyx dispar.*)

Dieser deutsche Nachtvogel zeichnet sich durch die Verschiedenheit des Männchens von Weibchen aus. Ersteres (C) ist viel kleiner, grau und braun gezeichnet, letzteres (D) einigemal grösser, gelblich weifs von Farbe mit braunen Adern, und hat einen dicken plumpen Körper. Die Raupe (A) findet sich an Obstbäumen und Weiden, und thut in manchen Jahren durch ihre Menge grossen Schaden. Sie verwandelt sich in die roth-schwarze Puppe (B) aus der im August unser Nachtvogel auschlüpft.

Fig. 2. Der Kupfervogel.

(*Phalaena Bombyx quercifolia.*)

Der Kupfervogel, von seiner Farbe so

genannt, entsteht aus der grossen grau und braunen Raupe (A), welche einzeln an Pflaumen-Birn- und Apfelbäumen lebt, und sich in der Erde zur Puppe (B) verwandelt.

Fig. 3. Der Fischschwanz.

(*Phalaena Bombyx Pruni.*)

Die Raupe (a) von deren unterem Theile, welcher einem Fischschwanz gleicht, dieser Nachtvogel genannt wird, lebt einzeln auf Birken, Schlehen und Linden, verwandelt sich Ende des Juni in die Puppe, (b) woraus nach drey Wochen der oraniengelbe Nachtvogel auschlüpft, der auf den Oberflügeln herzförmige weisse Flecken hat. —

PHALENES D'ALLEMAGNE.

Fig. 1. La Phalène disparate.

(Phalaena Bombyx dispar.)

Cette phalène d'Allemagne se distingue par la différence qu'il y a entre le mâle et la femelle. Le mâle (C) est de beaucoup plus petit, colorié de gris et de brun; la femelle au contraire, plus du double plus grande, est de couleur jaune blanchâtre avec des veines brunes et a le corps lourd. Ces Chenilles (A) se trouvent sur les arbres fruitiers et les saules et font souvent beaucoup de dommage à cause de leur grand nombre. Elles se métamorphosent en chrysalide (B) noire rougeâtre, de laquelle la dite Phalène éclot au mois d'Août.

Fig. 2. La Feuille-morte.

(Phalaena Bombyx quercifolia.)

Cette Phalène qui tient son nom de sa

couleur naît de la grande chenille grise et brune, (A) qui vit solitairement sur les pruniers, les pommiers et les pommiers, et se métamorphose dans la terre en chrysalide (B).

Fig. 3. La Phalène du prunier.

(Phalaena Bombyx Pruni.)

La chenille (a) de laquelle cette phalène provient et dont la partie inférieure se termine en queue de poisson, vit solitairement sur les bouleaux, les pruniers sauvages et les tilleuls; à la fin du Juin elle se métamorphose en chrysalide (b), de la quelle au bout de trois semaines éclot une phalène de couleur d'orange, à taches cordiformes blanches sur les ailes supérieures.

Fig. 1.



J. J. Schmutzer.

Fig. 2.



MERKWÜRDIGE GEBIRGSPÄSSE IN DER SCHWEIZ.

Da, wo die Gebirge so dicht beysamen stehen, daß sie eine ununterbrochene Kette bilden, wie dies der Fall ist bey der helvetischen Alpenkette, welche die *Schweiz* von *Italien* scheidet, da müssen, um die nöthige Verbindung zwischen beyden Ländern zu erhalten, Wege in den Gebirgen angebracht werden, um sie an den zugänglichsten Orten zu übersteigen.

Die beyliegende Tafel stellt uns zwey helvetische Alpenpässe von der italienischen Seite dar.

Fig. 1. Der Weg über den großen St. Bernhardsberg.

Wir sehen hier den sogenannten großen *St. Bernhardsberg* auf der Seite von *Italien* und den Weg, der dahin führt, im Momente, wo die französische Armee unter den Befehlen des ersten Consuls (am 14. Mai 1800) denselben herabzieht, um nach *Italien* zu marschieren. Das an diesem Wege erbaute und von *Augustiner* - Mönchen bediente Hospiz

ist für die Aufnahme der Reisenden bestimmt, welche diesen schrecklichen und gefährlichen Weg ziehen und hier allen nöthigen Beystand finden. Das Kloster liegt am Ende eines kleinen Sees,

Fig. 2. Der Weg über den St. Gotthardsberg.

Der Weg über den *St. Gotthardsberg* ist nicht minder merkwürdig, als der über den *St. Bernhard*, ja noch interessanter, aber weniger gefährlich. Nachdem man über die berühmte *Teufels - Brücke* und durch das *Urner - Loch* von der Schweizer Seite hergekommen ist, ersteigt man den Berg bis zu der Stelle, wo vormalis ein *Kapuziner - Hospiz*, demjenigen auf dem *St. Bernhard* gleich, stand. Von da steigt man in den Canton *Tessin*, auf einem schmalen und steilen Wege hinab, der eine Strecke lang sich längs dem Flusse *Tessino* hinzieht, welcher sich von diesem Gebirge herabstürzt.

DEUX PASSAGES LES PLUS REMARQUABLES DES ALPES HELVÉTIQUES.

La, où les montagnes sont si serrées qu'elles forment une chaîne non interrompue, telle que celle des *Alpes* helvétiques qui sépare la *Suisse* de l'*Italie*, il faut, pour entretenir la communication nécessaire entre les deux pays, pratiquer des chemins dans les montagnes pour les franchir dans les endroits les plus accessibles,

La table ci-jointe nous présente deux de ces passages des *Alpes* helvétiques du côté de l'*Italie*.

Fig. 1. Le Passage du Grand-St. Bernard.

Nous voyons ici le mont dit *Grand-St. Bernard* du côté de l'*Italie*, et le chemin qui y conduit, au moment où l'armée française commandée par le premier Consul en fait son passage (le 14. Mai 1800) pour se rendre en *Italie*. L'hospice bâti sur ce chemin et des-

servi par des religieux de l'ordre de *St. Augustin* est destiné à recevoir les voyageurs qui font ce passage terrible et dangereux, et qui y trouvent tous les secours nécessaires. Le couvent est situé au bout d'un petit lac.

Fig. 2. Le Passage du Mont St. Gothard.

Le passage du *Mont St. Gothard* n'est pas moins remarquable que celui du *St. Bernard* et même plus intéressant, mais moins dangereux. Après avoir passé le fameux pont du diable et le trou d'*Urseren* en venant de la *Suisse*, l'on gravit la montagne jusqu'au point où se trouvait autrefois un hospice de *Capucins* semblable à celui du *St. Bernard*. De là on descend dans le Canton du *Tessin* sur un chemin étroit et rapide qui côtoie pendant quelque tems la rivière du *Tessin* qui se précipite de cette montagne.



ROSEN - ARTEN.

Fig. 1. Die Glanz-Rose.

(*Rosa lucida.*)

Diese Rose hat zwar nur eine einfache Blume von heller Karmesin-Farbe, sie ist aber auf mehrerley Art eine Zierde der Gärten. Ihr Laub ist glänzend grün, als wenn es lackirt wäre, und eben deshalb heist sie die *Glanz-Rose*; im Herbst aber wird sie dunkel purpurroth, so daß dadurch der ganze Strauch, der oft 4 bis 5 Fuß hoch wird, ein ganz fremdes und überaus schönes Ansehen bekommt. Sie blüht sehr reich, und gewöhn-

lich erst im Julius und August, wenn die andern Rosen-Sorten zu blühen aufgehört haben.

Fig. 2. Die große Zwerg-Rose.

(*Rosa truncata major.*)

Es gibt mehrere Arten der Zwerg-Rosen, darunter diese die größte ist. Ihr Strauch wird nicht über 2 Fuß hoch, ihre schöne und sehr gefüllte Blume aber ist oft 2 bis 3 Zoll im Durchmesser groß, und flach gebaut. Sie hat eine sehr zarte blasse Fleischfarbe, welches ihr mit ihrem dunkelgrünen Laube, ein überaus schönes Ansehn gibt.

ESPÈCES DE ROSES.

[Fig. 1. La Rose reluisante.

(Rosa lucida.)

Ce rosier n'a qu'une fleur simple de couleur de cramoisi claire, mais à plusieurs égards elle fait l'ornement des jardins. Son feuillage est d'un vert reluisant, comme l'il était vernissé, et delà on appelle ce rosier la *Rose reluisante*. En automne sa couleur se change en pourpre foncé; et de cette façon ce rosier qui atteint souvent la hauteur de 4 à 5 pieds, acquiert un air vraiment étranger, mais très-beau. La Rose fleurit très-richement, et or-

dinairement aux mois de Juillet et Août, lorsque les autres espèces de roses ont défleuris.

Fig. 2. La grande Rose tronquée.

(Rosa truncata major.)

Il y a plusieurs sortes de Roses tronquées ou rosiers nains; en voici la plus grande. Le rosier ne vient pas à plus de 2 pieds, mais la belle Rose double a souvent 2 à 3 pouces de diamètres et est plate. Sa couleur est d'un incarnat pâle très-délicat, ce qui en contrastant avec le feuillage vert-foncé lui donne un très bel air.

Fig. 1.



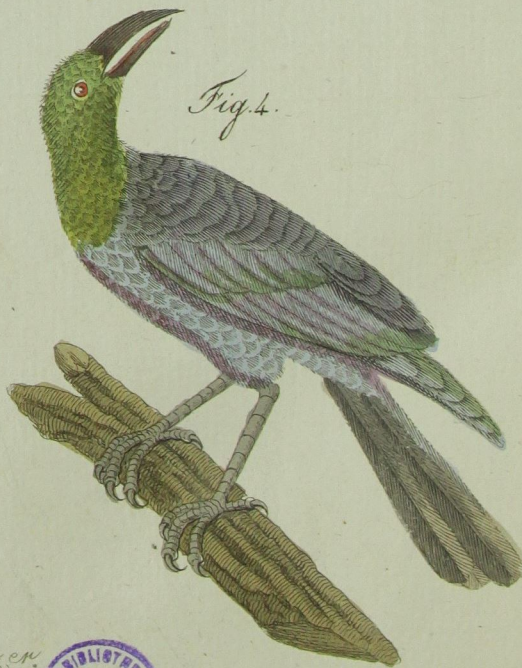
Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



J. J. Schumacher



MERKWÜRDIGE AUSLÄNDISCHE VÖGEL.

Fig. 1. Der Nashornvogel.

(Buceros Rhinoceros.)

Der eigentliche Nashorn- oder *Rhinoceros-Vogel* findet sich in den heißen Ländern von Afrika, und hat seinen Namen von dem hornähnlichen Aufsatze auf dem Oberchnabel. Der ganze Schnabel ist leicht, und besteht aus einer pergamentartigen Haut, so daß er dem Vogel nicht beschwerlich wird. Unser Nashornvogel hat die Grösse eines Truthahns, und ist ganz mit einem schwarzblauen Gefieder bedeckt.

ne violette kahle Haut umgibt die Augen und die Kehle; der übrige Körper bis auf die weissen grossen Schwungfedern ist dunkel rufschwarz. Er nährt sich von Insecten.

Fig. 3. Der sechsfädige Paradiesvogel.

(Paradisea aurea.)

Dieser Paradiesvogel findet sich in Neu-Guinea; und zeichnet sich durch die sechs langen kahlen Federn aus, die zu beyden Seiten des Kopfs sitzen. Die Brust schillert gelbgün.

Fig. 2. Der Abyssinische Hornvogel.

(Buceros Abyssinicus.)

Ein schwerfälliger Vogel, der an Gestalt unserem Raben gleicht, aber die Grösse des vorigen erreicht. Auf dem Schnabel sitzt eine dritthalb Zoll hohe Erhöhung oder Horn. Ei-

Fig. 4. Der stahlblaue Paradiesvogel.

(Paradisea viridis.)

bewohnt wie der vorige Neu-Guinea, und ist ein schöner Vogel, dessen Gefieder eine glänzend stahlblaue Farbe hat. —

OISEAX ÉTRANGERS REMARQUABLES.

Fig. 1. Le Calao-Rhinoceros.

(Buceros Rhinoceros.)

Les oiseaux proprement nommés *Calao* ou *Rhinoceros* ne se trouvent que dans les pays chauds de l'Afrique et doivent leur dénomination à cette apophyse corniforme, qu'ils ont sur la partie supérieure du bec. Le bec entier est fort léger et n'est composé que d'une membrane, en sorte qu'il n'incommode point l'oiseau. L'oiseau ici représenté est de la taille d'un coq d'Inde, et tout couvert d'un plumage noir bleuâtre.

Fig. 2. Le Calao d'Abyssinie.

(Buceros abyssinicus.)

Cet Oiseau lourd ressemble à notre corbeau, mais parvient à la grandeur du précédent. Au dessus de son bec se trouve une protubération ou un cor de deux pouces et

deux tiers de hauteur. Une peau violette et chauve entoure les yeux et la gorge; le reste du corps est d'un brun de suite très-foncé, excepté les grandes plumes blanches. Il se nourrit d'insectes.

Fig. 3. Le Manucode à six filets.

(Paradisæa aurea.)

Cet oiseau du Paradis, qui se trouve dans la *nouvelle Guinée*, se distingue par les six plumes nues qui se trouvent des deux côtés de la tête. Le poitrail est d'un vert doré changeant.

Fig. 4. L'oiseau du Paradis verd.

(Paradisæa viridis.)

Ce bel oiseau habite aussi la *nouvelle Guinée*; son plumage est d'une couleur brillante de bleu d'acier.

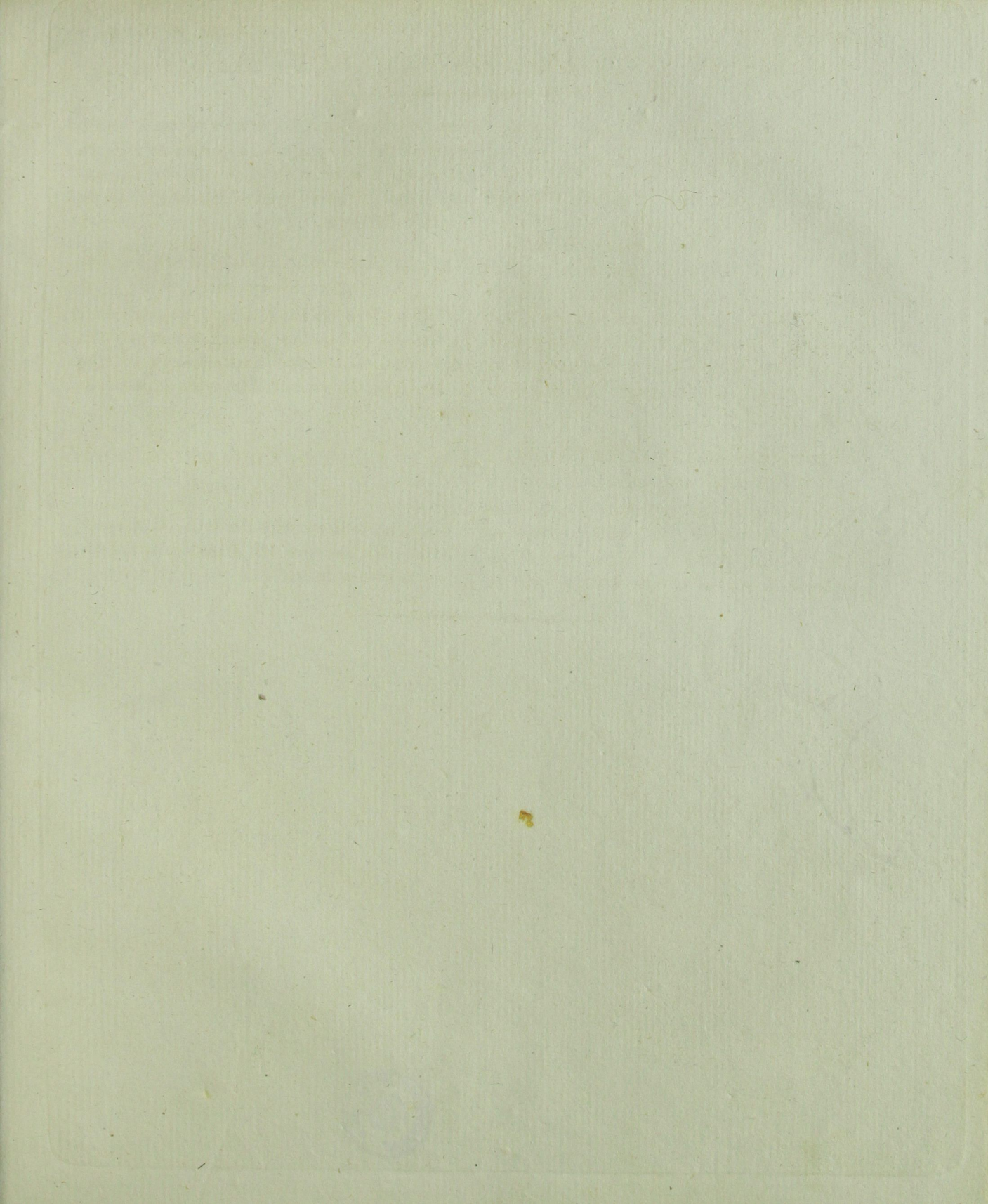


Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.

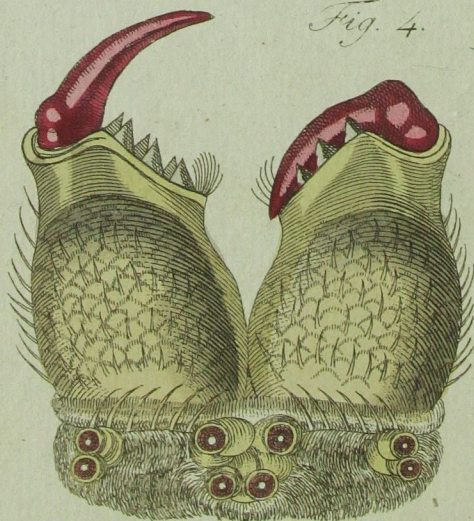
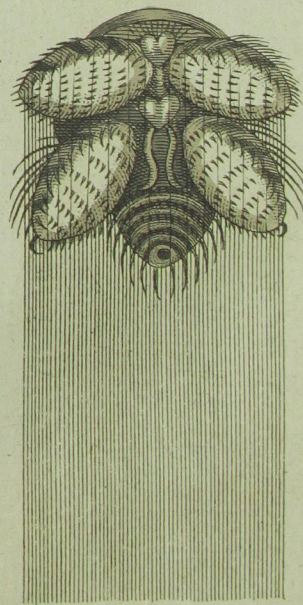


Fig. 6.



Fig. 5.



J. J. Schumacher



NATURGESCHICHTE DER KREUZSPINNE.

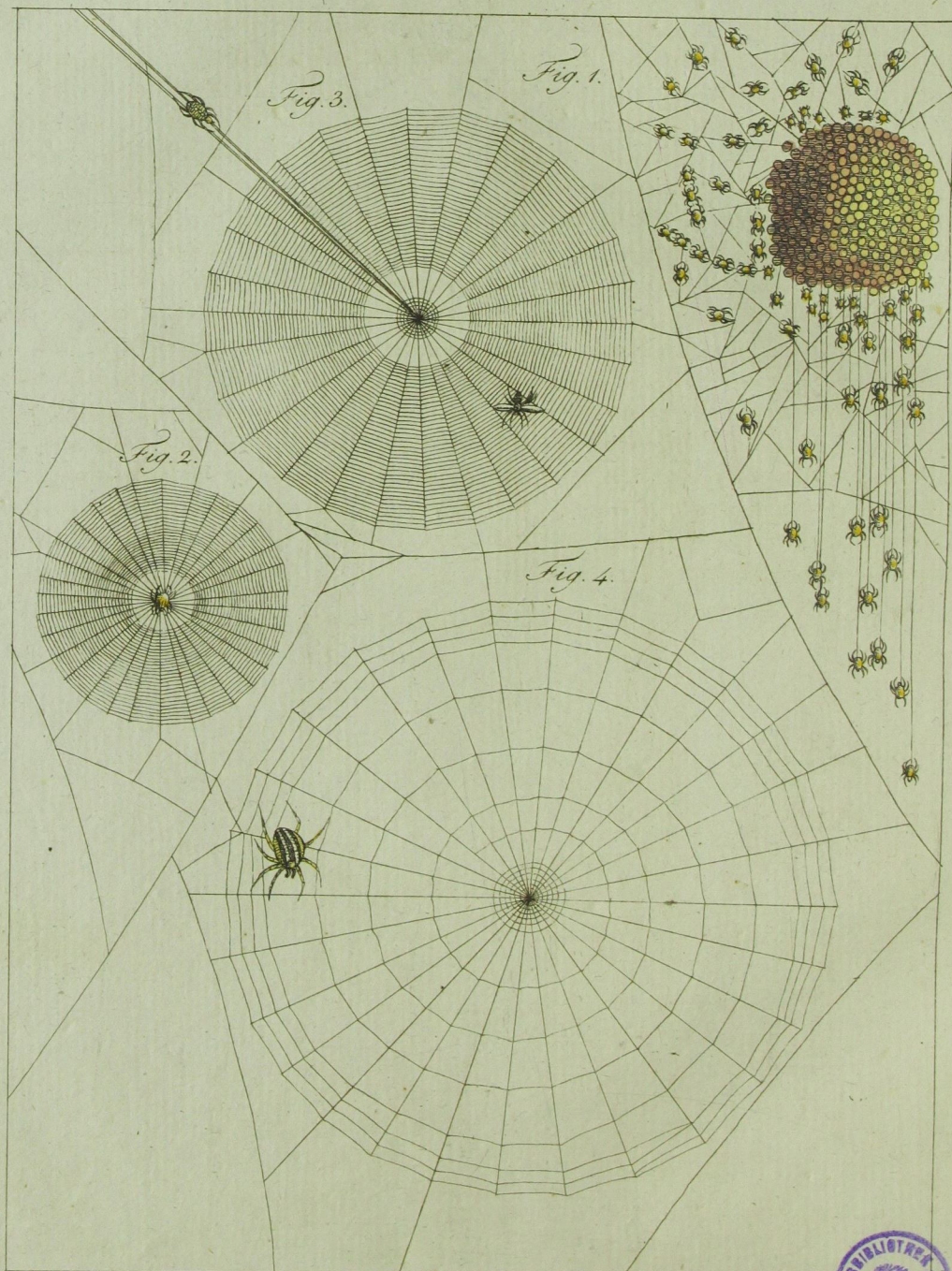
Wir wollen auf dieser und der folgenden Tafel die merkwürdige Kreuzspinne (*Aranea diadema*) kennen lernen, die keineswegs giftig und den Menschen schädlich ist, wie Viele fälschlich glauben. Es gibt zweyerley Arten der Kreuzspinne, die *schwarzbraune* (Fig. 1.) und die *röthlichbraune*, die wir von oben und von unten (Fig. 2. und 3.) an den Faden hängend, abgebildet sehen. Beyde Arten haben auf ihrem dicken, herzförmigen Körper Zeichnungen von weissen, regelmässigen Strichen und Punkten, die bald ein einfaches, bald ein doppeltes Kreuz bilden. — Bey Fig. 4. erscheint der *Vordertheil* des Kopfes vielmals vergrößert; unten sitzen die acht Augen, oben bemerken wir die merkwürdigen Fangklauen, welche hornartig, auf der äussern Seite eingelenkt sind, und sich wie ein Taschenmesser zwischen den Zähnen einschlagen. Mit ihnen hält die Spinne die gefangenen Insecten fest,

durchbohrt sie mit den Spitzen, und flösst ihnen einen ätzenden Saft ein, von dem sie sogleich sterben, der aber den Menschen nicht gefährlich werden kann. Am hintern Theile des Körpers (s. Fig. 3.) sitzen die Spinnwarzen, die wir bey Fig. 5. vergrößert sehen. Diese sind mit lauter kleinen Spinnröhrchen (Fig. 6.) bedeckt. Die Spinne hat nun in den Warzen eine zähe, klebrige Feuchtigkeit, woraus der Faden entsteht. Will sie daher einen Faden spinnen, so drückt sie die Warzen an einen festen Körper an. Etwas Feuchtigkeit klebt an, und so wie die Spinne fortgeht, so ziehen sich aus allen Röhrchen unendlich feine Fäden heraus, die vereinigt nun den Faden bilden, den wir mit bloßen Augen sehen (Fig. 2. und 3.), und woraus die Kreuzspinne ihr kunstvolles Gewebe bildet, welches wir auf der folgenden Tafel näher betrachten wollen.

HISTOIRE NATURELLE DE L'ARAIGNÉE PORTE-CROIX.

Nous allons connaître l'*Araignée Porte croix* (*Aranea diadema*) par la table ci-jointe et celle qui suit. Cette Araignée est nullement vénémeuse, ni nuisible à l'homme, comme beaucoup de gens le croient erronément. Il y a deux espèces de ces Araignées Portes-croix, la *brune noirâtre* (Fig. 1.) et la *brune rougeâtre*, que (sous Fig. 2. et 3.) nous voyons représentée de dessus et de dessous attachée pendante à son fil. Toutes les deux sortes ont sur leur corps gros et cordiforme des dessins de traits et de points blancs qui représentent une croix tantôt simple, tantôt double. — Sous Fig. 4. se présente le devant de la tête grossie de plusieurs fois; par dessous se trouvent les huit yeux et par dessus nous appercevons les pinces ou antennes si remarquables, corneuses et articulées sur le côté extérieur, qui se repient entre la mandibule comme un cou-

teau de poche. C'est moyennant ces pinces que l'Araignée retient les insectes qu'elle prend, les perce avec leurs pointes et y distille une liqueur corrosive qui les fait mourir sur le champ sans cependant être dangereuse aux hommes. A la partie de derrière du corps (Fig. 3.) se trouvent les mamelons, que nous voyons grossis sous Fig. 5. Ils sont tout couverts de petites filières. L'araignée voulant filer presse ses mamelons contre un corps solide; quelque peu d'humidité s'y colle et quand alors l'araignée s'en éloigne, des fils infiniment minces sortent de toutes les filières, qui ne forment ensemble que ce simple fil que nous voyons de nos yeux seuls non armés (Fig. 2. et 3.) et avec lequel l'araignée Porte-croix ourdit son tissu artificiel, que nous trouvons représenté sur la table suivante.



NATURGESCHICHTE DER KREUZSPINNE.

Fortsetzung.

Wir wollen die Kreuzspinne und ihr kunstvolles Gewebe weiter kennen lernen. Im Sommer legt das Weibchen einige hundert Eyer in einem Klumpen, den sie an Fäden aufhängt. (Fig. 1.) Hier sieht man viele kleine ausgeschlüpfte Spinnen, die, ohne Ordaung, noch verworrene Fäden durch einander spinnen. Doch bald trennen sich die feindselig gesinnten Spinnen, und jede kleine Künstlerin fängt an sich ihr eigenes Netz zu bereiten. Dieses richtet sich nach ihrer noch unbeträchtlichen Grösse und wenigen Säften. Das Netz ist klein und die Maschen enge, um kleine Insecten zu fangen, die das Spinnechen überwältigen kann. So wie sie wächst, so vergrössert und erweitert sich auch das Netz. Gewöhnlich sitzt die Kreuzspinne in der Mitte, um sich schnell nach jeder Seite, wo sie et-

was gefangen hat, bewegen zu können. Doch bisweilen lauert sie in einem nahen Schlupfwinkel, und kömmt ungefüßt hervor (Fig. 3.), das gefangene Insect auszufragen. Fig. 4. sehen wir die halb ausgewachsene Spinne mit der Verfertigung ihres Netzes beschäftigt. Zuerst befestigt sie einige Seile an einen Balken oder Zweig. Dann spinnt sie geradlaufende Fäden, die sich alle in einem Mittelpunkte vereinigen. Diese Strahlen verbindet die Spinne dann durch Quersäden, die die Kreise bilden, indem sie von einem Strahle zum andern kriecht, und mit den Klauen den gesponnenen Faden anklebt. — So bildet die Kreuzspinne ihr kunstvolles, scheibenförmiges Netz, was bey der ausgewachsenen Spinne oft 1 bis 1½ Fufs im Durchmesser hält.

HISTOIRE NATURELLE DE L'ARAIGNÉE P O R T E - C R O I X .

(C o n t i n u a t i o n .)

Nous allons continuer notre contemplation de l'araignée porte-croix et de son tissu artificiel. En été la femelle pond quelques centaines d'œufs dans une masse qu'elle suspend à des fils. (Fig. 1.) Nous voyons ici un grand nombre de petites araignées écloses, qui sans ordre se mettent à filer des fils confusément mêlés ensemble. Mais bientôt les araignées deviennent mutuellement ennemies et se séparent; chacune de ces petites artistes commence à ourdir sa propre toile, dont l'étendue est proportionnée à la petitesse de sa taille et à son peu de sucs. La toile est petite et les mailles sont étroites pour y prendre de petits insectes dont la jeune araignée peut se rendre maîtresse. A mesure qu'elle croît, elle aggrandit et élargit sa toile. Ordinairement l'araignée porte-

croix se tient au milieu de sa toile pour pouvoir se porter assez vite vers le côté où quelque insecte s'y est pris. Quelquefois aussi elle se tient à l'affût dans un recoin prochain d'où elle sort aussitôt (Fig. 5.) pour sucer l'insecte pris. Sous Fig. 4. nous voyons l'araignée à la moitié de la taille qu'elle peut acquérir occupée à construire sa toile; d'abord elle colle quelques fils à une solive ou à une branche; puis elle tend des fils droits que se réunissent au centre, et après elle lie ces rayons ensemble moyennant des fils de travers qui forment alors des cercles, et qu'elle colle avec les ongles aux fils déjà tendus. De cette façon l'araignée porte-croix construit sa toile artificielle en forme d'une disque, qui souvent, chez les grandes araignées a un à un pied et demi de diamètre.

Fig. 1.

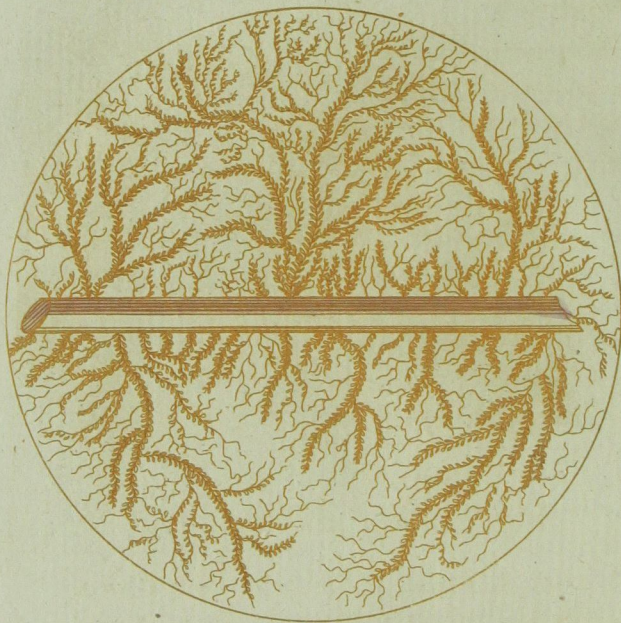


Fig. 2.

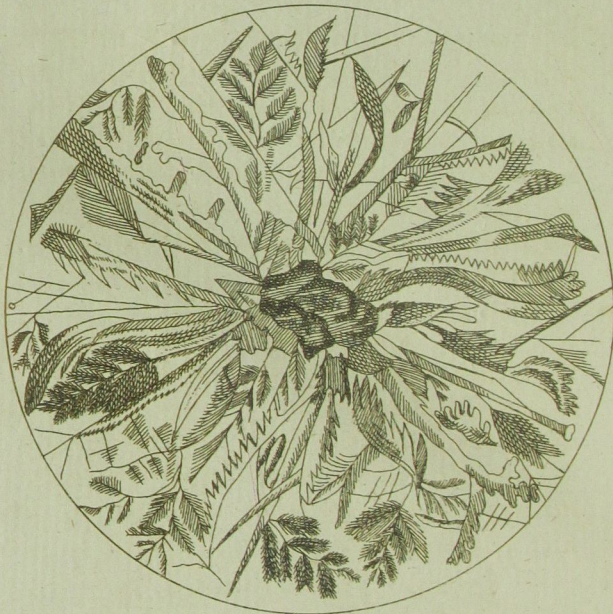


Fig. 3.

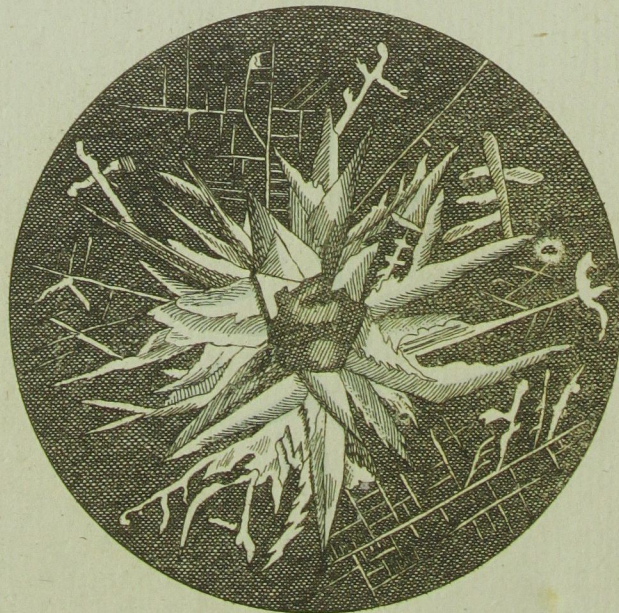
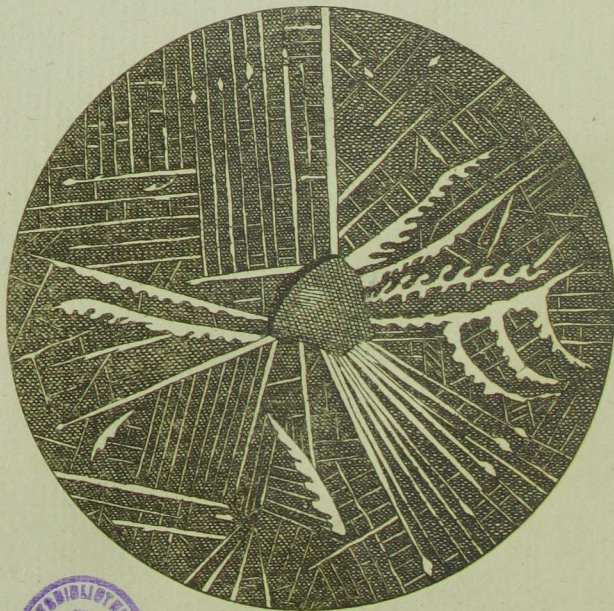


Fig. 4.



MIKROSKOPISCHE BEOBACHTUNGEN ÜBER DIE CRYSTALLISATION DER METALLE.

Die metallischen Auflösungen sind geeignet, unter gewissen Umständen die zierlichsten Crystalle zu bilden, die man häufig auch *Metallbäume* nennt. So lernten wir im IV. Bande bereits den Silberbaum kennen. Hier finden wir noch vier andere schöne crystallinische Bildungen von Metallen, unter dem Mikroskop betrachtet.

Fig. 1. Der Kupferbaum.

Wenn man Kupfer in Scheidwasser auflöst, einen Tropfen Kochsalz-Säure zusetzt, und einen Eisenstab in diese Flüssigkeit legt: so setzen sich die Kupfertheile als schöne rothe Dendriten oder Bäumchen an, wie wir sie hier vergrößert sehen.

Fig. 2. Der Bleybaum.

Legt man in eine Auflösung von Bley-

zucker etwas Zink, so schießen die Crystalle in mannigfaltigen Formen als Stängel und Laubwerk an. Dieses nennt man den *Bleybaum*.

Fig. 3. Der Zinnbaum.

Diesen erhält man, indem man etwas Zinnfalz im siedenden Wasser auflöst und darin ein Stückchen Zinn legt. Sogleich bilden sich eine Menge silberweißer Crystallen, die zacken- und hakenförmig durch einander laufen.

Fig. 4. Der Zinkbaum.

Der *Zinkbaum* bildet sich, wenn man Zinkkalk in Kochsalzsäure auflöst, woraus sich dann die zierlichen Crystallen ansetzen.

OBSERVATIONS MICROSCOPIQUES SUR LES CRYSTALLISATIONS DES MÉTAUX.

Les solutions métalliques sont propres sous certaines circonstances à former les cristaux les plus jolis, que souvent l'on nomme aussi *arbres métalliques*. Dans le Volume IV. de ce recueil nous avons appris à connaître *l'arbre de Diane*. C'est ici que nous voyons encore quatre autre représentations de formations cristalliques de métaux, vues par le microscope.

Fig. 1. L'Arbre de Venus ou de cuivre.

En résolvant du cuivre dans de l'eau-forte, à quoi l'on ajoute quelques gouttes d'acide muriatique et en mettant une baguette de fer dans ce liquide, les particules du cuivre s'y forment en de belles dendrites rouges ou arbrisseaux, tels que nous les voyons ici grossis.

Fig. 2. L'Arbre de Saturne ou de plomb.

En mettant un peu de Zinc dans une solution d'acétate de plomb ou de sel de Saturne, les cristaux se forment en différentes figures comme de tiges et de feuillages. C'est ce qu'on appelle *l'arbre de Saturne*.

Fig. 3. L'Arbre de Jupiter.

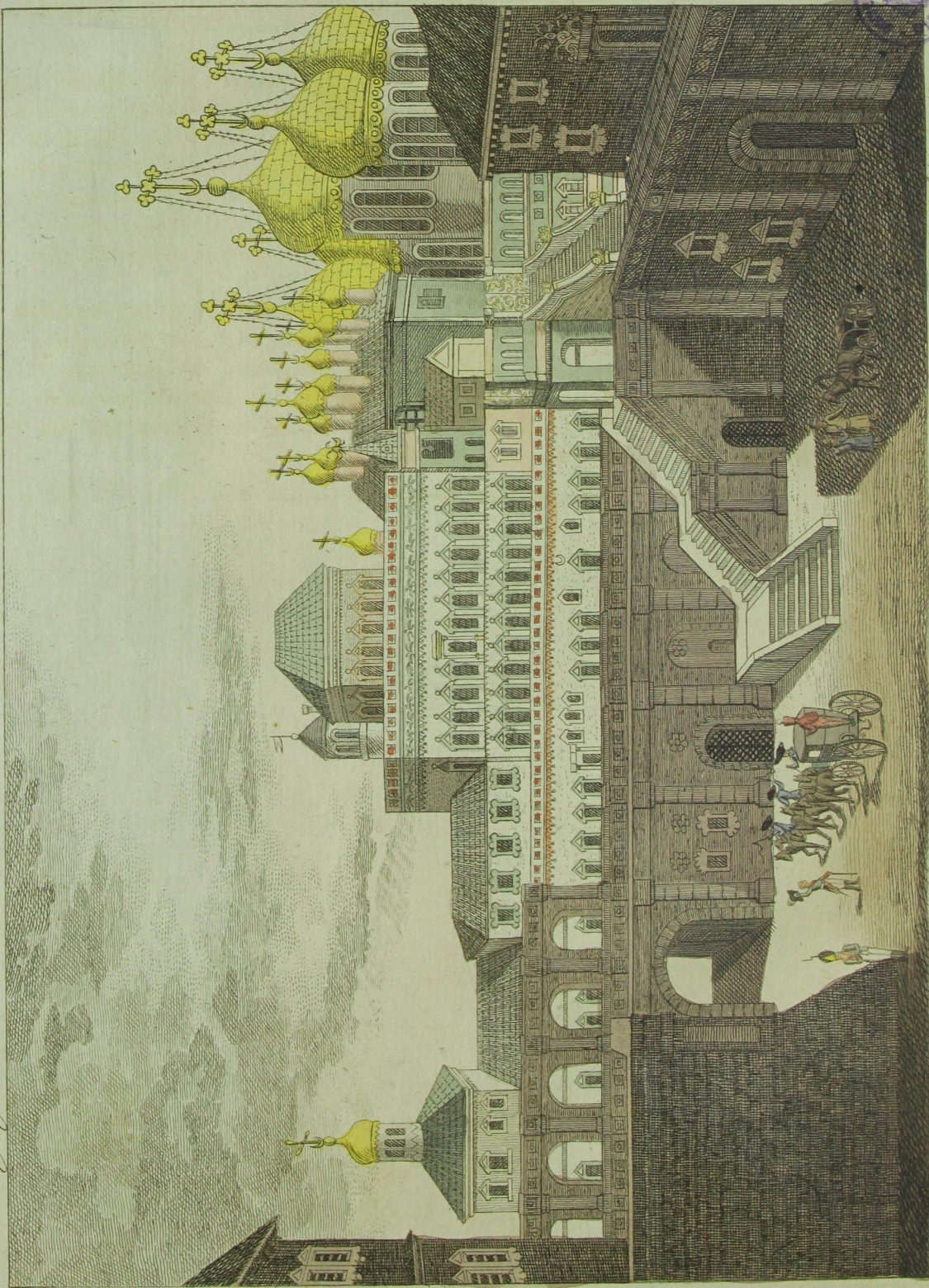
On obtient cette cristallisation en résolvant un peu de muriate d'étain dans de l'eau bouillante et en y mettant un morceau d'étain. De suite se forme un nombre de cristaux blancs-argentés qui s'entrecroisent en forme de crochets et de zigzags.

Fig. 4. L'Arbre de Zinc.

L'arbre de Zinc se forme quand on résout de l'oxide d'étain dans de l'acide muriatique, de qui se forment de jolis cristaux.

Vorm. Gegenst. LXVI.

Melanges. LXVII.



J. J. Schmitz

DER ALTE PALLAST DER CZARE VON MOSKAU.

Unter den alten, der Aufmerksamkeit der Reisenden würdigen Gebäuden darf auch der Pallast der Czare von Moskau, den wir auf der beyliegenden Tafel abgebildet sehen, nicht vergessen werden. Dieser alte Pallast, oder vielmehr diese sonderbaren Haufen von Gebäuden und vergoldeten Thürmen, im gothisch-maurischen Styl, würde schon darum merkwürdig seyn, weil er der Ort ist, an welchem *Peter der Große*, der erste russische Kaiser, geboren wurde; doch er enthält auch noch einige andere Merkwürdigkeiten, wie z. B. den grossen Audienz-Saal, die kaiserliche Schatzkammer, in welcher die Krone

und andere Kleinodien, die nur bey Kaiser-Krönungen gebraucht werden, aufbewahrt sind, u. s. w. Dieser grosse Pallast ist aber weder schön noch bequem, und alle Zimmer sind klein. Die Façaden der einzelnen Gebäude sind auf mancherley Weise, aber mit wenig Geschmack, gemalt und geschmückt.

Dieser Pallast liegt in dem Umfange des Kremls, oder der alten Festung von Moskau, der Hauptstadt des Russischen Reichs, und vormaligen Residenzstadt der *Czare* oder der Beherrscher von Moskau und von Russland.

LE VIEUX PALAIS DES ANCIENS CZARS DE MOSCOU.

Parmi les vieux Palais royaux dignes de la curiosité des voyageurs il ne faut pas oublier ce vieux palais des anciens *Czars* de *Moscou*, dont la vue est représentée sur la table ci jointe. Ce vieux palais, quoique cet amas bizarre de vieilles maisons incommodes ne mérite plus ce nom, serait remarquable, si ce n'était que pour avoir été le lieu où *Pierre le Grand* d'immortelle mémoire, premier Empereur des Russes a vu le jour; mais cet édifice gothique, qui consiste en plusieurs corps de logis vieux et modernes, fort mal adaptés ensemble, et pour la plupart ornés de petites tours ou tourelles dorées, renferme aussi quelques autres curiosités, comme par exemple la

grande salle d'audience, le trésor imperial, où l'on garde la couronne impériale et les autres joyaux et bijoux qui ne sont employés que le jour du sacre des Empereurs etc. Du reste ce palais quoique bien vaste, n'est ni beau ni commode; presque toutes les chambres y sont étroites. Les façades des differens corps de logis sont différemment peintes et ornées; mais en général avec peu de goût.

Ce palais est situé dans l'enciente du *Kreml* ou de la vieille Citadelle de *Moscou*, Capitale de l'Empire de toutes les Russies, et ci-devant résidence des *Czars* ou Souverains de *Moscou* et de la Russie.



D E R C O N D O R.

Von dem Condor, oder dem bisher noch so wenig bekannten grossen amerikanischen Geyer sahen wir im VII. Bande unseres Bilderbuchs die bis dahin beste Abbildung. Der berühmte Reisende, Hr. v. Humboldt, hat aber richtigere von dem Männchen bekannt gemacht, die wir hier liefern. — Der Condor bewohnt die hohe Gebirgskette der Andes in Süd-Amerika, wo er gewöhnlich auf den Felsenspitzen sitzt, und nur der Hunger treibt ihn auf die Ebenen herab. Er ist ein kühner wilder Vogel, der in den Klauen, so wie in den Flügeln, ungewöhnliche Stärke be-

sitzt. Das Guanaco, das Vicognethier, den Hirsch der Anden verfolgt er, und hackt diese Thiere so lange, bis sie athemlos niederstürzen, und ihm zur Beute werden. Man fängt die Condors, indem man todte Thiere hinwirft, deren Geruch sie schnell herbeylockt. Sie fressen dann so unmässig, daß wenn sie gesättigt sind, sie nicht fliegen können, und dann von den Einwohnern verfolgt, und durch übergeworfene Schlingen gefangen werden. — Oft ist die Federbekleidung der Condors so dick, daß mehrere Flintenkugeln abprallen, ohne einzudringen.

L E C O N D O R.

Le VII^{me} Volume de ce Recueil donne la représentation de ce *Condor* ou grand vautour américain qui jusqu'alors avait été réputée la meilleure. Le célèbre Voyageur Mr. de *Humboldt* en vient de publier une plus juste du *Condor mâle*, et nous la donnons ici. — Le *Condor* habite la haute chaîne des montagnes des *Andes* dans l'Amérique méridionale, où il se perche ordinairement sur les pointes des rochers, et ce n'est que la faim qui le fait descendre dans la plaine. C'est un oiseau féroce, audacieux, qui a une force extraordinaire dans ses griffes et dans ses ailes. Il poursuit

le *Guanaco*, la *Vigogne*, le Cerf des *Andes*, les pique avec son bec jusqu'à ce que ces animaux tombent tout éoufflés par terre et devient sa proie. On prend les *Condors* en leur jetant des animaux morts, dont l'odeur les attire aussitôt; ils se soulent alors de façon qu'il leur devient impossible de s'élever en l'air et les habitans profitent de cette circonstance pour poursuivre le gourmand et pour le prendre moyennant des lacets et cordes qu'ils lui jettent au cou. — Souvent le plumage du *Condor* devient si épais que plusieurs balles de fusil n'y pénètrent point, mais en rebondissent.



A R Z N E Y - P F L A N Z E N.

Fig. 1. Das Galban-Bubon.

(Bubon galbanum.)

Das Galban - Bubon ist ein heilbringendes Gewächs, welches sich in der Turkey, Persien und in mehreren Ländern von Afrika findet. Es wird 6 bis 10 Fuß hoch, trägt im Julius oder August gelbe Blüthen, und wenn man die Stängel einige Fuß über der Erde auftritt, so quillt ein milchigter Saft heraus, der an der Luft trocknet. Dieses ist das Galban-Gummi, ein hitziges Arzneimittel, wel-

ches mit Erfolg in mehreren Krankheiten gebraucht wird.

Fig. 2. Der österreichische Enzian.

(Gentiana pannonica.)

Diese Art von Enzian wächst auf den Alpen, in Östreich, Kärnthen und Steyermark. — An dem Fuß hohen, geraden Stängel sitzen die eyrund - lanzenförmigen Blätter, und die purpurrothen, glockenförmigen Blumen. Die gelbe lange Wurzel ist sehr bitter, und von großer Wirksamkeit bey fauligten und nervigten Krankheiten.

PLANTES MÉDICINALES.

Fig. 1. Le Bubon galbanifère.

(Bubon galbanum.)

Le *Bubon galbanifère* est une plante médicinale, qui se trouve dans la Turquie, la Perse et plusieurs pays de l'Afrique. Elle vient à la hauteur de 6 à 10 pieds, et porte des fleurs jaunes aux mois de Juillet et d'Août. Quand on fait une incision dans la tige, à quelques pieds au dessus de la terre, il en découle un suc laiteux, qui sèche à l'air. C'est ce que l'on nomme la *Gomme Galbanum*, remède échauf-

fant, dont on se sert avec succès dans plusieurs maladies.

Fig. 2. La Gentiane autrichienne.

(Gentiana pannonica.)

Cette espèce de *Gentiane* croit dans les Alpes, en Autriche, en Carinthie et en Styrie. Les feuilles ovales et lanciformes tiennent à la tige droite, haute d'un pied, ainsi que les fleurs campaniformes de couleur de pourpre. La racine jaune et longue est fort amère, et est un remède très efficace dans les maladies putrides et des nerfs.



Fig. 1.



J. J. Schumacher.

SCHÖNE DEUTSCHE SCHMETTERLINGE.

Fig. 1. Der große Perlenmuttervogel.

(*Papilio Paphia*.)

Dieser schöne Tagfalter findet sich in Deutschland, vorzüglich in den südlichen Gegenden, wo wir ihn im Julius und August auf Disteln antreffen. Das Männchen (A), welches hier von beyden Seiten zugleich vorgefellt erscheint, ist blässer von Farbe, als das Weibchen (B). Die Unterflügel haben glänzende perlenmutterfarbige Streifen. Die dornige Raupe lebt von den Blättern des Veilchens. Aus der Puppe schlüpft nach 14 Tagen der Schmetterling aus.

Fig. 2. Das große Vielaug.

(*Papilio Arion*.)

Wird wegen der vielen dunkeln Punkte auf den grauen Unterflügeln so genannt: die

Oberflügel hingegen sind dunkelblau. Im Junius und Julius findet er sich in lichten Gehölzern.

Fig. 3. Das Nierenfleck.

(*Papilio betulae*.)

Ein artiger braun und gelber Schmetterling mit geschwänzten Hinterflügeln, der sich den ganzen Sommer hindurch in Gärten und auf Wiesen findet. Die grüne, träge Raupe (b) lebt auf den Birken.

Fig. 4. Der kleine Feuervogel.

(*Papilio Phlaeas*.)

Diesengoldglänzenden niedlichen Schmetterling sieht man im Mai und Junius oft zahlreich auf feuchter Wiesen umherfliegen.

DE BEAUX PAPILLONS ALLEMANDS.

Fig. 1. Le Tabac d'Espagne.

(Papilio Paphia.)

Ce beau papillon de jour se trouve en Allemagne, principalement dans les contrées méridionales, où nous le rencontrons sur les chardons aux mois de Juillet et d'Août. Le mâle (A), représenté ici des deux cotés en même tems, est d'une couleur plus pâle que la femelle (B). Les ailes inférieures ont des bandes reluisantes de couleur de nacre. La chenille épineuse se nourrit des feuilles de la violette. Au bout de 15 jours le papillon éclot de la chrysalide.

Fig. 2. Le Papillon Arion.

(Papilio Arion.)

Ce Papillon se nomme aussi le Papillon à beaucoup d'yeux, à cause du grand nombre

de taches noires qu'il a sur ses ailes inférieures grises; les ailes supérieures sont d'un bleu foncé. Il se trouve en Juin et Juillet dans des bois clairs.

Fig. 3. Le Porte-queue fauve.

(Papilio betulae.)

Ce joli Papillon brun et jaune à ailes des derrière caudées ou à queues, se trouve pendant tout l'été dans les jardins et les prairies. La chenille verte et paresseuse (b) vit sur le bouleaux.

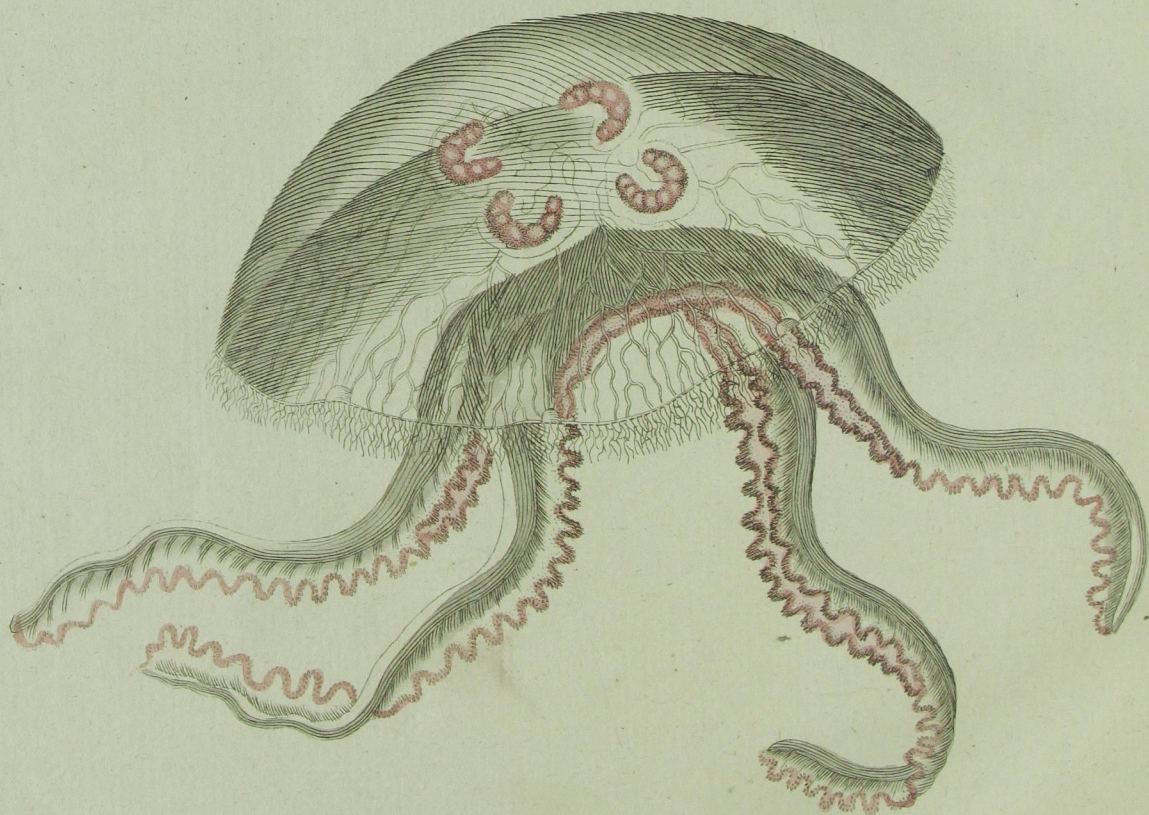
Fig. 4. Le Bronzé.

(Papilio Phlaeas.)

L'on ne voit ce joli papillon reluisant d'or qu'aux mois de Mai et de Juin, où il voltige dans les prairies humides souvent en assez grand nombre.

Würmer. X.

Vers. X.



J. J. J.



DIE GEÖHRTE QUALLE.

Die *Quallen* gehören zu dem Geschlechte der Mollusken oder Weichthiere, die alle das Meer bewohnen. Der Körper der sonderbaren *Quallen* besteht ganz aus einer gallerartigen Substanz; sie haben einen plattgedrückten, unten ausgehöhlten Körper, und lange Fühlfäden.

Die hier in natürlicher GröÙe abgebildete *geöhrte Qualle* (*Medusa aurita*) findet sich vorzüglich häufig in der Olfsee. Der

ganze Körper besteht aus einer durchsichtigen Gallerte; in der Mitte sitzen vier rothe Höhlungen, und von unten laufen vier faferige Arme hervor, mit denen die *Qualle* ruhig auf der Oberfläche des Meeres herumschwimmt, welches, da oft mehrere Hunderte beysammen sind, einen angenehmen Anblick gewährt. — Die Nahrung der *Quallen* besteht aus kleinen Würmern; sie selbst dienen den grossen Raubfischen zur Nahrung.

LA MÉDUSE OREILLÉE.

Les *Méduses* appartiennent au genre des *Mollusques*, qui tous habitent la mer. Le corps de ces vers singuliers entièrement composé d'une substance gélatineuse, est aplati et concave en dessous et muni de longs tentacules.

La *Méduse oreillée* (*Medusa aurita*) ici représentée de grandeur naturelle se trouve principalement et très-frequemment dans la Baltique. Tout son corps n'est qu'une géla-

tine transparente; dans son milieu se trouvent quatre cavités et du dessous sortent quatre bras frangés moyennant lesquels elle nage tranquillement sur la surface de la mer, et l'on en voit souvent plusieurs centaines ensemble, ce qui donne un aspect assez agréable. Les Méduses se nourrissent de petits vers et elles-mêmes servent de pâture aux gros goissons de proie,



DER MÜNSTER IN STRASBURG.

Der Münster in Straßburg ist eines der sonderbarsten und merkwürdigsten Gebäude der Erde, sowohl wegen seiner schönen gothischen Bauart, als auch wegen der beträchtlichen Höhe seines Thurms, dessen Spitze 574 Fuß vom Boden beträgt. Das Schiff der Kirche ist ein ungemein hohes Gewölbe; das Dach ist mit Kupfer gedeckt. Der Thurm, der auf der Vorderseite des Gebäudes sich befindet, besteht aus zwey Theilen. Der untere ist eine länglich viereckige Masse, von großen Quadratsteinen erbaut, und mit den mannichfaltigsten Verzierungen bekleidet; er macht gerade die Hälfte der Höhe des Ganzen aus, und endigt sich in eine große Platteform oder Altane, die rings umher mit einem Brustge-

länder versehen ist. Auf der einen Seite dieser Altane erhebt sich der obere Theil des Thurms in Pyramidenform ganz durchbrochen, auf das künstlichste gearbeitet. — Von der Altane herab genießt man die herrlichste Aussicht über die Stadt Straßburg, über den Rhein, und einen großen Theil des ehemaligen Elsasses. Je höher man hinauffeigt, desto weiter verbreitet sich dieselbe, bis sie sich endlich in den Wolken und in den Gebirgen, welche das Becken des Rheins begränzen, verliert.

Der Erbauer des kunstvollen Thurms war *Erwin von Steinbach* im 13ten Jahrhundert, und man brachte 160 Jahre bis zur Vollendung damit zu, —

LA CATHÉDRALE DE STRASBOURG.

La Cathédrale de Strasbourg (Dept. du Bas-Rhin en France) que la table ci-jointe présente à nos yeux, est un des édifices les plus curieux et les plus remarquables de la terre, tant pour sa belle construction gothique, que pour la haute élévation de la flèche de son clocher, dont la pointe doit être élevée de 574 pieds au dessus du terrain de la place publique, sur laquelle cet édifice est situé. La nef de l'église forme un vaste vaisseau voûté, le toit est couvert de cuivre. Le clocher qui est sur le devant de l'édifice est composé de deux parties, celle inférieure est une tour carrée, oblongue, bâtie très-massive de grosses pierres de taille, et qui fait précisément la moitié de la hauteur de l'entier. Cette tour inférieure est terminée par une vaste plateforme entourée d'une balustrade; d'un côté de cette plateforme s'élève la partie supé-

rieure, ou la flèche du clocher en forme pyramidale, couronnée d'une croix surmontée d'une pomme; cette pyramide est toute travaillée à jour. A l'autre côté de la plateforme se trouve la maison des gardiens de la cathédrale qui y veillent pour indiquer à la ville, en cas de besoin, les incendies qui se manifestent, en sonnant le tocsin. C'est de cette plateforme que l'on jouit d'une vue superbe non seulement sur toute la ville, mais encore sur tous les alentours à plusieurs lieues à la ronde; cette vue s'étend prodigieusement plus qu'on monte la flèche et se perd enfin dans les nuées et dans les montagnes, qui bornent le grand bassin du Rhin.

Ce curieux édifice fut bâtie par *Erwin de Steinbach* au 13^{me} Siècle, et 160 ans l'écouloient, avant qu'il fut achevé.



TABLE DES MATIERES.

NE. Le Chiffre Romain désigne la Table de la Suite, et le Chiffre Arabe la page ou feuille du texte.

I. QUADRUPEDES.

T. LXXIV. *Mammifères remarquables.* Le Rat du Canada, 21. La Souris domestique blanche, 21.

II. OISEAUX.

T. LXX. *Différentes espèces de Hiboux étrangers.* Le Choucouhu, 1. Le Huhul, 1. La Chouette à collier, 1. La Chouette à aigrette, 1. La Chouette à masque noir, 1. La Chouette blanche, 1.

T. LXXI. *Oiseaux Africains.* Le Bacha, 13. Le Faucon Chanteur, 13. Le Corbivau, 13. L'Engoulement à queue fourchue, 13. Le Faucon huppé, 13. Le Chicomera, 13.

T. LXXII. *Oiseaux de chant d'Allemagne.* Le Rossignol et son nid, 26. Le Rossignol bâtard, 76.

T. LXXIII. *De beaux Oiseaux étrangers.* Le Tangara du Brésil, 31. L'Evêque, 31. Le Septicolor, 31. Le Douveret, 31. Le Padda, ou l'Oiseau du riz, 31.

T. LXXIV. *De beaux Oiseaux étrangers.* Le petit Azur, 36. Le Tangara jaune à tête noire de Cayenne, 36. Le beau Merle, 36. Le Gobemouche blanc huppé du Cap de bonne Espérance, 36. Le Gobemouche à queue d'éventail, 36.

T. LXXV. *Oiseaux étrangers remarquables.* Le Calao-Rhinocéros, 41. Le Calao d'Abyssinie, 41. Le Manucode à six filets, 41. L'Oiseau du Paradis verd, 41.

T. LXXVI. Le Condor, 46.

III. INSECTES.

T. XXXV. *Papillons étrangers.* Le Marbre vert, 2. L'Arlequin, 2. Le Galon d'or des Indes, 2. La Tache de feu, 2.

T. XXXVI. *L'Ecrevisse ordinaire d'eau douce,* 3.

T. XXXVII. *De beaux Papillons Allemands.* Le Papillon du tremble, 8. L'Aurore, 8. Le Citron, 8. Le Papillon Cblanc, 8. La petite Tortue, 8.

T. XXXVIII. *Papillons d'Allemagne.* Le Sphinx du Liseron, 14. Le Sphinx du Troène, 14.

T. XXXIX. *De rares Papillons nocturnes d'Allemagne.* Le Cordon bleu, 17. La Phalène de l'oseille, 17. L'Ours russe, 17. Le Cordon rouge, 17.

T. XL. *Insectes remarquables.* La Sauterelle géante, 22.

T. XLI. *De beaux Sphinx d'Allemagne.* Le Sphinx du peuplier, 23. Le Sphinx du tilleul, 23. Le Sphinx des vignes, 23.

T. XLII. *Papillons étrangers magnifiques.* La Phalène du Jujubier, 29. Le Sphinx du Clairret, 29.

T. XLIII. *Le Fourmillon dans sa tanière,* 33.

T. XLIV. *Phalènes d'Allemagne.* La Phalène disparate, 38. La Phalène du prunier, 38.

T. XLV. *Histoire naturelle de l'Araignée Porte-croix,* 41.

T. XLVI. *Histoire naturelle de l'Araignée Porte-croix,* Continuation, 42.

T. XLVII. *De beaux Papillons Allemands.* Le Tabac d'Espagne, 48. Le Papillon Arion, 48. Le Porte-queue fauve, 48. Le Bronzé, 48.

IV. VERS.

T. VIII. *Mollusques.* La Sèche commune, 7. La Sèche tuberculeuse, 7. La Sèche tachetée, 7. La petite Sèche, 7.

T. IX. *Des Mollusques.* Le Calmar, Casseron ou Cornet, 19. Le Calmar flèche, 19. Le Poulpe commun ou la Sèche octipode, 19. Le Poulpe fraisé ou granuleux, 19.

T. X. La Méduse oreillée, 49.

Table des matières.

V. PLANTES.

T. XCVI. *Fleurs de parade.* La superbe Nelumbo, (Nénuphar couleur de rose,) 6.

T. XCVII. *Le véritable Lotos d'Egypte.* Le Nénuphar Lotus, ou le véritable Lotos, d'Egypte, 15.

T. XCVIII. *Arbres forestiers d'Allemagne.* Le Tilleul d'Europe, 18. Le Chêne commun à longs pedoncules, 18.

T. XCIX. *Fruits d'Allemagne.* La Prune commune, 24. La Méric, 24.

T. C. *Arbres forestiers d'Allemagne.* Le Hêtre commun, 27. L'Orme commun, 27.

T. CI. *Fruits d'Allemagne.* Le Groseiller, 28. Le Cradelier ou Groseiller vert, 28.

T. CII. *Espèces de fruits sauvages.* La Poire sauvage, 32. La Pommelle sauvage, 32.

T. CIII. *Fruits Allemands.* Le Cornouiller, 37. Le nésier, 37.

T. CIV. *Plantes médicinales.* Le Bubon galbanifère, 47. La Gentiane autrichienne, 47.

VI. ROSES.

T. XV. *Espèces des Roses.* La Rose blanche de Damas, 10.

T. XVI. *Continuation.* Le Rosier de France, 25. La Rose belle-fille, 25.

T. XVI. *Continuation.* La Rose jaunâtre écossaise, 35.

T. XVIII. *Continuation.* La Rose reluisante, 40. La grande Rose tronquée, 40.

VII. COSTUME.

T. VII. *Ordres de Chevalerie.* Des Templiers, 11. Chevaliers de l'Ordre de St. Jean, 11.

T. VIII. *Différentes Ordres de Chevalerie.* Chevalier de l'Ordre teutonique, 12. Chevalier de la Toison d'or, 12. Chevalier de St. Etienne, 12. Chevalier de St. Hubert, 12.

T. IX. *Différentes Ordres de Chevalerie.* Chevalier de l'Ordre de l'Aigle noire, 16. Chevalier de l'Ordre de St. André, 16. Chevalier de l'Ordre des Séraphins, 16. Chevalier de l'Ordre de l'Eléphant blanc, 16.

VIII. MELANGES.

T. LVIII. *Chûtes d'eau.* La Chûte du Niagara, 4. La Chûte du Rhin près de Laufen, 4.

T. LIX. *Fête des Pâtres des Alpes près d'Unterseen dans la partie supérieure du canton de Berne.* La Lutte, 5. Les Joueurs du cornet des Alpes, 5. Le Jet des pierres, 5. La distribution des prix, 5.

T. LX. *Champs et Iles de glace,* 9.

T. LXI. *Phénomènes du Nord.* L'Aurore boreale, 20. Le Soleil à minuit, 20.

T. LXII. *Grottes remarquables.* La Grotte dite Erdmannshöhle, ou le trou des gnomes près de Hasel, 30.

T. LXIII. *La Mouche commune contemplée moyennant le microscope,* 34.

T. LXIV. *Des Passages les plus remarquables des Alpes Helvétiques.* Le Passage du grand St. Bernard, 39. Le Passage du Mont St. Gothard, 39.

T. LXV. *Observations microscopiques sur les CrySTALLISATIONS des métaux.* L'Arbre de Venus ou de cuivre, 44. L'Arbre de Saturne ou de plomb, 44. L'Arbre de Jupiter, 44. L'Arbre de Zinc, 44.

T. LXVI. *Le vieux Palais des anciens Czars de Moscou,* 45.

T. LXVII. *La Cathédrale de Strasborg,* 50.



REGISTER

ÜBER

ALLE ZEHEN BÄNDE, NACH DEN MATERIEEN UND ALPHABETHISCH GEORDNET.

(Die römische Zahl zeigt den Band, und die deutsche das Blatt des Textes oder Folium.)

I. VIERFÜSSIGE THIERE.

A.	Argali. III. 12	Bisam-Ratte. IV. 13
Adinain od. guinesches Schaf. III. 27	Arton oder Tapir. II. 72	— Thier. V. 11
Affe, gehörnter. V. 46	Armadill mit 3 Gürteln. I. 44	Bison. III. 13
— langnasiger. VI. 11	— mit 6. — II. 44	Blesmoll. V. 4
— mit dem Flügelbarte. VI. 11	— mit 9. — I. 44	Blindmaus. IV. 34
— mit der Löwenmähne. VI. 11	— mit 12. — I. 44	Bobak. III. 42
— schweinsköpfiger. VI. 8	— mit 6 geflammt. Gürteln. I. 44	Böcke und Ziege versch. III. 11
Affen, verschiedene. I. 8	Askagne. VIII. 37	Bologneser-Hündchen. VI. 22
— — — H. 53	Ashkoko od. Klippschliefer. V. 16	Brandmaus. IV. 41
— — — V. 32 37 46	Atis. VIII. 37	Brüllaffe, schwarzer. VI. 11
— — — VI. 14 13 22 27	Auerochse. III. 13	Bubal. III. 19
— — — VIII. 33 37	Axis oder Gangeshirsch. V. 41	Budel, großer. VI. 18
Ahu. V. 41	— V. —	Büffel. III. 13
Ai. II. 65	Babirousa oder Hirscheber. I. 12	— afrikanischer. III. 14
Aigrette. V. 46	Bärenarten. I. 32	Bullenbeisser. VI. 14
Akuschi. IV. 8	Bartfledermaus. II. 7	Euschratte. II. 97
Akuti. IV. 8	Baummarder. I. 31	Buschschwanzaffe. VI. 6
Alakdage oder Erdhaase. II. 93	Beuteltbier. II. 97	
Alouate. VI. 8	— geflecktes. IX. 11	Callitriche. I. 48
Alpenmurmeltbier. III. 42	— IV graues. IX. 11	Capkatze. IX. 16
Ameisenfresser, capischer. IX. 21	— langschwänziges. — IX. 11	Capybara. IV. 8
— — — u. Haultbier. II. 65	— virginisches. — IX. 11	Caraco. IV. 31
— — — großer. II. 65	Bezoar-Antiloppe. III. 21	Caspischer Springer. II. 93
— — — kleiner. II. 65	Riber. I. 28	Chotas. V. 32
— — — mittlerer. II. 65	Biggel. III. 19	Coaiti. II. 53
— — — stachelicht. IX. 21	Billich. IV. 39	Coase. I. 43
Angorische Ziege. III. 11	Birkmaus. IV. 41	Coqualin. IV. 17
Antilopen und Gazellen. III. 19		Cuandu. IV. 22



Dachs. I. 32	Fledermause. II. 67	Hirsch, dicklediger. V. 41
— Hund. VI. 22	— gemeine. II. 67	— edler. III. 9
Dammbirsch. III. 9	Frettchen. IV. 2	— Kalb. III. 9
Daubentons Tarsier. VIII. 41	Fuchs, gemeiner. II. 63	— Kuh. III. 9
Desmann od. Bisamratte. IV. 13	— schwarzer. II. 63	— und Rehe. V. 41
Diana. I. 48	— weißer. II. 63	— Ziege. III. 21
Dogge. VI. 14	Füchse und Wölfe. II. 63	Hirsche, verschiedenc. III. 9
Dsissetai. III. 1	G. 6	Huanaco od. Guanaco. II. 88
E.	Galago. VIII. 41	Hufeisennase. II. 67
Eichhorn, asiatisches fliegendes.	Ganges-Hirsch od. Axis. V. 41	Hühner od. Wachtelbund. VI. 14
IV. 26	Gartenschläfer. IV. 39	Hund-Affe. VI. 8
— gemeines. IV. 15	Gazellen, gemeine. III. 22	— großer russischer. VI. 27
— georgisches. IV. 17	— und Antiloppen. III. 19	— isländischer. VI. 18
— javanisches. IV. 17	— von kleinster Art. III. 22	— sibirischer. VI. 18
— labradorisches. IV. 15	Gemse. III. 22	— türkischer. VI. 18
— malabarisches. IV. 17	Genette. I. 43	— wilder aus Cayenne. VI. 27
— virginisches. IV. 17	Gepard. I. 26	Hunde, verschied. VI. 14 18 22 27
— — fliegendes.	Gibbon, größer und kleiner. I. 8	Hutaffe. VI. 6
IV. 26	Giraffe, Männchen und Weib- 6	Hyäne. II. 62
— schwarzes. IV. 15	chen. I. 6	— gefleckte. IX. 16
— zaylanisches. IV. 17	Gnou. III. 19	I. J.
Eichbörnchen, fliegendes. IV. 26	Gold-Maulwurf. III. 42	Jaguar. I. 26
— verschied. I. 15	Großkopf II. 67	Jaikmaus. IV. 41
Eisbär. I. 68	Großthier, amerikan. IX. 21	Ichneumon. I. 43
Elendthier. III. 9	Grunzochse oder Sarluk. III. 14	Jerboa oder Springmaus. II. 93
Elephant. I. 1	Guanaco oder Huanaco. II. 88	Jel von Malacca. IX. 6
— Weibchen, säugen-	Guib. III. 41	— langohriger. IV. 22
des. VIII. 46	Gürtelthiere mit 8 Gürteln. IX. 6	Illis. IV. 2
Empetra. III. 42	— — — — — IX. 6	Indri. VIII. 33
Empophos. III. 49	Haase, gehörnter. VII. 8	Juida-Ziege. III. 11
Entelle. VIII. 13	— gemeiner. VII. 8	K.
Erdeichhorn, amerikanisch. IV. 15	— nördischer. V. 5	Känguruh. II. 93
Erdhaase oder Alakdaggo. II. 93	Haasen und Kanilcheh. V. 8	— rattenähnlich. IX. 11
Erdmeise und Hamster. IV. 34	Hasenscharte. II. 67	Kajopolin. II. 97
Esel und seine Abarten. III. 2	Hamster und Erdmäuse. IV. 31	Kameel. II. 88
— zähmer. III. 2	— gemeiner. IV. 34	— mit zwey Höckern od.
F.	— schwarzer. IV. 34	das Trampelthier. I. 1
Faras. II. 97	Haselschläfer. IV. 39	Ziege. II. 88
Faulthier und Ameisenfresser.	Haus- od. Bauerhunde. VI. 14	Kaninchen. V. 8
II. 65	— Marder. VII. 48	— angorisches. V. 8
— bärenartiges. IX. 21	— Maus. IV. 41	— und Hasen. V. 8
Feldmaus, kleine. IV. 41	— — weißer. IV. 21	Katze, wilde. I. 26
Fettthiere, verschiedene. V. 46	— Ratte. IV. 31	Kevell. III. 22
Fischers Tarsier. VIII. 41	— Ziege. III. 11	Klipdas. IV. 16
Fischotter, canadische. I. 31	Hermelin. I. 31	Klippmaus. IV. 41
— — — — — VIII. 48	— großes. IV. 2	Klippschliefer, amerikan. V. 16
Fleckmaus. V. 4	Hippopotamus- od. Nilpferd. II. 72	— — — — — syrischer. V. 16
		Klippspringer. III. 22

Knoblauchsmaus. IV. 46	Maulwurfsmaus. V. 4	Pekan. III. 43
Korinne. III. 22	Maus, labradorische. V. 4	Pelz-Thiere. I. 31
Kropf-Gazelle. III. 21	— rothe sibirische. IV. 41	Perruquen-Affe. VI. 11
Kudu. III. 19	Meer-Otter. I. 31	Pferde. III. 1
Kuguar. I. 26	— Schweinchen. IV. 8	— wilde. III. 1
Kuh, indische. III. 14	Miko. II. 53	— zahme. III. 1
Kulon. IV. 2	Mohrenaffen. VI. 6	Pinche. II. 53
Kuskus. II. 97	Moloch. VIII. 33	Pitheke od. gemeiner Affe. V. 32
— L. 42	Monax. III. 42	Q.
Landbär, brauner u. schwarz. I. 32	Mone. I. 48	Quagga. III. 2
Langohr. H. 67	Mongus, brauner. II. 87	R.
Lemming, norwegischer. IV. 46	— grauer. II. 87	Ratte, canadische. X. 21
— russischer. IV. 46	Mops. VI. 22	Ratten und Mäuse. IV. 31
Leopard. I. 19	Moschus, indianischer. V. 11	Rehe und Hirsche. V. 41
Libereyeichhorn. IV. 15	— Ochse. III. 14	Reismaus. V. 41
Löw und Löwin. I. 19	— Thiere. V. 11	Reißende Thiere. L. 19 26
Löwenhündchen. VI. 22	Muntjac. V. 41	Reinther. I. 25
Loris. II. 87	Murmeltier. III. 42	— lappländisches. M.
Lovando. V. 32	Mustal. I. 48	— u. W. I. 25
Luchs. I. 26	N.	— sibirisches. I. 25
M.	Nabelschwein. III. 40	Rhinozeros. I. 2
Maconque. I. 48	Nagor. III. 21	S.
Mäuse, verschied. IV. 13 41 46	Naqueur. III. 22	Säugethiere, große. IX. 1 21
— — V. 4	Nashorn, afrikanisches. IX. 1	— merkwürdige. X. 21
— und Ratten. IV. 31	— von Sumatra. IX. 1	Sai. II. 53
Magot. I. 8	Nilgan. III. 19	Saiga. III. 21
Maimon. V. 32	Nilpferd, oder Hippopotamus.	Saimiri. II. 53
Makoko. II. 87	II. 72	Saki. V. 35
Malbruk. I. 48	Nörz. III. 48	Sandmaus. V. 4
Mamber-Ziege. III. 11	O.	Sandmoll. IV. 31
Makis-Arten. H. 87	Obmaus. V. 4	Saruk od. Grunz-Ochse. III. 11
— — VIII. 41	Ochsen, verschiedene. III. 13	Sgavien IV. 3
— fliegender. H. 87	— zahme. III. 13	Schäferhund od. Rude. VI. 14
— mit dem Wickelschwan-	Onager. III. 1	Schafkameel od. Vicugna. II. 83
ze. II. 87	Ondathra. IV. 13	— mit dem Fettschwan-
Mandril, Männch. u. Weibchen.	Ottern und Marder. III. 48	ze. III. 12
I. 8	Quanderou. V. 37	— gemeines. III. 12
Mangabay. V. 46	Quistiti. II. 53	— guineisches od. Adi-
Manguste. I. 43	Oufang-Outang. I. 8	main. III. 27
Maragua. IX. 16	Ozlot. I. 26	— kretisches od. Strep-
Marder und Ottern. III. 48	P.	sikeros. III. 27
— und Wieseln. IV. 2	Paka. IV. 8	— langschwänz. III. 27
Maritima. II. 53	Palatinaffe. V. 37	— nordisches. III. 12
Marsipal. II. 97	Palmeichhorn. IV. 15	Schafkameele, verschied. III. 27
Maul-Esel. III. 2	Panther. I. 19	Schakal. II. 63
— Thier. III. 2	Papion, großer und kleiner. I. 8	— capscher. IX. 16
Maulwürfe. III. 42	Pasan. III. 21	Scharrmaus. IV. 31
— europäische. III. 42	Patas. I. 48	Schimpanse. VI. 8
		Schläfer, verschied. IV. 32

Schnabelthier. VI. 30	Tamary. VI. V 22	Wachtel- und Hühnerhund. VI. 22
Schupp- oder Waschbär. I. I. 32	Tanrec. IV 72	— Hund, spanischer. VI. 22
Schuppen-Thier. I. 44	Tapir oder Anta. II. 72	Wald-Maus. IV. 31
— kurzschwänzig. IX. 6	Tarsier. II. 97	— Pavian. VI. 8
— und Gürtelthiere. I. 44	Tendrac. IV. 22	Wanderratte. IV. 31
Schweine, äthiopische. III. 40	Thiere, gepanzerte. IX. 6	Wasser-Hund, amerikan. VI. 14
— siamische. III. 40	— merkwürdige. VIII. 46	— Maus. IV. 31
— verschied. III. 40	— reisende. IX. 16	— Spitzmaus. IV. 13
— wilde. III. 40	— sonderbare. VI. 30	Weißnase. V. 46
— zahme. III. 40	Tiger. I. 19	Wieseln und Marder. IV. 2
Schwertelmaus. IV. 41	— Hund. VI. 18	— gemeine. IV. 2
Serval. I. 26	— Iltis. IV. 2	— groß. od. Hermeline. IV. 2
Skunk. I. 43	— schwarzer. IX. 16	Windhund. VI. 18
Speckmaus. II. 67	Tulpenmaus. IV. 46	Wolf-Bastardhund. VI. 27
Spitzmaus, gemeine. IV. 13	U. 65	— gemeiner. II. 63
— kleine sibirische. IV. 13	Unau. II. 65	— Hund, großer. VI. 27
Spitz- od. Wolfshund. VI. 18	Unze. I. 19	— oder Spitzhund. VI. 18
Springer. II. 93	Uralmaus. IV. 46	Wölfe und Füchse. II. 63
— canadischer. VI. 30	Urson. IV. 22	Wurzelmaus. IV. 46
— caspischer. II. 93	IV. 67	Y. 37
Stachel-Schwein. I. 2	Vampir. II. 67	Yarqué. VIII. 37
— — büschelförm. IX. 6	Vansire. III. 48	Z. 2
— — langschwänzig. IV. 22	Vari, schwarzer. II. 87	Zebra. I. 2
— Thiere. IV. 24	— schwarz und weißer. 87	Zebu. III. 13
Steinbock. III. 11	Veh. I. 31	Zibeth. I. 43
Streifmaus. IV. 41	Vielfraß. I. 32	Ziegen und Böcke versch. III. 11
Strepisikeros od. kretis. Schaf. III. 27	Vikugna od. Schafkameel. II. 88	Ziesel. III. 42
Sukotyro. VIII. 46	Vison. III. 48	Zobel. I. 31
T. 48	Viveren. I. 43	Zwergmak. VIII. 41
Taguan. IV. 26	W. 41	Zwergmaus. IV. 41
Talopin. I. 48	Wabasch. V. 8	Zwergmoschus. V. 11
Tamarin, brauner. VIII. 37		Zwiebelmaus. IV. 46
— schwarzer. VIII. 37		

II. V O G E L.

A. 41	Ara. I. 17	Bascha. IX. 13
Aasgeyer. VI. 41	Arakari. VII. 35	Bassaner od. Gannet. IV. 20
Adler, französischer. VI. 46	Argusfasan. VIII. 35	Bastard-Nachtigall. IX. 26
— gemeiner. I. 34	Auerhahn und Henne. III. 49	Baum-Gans od. Bernasche. II. 56
Agami-Reiher. VII. 1	B. 13	— Klette. V. 28
Albatros. I. 38	Bartmeise. V. 13	— Lerche. IV. 9
Amazone. I. 17	Bartvogel, aschgrauer. VII. 35	Bergfink. V. 31
Ammern, verschiedene. I. 46	Baumläufer und Colibris. VII. 41	Bernasche od. Baumgans. II. 56
Amsel, schwarze. V. 30	— dunkelgrauer. VII. 41	Bienenfresser, blauköpfig. VIII. 1
Anhinga. IV. 20	— schwarzblauer. VII. 41	— cayenisch. VIII. 1

Ameisenfresser grüner. VIII. 2	Enten verschiedene. IV. 45	Geyer König. I. 9
Birkhahn und Henne. III. 49	— — VII. 16	— afrikan. und asiat. IX. 47
Bisam-Ente. IV. 45	Erdpapagey. VIII. 31	— aus Angola. VIII. 36
Bischofs-Merle. IX. 31	Eulen, ausländische. X. 1	— brasilianischer. VI. 41
Blau-Kehlchen, amerikan. IV. 14	— schwarze. II. 54	— gemeiner. VI. 41
— — gemeine. IV. 14	— verschiedene. II. 54	— norwegischer. VI. 41
— Meise. V. 13	F.	Gimpel, Männch. u. Weib. IX. 2
— Specht. V. 28	Falke. I. 34	Gold-Adler. I. 34
Bluthänfling, gemeiner. VI. 36	— mit rother Kehle. VI. 46	— Ammer. VII. 46
Brachvogel vom Cap. IV. 20	Fasanen vom Cap. IV. 4	— Fasan. I. 50
Bandspecht, großer. V. 28	— von Cayenne. IV. 4	— Flügeltaube. VIII. 21
— kleiner. V. 28	— Ente. IV. 35	— Merle. X. 31
Bussard. VI. 46	— europäische. IV. 4	— Regenpfeifer. V. 3
C.	— von Guyane. IV. 4	Graufink. VI. 31
Calao od. Rhinoceros-Vogel. I. 41	— Hindostanische. VIII. 28	Greifadler. IX. 41
Canarien-Vogel. VI. 36	— Huhn. V. 38	Großkopf. VII. 36
Cap-Gans. II. 56	— verschiedene. IV. 4	Grünspecht. V. 28
— Kukuk. II. 60	Feld- oder Haustaube. IV. 30	H.
Cardinal. VII. 41	— Lerche. IV. 9	Habicht. I. 34
Carmesintaube, indische. VII. 41	— Sperlinge. VI. 31	Häher, blauer canadischer. III. 44
Casuar. I. 3	Felsenhuhn. I. 9	— aus Cayenne. III. 44
Chicquera. X. 13	Fettammer oder Ortolan. VII. 46	— chinesischer. III. 44
Colibri und Baumläufer. VII. 41	Finken, gemeine. VI. 31	— peruanischer. III. 44
— geputzter. VII. 41	— verschiedene. VI. 31	— sibirischer. III. 44
— rubinköpfiger. VII. 41	Fischhaar. VI. 46	Hahn und Henne, englisch. V. 19
— verschied. I. 9	Flachsfink. VI. 36	Haselhuhn, gemeines. III. 49
Condor. VIII. 36	Fliegen-Fänger, azurblauer. X. 36	— italiän. u. pyren. III. 49
— X. 46	— fächerschwänzi-	Hauben-Adler. IX. 41
Corbivau. IX. 13	ger. X. 36	— Falke. X. 13
Cormoran od. Wasserrabe. I. 38	— Vogel, der kleinste. II. 64	— Lerche. IV. 9
Cril. I. 17	Fregatvogel. IV. 20	— Meise. V. 13
Curasso. V. 38	G.	— Wachtel. VI. 28
D.	Gabelweihe. VIII. 20	Haus-Ente, zahme. IV. 45
Demoiselle aus Numidien. II. 100	Gänse, canadische. II. 56	— Geflügel, ausländ. V. 33
Dohle, cayennische. III. 38	— coromandelsche. II. 56	— Hahn und Henne. V. 19
— graue. III. 38	— guineische. II. 56	— Schwalbe. V. 9
Drönte. I. 3	— magellanische. II. 56	— Sperling. VI. 31
Drosseln, rosenfarbige. VIII. 15	— verschiedene. II. 56	Heerschnepfe. V. 3
— verschied. V. 30	— wilde. II. 56	Heizin. IV. 4
E.	Gannet oder Bassauer. IV. 20	Holztaube, wilde. IV. 30
Eider-Gans. II. 56	— von Cayenne. IV. 20	Hornvogel, abyssinischer. X. 41
Eisvogel, chinesischer. VIII. 31	Garneyer. IX. 47	— aus Panaja. VII. 35
Elstern, europäische. III. 44	Gaukler. IX. 47	Huhul. X. 1
— und Häher. III. 44	Geismelker mit dem Gabel-	Hühner-Falke. VIII. 20
— aus Senegal. III. 44	schwanz. X. 13	— verschiedene. V. 19
Enten, chinesische. VII. 16	Gelb-Kehlchen. IV. 14	I. J.
— dickköpfige. VII. 16	— Specht. VII. 26	Ibis. II. 100
— gemeine wilde. IV. 45	Gersten-Ammer. VII. 46	— ägyptischer. IV. 20

Jabiru. I. 9	Löffel-Gans. I. 38	Paradies-Vogel prächtiger. IV. 21
K.	Lori. I. 16	— — sechsfädiger. X. 41
Käuzchen. II. 54	M.	— — stahlblaue. X. 41
Kaffee-Vogel. IX. 41	Madenfresser, kleiner. VII. . 35	— — violettköhl. IV. 21
Kakato. I. 16	Makao, blau und gelber. VII. 6	— Fliegenfänger. X. . 36
— Ritter-Banks. VII. . 6	Malthesergeyer. VI. . . 41	— Merle. X. . . . 31
mit dem rothen Feder-	Manakin, blaurückiger. VII. 11	Pelikan. I. 53
busche. VII. 6	— goldköpfiger. VII. . 11	Perlbohne. V. 38
Kalender-Lerche. IV. . . . 9	— musikalischer. VII. . 11	Perriche mit kurzem Schwanz.
Kamischy. I. 9	— pomeranzenf. VII. . 11	ze. I. 17
Kehlchen, roth, blau und gel-	— schwarzköpfig. VII. . 11	— mit langem Schw. I. 17
bes. IV. 14	— verschied. VII. . . 11	Perruche mit kurzem Schwanz.
Kernbeißer mit d. Federbusch.	Manchet, großer. I. . . . 3	I. 16
IX. 7	— kleiner. I. 3	— mit langem Schw. I. 16
— gemeiner. IX. 2	— der Springer. I. . . . 3	Pfau, blauer. V. . . . 33
— isländischer. IX. . . . 7	Mandarin-Ente. VIII. . . 31	— bunter. V. 33
— pomeranzengelb. X. . 31	Mandelkrähe. V. 23	— tibetanischer. VIII. . 28
Kiebitz. V. 3	Manura, prächtiger. VII. . 36	— weißer. V. 33
Kluthuhn, Hahn und Henne. V. 19	Mauer-Schwalbe. V. . . . 9	Pfauen, verschiedene. V. . 33
Königs-Vogel. II. 100	— Specht. VII. 41	Pfautaupe. IV. 32
— Paradies-Vogel. IV. . 21	Meerrachen. IV. 50	Pfefferfresser. I. . . . 42
Kohlmeise. V. 13	Meeve, braune. IV. . . . 50	— VII. 35
Kolben-Ente. VII. 16	Meisen, versch. V. . . . 13	Phönixkopter. II. . . . 100
Krähe, schwarze. III. . . . 38	Merle, schöne. X. . . . 36	Pigargue. I. 34
— senegalische. III. . . 38	— schwarzköpfige. X. . 36	Pinguin. I. 3
Kragentrappe. VIII. . . . 36	Möven. IV. 32	Piplerche. IV. 9
Krammets-Vogel. V. 30	Mondtaube. IV. 32	Pirols, europ. Männ. u. Weib. V. 25
Kranich. II. 98	N.	— verschied. V. . . . 25
Kronen-Fasan, afrikanischer. IV. 4	Nachtigal. V. 23	Plattschnabel, großschnäb. VIII. 1
— Taube. VIII. 21	— mit ihrem Neste. X. 26	— schöner. VIII. . . 1
Kreuzente. IV. 45	Nachtreiher, cayennisch. VII. 1	Promerops. I. 42
Kreuzvogel, rother und gelber.	— gemeiner. VII. . . . 1	Q.
V. 23	Nachtschwalbe. V. . . . 9	Quackente. VII. . . . 16
Kriekente. IV. 50	Nashornvogel. X. . . . 41	R.
Kropftaupe. IV. 32	Nebel-Krähe. III. . . . 38	Raben, Krähen u. Dohlen. III. 38
Kukuk, blauer. II. 60	O.	Ralle, braunköpfige. VIII. . 6
— von Cayenne. II. . . . 60	Ortolan oder Fettammer. VII. 46	Raubvögel. I. 34
— coromandelischer. II. 60	P.	— deutsche. VIII. . 20
— europäischer. II. . . . 60	Papageye, aus Alexandria. VII. 6	— versch. VI. . . . 41 46
— aus Guyane. II. 60	— aus Amboina. VII. . 6	Rauchschwalbe. V. . . . 9
— königlicher. IX. 7	— eigentlicher. I. . . . 16	Rebhühner, europ. VI. . . 24
— ostindischer. II. 60	— gehörnter. VII. . . . 6	— gem. Männ. u. W. VI. 24
— aus den Philippinen. II 60	— Schnabel. IX. 7	— gepierlte. VI. . . . 24
L.	— Taube. IV. 37	— griechische. VI. . . . 24
Lachtaube. IV. 30	— verschied. I. 6	— rothhalsige. VI. . . . 24
Lammergeyer. I. 34	— der alten Welt. I. . . 16	— verschied. VI. . . . 24
Lerchen, versch. IV. 9	— der neuen Welt. I. 16 17	Reiher, grauer. I. 93
Lothel-Ente. IV. 45	Paradies-Vogel. I. . . . 42	— verschied. VII. . . . 1

Reiskornweisser. X. 31	Singvögel, deutsche. IX. 2	Taube, amboinische. IV. 37
Rhinozerosvogel od. Calao. I. 42	— — X. 1	— ausländ. VIII. 21
Ringamsel. V. 30	Sommer-Ente. VII. 16	— martinikische IV. 37
Ringeltaube, blaue u. grüne.	Specht, ausländ. VII. 26	— Nicobarsche. IV. 30
IV. 30	— bengalischer. VII. 26	— röm. türk. IV. 37
— aus Cayenne. IV. 37	— gelbköpfiger. VII. 26	Tauben, verschied. IV. 30 32 37
Rohrhammer. VII. 46	— von Goa. VII. 26	Taucher-Gans. IV. 51
Rohrdommel. I. 38	— nubischer. VII. 26	— geöhrt. IV. 50
— getiegener. VII. 1	— yelfarbiger. VII. 26	— kleiner. IV. 50
— kleiner. VIII. 15	Spechte, verschied. V. 28	— Taube. IV. 50
Rothkehlchen, amerikan. IV. 14	Sporn-Vogel. I. 50	Therm-Eule. II. 54
— gemeines. IV. 14	— Flügel, afrikanisch. VIII. 6	— Falke. VIII. 20
Rothschwanz. IX. 2	— — bunter. VIII. 6	Trappen, Männ. u. Weib. V. 42
Rubinkehlchen. VII. 21	— — kastanienbr. VIII. 6	Frommeltaube. IV. 32
S.	Springer-Manchoot. I. 3	Trupial, gelber. V. 25
Saat-Krähe. III. 38	Staar, gem. IX. 2	— rother. V. 25
Sänger, prächtiger. VII. 21	Stein-Eule mit dem Ringkragen.	— schwarzer. V. 25
— stachelschwänz. VIII. 21	X. 1	Truthahn. V. 38
— verschied. VII. 21	— mit d. Federbusch. X. 1	Tucan od. Pfefferfresser. I. 42
Sandläufer. V. 13	— mit schw. Maske. X. 1	Tummeltaube. IV. 32
Savacou. II. 98	— weisse. X. 1	Turteltaube aus Batavia. IV. 37
Scheidenvogel. VIII. 6	Steinpicker, gelbrother. VII. 21	— aus St. Domingo. IV. 37
Schleyertaube. IV. 32	— großer. VII. 21	— einheim. IV. 30
Schnarrente. IV. 45	— schwarzkehl. VII. 21	— aus Jamaika. IV. 27
Schnee-Ammer. VII. 46	Steinschmätzer, philippin. VII. 21	— aus Senegal. IV. 27
— Fink. VI. 31	Steppen-Lerche, schwarz. IV. 9	— vom Vorgebürge der
— Huhn. III. 49	Stieglitz. VI. 36	guten Hoffn. IV. 30
Schneidervogel. VII. 36	Stock-Amsel. V. 30	U.
Schogun. IX. 47	— Eule. II. 54	Uferschwalbe. V. 9
Schuhu, großer. II. 54	— Falke. VIII. 20	Unglücksvogel. VII. 31
— kleiner. II. 54	Storch. I. 98	Urigurap. IX. 47
Schukuhuh. X. 1	— schwarzer. VII. 1	Uru u od. Geyerkönig. I. 9
Schwalben, verschied. V. 9	Strand-Reiter. VIII. 15	V.
Schwan. I. 38	— Vogel. II. 98	Vögel, afrikan. IX. 41
— von Neuhollland schw. VI. 25	Straufs. I. 3	— amerikan. I. 9
Schwanzmeise. V. 13	— amerikan. VI. 25	— asiatisch. VIII. 28
Schwarzspecht. V. 28	Streitschneppe. V. 3	— ausländ. VII. 35
Secadler. VI. 46	Struphuhn. V. 19	— — VIII. 36
Seeschwalbe. IV. 50	Struntgeyer. IX. 47	— — IX. 7
Seidenschwanz, gem. IX. 2	Sturmvogel od. Albatros. I. 38	— — X. 13 31 36 41
— pompadour. IX. 7	Sumpf-Lerche. IV. 9	— chinesische. I. 50
— rostbrüstig. IX. 7	— Meise. V. 13	— die nicht fliegen. I. 3
Sekretär. VI. 41	— Vögel, merkwürd. V. 3	— inländ. merkw. V. 23
Silberfasan. I. 50	— — verschied. VIII. 6	— die kleinsten. II. 64
Singadler. IX. 41	— und Wasservögel. IV. 20	— merkwürd. VII. 36
Singdrossel. V. 20	T.	— — VIII. 1 31
Singfalke. X. 13	Tannenmeise. V. 13	— seltene. VI. 25
		— — deutsche. VIII. 15

Vögel wunderbare. I. 42	Wasser-Huhn gemein. IV. 50	Würger kleiner grauer. V. 47
— W.	— Rabe od. Cormoran. I. 38	— oder Neuntöchter. VII. 31
Wachtel, chines. VI. 28	— Sabler. VIII. 15	— rothköpfiger. V. 47
— gemeine. VI. 28	— und Sumpfvögel. IV. 20 50	— scherzhafter. VII. 31
— König. VIII. 6	Weindrossel. V. 30	— schwarzköpfiger. VII. 31
— luisianische. VI. 28	Weißling. IX. 41	— aus Senegal. V. 47
— maluinische. VI. 28	Wiedehopf. V. 23	— verschied. V. 47
— schwarzhälsige. VI. 28	Wiesen-Lerche. IV. 9	
Wachteln, verschiedene. VI. 28	Winter Ente. VII. 16	Z.
Wald-Hühner, verschied. III. 49	Würger, blauer. VII. 31	Zannammer. VII. 46
— Schnepfe. V. 3	— canadisch. gehäupt. VII. 31	Zeisig. VI. 36
Wander-Falke. VIII. 20	— cayenisch. gefleck. VII. 31	Ziemer. V. 29
— Taube. IV. 37	— französ. V. 47	Zwerg-Sperling, chines. II. 64
Wasser-Vögel. I. 38	— großer. V. 47	— Huhn, Hahn u. Henne. V. 19
— Aar. IX. 41	— italien. V. 47	— Trappe, Mann. u. W. V. 42

III. F I S C H E.

A.	Dornroche. III. 28	Forellen-Arten. III. 41
Aal. III. 37	Dorsch. VII. 22	Flunder. III. 46
Aalmutter. III. 16	Drachenkopf, fliegender. III. 6	Füllhornträger. VII. 12
Acarauna. V. 35	— großschuppiger.	G.
Aesche. VII. 17	VII. 12	Gabelfish. IV. 36
Alandsblecke. VII. 8	Dreyeck, vierstachliges VII. 12	Glahrke. III. 46
Alp-Forelle. III. 41	E.	Glatt-Butt. III. 46
B.	Einhornfish. III. 16	— Roche. III. 28
Baarsch. III. 32	Elephantenrüssl. IX. 3	Glotaugen. IV. 36
Barben. III. 32	Ellritze. VII. 8	Gold-Fisch. I. 41
Bitterling. VII. 8	F.	— Karpfen, chinesischer. I. 41
Blaufellchen. VIII. 23	Fechter. VIII. 34	— Schley. I. 41
Rootsmann. VIII. 2	Finnfish. IV. 7	Gründling. VII. 8
Braunfish od. Meerschwein. IV. 11	Fisch, fliegender. I. 13	H.
Brustschuppe. VIII. 2	— — IV. 18	Häring. I. 33
Buckelrücken. IV. 7	— gepanzerter. VII. 48	Hammerfish. I. 49
Butzkopf. IV. 11	— großer. I. 13	Handelsfische. I. 33
C.	— leckerhaft. III. 18	Hausen. III. 4
Caschelot. I. 7	Fische, ostindische. III. 16	Hawkenfish. V. 35
D.	— rothe. IV. 36	Hay-Fische, verschiedene. III. 17 23
Delphine. I. 4	— sonderbare. III. 9	— blauer. III. 17
— IV. 11	— — V. 35 40	— canditer. III. 17
— VIII. 37 47	— — VII. 12	— getiegender. III. 17
Delphin, dickbäuchiger. VIII. 47	— wunderbare. III. 16	— großer. I. 49
— milchweiß. VIII. 47	Fluß-Fische, deutsche. III. 32	— kleingefleckter. III. 17
— zahnloser. VIII. 47	— — — VII. 4 8 17	Hecht. III. 37
Döbel. VII. 4	— — — VIII. 23	Heiligenbut. III. 46
Dornhay. III. 17	— — merkwürdige. III. 4	Heuch. VII. 17

Hochflieger. IV. 18	Nase. VII. 4	See-Kröte. II. 55
Hochrücken. I. 41	Nesarnek. VIII. 34	— Leyer. IV. 36
K.	Neunauge. III. 18	— — IX. 3
Kabeljau. I. 36	Nordkapper. IV. 3	— Pferdchen. III. 16
Kaiserfisch. II. 91	O.	— Ratze. VII. 12
Karausche. III. 37	Orfe. I. 41	— Reiher. II. 91
Karpfe, gemeiner. III. 32	Otontognath, gestachelter. IX. 3	— Schwein. III. 23
Kaulbarsch. III. 37	P.	— Stier. II. 55
Kleinauge. IV. 3	Plötze. VII. 4	— Teufel. III. 23
Klippfisch. II. 91	Polach. VIII. 26	Silberlachs. VIII. 23
— eingefasster. II. 91	Pottfisch. IV. 3	Spiegel-Fisch, langhaariger. III. 6
— gestreifter. II. 91	— VIII. 42	— Karpfen. III. 32
— zweifarbig. II. 91	Q.	Spitznase. III. 23
Knochenbecht. VII. 48	Quappe. VIII. 26	Springer. IV. 18
Köhler. VII. 22	R.	Stachel-Bauch, gestreifter. II. 94
Kopf, schwimmender. II. 94	Raubfische. I. 49	— Kugel. II. 94
Krottenfisch. VIII. 26	Remora od. Schiffhalter. I. 13	Stechroche. III. 28
Kropffisch. I. 13	Ribbenfisch. VII. 48	Stein-Forelle. III. 41
Kuirassier, punktirter. VII. 48	Ritter. VIII. 23	— But. III. 46
L.	— amerikanischer. VIII. 35	Stockfische. I. 36
Lachs. I. 33	Rochen-Arten. III. 28	— eigentliche. I. 36
— Forelle. III. 41	Runzelmaul. VII. 48	Stöhr. III. 4
Lamprete. III. 18	S.	Störlet. III. 4
Leng. VIII. 26	Sägefisch. I. 49	T.
M.	Salbling. VII. 17	Tabackspfeife. V. 40
Makrele. I. 33	Schellfische. I. 36	Teich-Forelle. III. 41
— plümiere. VIII. 2	— VII. 22	Thunfisch. I. 33
— rothe. IV. 36	— verschiedene. VIII. 28	Thurmträger. I. 94
— verschiedene. VIII. 2	Schiffhalter od. Remora. I. 13	Trompetenfisch. V. 40
Maräne, große. VIII. 23	Schildkrötenfisch. II. 94	Trumpo. VIII. 42
— kleine. VIII. 23	Schley. III. 37	U.
Marounin. I. 4	Schnabelfisch. II. 91	Uekeley. VII. 8
Meer-Adler. III. 28	— VI. 7	W.
— Engel. III. 23	Schnäpel. VII. 17	Wels. III. 4
— Hahn. III. 6	Scholle. I. 36	Wittling. VII. 22
— Pfau. III. 6	— verschiedene. III. 46	Z.
— Sau. III. 23	Schwarzflosser. II. 91	Zärthe. VII. 4
— Schwalbe. I. 13	Schwert-Fisch. I. 49	Zander. III. 32
— Schwein od. Braunfisch.	— Makrele. V. 40	Zauberfisch. III. 6
IV. 11	See-Drache. III. 16	Zitter-Aal. II. 55
Messerfisch. III. 16	— — IX. 3	— Roche. II. 55
Mittelflosser. IV. 18	— Einhorn. IV. 7	Zunge, kandirte. III. 18
Murene. III. 18	— Fledermaus. II. 55	— ordinäre. III. 18
N.	— Forelle. III. 41	Zwergdorsch. VII. 22
Narbal. I. 7	— Hahn, fliegender. IV. 18	Zweyzahn. VIII. 34
	— — punktirter. IV. 36	

IV. AMPHIBIEN.

A.		Grasfrosch, brauner. V.	44	S.	
Abgottsschlange. VI.	35	H.		Salamander. I.	24
Aesculapsschlange. VII.	19	Hausunke. V.	44	Schildkröten. I.	23
Argus-Natter. VIII.	44	Hundskopf. VI.	35	Schlangen. I.	29
B.		K.		— Eydechse od. Seps.	
Basilisk. VII.	3	Karmoisin-Natter. VIII.	44	IX.	17
Blindschleiche. VIII.	49	Klapperschlange. I.	29	— fürchtbare. VI.	35
— — blaugeringelte. IX.	9	Kröten, amerikanische. V.	39	— gehörnte. VI.	40
— — bunte. VIII.	49	— einheimische. V.	44	— merkwürdige. IV.	25 28
— — gemeine. VIII.	49	— Eydechse. VIII.	48	— — VI.	40
— — kurzbauchige. VIII.	49	— gehörnte. V.	39	— schwarze. IV.	25
— — plattschwänz. VIII.	49	— gemeine. V.	44	— unschädliche. VII.	19
— — schwarze. IX.	9	Kropf-Eydechse. VIII.	48	— verschiedene. IX.	9
Grillenschlange. IV.	25	L.		Seebär. I.	20
C.		Laubfrosch. V.	44	Seehund, dickbauchiger. VIII.	43
Chamaleon. I.	24	Leguan. I.	24	— dickhälsiger. VIII.	43
Crocodil-Arten. VII.	14	M.		— gelber. VIII.	38
— amerikanisches. VII.	14	Mural oder Wasserschlange. I.	20	— gemeiner. I.	20
D.		N.		— gröfser. VIII.	38
Dorneydechse. VII.	9	Natter, französische. VII.	19	— rauher. VIII.	38
Drache, fliegender. VII.	3	— geäugelte. VIII.	44	Seehunde, verschiedene. VIII.	38 43
E.		— schön gezeichnete. VIII.	44	Seelöwe, glatter. I.	20
Eydechsen. I.	24	— vierstreifige. VII.	19	— zottiger. I.	20
— VIII.	48	Nil-Crocodil. I.	22	Stink. VII.	9
— graue. VII.	9	P.		V.	
— stachelschwänz. VII.	48	Pipa, Männchen und Weibchen.		Viper, schwarze. IV.	28
— verschiedene. VII.	3 9	V.	39	W.	
— — IX.	17	Porphy-Natter. VIII.	44	Wachhalter. VII.	3
F.		Q.		Wallrols. I.	20
Feuerkröte. V.	4	Quetzpaleo-Eydechse. VIII.	48	— rundschwänziges. VIII.	43
Frösche, einheimische. V.	44	R.		Wasser-Frosch. V.	44
G.		Ringel-Natter. VI.	40	— Kröte. V.	44
Galcide. IX.	17	Ringler, rustfarbiger. IX.	9	— Salamander. IX.	17
Gavial od. Ganges-Crocodil. VII.	14	— weißer. IX.	9	— Schlange od. Mural. I.	20
Gecko, gemeiner. IX.	17	Robbe, kleine. VIII.	38	— Viper. IV.	28
— plattschwänziger. IX.	17				

V. INSEKTEN.

A.		Apollo. IX.	40	Bär, russischer. X.	17
Adonis, blauer. VIII.	22	Atlas, brauner. VIII.	18	Bärenkrebs, gröfser. VI.	16
Ameisenlöwe. IV.	29	Augen Prachtkäfer. VII.	14	Baumweißling. IX.	20
— — in sein Fanghaus. X.	33	B.		Bernhardskrebs od. Soldat. IV.	23
Ampher-Eule. X.	17	Bär, brauner. VII.	29	Biene. I.	14

Blattlaus, IV. 40	Hornhaut eines Fliegenauges	N.
Blatt, wandelndes. VI. . . 34	natürlicher Gröſſen.	Nachtfalter, VII. 29
Brustheer-Spinner. X. . . . 29	vergrößert. V. 10	— deutsche. X. 17 33
Buchstaben-Hummer. VI. . . 19	I.	Nachtpfauſalter, großer. VIII. 32
C.	Infusionsthierchen. IV. . . 47	— kleiner. VII. 29
C Falter. X. 8	Insekten, chineſiſche. VIII. . 14	Nashornkäfer. VI. 29
Cicade. I. 40	— koſtbare. III. 31	Naturgeſchichte der Kreuzſpin-
Citronenfalter. X. 8	— merkwürdige. I. 40	ne. X. 42
Claretweinschwärmer. X. . . 29	— — — IV. 23	Nesselfalter. X. 8
Cochenille. III. 31	— — — VI. 34	Nierenfleck. X. 48
D.	— — — VIII. 32	Nonne, Männchen u. Weib-
Dämmerungsfalter. VII. . . 28 38	— — — X. 22	chen. V. 45
— — — X. 23	— nützliche. IV. 35	O.
Delphinschiffer. IX. 39	— ſchädliche. I. 15	Oleandervogel, großer. VII. . 33
Distelvogel. VII. 33	— — — IV. 40	Orangespinne. I. 15
E.	— — — V. 45 49	P.
Elephantenkrebs. VI. 16	— ſonderbare. IV. 29	Page, brauner. VIII. 22
Escheneule, oder Ordensband	— wunderbare. IX. 39	Pappelfalter. X. 8
blaues. X. 17	K.	Pappelschwärmer. X. 23
Eurilochus. VIII. 27	Käfer, ſonderbare. VI. . . . 39	Perianthus, chineſiſcher. VIII. 14
F.	Käse- und Mehlmilbe. IV. . . 40	Perlenmuttervogel, großer. X. 48
Fangheuschrecke. I. 40	Kermes. III. 31	Pfauenspiegel. VII. 27
Feuer-Fleck. X. 2	Kleisteraal. IV. 47	Pillenkäfer, amerikaniſcher. IV. 29
— Vogel, kleiner. X. 48	Krabbe. II. 74	Prachtkäfer, bandirter. VIII. 14
Fingerkreb. VI. 19	Kohlweißling, großer. IX. . . 20	R.
Fischschwanz. X. 38	— kleiner. IX. 20	Rotheichen-Eule. X. 17
Fliegenkopf, vergrößert. V. 10	Kornwurm, weißer. V. 49	Rüſſelmilbe, ſchneckenförmige.
Fliegenzunge in doppelter Ge-	Krebse, jamaikische. VI. . . 16	IX. 39
ſtalt. V. 10	— merkwürdige. II. 74	S.
Floh. IV. 10	— — — VI. 19	Sammtameise. IV. 29
Flohmilbe, zweygliederige. IX. 39	— molukkische. II. 74	Sandkreb. IV. 23
Flügel einer Stubenfliege in na-	— ſonderbare. VI. 16	Sandsquille. VI. 19
türlicher Gröſſe and	Kreßweißling. X. 8	Schillervogel, blauer. IX. . . 40
vergrößert. V. 5	Kupfervogel. X. 38	Schlauchwurm. IV. 47
Flußkreb, gemeiner. X. . . . 3	L.	Schmarotzer-Scheerenträger. IX. 39
G.	Landkrabbe. IV. 23	Schmetterlinge. VII. 27 28 29
Gallwespe. IV. 35	Landschere. VI. 19	— ausländische. X. 2 29
Gaukler-Wasserspinner. IX. . 39	Laus. IV. 10	— chineſiſche. VIII. 14
Goldborte, indianische. X. . . 2	Laternenträger, chineſiſch. VI. 34	— deutsche. X. 8 14 48
Grille, rothe. VIII. 14	— europäiſch. I. 40	— ſchädliche. IX. 20
Großkopf-Spinner. X. 38	— — — VI. 34	— ſchöne. IX. 40
Grün-Marmor. X. 2	Ligusterschwärmer. X. . . . 14	— ſurinamiſch. VIII. . . . 32
Gummilakwurm. IV. 35	Lindenschwärmer. X. 23	Schmetterlingsflügel in natürli-
H.	M.	cher Gröſſe u. ver-
Harlekin. X. 2	Maykäfer. I. 40	größert. V. 5
Herkuleskäfer. I. 40	— grüner. VIII. 14	Schnackenfuß, rothgelber. IX. 39
Heuschrecke, größte. X. . . . 22	Mehl- und Käsemilbe. IV. . . 40	Schröter. VI. 39
— — wandernde. I. 40	Milbe, ſcheerenfüßige. IX. . 39	

Schwalbenschwanz. VII.	33	Stier, fliegender. VI.	39	Trauermantel. VII.	27
Seeheuschrecke. VI.	16	Stubenfliege, natürliche Grösse.		V.	
Seehummer. II.	74	V.	10	Vielauge, grosses. X.	43
Seeschneckenkrebs. IV.	23	T.		W.	
Segelvogel. VII.	33	Tagschmetterlinge. VII.	33	Wanze. V.	49
Skolopender, indianischer. IV.	29	Tagvogel. VII.	27	Weiden-Schwärmer. VII.	28
Skorpion. I.	15	Tarantel. I.	15	— Spinner. VII.	29
Spinne, gefleckte. VIII.	14	Taubensägemilbe. IX.	39	Wein-Schwärmer, mittlerer. X.	23
— surinamische. I.	15	Termitte, M. u. W. VI.	15	Winden-Schwärmer. X.	14
Stahr-Scherenmaul. IX.	39	Todtenkopf. VII.	28	Wolfsmilch-Schwärmer VII.	33

VI. WÜRMER, CORALLEN UND CONCHYLIIEN.

A.	F.	R.
Adlerschnecke, graue. IX.	Fingercionie. VII.	Regenwurm. II.
Admiral, gepulter. VII.	H.	Riesen-Dintwurm. X.
— westindischer. VII.	Hammer, pohnischer. VII.	S.
Armpolyp. III.	Horn-Coralle, schwarze. I.	Schnecken, deutsche. IX.
Auster. VI.	K.	Seefächer. VI.
B.	Kalmar-Dintwurm. X.	Seeköcher, prächtiger. VII.
Bandwurm. II.	M.	Seeorgel. VI.
— langgegliedert. VIII.	Medusenstern oder Medusen-	Sertularia, griechende steinige.
Baumschnecke. IX.	haupt. VI.	VII.
Blasenbandwurm. II.	Meerigel, verschiedene. II.	Spitzhorn, bauchiges. IX.
Blutegel. II.	Meersterne, — II.	— grosses. IX.
C.	Menschen-Vielkopf. VIII.	Steck- oder Seidenmuschel. VI.
Conchylien, merkwürdige. VI.	Mollusken oder Weichwürmer.	Stein-Coralle, gemeine weisse.
— seltene. VII.	X.	I.
Corallen. VI.	N.	— — rothe. I.
— Schwamm. I.	Nautilus. I.	W.
D.	O.	Wegschnecke, schwarze. IX.
Dintwurm, gefleckter. X.	Oberadmiral. VII.	Weichwürmer oder Mollusken.
— gekörnelter. X.	Orangeadmiral. VII.	X.
— gemeiner. X.	P.	Weinbergsschnecke. IX.
— kleiner. X.	Papiernautilus. VI.	Wendeltreppe, echte. VII.
— pfeilförmiger. X.	Perlenmuschel, deutsche. I.	— unechte. VII.
— warziger. X.	— orientalische. I.	Würmer, merkwürdige. II.
E.	Perlenmutter. I.	Z.
Eingeweide-Würmer. VIII.	Q.	Zoophyten od. Thierpflanz. VII.
Entenmiesmuschel. IX.	Qualle, geöhrte. X.	

VII. P F L A N Z E N.

A.		Brasilienholz. I.	45	Entian, österreichischer. X.	47
Aaspflanze. VII.	2	Breyapfel, brustförmiger. VII.	23	Erdmandel. VIII.	13
Acajou-Baum. IV.	49	Brodfrucht. II.	51	Euphorbie, apotheker. VI.	12
Aja-Pana. IX.	23	Brodpflanzen. III.	3	F.	
Aloe, gemeine. V.	2	Brombeeren u. Himbeeren. VII.	18	Färber-Ginster. IV.	12
Ananas, Blüthe und Frucht.		Brombeerstrauch, hoher. VII.	18	— Röthe. II.	71
V.	27	Buche, gemeine. X.	27	— Scharte. IV.	12
Anemone. IX.	38	Buchweizen od. Heidekorn. III.	45	Farben-Pflanzen. III.	5 10
Anis. IV.	38	Büschel-Rose, fleischfarbene. IX.	25	— — IV.	12
Apfel, wilder. X.	32	Butterbaum. VI.	7	Feigenbaum. I.	47
Aprikosen und Pfirschen. VII.	13	C.		Fenchel. IV.	33
Arieca-Palme. III.	8	Cacaobaum. I.	27	Feuer-Rose. VIII.	45
Aron, gefleckter. IX.	18	Caffeebaum. I.	10	— Schwamm. IX.	14
Arzneypflanzen. V.	2 18 24 43 48	Campecheholz. V.	43	Fichte. V.	36
— — VI.	12 17 21 26 37 43	Campherbaum. I.	37	Fiebertinde. V.	18
— — VII.	32 42	Caoutchouc. VII.	50	Fingerhut, rother. VIII.	7
— — VIII.	3	Cardomom. II.	61	Firnifsumach. VI.	47
— — X.	47	Cascarilla-Baum. II.	95	Flachs und Hanf. IV.	5
Asant, stinkender. V.	2	Cassava od. Moniakwurzel. III.	3	— oder Lein. IV.	5
Atlasholz. IV.	49	Cedrat. I.	47	Flaschenbaum, stacheliger. VII.	23
B.		Centifolie, gelbe. VII.	20	Fleischfarbene Rose, große. X.	25
Bäume, merkwürdige. IV.	49	— kleine. VII.	30	Fliegen-Falle der Venus. VI.	32
Balsamstrauch, peruanischer.		— rothe. VII.	15	— Schwamm. III.	24
VI.	37	— weisse. VII.	15	Früchte, amerikanische. VII.	23
Band-Rose, gestreifte. IX.	30	Champignon. III.	43	— merkwürdige. IX.	42 46
Bartmoos, grünes. V.	31	China- oder Fiebertinde. V.	18	G.	
Basilika-Rose. VIII.	19	Cichorie. VII.	42	Galban Buban. X.	47
Batatten. III.	3	Cocos-Palme. III.	47	Galgant. IX.	8
Baumwollenstaude. I.	46	Coloquinte. II.	75	Gelbbürtling, guter. III.	33
Beennußbaum. VI.	7	Copaiwa-Balsambaum. V.	48	Gerste. III.	15
Beerensträucher. VII.	47	Coriander. IV.	16	Getreide-Arten. III.	15 45 50
Benzoebaum. V.	43	Cornelkirschbaum. X.	37	Gewächse, amerikanische. IV.	6
Birne, wilde. X.	32	Curcumerod. Gilbwurzel. II.	90	Gewürze, ausländische. IX.	8
Bischofs-Mütze. III.	34	D.		— Pflanzen, einheimische.	
Bittersüß. VI.	43	Damascener-Rose, groß, dunkle		IV.	16 27 33 38
Bläuling, giftiger. III.	24	IX.	45	Gewürznageleinbaum. II.	52
Blumen-Büschel. III.	30	Dattel-Palme. III.	43	Gift-Lattich. IX.	38
— chinesische. VIII.	16	Dijon-Rose. IX.	50	— Pflanzen. VIII.	7
Blumen ganze und einige Sa-		Drachenblutbaum. III.	8	— ausländische. VI.	47
men. III.	30	— — oder Rotang.		— deutsche. III.	20
— Kelche. III.	30	VI.	26	— — VI.	42
— Krone. III.	29	Dragun. IV.	27	— — VII.	7
— Theile, einzelne. III.	29 30	E.		— — IX.	18 38
Brätling, brauner. III.	33	Eichhaase. III.	34	— einheimische. III.	39
		Elemiharz. VI.	37	— — IV.	27

Gift-Sumach. VI.	47	Lerchen-Schwamm. IX.	14	Perl-Rose, fleischfarbene. VIII.	50
— Schwämme, deutsche. III.	24	Licht- oder Manglebaum. V.	48	Pfeffer. I.	30
Ginseng. II.	87	Linde, europäische. X.	18	— jamaikischer. V.	29
Glanz-Rose. X.	40	Löffelkraut. VI.	43	— Münze. II.	42
Granatapfel.	28	Lotus-Blume, rosenrothe. X.	6	— Schwamm. III.	24
Guajacbaum. II.	45	— Pflanze, echte. X.	15	Pfifferling, gelber. III.	33
Guajavabaum, birntragend. VII.	23	Lungenmos. II.	96	Pfirschen und Aprikosen. VII.	13
Gummibaum, arabisch. VII.	50	M.		— gemeine. VII.	13
Gummigutbaum. II.	90	Mahagonybaum. I.	45	Pflanzen aus heißen Ländern.	
H.		Mandelbaum. I.	47	III.	3
Hafer. III.	15	— IV.	19	— — — V.	7
Hahnenfuß, böser. VII.	7	Mangle- oder Lichtbaum. V.	48	— merkwürdige. V.	14
Handels-Pflanzen. VII.	37 42 50	Mangostanbaum. VI.	26	— — VI.	7
Hanf und Flachs. IV.	5	Manna-Esche. VIII.	3	— — VIII.	13
Hänge-Rose. IX.	15	Mastixbaum. IV.	44	— — IX.	23
Heidekorn od. Buchweizen. III.	45	May-Rose. IX.	25	— sonderbare. V.	2
Heidelbeere. VII.	47	Mays. III.	50	— — VII.	31
Himbeeren u. Brombeeren. VII.	18	Melonenbaum od. Papey. V.	7	— wunderbare VI.	32
Himbeerstrauch gemeiner. VII.	18	Millefolie, rothe. IX.	15	Pilsenkraut. VI.	42
Hirschling, giftiger. III.	23	Mispelbaum. X.	37	Pilz, bunter. III.	34
Hirsen. III.	50	Mistblätterschwamm. III.	24	— kastanienbrauner. III.	34
Hopfen. IV.	16	Monaths-Rose, gemeine. IX.	30	Pineolenkiefer. VI.	43
Hutwerfer. IV.	42	— — weisse. X.	10	Pisang. V.	7
Hydrangea. VIII.	16	Moosbeere. VII.	47	Pistazie. II.	92
I. J.		Mücteron. III.	33	Pommeranzenbaum. I.	47
Jalappe. V.	18	Muskatenbaum. II.	52	Prachtblume. X.	6
Indigo. II.	71	Mutterzimmt. IX.	8	Preuselbeere. VII.	47
Ingwer. I.	30	N.		Provencer-Rose, kleine. IX.	50
Johannes-Beerstrauch. X.	28	Nachtschatten. III.	39	Purpur-Rose, gefüllte. VII.	20
— Brodbaum. VII.	37	Nadelhölzer, einheim. V.	34 36	— — halbgefüllte. VII.	45
Jungfern-Rose. VIII.	45	— mit essbaren Früch-		Q.	
K.		ten. VI.	48	Quassia. VII.	32
Kali oder Salzkraut.	46	Nägel-Schwamm. III.	33	R.	
Kapper-Staude. II.	61	Nelumbo, prächtige. X.	6	Reis. III.	45
Kartoffel. IV.	6	Nielswurz, schwarze. VI.	42	Reisker, essbarer. III.	33
Kastanien oder Mandeln. IV.	19	Nilmimose. VII.	50	Rhabarber, echte. II.	73
— Baum. IV.	19	O.		Riesenapfel. IX.	42
Kellerhals. VII.	7	Obstarten, deutsche. X.	24 28 37	Rocoubaum. III.	5
Kiefer. V.	34	— — wilde. X.	32	Roggen. III.	15
Kirschlorbeer. VIII.	7	Oelbaum. I.	27	Rosen, verschied. VII.	15 20 30 45
Knollenpilz. III.	34	Oelpalme. IV.	1	— — VIII.	19 24 45 50
Kohlpalme. III.	43	Opium-Mohn. II.	99	— — IX.	5 15 25 30 45 50
Korkbaum. II.	66	Orlean oder Rocoubaum. III.	5	— — X.	10 25 35 40
Krähenaugenbaum. II.	86	P.		— einfache gelbe. VIII.	19
Kugelschimmel. IV.	42	Palmén-Arten. III.	43 47	— dunkle und blasse immer	
Kümmel. IV.	38	— — IV.	1	blühende. VIII.	24
L.		Papay- oder Melonenbaum. V.	7	Rosinen oder Corinthen. V.	24
Lerchen-Baum. V.	34	Paradieskörner. VI.	21	— Cubeben, große. V.	24

Rotang od. Drachenblutbaum. VI. S. 26	Stachelstrauch. X. 28	Tulpenbaum. V. 14
Safflor. IV. 12	Stammkirsche, gemeine. X. 24	U.
Safran, echter. III. 5	Staubfäden der Blumen. III. 29	Ulme, gemeine. X. 27
Sago-Palme. III. 43	Stechapfel. IV. 24	V.
Sassafras. V. 29	Stempel der Blumen. III. 29	Vauille. II. 75
Sassaparille. VIII. 3	Sternanis. V. 14	W.
Schierling, gefleckter. III. 20	Stieleiche. X. 18	Waid. III. 10
— kleiner. III. 20	Storaxbaum. IV. 44	Weizen. III. 15
Schimmel, gemeiner. IV. 42	Sturmbuch. IV. 24	Waldbäume, deutsche. X. 13 27
— grüner. IV. 42	Südfrüchte, edle. I. 47	Wasser-Schierling. III. 20
Schlangenholtzbaum. VI. 17	Süßholz, glattes. VII. 37	— Faden, netzartiger. V. 31
Schottische Rose, blaßgelbe. X. 35	Süßklee, beweglicher. VI. 32	Wau. III. 10
Schwämme, eßbare. III. 33 34	T.	Weinpalme, fächertragende. IV. 1
— merkwürdige. IX. 18	Tabakpflanze. I. 35	Z.
Schwarzkümmel. IV. 33	Täubling, giftiger rother. III. 24	Zeitlose. IX. 18
Sebestenbaum. VI. 17	Tamarinde. II. 92	Ziegenbart. III. 34
Seerose, ägyptische. X. 15	Tang, fadenförmiger. VIII. 40	Zimmet-Baum. I. 37
— blaue. IX. 23	— fingerförmiger. VIII. 40	— weißer. VI. 12
Seetange. VIII. 35 40	— geflügelter. VIII. 35	Zitronenbaum. I. 47
Senf. IV. 27	— sallattblättriger. VIII. 35	Zittwer. VI. 21
Sennesblätter-Cassie. VII. 32	Tanne. V. 36	Zucker-Ahorn. IV. 6
Silberbrätling, guter. III. 33	Tapeten-Rose. VII. 30	— Rohr. I. 10
Sinn-Apfel. I. 47	Terpentinbaum. II. 66	Zucker-Rose, gemeine. X. 25
— Pflanze. VII. 2	Theestrauch. I. 46	Zürbelfnußkiefer. VI. 42
Spelz oder Tünel. III. 45	Tollkirsche oder Tollbeere. III. 39	Zwerg-Rose. X. 40
Spezereypflanzen. IV. 44	Tragant-Staude. II. 99	Zwetschke, gemeine. X. 24
Spitzmorehel. III. 34	Traube, venetianische, od. der bunte Wein. IX. 46	Zwillings-Rose. IX. 5
	Trüffel. III. 34	

VIII. MINERALIEN.

Antimonium, I. 12	G.	S.
Bley. I. 12	K.	W.
E.	Q.	Z.
Eisen. I. 12	Quecksilber. I. 12	Zinn. I. 11

IX. MENSCHENARTEN UND TRACHTEN.

Aegypter. II. 78	Asiater. II. 77	Einwohner von Lima. IX. 48
Afrikaner. II. 78	Australier. II. 80	Einwohner von Quito. IX. 48
Amerikaner. II. 79	C.	Engländer. II. 76
Araber. II. 77	Caffern. II. 78	Europäer. II. 76

F.		N.		Ritter d. Seraphinen-Ordens. X.	16
Feuerländer. II.	79	Neu-Holländer. II.	80	— vom weissen Elephanten	
Franzosen. II.	76	— Seeländer. II.	80	Orden. X.	16
Frau aus Lima. IX.	48	O.		S.	
G.		Ostindier. II.	77	Samojeden. II.	76
Gonaken. II.	78	Otaheiter. II.	80	Sandwich-Insulaner. II.	80
Grönländer. II.	79	P.		Sibirier. II.	77
H.		Patagonier. II.	79	T.	
Hottentotten. II.	78	R.		Tempelherren. X.	11
I. J.		Ritterorden, verschiedene. X.	11 12 16	Trachten, peruanische. IX.	48
Indianer aus Peru. IX.	48	Ritter des Andreas-Ordens. X.	16	Türken. II.	76
Johannitter-Ritter. X.	11	— — deutschen Ordens. X.	12	U.	
K.		— — goldenen Vlieses. X.	12	Unalaskher. II.	79
Kalmuken. II.	77	— — h. Hubert. X.	12	V.	
L.		— — h. Stephan. X.	12	Virginier. II.	79
Landleute aus Peru. IX.	48	— — schwarzen Adler-Ordens. X.	16		

X. A L T E R T H Ü M E R.

A.		Deichsel und Joch des Renn-	Juno. IX.	31
Adlerträger. III.	25	wagens. VII.	Jupiter, olympischer. II.	70
Aesculapius. IX.	36	Diana. IX.	— römischer. IX.	32
Alterthümer, ägyptische IX.	4	Dianentempel zu Ephesus. II.	K.	
Amor. IX.	34	Diener der obersten Gewalt. III.	Klappern, Trommeln u. Schel-	
Anubis. IX.	27	E.	len. VIII.	11
Apis. IX.	27	Erato. IX.	Kronen der Alten. VIII.	4
Appollo. IX.	32	Euterpe. IX.	Kronus und Rhea. IX.	31
B.		F.		L.
Bacchus. IX.	35	Feldherr röm. zu Pferde. III.	Lagerkrone. VIII.	4
Becken. VIII.	11	Flora. IX.	Legionssoldaten, zwey leicht	
Belagerungskrone. VIII.	4	Fußsoldaten, römische. III.	bewaffnete. III.	25
Bepackter römischer Soldat auf		G.	— — zwey schwer be-	
dem Marsche. III.	25	Gärten, schwimmende. II.	waffnete. III.	25
Bubastis. IX.	27	Gottheiten, ägyptische. IX.	Lorberkrone. VIII.	4
Bürgerkrone. VIII.	4	— — der Griech. u. Römer.	Lyren und Cythera. VIII.	12
C.		IX.	M.	
Calliope. IX.	37	31 32 33 34 35 36	Mammons Bildsäulen. IX.	4
Canopus. IX.	27	H.	Mars. IX.	34
Ceres. IX.	32	Hercules. IX.	Masken der Alten. VIII.	17
Circus der alten Römer. VII.	49	Horus und Isis. IX.	— bacchische. VIII.	17
Chio. IX.	37	Hygena. IX.	— komische. VIII.	17
Colofs zu Rhodus. II.	70	Hypokrates. IX.	— tragische. VIII.	17
D.		I. J.	Mauerkrone. VIII.	4
Dazischer Reiter. III.	26	Ibis. IX.	Mauern von Babilon. II.	69
		Isis und Horus. IX.		

Mausoleum. II. 69	Pluto. IX. 35	Sieger, gekrönter. VII. 49
Melpomene. IX. 37	Polyhymnia. IX. 37	Sistrum. VIII. 14
Merkurius. IX. 34	Pyramiden. II. 68	Sphinx, ägyptischer. IX. 4
Minerva. IX. 33	Q.	Strahlenkrone. VIII. 4
Mumien, ägyptische. III. 7	Quadriga. VII. 49	T.
Musikinstrumente der Alten. VIII. 11 12	R.	Terpsichore. IX. 37
N.	Reiterim Schuppenharnisch. III. 26	Thalia. IX. 37
Naumachien der Alten. VIII. 25	Reiterey des Alterthums. III. 26	Triangel u. große Cymbel. VIII. 11
Neptunus. IX. 32	Rennbahn d. alten Römer. VII. 49	Trompeten und Hornbläser. III. 25
Neun Musen. IX. 37	Rhea. IX. 31	U.
Numidischer Reiter. III. 26	Ritter, römischer. III. 26	Urania. IX. 37
O.	S.	V.
Osiris. IX. 26	Sambuka. VIII. 11	Venus. IX. 34
P.	Schiffskrone. VIII. 4	Vertumnus. IX. 36
Pfeifen, einfache und zusammen- engesetzte. VIII. 11	Serapis. IX. 26	Vulcanus. IX. 33
	Sieben Wunder der Welt. II. 68	

XI. VERMISCHTE GEGENSTÄNDE.

A.	Bleybaum. X. 44	Einhorn. II. 59
Aerostat. VIII. 29	Brust- u. Bauchhöhle, geöffn. VI. 45	Erdmannshöhle bey Hassel. X. 30
Alpen-Glätcher. VIII. 8 9	— — nach Wegneh- mung mehrerer Ein- geweide. VI. 45	F.
— Hirtenfest b. Unterseen X. 5	— — in einer andern Ansicht. VI. 45	Fabelhafte Thiere. II. 5 7 58 59
Alphornbläser. X. 5	Brücken, merkw. IX. 44 49	Fellachs- oder Bauern-Familie. ägyptische. IX. 12
Anatomie eines Strohhalms. IV. 43	C.	Felsenstücke in Virginien. IX. 44
Ansicht der Insel Staffa. III. 23	Centaur. II. 57	Feuer ausbruch vom Vesuv. VI. 1
— des Montblank. VIII. 10	Chimäre. II. 57	Fingalshöhle. VI. 23
— von Stromboli. VI. 44	Cutter. II. 83	Fischschuppen. V. 20
— des Gipfels der gro- ßen Pyramide von Chize. IX. 13	D.	Flache, schiefe. III. 36
B.	Dame von Cabira. IX. 12	Florentiner Ruinen-Marmor. IX. 28
Basilisk. II. 59	Dendriten. IX. 28	Frachtschiffe, phönizisch. VI. 13
Baukunst und Ursprung der fünf Säulenordnungen. I. 39	Dianenbaum. V. 26	Fregatte. II. 82
Beduinen-Familie. IX. 12	Drache. II. 59	G.
Beingerüste des menschl. Lei- bes. VI. 20	Durchgang d. groß. Pyram. IX. 13	Galeere. II. 82
Belagerungs-Werkzeuge der Al- ten. III. 35	Durchschnitte der Höhen, der Erd- Mond. u. Ve- nusberge. V. 1	Gebirgspässe, merkw. X. 39
— — u. Schutz- wehren. III. 35	— eines kleinen Fich- ten-Astes. V. 50	Geyser u. Hekla auf Island. VIII. 30
— Thürme. I I. 35	E.	Gibraltar, und die schwimmen- den Batterien. IX. 24
Bey, ägyptischer mit seinen Sklaven. IX. 12	Eisfelder und Eisinselfn. X. 19	Giganten. II. 58
	Eismeer am Montavet. VIII. 8	Goldfäden, zwey. VI. 50
		Gondel. II. 84
		Greif. II. 58
		Grotten, berühmte. VII. 39
		— von Pausilippo. VII. 39

Grünspankrystallen. V.	21	Mikroskopische Beobachtung	Schuppen vom Barsch. V.	20
Gryllus. II.	57	gen d. Metalle. X.	— der Gresse. V.	20
H.		— Gegenstände. IV.	— der Schleye. V.	20
Hänge- u. Zugbrücken. IX.	44	— — VI.	— vom Stockfische. V.	20
Harpfen. II.	58	— Untersuchung. d.	Schwinger. X.	5
Hebel. III.	36	Rindszunge. VII.	Sedativsalz. V.	21
Hechelförmige Papillen. VII.	10	Mond-Charte. V.	Seepferd. II.	58
Herschels Teleskop. V.	6	Mond und seine Gebirge. V.	Seil. III.	36
Höhlen, merkw. IX.	29	Montgolfiere. VIII.	Silbersolution. V.	26
— — X.	30	Mündung oder der Crater. VI.	Skelet, männlich, von vorne. VI.	20
Holzanatomie. V.	50	Münster in Straßburg. X.	— — von hinten. VI.	20
Holzspan kleiner, vergröß. VI.	50	N.	Soldatenquartier. VII.	25
Hundsgrotte bey Neapel. VII.	39	Natur-Erscheinungen, nord. X.	Solfatara. VII.	44
J.		— Spiele. IX.	Sonne um Mitternacht. X.	20
Jagt. II.	84	Nereiden und Tritonen. II.	Sphynx, ägyptischer. II.	57
K.		Nordlicht. X.	— griechischer. II.	57
Kalbszunge in natürl. Gröfs. VII.	10	Obelisk. II.	Stadt Herkulanum. VII.	24
Kampherkrystallen. V.	26	Obelisk. II.	— Pompeji. VII.	25
Karte vom St. Petersberge. VI.	9	— a. d. Circus d. Nero. VII.	— — Thor u. Eing. VII.	25
— — Eingang. VI.	9	— v. Kaiser August. VII.	Steinstofser. X.	5
Kauffahrtheyschiff. II.	83	— d. Sonne geweiht VII.	Stiergefechte der Spanier. IX.	10
Kleidertrachten, ägyptische. IX.	12	P.	Stubenfliege, mikroskop. betr. X.	34
Kochsalz. V.	21	Pallast der Czare v. Moskwa. X.	Syrenen. II.	57
Kriegsschiff. VI.	13	Pflütern, oder Schwammähnliche	T.	
Krokodilkopf, versteinert. VI.	10	Papillen. VII.	Telegraph a. d. Louvre z. Paris VIII.	5
Krystallisationen. V.	26	Phönix. II.	— zu Ryssel. VIII.	5
Kupferbaum. X.	44	Plan des Bergs Vesuv. VI.	Teufelsbrücke b. S. Gotthard. IX.	49
L.		— von Torre del Cræco. VI.	Thal von Chamouny. VIII.	9
Lage d. Eingeweide, der Brust		Planet Saturn, mit s. Ringen. V.	Thier- und Insektenhaare. V.	17
u. d. Unterleibes. VI.	45	Prachtschiff des Königs Hiero. VI.	Tritonen und Nereiden. II.	58
— — Eingew. im menschlichen Körper. VI.	45 49	Preis-Vertheilung. X.	Tropfsteinhöhle bey Stains. VI.	29
Lamm, scythisches. II.	59	R.	V.	
Lava- u. Aschenausbr. d. Vesuv. VI.	2	Rehhaar. V.	Versteinerungen, merkw. IX.	19
Linien Schiff. II.	81	Rheinfall bey Laufen. X.	Vesuv. VI.	1 2 3 4
Luftschifferey. VIII.	29	Rhonebrücke zu St. Moritz. IX.	Vogelfang a. d. arkad. Inseln. VIII.	30
M.		Rosenblätterige Papille. VII.	Vogel Roc. II.	59
Mameluk. IX.	12	Rosenmüllerhöhle bey Muggen-	Vulkanische Gegenstände. VII.	44
Maschine, einfache. III.	36	dorf. IX.	W.	
Mastrichterhöhle v. außen. VI.	9	S.	Wasserfall des Niagara. X.	4
— — Innen. VI.	10	Säulengänge. VI.	Wasserhosen auf d. Meere. VI.	5
Mauerbrecher. III.	35	Salniak. V.	Weg über den St. Bernhardsb. X.	39
Menschen-Haut u. Blut. V.	12	Salpeterkrystallen. V.	— — — Gotthardsb. X.	39
— Haare. V.	17	Salzkry stallen. V.	Wettrennen selbst. VII.	40
— Raub u. Sklavenh. IX.	43	Satyr. II.	— zu Pferde. VII.	40
— und Thierhaare. V.	17	Schaluppe. II.	Z.	
Merkwürdigkeiten, ägypt. IX.	13	Schiffe der Alten. VI.	Zinkbaum. X.	44
— — nord. VIII.	30	Schneegebirge. VIII.	Zinnbaum. X.	44
		Schuppen vom Aale. V.	Zwirnsfaden, feiner holländ. VI.	50

TABLE DES MATIÈRES

REDIGÉE

SELON L'ALPHABET.

(Le Chiffre Romain designe le Volume, et le Chiffre Arabe la page ou feuille du texte.)

I. Q U A D R U P E D E S.

A.					
Agouchy. IV.	8	Barbet américain grand. VI.	14	Bubale. III.	19
Agouti. IV.	8	— grand. VI.	18	Buffle. III.	13
Ahu. V.	41	Basset. VI.	22	— africain. III.	14
Ai. II.	65	Belette grande ou l'Hermine. III.	2	C.	
Aigrette. V.	46	— ordinaire. III.	2	Callitriche. I.	48
Alakdaga. II.	93	Bêtes féroces. I.	19 26	Campagnol petit. IV.	41
Alouate. VI.	8	— sauvages-carnassières. IX.	16	Capybara ou Cabiai. IV.	8
Ane domestique. III.	2	Biche. III.	9	Caraco. IV.	31
— et sa dégénérée. III.	2	Bichon, ou chien de Malthe. VI.	22	Castor. I.	28
Animaux à cuirasses et à aiguil-		Bison. III.	13	Cavias. IV.	8
lons. IX.	6	Blaireau. I.	32	Cavie du cap. V.	16
— encuirassés. I.	44	Blanc-nez. V.	46	— de l'Amérique. V.	16
— piquans. IV.	22	Blefs moll. V.	4	— de syrie. V.	16
— singuliers. VI.	30	Bobaque. III.	42	Cavies de plusieurs diff. V.	16
Anta ou le Tapir. II.	72	Boeuf musqué. III.	13	Cerfs différentes. III.	9
Antilope Drago Camelus. III.	19	Boeufs différentes. III.	14	— et cheuils. V.	41
— Gnou. III.	19	Bonnet chinois. VI.	6	— à gros ventre. V.	41
— proprement dite. III.	21	Bouc damoiseau. III.	11	Chakal. II.	63
Antilopes et Gazelles. III.	19	Bouquetin. III.	11	— du Cap ou le Tenlie. IX.	16
Armadille à huitte ceintures. IX.	6	Braque ou le chien couchant		Chameau à deux bosses. I.	1
— à 8 — IX.	6	d'Espagne. VI.	22	— — — II.	88
— à 18. — IX.	6	Brebi de Crète. III.	27	Chamois. III.	22
Ascagne. VIII.	37	— de la Guinée. III.	27	Chat du Cap. IX.	16
Atis. VIII.	37	— à longue queue. III.	27	— sauvage. I.	26
Axis. V.	41	— du Nord. III.	12	— Tigre ou le Maragua. IX.	16
B.		— ordinaire. III.	12	Chauve commune. II.	67
Babiroussa. I.	2	— à queue grasse. III.	12	— souris à barbe II.	67
		Brebis différentes. III.	12 27	— de Perou. II.	67

Chauves souris II. 67	E.	Guenon à camail. VI. 11
Cheval domestique, III. 1	Echidné ou le Fourmillier épi- neuse. IX. 21	— à face pourpre. VI. 11
— sauvage. III. 1	Ecureuil de l'Asie. IV. 26	— à long nez. VI. 11
Chevaux. III. 1	— de l'abrador. IV. 15	Guenons espèces. I. 48
Chèvre d'angora. III. 11	— barbarisque. IV. 15	Guib. III. 21
— domestique. III. 11	— de ceylan. IV. 17	H.
— de Juida. III. 11	— de georgie. IV. 17	Hamster noir. IV. 34
— de Mambre. III. 11	— de java. IV. 17	— ordinaire. IV. 34
Chèvres et Boucs différentes. III. 11	— de malabar. IV. 17	— et Rats de champs. IV. 34
Chevrenil. V. 41	— noir. IV. 15	Hérisson à longues oreilles. IV. 22
Chomir. III. 42	— palmiste. IV. 15	— ordinaire. IV. 22
Choras. V. 32	— de terre d'amerique. IV. 15	— de Malacca. IX. 6
Civettes et Plutois. I. 43	— de virginie. IV. 17 26	Hermine. I. 31
Coase. I. 43	— vulgaire. IV. 15	— ou Belette grande. III. 2
Coati ou Raton I. 32	Ecureuils, différ. IV. 15 17 26	Hipopotame. I. 72
— — — II. 53	Elan. III. 9	Homme des bois d'Afrique. VI. 8
Cobaga. IV. 8	Elephant. I. 1	Huanaco ou Guanaco. II. 88
Cochons, différ. III. 40	Empophos. III. 19	Hurleur noir. VI. 11
— de Siam. III. 40	Entelle. VIII. 33	Hyène. II. 63
Coendu. IV. 22	Espagneul ou le chien couchant. VI. 14	— tachetée. IX. 16
Condoma, ou l'Antilope Strep- sicerus. III. 19	F.	I. J.
Condous. III. 19	Faon. III. 9	Jaguar. I. 26
Coqualin. IV. 17	Faras. II. 97	Jaguarète ou Tigre noir. IX. 16
Corime. III. 22	Femelle de l'Elephant allaitant son petit. VIII. 46	Ichneumon. I. 43
Chien de berger. VI. 14	Fer-à-cheval. II. 67	Indri. VIII. 33
— d'Islande. VI. 18	Formillier du cap. IX. 21	K.
— Lion. VI. 22	Fouine. I. 31	Kayopollin. II. 97
— Loup bâtard. VI. 27	— ou Marte domestiq. III. 48	Kengourou. II. 93
— — grand. VI. 27	Furet. IV. 2	— Ral. IX. 11
— de Russie grand. VI. 27	G.	Kevel. III. 22
— sauvage de cayenne. VI. 27	Galago. VIII. 41	Kuguar. I. 26
— de sibérie. VI. 18	Garesseux-Ours. IX. 21	Kulon. IV. 2
— tacheté ou tigré. VI. 18	Gazelle à goitre. III. 21	L.
— Turc. VI. 22	— ordinaire. III. 22	Lapin d'angore. V. 8
Chiens, différ. VI. 14 18 22 27	Gazelles et Antilopes. III. 19	Lapins et Lievres. V. 8
D.	Genette. I. 43	Leming de norwègue. IV. 46
Daim. III. 3	Gépard. I. 26	— de russie. IV. 46
Desman. IV. 13	Gerbo grand. II. 93	Leopard. I. 19
Diane. I. 48	Gerboise. II. 93	Lerrot. IV. 39
Dogue allemand. VI. 14	Gibon, grand et le petit. I. 8	Lévrier. VI. 18
— anglais. VI. 14	Giraffe, mâle et femelle. I. 6	Lievre d'amerique. V. 8
Doguin, ou le Mople. VI. 22	Glama. II. 88	— blanc du nord. V. 8
Dromedaire. II. 88	Glouton. I. 32	— cornu. V. 8
Dsiggetai. III. 1	Guanaco ou Huanaco. II. 88	— ordinaire. V. 8
Duc. V. 37		Lievres et Lapins. V. 8
		Linx ou Loup cervier. I. 26
		Lion et la Lione. I. 19
		Loirs, diff. IV. 39

Loirs de la siberie. IV.	39	Muntjac. V.	41	Pitheque ou le singe vulgaire. V.	32
Loris. II.	87	Musaraigne. IV.	13	Porc-épic à longue queue. IV.	27
Loup. II.	63	— d'eau. IV.	13	— — à queue de brasse. IX.	6
Loups et Renards. II.	63	— petit. IV.	13	— — des indes. I.	2
Loutre de canade. I.	31	Musc. V.	11	Putois. IV.	2
— et de martres. III.	48	— d'inde. V.	11	— tigré. IV.	2
— de mer. I.	31	— nain. V.	11	Q.	
Lovando. V.	32	— de tibet. V.	11	Quadrupèdes remarquabl. VIII.	46
M.		Muscardin. IV.	39	Quagge. III.	2
Macaque. I.	48	N.		R.	
Macoco. II.	87	Nagor. III.	21	Rat du canada. X.	21
Magot ou le Cynocephale. VI.	8	Nangueur. III.	22	— d'eau. IV.	31
Maimon. V.	32	Noctule. II.	67	— domestique. IV.	31
Maki jaune. II.	87	Noerza. III.	48	Rats de champs et Hamster. IV.	34
— nain. VIII.	41	O.		— et Souris. IV.	31
— volant. II.	87	Onagre. III.	1	Renard blanc. II.	63
Makis diff. II.	87	Once. I.	19	— noir. II.	63
— — VIII.	41	Ondatra. IV.	13	— ordinaire. II.	63
Malbrouck. I.	48	Opossum. II.	97	Renards et Loups. II.	63
Mammifères rares. IX.	21	Oreillard. II.	67	Renne. I.	25
— remarquables. X.	21	Ornithorynche. VI.	30	— de laponie. I.	25
Mandri, mâle et femelle. I.	8	Ouanderou. V.	37	— mâle et femelle. I.	25
Mangabey. V.	46	Ouistiti. II.	53	— de siberie. I.	25
Mangouste. I.	43	Ourang-Outang. I.	8	Rhinoceros. I.	2
Marikina. II.	53	— — VI.	8	— d'africain. IX.	1
Marmose. II.	97	Ours blanc. I.	32	— de sumatra. IX.	9
Marmotte de canada. III.	42	— d'europe, brun et noir. I.	32	Roloway. V.	37
— ordinaire. III.	42	— diff. I.	32	Rougette petite. II.	67
Marmottes et Taupes. III.	42	P.		S.	
Marsupial. II.	97	Paca. IV.	8	Saï. II.	53
Martre et Belettes. IV.	2	Pangolin. I.	44	Saiga. III.	21
— et de Loutres. III.	48	— ou lézard écailleux. IX.	6	Saimire. II.	53
— Zibelline. I.	31	Panthère. I.	19	Sajou. II.	53
Matin. VI.	14	Papion grand et le petit. I.	8	— cornu. V.	46
Mégathère américain en squelette. IX.	21	— ou le babouin proprement dit. VI.	8	Saki. V.	37
Miko. II.	53	Paresseux et Tamanoirs. II.	65	Sanglier. III.	40
Moloch. VIII.	33	Pasan. III.	21	— d'éthiope. III.	40
Monax. III.	43	Patas. I.	48	Sarigue gris. IX.	11
Mone. I.	48	Pecari. III.	40	— à longue queue. IX.	11
Mongous brun. II.	87	Pekan. III.	48	— ou Manicou. IX.	11
— gris. II.	87	Pelleteries fines. I.	31	— tacheté. IX.	11
Monon Zokor. IV.	34	Petit-gris. I.	31	Sarigues ou didelphes. IX.	11
Mouflon. III.	12	Phalanger. II.	97	Sarluk. III.	14
Moustac. I.	48	Philandres. II.	97	Sauteur de canada. VI.	30
Mule. III.	2	— de surinam. II.	97	Sauteurs. II.	92
Mulet. III.	2	Pinche. II.	53	— derocs. III.	22
Mulot. IV.	31			Serval. I.	26

Singe à bouche blanche. V. 37	Souri de roche. IV. 41	Tatou dit à 6 bandes. I. 44
— à jube de Lion. VI. 8	— rouge de siberie. IV. 41	— — à 9 — I. 44
— negre. VI. 6	— tacheté. V. 4	— — à 12 — I. 44
— à queue touffue. VI. 6	— d'Ural. IV. 46	Taupe des dunes. IV. 34
— à tête de cochon. VI. 8	Souris diff. IV. 13 41 46	— dorée. III. 42
Singes diff. I. 8	— — V. 4	— ordinaire. III. 42
— — II. 53	— et Rats. IV. 31	— souri. V. 4
— — V. 32 37 46	Strepsiceros. III. 19	Taupes et Marmottes. III. 42
— — VI. 6 8 11	Sucotyro. VIII. 46	Taureau. III. 13
— — VIII. 33 37	Surmulot. IV. 31	Tendrac. IV. 23
Skunk. I. 43	T.	U.
Slepez. IV. 34	Taguan. IV. 26	Unau. II. 65
Souri agraire. IV. 41	Talopoin. I. 48	Ure. III. 13
— d'ail. IV. 46	Tamarin. VI. 6	Ursor. IV. 22
— de bouleaux. IV. 41	— brun. VIII. 37	V.
— doignons. IV. 46	— noir. VIII. 37	Vache indienne. III. 14
— domestique. IV. 41	Tamanoir grand. II. 65	Vampire. II. 67
— — blanche. X. 21	— moyen. II. 65	Vansire. III. 48
— économ. IV. 46	— petit. II. 65	Vari noir et blanc. II. 87
— furonelle. V. 4	Tamanoirs et Parasseux. II. 65	Vigogne. II. 88
— de jaik. IV. 41	Tanrec. IV. 22	Visor. III. 48
— d'Iris. IV. 46	Tapir ou l'Anta. II. 72	Y.
— de labrador. V. 4	Tarsier. II. 97	Yarqué. VIII. 37
— de landes. V. 4	— de Daubenton. VIII. 41	Z.
— naïve. IV. 41	— de Fischer. VIII. 41	Zèbre, mâle et femelle. I. 2
— rayée. IV. 41	Tatou à 3 bandes. I. 44	Zebu. III. 13
— de ris. V. 4		

II. O I S E A U X.

A.	Ara bleu et jaune. VII. 6	Becafique. V. 30
Aigle commune. I. 34	Aracari. VII. 35	Becasse de forêts. V. 3
— petit d'amerique. VI. 46	Argus. VIII. 28	Bernache. II. 56
— royal. I. 34	Autour. I. 34	Bihoreau de cayenne. VII. 1
Albatros. I. 38	— VIII. 20	Blagre. IX. 41
Alouvette de marais. IV. 9	Autruche. I. 3	Blanchard. IX. 41
— noire. IV. 9	— d'amerique. VI. 25	Bruants ou ortolans diff. VII. 46
— pépi. IV. 9	Avocette. VIII. 15	— proprement dit. VII. 46
— de pré, ou la farlouse.	Azur petit. X. 36	Buse. VI. 46
— IV. 9	B.	Butor. I. 33
— vulgaire. IV. 9	Bacha. X. 13	— petit de cayenne. VII. 1
Alouvettes diff. IV. 9	Balbuzard. VI. 46	— — VIII. 15
Amazon. I. 17	Bateleur. IX. 47	C.
Ani des sauvages. VII. 35	Beaux oiseaux étrangers. IX. 7	Cacatou. I. 16
Antunga. IV. 20	— pigeons — VIII. 21	Caffre. IX. 41
Ara. I. 17	Bec croisé rouge et jaune. V. 23	Caille de la chine. VI. 28

Caille à gorge noire. VI. 28	Chovrete volante. V. 3	Curasso V. 38
— huppée. VI. 28	Chyrgien d'afrique. VIII. 6	Cygne noir de la nouvelle Hol-
— des isles Maluines. VI. 28	— bigarré. VIII. 6	lande. VI. 25
— de la Louisiane. VI. 28	— brun. VIII. 6	D.
— ordinaire. VII. 28	Cicogne. II. 98	Demoiselle de Numidie. II. 100
Cailles diff. VI. 28	— noire. VII. 1	Douvet. X. 31
Calao. I. 42	Coduois. IV. 9	Dronte. I. 3
— d'abyssinie. X. 41	Colibris diff. I. 9	E.
— de l'île de Panay. VII. 35	— et Grimperaux. VII. 41	Ecorcheur français. V. 47
— Rhinocéros. X. 41	— pare. VII. 41	— grand. V. 47
Cal blanc. VII. 16	— rubis topaze. VII. 41	— italien. V. 47
Calendre. IV. 9	Condor. VIII. 36	— petit gris. V. 47
Canard crieur. IV. 45	— X. 46	— du senegal. V. 47
— croise. IV. 45	— bleu ou cotinga du Bré.	— à tête rouge. V. 47
— cuillère. IV. 45	sil. IX. 7	Ecorcheurs diff. V. 47
— d'été. VII. 16	Corbeaux, corneilles et chocas.	Efraie. II. 54
— diverses. VII. 16	III. 38	Engoulement à queue fourche.
— domestiques. IV. 45	Corbivau. X. 13	X. 13
— faisan. IV. 45	Cormoran. I. 38	Eperonier. I. 20
— à grosse tête. VII. 16	Corneille bleue. V. 23	Etouneau commun. IX. 2
— longue queue. VII. 16	— noire. III. 38	Euder II. 56
— musques. IV. 45	— de Senegal. III. 38	Eveque. X. 31
— de plusieurs. IV. 45	Coucou bleu. II. 60	F.
— sauvage ordinaire. IV. 45	— de cayenne. II. 60	Faisan blanc. I. 50
— siffleur huppe. VII. 16	— de cap. II. 60	— du cap. IV. 4
Cardinal. VII. 41	— de coromandel. II. 60	— de cayenne. IV. 4
— dominicain. IX. 7	— d'europe. II. 60	— couronne d'afrique. IV. 4
Casoar. I. 3	— de guyane. II. 60	— — des indes VIII. 21
Casse noisette. VII. 11	— des îles philippines. II. 60	— dore. I. 50
Cercelle. IV. 50	— des indes orientales. II. 60	— d'europe. IV. 4
Chamichy. I. 9	— royal. IX. 7	— de guyane. IV. 4
Changoun. IX. 47	Coucous diff. II. 60	— de l'indostan. VIII. 21
Chanteurs diverses. VII. 21	Coureur de Sable. V. 3	Faisans diff. IV. 4
Charbonnière. V. 13	Courly. IV. 20	Faucon. I. 34
Chardonneret. VI. 36	Coys d'angléttere et la poule. V. 19	— chanteur. IX. 13
Chassefente. IX. 47	— de Bois. II. 49	— huppé. IX. 13
Chat-huant. II. 54	— de Bruyère. III. 49	— pèlerin. VIII. 20
Chevalier grand d'italie. VIII. 15	— de combat. V. 3	— des popes. VIII. 20
Chevêche. II. 54	— d'inde. V. 38	Fou. IV. 20
Chicomera. X. 13	— et la poule domestique d'al-	— de cayenne. IV. 20
Choucas cayenne. III. 38	lemagne. V. 19	Fouqué ordinaire. IV. 50
— commune. III. 38	— et poule sans queue. V. 19	Fregatte. IV. 20
— gris. III. 38	— de roche. I. 9	Friquet. VI. 31
Choucoubu. X. 1	— sauvage diff. III. 49	G.
Chouette à aigrette. X. 1	Crapaud volant. V. 9	Garrot. VII. 16
— blanche. X. 1	Cresserelle. VIII. 20	Geai bleu du canada. III. 44
— à collier. X. 1	Cric. I. 17	— de cayenne. III. 44
— à mosque noir. X. 1	Cujelier. IV. 9	— de la chicne. III. 44

Geai du perou. III. 44	Huppe. V. 23	Moyen Duc. II. 54
— de la siberie. III. 44	I. J.	N.
Geais et Pics. III. 44	Jabirou. I. 9	Nonnette cendrée. V. 13
Gélinotte blanche, ou la boule	Ibis. II. 100	O.
de neige. III. 49	— IV. 20	Oie de canada II. 56
— de bois ordinaire. III. 49	Jean le blanc. VI. 46	— du cap. II. 56
— — des pyrénées.	Jusueur de bohème. IX. 2	— de coromandel. II. 56
III. 49	K.	— de guinée. II. 56
Glaucois cendré. VII. 35	Kakatu de Bancs. VII. 6	Oies diff. II. 56
Gobemouche blanc huppé du	— à huppe rouge. VII. 6	— des terres magellaniques. II. 56
cap de bonne espe-	L.	Oiseaux africains. IX. 41
rance. X. 36	Linotte et le grand Linot des	— — X. 13
— à queue d'éventail. X. 36	vignes. VI. 36	— d'amerique. I. 9
Gorge bleue d'amerique. IV. 14	Litorne. V. 30	— aquatiques. I. 38
— rouge de caroline. IV. . 14	Lori. I. 16	— — et de ma-
— — ordinaire. IV. 14	Loriots d'europe, mâle et fem.	rais. IV. 20
Gorges rouges, bleues et jaunes.	V. 25	— — de plusieurs.
IV. 14	— de plusieurs. V. 25	IV. 50
Gosier jaune à petit faussette.	M.	— d'asie. VIII. 28
IV. 14	Mainoura superbe. VII. 36	— de chant d'alle. IX. 2
Grand-Duc. II. 54	Manakin rouge. VII. 11	— — X. 26
Griffard. IX. 41	— à tête d'or. VII. 11	— de la chine. I. 55
Grimpereau bleu foncé. VII. 41	— tije ou grand. VII. 11	— étrangers. VII. 35
— commune. V. 28	Manakins diverses. VII. 11	— — VIII. 36
— de muraille. VII. 41	Manchots diff. I. 3	— — beaux. X. 31 36
— vert foncé. VII. 41	Manucode. IV. 21	— — remarqu. X. 41
Grimpereaux et Colibris. VII. 41	— à six filets. X. 41	— à gaine. VIII. 6
Grive commune. V. 30	Martinet. V. 9	— indigenes remarqu. V. 23
— de gui grand. V. 30	Martin pêcheur de la chine. VIII 31	— de marais. V. 3
Grives de plusieurs sortes. V. 30	Merle beau. X. 36	— — VIII. 6
Grosbec Perroquet. IX. 7	— brun noir. V. 30	— mouche, le plus pet. II. 64
— ou pinson royal. IX. 2	— à collier blanc. V. 30	— de nuit. II. 54
Grue. II. 98	— couleur de rose. VIII. 15	— de paradis. I. 42
H.	— noir. V. 30	— — IV. 21
Héron Agami. VII. 1	— de roche. VII. 31	— — Manacode. IV. 21
— blanc ou l'Aigrette. II. 98	Mésanges bleue. V. 9	— — Magnifique. IV. 21
— diff. VII. 1	— huppée V. 13	— — superbe. IV. 21
— gris. II. 98	— à longue queue. V. 9	— — verd. X. 41
Hiboux étrangers, diff. X. . 1	— de plusieurs. V. 9	— de proie. I. 34
Hirondelles d'eau. V. 9	Messager du cap de Bonne-	— — d'alle. VIII. 20
— diff. V. 9	esper. VI. 41	— — diff. VI. 25
— de murailles. V. 9	Milan. VIII. 20	— qui ne volent pas. I. 3
— des prés. V. 9	Moineau. VI. 31	— rares d'Allemagne. VIII. 15
Hoazin. IV. 4	Moineaux nains de la chine. II. 64	— remarquables. VII. 36
Houbara. VIII. 36	Momot. VII. 35	— — VIII. 36
Houlotte. II. 54	Mouette brun. IV. 50	— de Rivage. II. 98
Huhul. X. 1	— petit. IV. 50	— royal. II. 100
Huppard. IX. 41	Moustache. V. 13	— singuliers. I. 42

Oiseaux singulieres VI. 25	Pie grièche à tête noire. VII. 31	Poules de plusieurs. V. 19
— tailleur. VII. 36	Pic jaune. VII. 26	— faisande. V. 38
Onoré. VII. 1	— noir. V. 28	— frisie. V. 19
Orfraie ou Possifrage, m. et f. VI. 46	— de Nubie. VII. 26	— naine, coq et poule. V. 19
Organiste. VII. 11	— à tête jaune. VII. 26	Prayer. VII. 46
Oricon. IX. 47	Pics étrangers. VII. 26	Promerops. I. 42
Otolans ou bruants diff. VII. 46	— de couleurs mêlées. VII. . 26	Pygargue. I. 34
— des haies. VII. 46	— grièches. VII. 31	Q.
— de neige. VII. 46	— mars. V. 28	Quépier de cayenne. VIII. . 1
— proprement dit. VII. 46	— de plusieurs sortes. V. . . 28	— commun. VIII. 1
— des roseaux. VII. 46	Pie du Sénégal. III. 44	— de Nubie. VIII. 1
Ourigourap. IX. 47	— vulgaire. III. 44	— vert. VIII. 1
Outardes. V. 42	Pies et Geais. III. 44	R.
— grande, mâle et fem. V. 42	Pigeon à ailes dorés. VIII. . 21	Râle des philippines. VIII. . 6
— naine, mâle et fem. V. 42	— coëffé, ou Nonain. IV. . . 32	— de terre. VIII. 6
P.	— à col hérissé. IV. 32	Rossignol. V. 23
Pacapac ou le Cotinga pourpré	— cramoiisi du Indes. VIII. 21	— bâtard. X. 26
de cayenne. IX. 7	— culbutant. IV. 32	— et son nid. X. 26
Padda, ou l'oiseau du riz. X. 31	— domestique. IV. 30	Rouge-queue, ou le Rossignol
Paon bigarré. V. 33	— à goitre. IV. 32	de muraille. IX. 2
— blanc. V. 33	— huppé. IV. 32	S.
— bleu. V. 33	— de Martinique. IV. 37	Sarcelle de la chine. VII. . . 16
Paons diff. 33	— de Nicombar. IV. 30	— — — VIII. 31
— des Tibet. VIII. 28	— de passage. IV. 37	Savacou. II. 98
Papagais. I. 17	— perroquet. IV. 37	Septicolon. X. 31
Perdrix diff. VI. 24	— à queue de Paon. IV. 32	Serin des canaries. V. 36
— commune, m. et f. VI. 24	— ramir. IV. 30	Sizerin. V. 36
— de grèce, ou la Bortavelle. VI. 24	— — de cayenne. IV. 37	Soulcie. VI. 31
— perlée. VI. 24	— — de Madagaskar.	Spatule. I. 38
— rouge d'afrique. VI. 24	IV. 30	T.
— — d'Europe. VI. 24	— romain. IV. 32	Tangara du Brésil. X. 31
Perroquets de terre. VIII. 31	— sauvage. IV. 30	— jaune à tête noire de
— du vieux monde. I. 16	— tambour. IV. 32	cayenne. X. 36
— diff. VII. 6	— ture. IV. 32	Tarin. VI. 36
Perruche à collier des isles Mal-	— vert d'amboine. IV. 32	Todier à long bec. VIII. . . 1
dives. VII. 6	Piluan. I. 38	— royal. VIII. 1
— cornue. VII. 6	Pingons diff. V. 31	Torche pot. V. 28
— à courte queue. I. 16	— de Neige. V. 31	Toucan. I. 42
— à longue queue. I. 16	— ordinaire. V. 31	— vert de cayenne. VII. 35
Phénicoptère. II. 100	Pingoin. I. 3	Tourterelle. IV. 30
Pic de Bengale. VII. 26	Pintade. V. 38	— de batavia. IV. 37
— de Goa. VII. 26	Pivert. V. 28	— du cap de bonne. IV. 30
— grièche blanche. VII. 31	Plongeon grand ordinaire. IV. 50	— à collier. IV. 30
— — du Canada. VII. 31	— du groenlande. IV. 50	— espérance. IV. 30
— — gaillarde. VII. 31	— Loere. IV. 50	— de St. Domingo. IV. 37
— — rayée de Cayenne.	— petit. IV. 50	— de la Jamaïque. IV. 37
VII. 31	— à la tête rouge. IV. 50	— du Senegal. IV. 37
	Pluvier de verd. V. 3	

Traquet bleu ou le magnifique.	VII.	21	Urubu. I.	9	Vautour de Malthe. V.	41
— grand des philippines.	VII.	21	Vanneau. V.	3	— de Norwège. V.	41
— à queue épineuse. VII.	21	Vautour d'angola. VIII.	36	— africains et asiatiques.	IX.	47
— rubis. VII.	21	— de Bresil, ou l'Orubu.	41	Verdier d'islande. IX.	7	
Troupial. V.	25	— V.	41	Vivoine ou le Bouvreuil, le	mâle et le fem. IX.	2
— jaune. V.	25	— d'égypte. V.	41	Vocifère. IX.	41	
— noire. V.	25	— grand. I.	34	Volaille étrangère de basse cour	V.	38
— rouge. V.	25	— — V.	41			

III. P O I S S O N S.

A.	Cachelot trompo. VIII.	42	Diable de mer. III.	23	
Able, ou l'Ablette. VII.	8	Cagnot bleu. III.	17	Dobule. VII.	4
Acarauna. V.	35	Callionyme Lyre ou Lacert. IX.	3	Dorades. I.	41
Aguillat. III.	17	— Tragonneau ou simplem. Tragonneau.	IX.	— chinoise. I.	41
Aigle marin. III.	28	IX.	3	Mouphin. I.	4
Angelot de mer. III.	23	Capelan. VII.	22	Dragon de mer. III.	16
Anguille. III.	37	Carassin. III.	37	E.	
— tremblantes. II.	55	Carpe commune. III.	37	Empereur du Japon. II.	91
Arondel rouge. IV.	36	— miroitée. III.	32	Espadon I.	49
B.	Cayman. VII.	48	Esturgeon grand. III.	4	
Baleines diff. IV.	37 11	Cétacées. I.	4	— ordinaire. III.	4
— à museau pointu. IV.	7	Chameau marin. II.	94	— petit. III.	4
— — — VIII.	34 42	Chauve souris de mer. II.	55	F.	
Balène. I.	4	Cheval marin. III.	16	Finnfisch. IV.	7
Bandoulière à bec. II.	91	Chevalier américain. V.	35	Flétan. III.	46
— bordée. II.	91	Chofre rond. I.	13	Flez. III.	46
— noire. II.	91	Chimère, ou Roi des Harengs.	VII.	Flossade. III.	28
— rayée. II.	91	VII.	12	Fruites diff.	41
Bandoulières. II.	91	Coffre à quatre piquant. VII.	12	— de Marais. III.	41
Barbeau. III.	32	Coq de mer. III.	6	— de mer. III.	41
Barbue. III.	46	Crabe de Biarritz. VII.	12	— ordinaire. III.	41
Becasse bouclée. III.	16	Crepaud de mer. II.	55	— saumon. III.	41
Bossu. I.	41	Cuirassé. VII.	48	Furbot. III.	46
Bouvière. VII.	8	Cuirassier écussonné. VII.	78	G.	
Bouzeille trompe ou le Macro-		— punctué. VII.	48	Gades. VII.	22
gnathe aiguillonné. IX.	3	D.		— ou Morues. VIII.	26
Brochet. III.	37	Dauphins. IV.	11	Globe rayé. II.	94
Butzkopf. IV.	11	— Beluga. VIII.	47	Goujon. VII.	8
C.		— à deux dents. VIII.	34	Griselle. II.	91
Cabeljau. I.	36	— édenté. VIII.	47	Gronau. IV.	36
Cachelot. I.	7	— ventru. VIII.	47	H.	
— IV.	3	— — VIII.	34 47	Hareng. I.	33
— à petits yeux. IV.	3			Hawken. V.	35

Héron de mer. II. 91	Muge volant. III. 18	Pore III. 23
Heuch. VII. 17	Murene. III. 18	Pythonisse. III. 6
Hirondelle de mer. I. 13	N.	R.
— — IV. 18	Narvaga. VII. 22	Raie bouclée. III. 28
K.	Narval. I. 7	— lisse. III. 28
Kulebars. III. 37	Nase. VII. 4	— roussée. III. 28
L.	Nesarnak. VIII. 34	— tremblante. II. 55
Lamproye. III. 18	Nord-Caper. IV. 3	Raies diff. III. 28
— petite. III. 18	O.	Requin grand. I. 49
Lavaret. VII. 17	Odontognathe aiguillonné. IX. 3	— rayé. III. 17
— du lac de Constance.	Ombre d'Auvergne. VII. 17	Requins diff. III. 17
VIII. 23	Orbe herisson. II. 94	Remora. I. 13
Lieorne de mer. III. 16	Orphe. I. 40	Rorqual. VIII. 34
— — ou le Narval.	P.	Rossette. III. 17
IV. 7	Paon de mer. III. 6	— tigrée. III. 17
Lieu ou Merlu. VIII. 26	Pastenade de mer. III. 28	S.
Limande. III. 46	Perce-piere vivipare. III. 16	Salmonet des Alpes. III. 41
Lingue. VIII. 26	Perche. III. 32	Salvelin. VII. 17
Lotte. VIII. 26	Physale cylindrique. VIII. 42	Sandre. III. 32
Lune. II. 94	Pipe à tabac. V. 40	Sarve. VII. 4
M.	Pirabébe. IV. 18	Saumon de Schiefermüller. VIII. 23
Malarmat. IV. 36	Poissons de commerce. I. 33	Scie. I. 49
Maquereau. IV. 36	— cuirassés. VII. 48	Scorpène à antennes. VII. 12
— à espadon. V. 40	— de figure singulière IX. 3	— volant. III. 6
— de Plumier. VIII. 2	— de forme singul. VII. 12	Silure. III. 4
— rouge. IV. 36	— fluviatiles d'Allem. VII. 17	Soles. I. 36
— royal. VIII. 2	— friands. III. 18 23	— III. 18
— sarde. VIII. 2	— des Indes. III. 6	— diff. III. 46
Maqueraux diff. VIII. 2	— de Jupiter. IV. 7	Spirin. VII. 8
Matène grande. VIII. 23	— merveilleux. III. 16	Stockfische. I. 36
— petite. VIII. 23	— à miroir à poil long. III. 6	T.
Marsouin. I. 4	— de rapine. I. 49	Tanche dorée. I. 41
— ou le Cochon de mer.	— remarquable de rivière.	Tange. III. 37
IV. 11	III. 4	Tau. VIII. 26
Marteau. I. 49	— — V. 35	Taureau de mer. II. 55
Matelot. VIII. 36	— de rivière communs e	Telescope. IV. 36
Merlan. VII. 22	Allemand. III. 32 37	Tête de la Fortune. II. 94
Merluces. I. 1	— de rivières Allem.	Thon. I. 33
Mésogastre, ou l'Adonis. IV. 18	VII. 4 8	U.
Milandre. III. 23	— — VIII. 23	Umble chevalier. VIII. 23
Morue noire ou le Charbonnier.	— rouges. IV. 36	V.
VII. 22	— trompète. V. 40	Vairon. VII. 8
	— volans. IV. 18	Vimbe. VII. 4

IV. A M P H I B I E S.

A.		G.		Phoques Neil-Soak. VIII.	
Amphisbene. IX.	9	Gako. IX.	17	— noir petit. VII.	38
Anguis. VIII.	48	Gavial ou Crocodile à machoi-		— à ventre blanc. VIII.	38 43
— bigarre. VIII.	49	res allongées. VII.	14	Pipal, mâle et femme. V.	39
— jaune et vert. VIII.	49	Goitreux. VIII.	48	Q.	
— à queue lanzeolée. VIII.	49	Grenouilles et crapauds de pays.		Quetz-Paleo. VIII.	43
Argus. VIII.	44	V.	44	R.	
B.		— commune. V.	44	Raine verte, ou le Verdier. V.	44
Bojobi ou serpent à tête de chien.		— reusse. V.	44	Rouge gorge. VIII.	43
VI.	35	H.		S.	
C.		Hippopotame. I.	20	Salamandre. I.	24
Calamite. V.	44	L.		— IX.	17
Cayman ou Crocodile d'ame-		Léguan. I.	24	Scinque. VII.	9
rique. VII.	14	Lézards. I.	24	Seps. IX.	17
Chalcive. IX.	17	— diff. VII.	9	Serpens. I.	29
Chameleon. I.	24	— gris, ou commun. VII.	9	— différentes. IX.	9
Chien marin. I.	20	— — — VIII.	48	Serpent aquatique. IV.	28
Coloeuvre à collier. VI.	40	— d'eau, ou le Sala-		— cornu. VI.	40
Cordile. VIII.	48	mandre. IX.	17	— à lunettes. IV.	25
Coleuvre commune, ou cou-		Lion marin lisse. I.	20	— noir. IV.	28
leuvre de Franc. VII.	19	— — velu. I.	20	— non venimeux. VII.	19
— écarlate. VIII.	44	M.		— redoutables. VI.	35
— d'Esculape. VII.	19	Morse à queue ronde. VIII.	43	— remarquables. IV.	25 28
— joliment dessinées. VIII.	44	Mural ou Serpent d'eau. I.	29	— — VI.	40
— oiletée. VIII.	44	O.]		— à Sonnette. I.	29
— porphyrée. VIII.	44	Orvet. VIII.	49	Stellion, ou le Lézards étoilée.	
— à quatre raies. VII.	19	— bleu. IX.	9	VII.	9
Crapauds d'amerique. V.	39	— noir. IX.	9	T.	
— commun. V.	44	Ours marin. I.	20	Tapayé. VIII.	43
— cornu. V.	39	P.		Tortues. I.	23
— marbre. V.	44	Phoques et Morses. VIII.	38 43	V.	
Crocodile espèces. VII.	14	— à cou blanc. VIII.	43	Veaux marines espèces. VIII.	38
— du Nil. I.	22	— à croissans. VIII.	43	Vipère noire. IV.	28
D.		— jaune. VII.	38		
Devin. VI.	35				

V. I N S E C T E S.

A.		Aile d'une mouche ordinaire en		Araignée de surinam. I.	
Abeille. I.	14	gros seur naturelle		— tachetée. VIII.	14
Aile de Papillon en gros seur		et grossie. V.	5	Arlequin. X.	2
naturelle et grossie.		Apollon. IX.	40	Atlas brun. VIII.	14
V.	5	Araignée orange. I.	15		

B.		Histoire naturelle de l'Atragnée.		Papillons beaux. IX.	
Belle-Dame. VII.	33	Porte croix. X.	41 42	— — Allem. X.	8 48
Bernard l'Hermitte de mer. IV.	23	Homard. II.	79	— C blanc. X.	8
Bronze. X.	48	— à lettres. VI.	19	— Danaïde des choux.	
Bupreste ocellé. VIII.	14	I.		IX.	20
C.		Insectes de la chine. VIII.	14	— de la chine. VIII.	14
Calendre blanche. V.	49	— qui donnent la Resine-		— étrangers. X.	2
Cancres Cavalier ou Coureur. IV.	23	laque. IV.	35	— — magnif. X.	29
— Elephant. VI.	16	— nuisibles. I.	15	— Euriloque. VIII.	27
— ours. VI.	16	— — IV.	40	— grand du fenouil. VII.	33
— singuliers. VI.	16	— — V.	45 49	— de jour. VII.	27 33
Cerf-volant. VI.	39	— précieux. III.	31	— Héliconien de l'Ali-	
Changeant. IX.	40	— remarquables. I.	40	sier. IX.	20
Chevalier de la chine. VIII.	14	— — IV.	23 29	— nuisibles. IX.	20
Cigale. I.	40	— — VI.	34	— de nuits. VII.	29
— de mer. VI.	16	— — VIII.	32	— de rares. IX.	20
Citron. X.	8	— — X.	22	— Sphinx. VII.	28 33
Cochenille. III.	31	— singuliers. IX.	39	— de Surinam. VIII.	22 27
Cordon bleu. X.	17	— utiles. IV.	35	— du tremble. X.	8
— rouge. X.	17	K.		Phalène d'Allemagne. X.	38
Cornée d'une mouche grossie. V.	10	Kérmes. III.	31	— disperate. X.	38
Cossus. VII.	29	M.		— du Jujubier. X.	29
Crabbe. II.	74	Mante. I.	40	— de l'oseille. X.	17
— de terne ou de mortagne.		Marbre vert. X.	2	— du prunier. X.	38
IV.	23	Mille de l'acipe. IX.	19	Pilulaire d'amerique. IV.	29
D.		— aquatique rouge. IX.	39	Porte-queue fauve. X.	48
Demi Paon. VII.	28	— des moineaux. IX.	39	— d'europe. VI.	34
E.		— satinée terrestre. IV.	40	— Lanterne de la chine. VI.	34
Ecrévisses ord. deau douce. X.	3	— — IX.	39	Pou. IV.	10
— à doigts pliés. VI.	19	Moine ou Scarabée nasicoorne. VI.	39	Puce. IV.	10
— à longs mordans. VI.	19	— ordinaire. V.	10	Puceron. IV.	40
— de moluques. II.	74	Monocle à coquille. IX.	39	Punaise. V.	49
— remarquables. II.	74	Mouche. V.	45	R.	
F.		N.		Religieuse, mâle et femelle. V.	45
Faucheur rouge. IX.	39	Nanteau-bigarré. VII.	27	Richard bande. VIII.	14
Feuille ambulante. VI.	34	Nullain. VII.	27	S.	
Flambé. VII.	33	O.		Sauterelle de Passage. I.	40
Fourmi veloutée. IV.	29	Ours russe. X.	17	— géante. X.	22
Fourmilion. IV.	29	P.		Scarabée actaeon. VI.	39
Fourmilion dans sa temiere. X.	33	Page brun. VIII.	22	— Hercule. I.	40
G.		Paon grand de nuit. VIII.	32	Scarabées singulieres. VI.	39
Gallinsecte. IV.	35	— de jour. VII.	27	Scolopendre indienne. IV.	29
Galon d'or des indes. X.	2	— petit de nuit. VII.	29	Scorpion. I.	50
Grillon ou Griquet rouge. VIII.	14	Papillons des Ailes. V.	5	— faux. IX.	39
H.		— — VII.	27 28 29	Sphinx beaux d'Allemagne. X.	23
Hanneton. I.	40	— d'Allemagne. X.	14	— du Claiet. X.	29
— vert. VIII.	14	— — rares. X.	17	— de l'Euphorbie. VII.	38
Herissonne. VII.	29	— Arion. X.	48	— de Laurier-Rose. VII.	38

Arbres forestiers d'Allem. X. 18 27	Champignons brun. III. 33	Fruits d'Allemagne. X. 24 28
— indigenes à feuilles aci- culaires. V. 34	— mangeables. III. 33	— remarquabl. IX. 42 46
— remarquables. IV. 49	— de mouches. III. 24	— sauvages. X. 32
— du Vernis. VI. 47	— propre. III. 33	G.
Avoine. III. 15	Chanvre. IV. 5	Garance. II. 71
B.	Châtaignier. IV. 19	Galange officinale. IX. 3
Barbe de Chevre. III. 34	Chêne commune à longs pe- doncules. X. 18	Genêt des Teintures. IV. 12
Batates. III. 3	Chicorée. VII. 42	Gentiane autrichienne. X. 47
Baume de Pérou. VI. 37	Cigüe aquatique. III. 20	Gingembre. I. 30
Baumier de Copaiba. V. 48	— petite. III. 20	Ginseng. II. 86
Belle Dame. III. 39	— rayée. III. 20	Giroflier. II. 52
Benjoin arbre. V. 43	Citron. I. 47	Gommier. II. 90
Bled diff. III. 15 45 50	Clou. III. 33	— rouge. VII. 50
Bois d'Acajou. IV. 49	Cocotier. III. 47	Gouvet commun. IX. 18
— amer des Suriname ou Bois de Quassie. VII. 32	Colchique. IX. 18	Goyavier poirier. VII. 23
— de Bresil. I. 45	Conferva. V. 31	Grenade. V. 22
— de Campêche. V. 43	Coriandre. IV. 16	Groseller. X. 28
— couleuvre. VI. 17	Cornouiller. X. 37	Guajac. II. 95
— satine. IV. 49	Corolle. III. 29	Guède. X. 10
Bolets Amadou l'Amadouier. IX. 14	Corosol. VII. 23	H.
— du Mélèze. IX. 14	Cotonnier. I. 46	Herbe aux cuilliers. VI. 43
— remarquables. IX. 14	Cradelier ou Grosseiller vert. X. 28	— à jaunir. III. 10
Bouquet. III. 30	Cumin. IV. 38	Hêtre commune. X. 27
Braetling argenté. III. 33	Curcuma. II. 50	Houblon. IV. 16
— brun. III. 33	D.	Hydrangelle. VIII. 16
— doré. III. 33	Digitale pourprée. VII. 7	I. J.
Bubon galbanilière. X. 47	Dionée hapante. VI. 32	Jalap. V. 18
C.	Dulcamara. VI. 43	Indigo. II. 71
Cacaotier. I. 27	E.	Jusquiamé ou Hanébane. VI. 42
Cafler. I. 10	Ecousson. III. 24	K.
Calices. III. 30	Elleboire noir. VI. 42	Kali. II. 96
Camberge. VII. 47	Epeautre. III. 45	L.
Camphrier. I. 37	Erable à sucre. IV. 6	Lactue vénéneux. IX. 38
Cannelle blanche. VI. 12	Estragon. IV. 27	Larbre d'Anis des Indes. V. 14
Canellier. I. 37	Etamines. III. 29	Larix ou le Mélèze. V. 39
Canne de sucre. I. 10	Eupatoire Aya-Pana. IX. 23	Lauréole femelle, le Mézérion ou le Garou. VII. 7
Caotchou ou Hévé de cuianne. VII. 50	Euphorbie officinal. VI. 12	Laurier casse. IX. 8
Capres. II. 61	F.	— cerissé. VIII. 7
Cardamome. II. 61	Fenouil. VI. 33	Laser ou l'assa fuetida. V. 2
Caroubier. VII. 37	Figue. I. 47	Lentisque. IV. 44
Cartame. IV. 12	Fleurs de la chine. VIII. 16	Liège. II. 66
Cédrat. I. 47	— entières. III. 30	Lin. IV. 5
Chacarille. II. 95	— de parade. X. 6	Lotos d'egypte véritable. X. 15
Champignons vénéneux d'Alle- magne. III. 24	Framboisier commun. VII. 18	M.
	Framboises et Ronces. VII. 18	Mahagony, ou Bois d'Acajou. V. 45
	Frêne à manne. III. 8	Mais. III. 50
	Froment. III. 15	Mamei-Sapote. VII. 23

Manglé. V.	48	Pin. V.	36	Pulmonaire. II.	96
Mangoustan. VI.	26	— Cembre. VI.	48	Q.	
Maniguette, — ou graine de Pa-		— Pignier. VI.	48	Quinquino. V.	18
radis. VI.	21	Pinastre, ou le Pin sauvaga. V.	34	R.	
Menthe poivrée. VII.	42	Pisang. V.	7	Racine de Cassave ou de Mag-	
Mérise. X.	24	Pistachier. II.	32	noc. III.	3
Millet. III.	50	Pistil. III.	29	Raisins grand, ou Raisins de	
Mitre. III.	34	Plantes aromatiques étrangers.		Dames. V.	24
Moisissures. IV.	42	IX.	8	— petit, ou Raisins de Co-	
— globuleuse. IV.	42	— — indigènes.		rinthe. V.	24
— ordinaire. IV.	42	IV.	16 27 33 38	— de Venise ou la vigne bi-	
— verte. IV.	42	— admirales. VI.	32	colore. IX.	46
Morelle. III.	39	— américaines. IV.	6	Reglisse vulgaire. VII.	37
Morille. IX.	34	— commerciales. VII.	37 42 50	Renoncule des Marais, ou le	
Mousse terrestre ordinaire. V.	31	— médecin. V.	2 18 29 43 48	Pied-pou. VII.	7
Mousseron de fumier. III.	24 33	— — VI.	12 17 21 26 37 43	Rhabarbe vraie. II.	73
— vénéneux. III.	24	— — VII.	32 42	Ris. III.	45
Muscadier. II.	52	— — VIII.	3	Ronce grand. III.	18
N.		— à Pain. III.	3	R.	
Neslier. X.	37	— de pays chauds. III.	8	Rose à cent feuilles blanch. VII.	15
Nelumb superbe. X.	6	— remarqu. V.	14 31	— — — couleur de	
Nenuphar bleu. IX.	23	— — VI.	7	chair. VIII.	50
— couleur de rose. X.	6	— — VIII.	13	— — — jaunes. VII.	20
— Lotus. X.	15	— — IX.	23	— — — petite. VII.	30
Nielle romaine. IV.	33	— singulieres. VII.	2	— — — rouge. VII.	15
Noix vomiques. II.	86	— à teinture. III.	5 10	— d'autriche. VIII.	45
Noyer de Ben. VI.	7	— — IV.	12	— belle-fille. X.	25
O.		— de trogueries. IV.	44	— blanche de Damas. X.	10
Olivier. I.	27	— vénéneux. d'Allem. III.	20 29	— de Cannelle. IX.	25
Orange. I.	47	— — — VI.	42	— de Dames double. VIII.	19
Orge. III.	15	— — — VII.	7	— des Demoiselle. VIII.	45
Orme commune. X.	27	— — — IX.	8 38	— grande de Damas. IX.	45
P.		— — — étrang. VI.	47	— — tronquée. X.	45
Palmier d'Arece ou Arera. III.	8	— — indigén. IV.	24	— jaunâtre écossaise. X.	30
— Arequier. III.	47	Poire sauvage. X.	32	— jaune à fleurs simples. VIII.	19
— Dutier. III.	43	Poivre. I.	30	— petite de Dijon. IX.	50
— en éventail. IV.	1	Pomme elemi. VI.	37	— — de Provence. IX.	50
— huileux. IV.	1	— épineuse. IV.	24	— pourpre double ou Rose	
— Sagou. III.	43	— géante. IX.	42	de Provins. VII.	20
Palmiers diff. III.	43 47	— sauvage. X.	32	— rayée. IX.	30
— — IV.	1	— de sina. I.	47	— reluisante. X.	40
Papayer. V.	7	— de terre. IV.	6	— à tapis ou Rose Française.	
Parot blanc. II.	99	Potiron brun. III.	34	VII.	30
Parties détaillées de fleurs. III.	29 30	— jaune. III.	33	— toujours fleurissant foncée	
Pêcher commune. VII.	13	— nouveaux. III.	34	et pâle. VIII.	24
Pêches et Apricots. VII.	13	— panaché. III.	34	— de velours, midouble. VII.	8
Pilopale. IV.	42	— rameaux.	34	Roses différ. VII.	15 20 30 45
Piment. V.	29	Prune commune. X.	24	— — VIII.	19 24 45 50

Roses diff. IX. 5 15 25 30 45 50	Sarrasin. III. 45	Tamarinier. II. 92
— — X. 10 25 35 40	Sassafras. V. 29	Térébinthe. II. 66
Rosier de Damas. IX. 30	Sassapareille. VIII. 3	Thé. III. 46
— de France. X. 25	Schich, ou l'arbre à berre. VI. 7	Tilleul d'europe. X. 18
— à fruits pendens. IX. 15	Sebétier. VI. 17	Toxicodendron. VI. 47
— à mille feuilles. IX. 15	Seigle. III. 15	Tragacante. II. 99
— mousseux. VIII. 30	Séné. VII. 32	Truffe. III. 34
— multiflore. IX. 25	Sénévé ou la Moutarde. IV. 27	Tulipier. V. 14
Rotang. VI. 26	Sensitive commune. VII. 2	V.
Rotin. VI. 26	Souchet Sultan. VIII. 13	Vanille. II. 75
Roucou. III. 5	Stapelle velue. VII. 2	Varec ailé. VIII. 35
S.	Storax. IV. 44	— diff. VIII. 35
Safran. III. 5	T.	— digité. VIII. 40
Sainfoin trempant. VI. 32	Tabac. I. 35	— fl. VIII. 40
Sang de dragon. III. 8	Tacubling bleu. III. 24	— palmé. VIII. 35
Sapin. V. 36	— rouge vénéneux. III. 24	Z.
Sarette. IV. 12	— verd. III. 24	Zédoaire. VI. 2

VIII. M E T A U X.

A.	G.	M.
Antimoine. I. 2	Cuivre. I. 11	Mercur. I. 12
Argent. I. 11	E.	O.
B.	Etaint. I. 11	Or. I. 11
Bismuth. I. 12	F.	P.
	Fer. I. 12	Plomb. I. 12

IX. HOMMES ET LEURS HABILLEMENS.

A.	Costumes peruvians. IX. 48	Habitans d'Otaïti. II. 80
Anglais. II. 76	D.	— terres de feu. II. 79
Arabes. II. 77	Dame de Condition de Lima. IX. 48	— de Quito. IX. 48
C.	E.	— de Lima. IX. 48
Caffres. H. 78	Egyptiens. II. 78	— la virginie. II. 79
Chevalier de l'Ordre de St. Jean.	F.	Hommes d'afriques. II. 78
X. 11	Français. II. 76	— d'amerique. II. 79
— — — Andr. X. 16	G.	— d'australie. II. 80
— — — del l'Elephant	Gonaques. II. 78	Hottentots. II. 78
blanc. X. 16	Grönlandais. II. 79	I.
— — — de Seraph. X. 16	H.	Indiens de Pérou. IX. 48
— — — l'Aigle noire	Habitans de la compagne du	K.
X. 16	Pérou. IX. 48	Kalmoucs. II. 77
— — — teutoniq. X. 12	— des îles Sandwich. II. 80	M.
— de St. Etienne. X. 12	— des indes orientales. II. 77	Montagnards ecossais. II. 76
— — Hubert. X. 12	— de la nouv. Holland. II. 80	O.
— de la Toison d'or. X. 12	— — Zéelande. II. 80	Ordre de Chevalerie. X. 11 12 16

P.	Siberiens. II.	77	Tures. II.	76
Patagons. II.	79	T.	U.	
S.				
Samojèdes. II.	76	Templiers. X.	Unalaskhales. II.	79

X. A N T I Q U I T E S.

A.	Devinités égyptiennes. IX.	26 27	Neuf Muses. IX.	37
Amour. IX.	— des grecs et des rom.		Neptune. IX.	32
Antiquités égyptiennes. IX.	IX. 31 32 33 34 35 36 37		O.	
Anubis. IX.	E.		Osiris. IX.	26
Apis. IX.	Erato. IX.	37	P.	
Apollon. IX.	Esculape. IX.	36	Pluton. IX.	35
B.	Euterpe. IX.	37	Polyphimnie. IX.	37
Bacchus. IX.	F.		Porte-Aigle. IX.	25
Bassins. VIII.	Fifres simples et composés. VIII.	11	Pyramides. II.	68
Bubastis. IX.	Flore. IX.	36	Q.	
C.	G.		Quadrige. VIII.	49
Cerès. IX.	Général en Chef Rom. à chev. III.	26	R.	
Chronos et Rhea. IX.	H.		Rhea. IX.	31
Calliope. IX.	Hercules. IX.	36	S.	
Canopus. IX.	Hygiée. IX.	36	Sambuque. VIII.	11
Canière des anciens Romains VII.	Hypokrates. IX.	26	Satellite du pouvoir Suprême.	
Cavalerie de l'antiquité. III.	I. J.		III.	26
Cavalier cailles. III.	Jardins en lair. II.	68	Septe merveille du monde. II.	63
— Dace. III.	Ibis. IX.	27	Sérapis. IX.	26
— en cuirasse. III.	Infanterie romaine. III.	25	Sistres, Tambours et Sonnettes.	
— Numide. III.	Instrumens de Musique. VIII.	11	VIII.	11
— Romain. III.	Isis. IX.	26	Soldat romain en marche avec	
Cirque des anciens Romains.	— et Horas. IX.	26	son bagage. III.	25
VII.	Junon. IX.	31	Sphinx égyptien. IX.	4
Clio. IX.	Jupiter. IX.	31	Statues de Memnon. IX.	4
Cliquet d'Isis. VIII.	L.		— de Jupiter Olympier. II.	70
Colosse de Rhodes. II.	Lyres et Guitarres. VIII.	12	T.	
Couronne civique. VIII.	M.		Temple de Diane à Ephèse. II.	70
— de Laurier. VIII.	Mars. IX.	34	Terpsichore. IX.	37
— murale. VIII.	Masques des anciens. VIII.	17	Thalia. IX.	37
— navale. VIII.	— bacchiques. VIII.	17	Timon et jong de Char. VII.	49
— obsidionale. VIII.	— comiques. VIII.	17	Triangle et la Cymbale. VIII.	11
— radiale. VIII.	— tragiques. VIII.	17	Trompetes et joueurs de cor. III.	25
— vallaire. VIII.	Mausolée. II.	69	U.	
Couronnes des Anciennes. VIII.	Melpomène. IX.	37	Uranie. IX.	37
D.	Mercur.	34	V.	
Deux Légionnaires pesamment	Minerve. IX.	33	Vainqueur couronné. VII.	49
armés. III.	Momies égyptiennes. III.	7	Venus. IX.	34
— Soldat légèrement armés.	Murs de babylone. II.	69	Vertumne. IX.	36
III.	N.		Vesta. IX.	35
Diana. IX.	Naumachie des anciens. VIII.	25	Vulcain. IX.	33

X I . M E L A N G E S .

A.

Aéronautique. VIII.	29
Aerostat. VIII.	29
Anatomie d'un tuyau de bleu. IV.	43
— bois. V.	50
Animaux fabuleux. II.	57
Arbre de Jupiter. X.	44
— de Saturne ou de plomb. X.	44
— de Venus ou de cuivre. X.	44
— de Zine. X.	44
Aurore boreale. X.	20
Autre obélisque consacré au soleil. VII.	34

B.

Basilic. II.	59
Bélier au Passemir. III.	35
Bey égyptien suivi de son esclave. IX.	12

C.

Carte de la Lune. V.	1
— de la Montagne de St. Pierre. VI.	9
Cathédrale de Straßbourg. X.	50
Cavernes de Fingal dans l'isthme de Staffa. VI.	23
— de Maastricht. VI.	9
— de Stalactites près de Slains dans l'Ecosse septentrionale. VI.	29
Centaure. II.	57
Chalouppé. II.	84
Champs et Iles de glace. X.	9
Cheval marin. II.	58
Chimère. II.	57
Chûtes d'eau. X.	4
— du Niagara. X.	4
— du Rhin près de Lauffer. X.	4
Compats de taureaux. en Espagne. IX.	10
Corde. III.	36
Course des chevaux en angleterre. VII.	40

Course même. VII.	40
Costume égyptiens. IX.	12
Cristaux de sel de plusieurs sortes. V.	21
— de camphre. V.	26
— de Salpêtre. V.	26
— de verd de gris. V.	21
Curiosités Volcaniques de l'Italie meridionale. VII.	44
— égyptiennes. IX.	13
— du Nord. VIII.	30
Cutter. II.	83

D.

Dame du Caire avec son esclave. IX.	12
Dendrites. IX.	28
Des objets grossis par le Microscope. IV.	50
Deux fils de lin déliés de Hollande. IV.	50
— — d'Or. IV.	50
Doramez. II.	59
Dragon. II.	59

E.

Ecailles d'arguilles. V.	20
— de goujons. V.	20
— de morues. V.	20
— de perche. V.	20
— de Poissons. V.	20
— de tanches. V.	20
Enlèvement d'hommes et traite des Negres. IX.	43
Examen d'une Langue de Boeuf grossie par le Microscope. VII.	10

F.

Famille de Bedouins. IX.	12
— de Fellahs ou paysans égyptiens. IX.	12
Fête des Pâtres des Alpes près d'Unterseen. X.	5

G.

Galère. II.	82
Géans. II.	58

Geyser et le Hekla en Islande. VIII.	30
Gibraltar et les batteries flottantes. IX.	24
Glauciers des Alpes. VIII.	89
Gondole. II.	84
Grande eruption de feu. VI.	1
— de Lave et de cendres. VI.	1
— entrée de Cavernes. VI.	9
Griffon. II.	58
Grilles. II.	57
Grottes célèbres. VII.	39
— de chiens près de Naples. VII.	39
— dite Erdmannshöhle ou le trou des gnomes près de Hasel. X.	30
— de Pausilippo. VII.	39
— remarque. IX.	29
— — X.	30

H.

Harpies. II.	58
I. J.	
Jet des pierres. X.	5
Jeux de la nature. IX.	28
Instrumens de Siège des Anciens. III.	35
Joueurs du cornet des Alpes. X.	5

L.

La distribution de prix. X.	5
La porte de la ville et l'entrée d'une des rues. VII.	25
Les cavités ouvertes de la poitrine et du bas-ventre sous un autre aspect. VI.	49
— — ouvertes de la poitrine du bas-ventre, dont on a ôté plusieurs entrailles. VI.	49
Les papilles à forme de champignons. VII.	10

Les papilles à proches ou sér. VII. 10	Plan incliné. III. 36	T.
— Casernes de Pompejum. VII. 25	— du Mont Vesuve. VI. . . . 4	Télégraphes du Louvre à Paris.
Le même, où par derrière. IV. 20	— de Torre del Greco. VI. 4	VIII. 5
Le vieux Palais des anciens	Planète Saturne avec ses an-	— de Lille. VIII. . . . 5
Czars de Moscou. X. 45	neaux. V. 15	Telescope de Mr. Herschel. V. 6
Lavier. III. 36	Plusieurs sortes de Crystallisa-	Tours de Siège. III. . . . 35
Licorne. II. 54	tions. V. 26	Trombes. VI. 3
L'intérieur d. Cav. d. Maastricht. IV. 10	Poil de chevreuil. V. . . . 17	U.
Lune et ses montagnes. V. . . 1	— d'homme. V. 17	Un petit conpan de bois fen-
Lutte. X. 5	— — et de bêtes. V. . . 17	ceu en long et grosse. V. 50
M.	— de quadrupèdes et d'in-	Une tête pétrifiée de Crocodile,
Machins simples. III. . . . 36	sectes. V. 17	trouve dans les Ca-
Mameloue. IX. 12	Ponts du diable dans la mon-	vernes. VI. 10
Marbre figure de florence. IX. 28	tagne de S. Gotthard. IX. 49	Un vaisseau marchand Phéni-
Mer de glace p. d. Montavert. VIII. 8	— remarqu. IX. 44	cien. VI. 13
Montagnes de neige. VIII. . 10	— du Rhone à S. Maurice. IX. 49	— — de faste du roi Hié-
Montgolfiere. VIII. . . . 29	— de rochers en Virginie IX. 44	ron. VI. 13
Mouche commune contemplée	— suspendus et à traînant	— — de guerre d'anciens. VI. 13
moyennant le microscope. X. 39	dans l'amerique me-	Un Squelette mâle vu par de-
N.	ridionale. IX. 44	vant. VI. 20
Nereides et les Tritons. II. . 58	Profil d'une branche de Pin. V. 50	Une papille nerveuse à feuilles
O.	— des hauteurs des montag-	de roses. VII. 10
Obelisques égyptiens. VII. . 34	nes de la terre, de	Une petite langue de veau bouil-
— de l'Emp. Auguste. VII. 34	la Lune et de Ve-	lie, dans sa gran-
— du cirque de Néron. VII. 34	nus. V. 1	deur naturelle et avec
Objets microscopiques. IV. . 48	R.	ses différentes peaux
Observations microscopiques sur	Rédouses à l'usage d. Sièges. III. 35	et papilles. VII. . . . 10
les Cristallis. des métaux. X. 44	S.	V.
Oiseau Roc. II. 59	Satyre. II. 58	Vaisseau des anciens. VI. . 13
Oisellerie des habitans des îles	Second aspect des cavités ou-	— de guerre. II. 81
orcadés. VIII. 30	vertes de la poitrine	— marchand. II. 83
Origine de l'Architecture et de	et du bas ventre. VI. 45	Vallée de Chaumouny. VIII. 9
ses 5 Ordres. I. 39	Sel ammoniac. V. 21	Vésuve. VI. 1 2 3 4
P.	— commun. V. 21	Ville souterraine d'Herculanum.
Partie de la Grotte des Rosen-	— sédatif. V. 21	VII. 24
müller près Muggendorf. IX. 29	Situation des entrailles du corps	— de Pompejum déterrée. VII. 25
Passages les plus remarquables	humain. VI. 45	Vue de sa bouche ou du Crater.
des Alpes Helv. X. 34	— des entrailles de la poi-	VI. 3
— du grand S. Bernb. X. 39	trine et du bas-ventre. VI. 45	— de la cime de la grande Py-
— du Mond S. Gotth. X. 39	Solution d'argent et l'arbre de	ramide de Ghize et
Passage du second an troisième	Diana. V. 26	de ses environs. IX. 13
etage del grande Py-	Sphinx grecque et égyptiennes.	— des galeries intérieures. VI. 10
ramide. IX. 13	II. 57	— de l'Isle de Staffa. VI. . 23
Peau et sang d'homme. V. . 12	Squelettes du corps humain. VI. 20	— du Montblanc. VIII. . 10
Pemifications remarqu. IX. . 14	Soleil à minuit. X. 20	— de Stromboli. VII. . . 44
Phenix. II. 59	Solfatara. VII. 44	Y.
Phenomenes du Nord. X. . 20	Syrènes. II. 57	Yacht. II. 84





UB WIEN

+AM342694808

